Anatolien im 2. Jt. v.u.Z. und die Hinterlassenschaften materieller Kultur aus dem Ostmittelmeerraum, insbesondere Zyperns

I

(Text und Karten)

Dissertation zur Erlangung des akademischen Grades
Doktor der Philosophie
der Fakultät für Kulturwissenschaften
der Eberhard-Karls-Universität Tübingen

vorgelegt von Ekin Kozal aus Lefkoşa 2006

Gedruckt mit der Genehmigung der Fakultät

für Kulturwissenschaften der

Eberhard-Karls-Universität Tübingen

Hauptgutachter: Prof. Dr. Ernst Pernicka

Zweitgutachter: Priv. Doz. Dr. Mirko Novák

Tag der mündlichen Prüfung: 12.07.2006

Dekan: Prof. Dr. Thomas Schäfer

DANKSA	GUNG
KAPITEI	L 1. EINLEITUNG8
	itung (Karte 1)
1.1.1.	Thematischer Umfang der Arbeit
1.1.2.	Quellen
1.1.3.	Fragestellungen
1.2. Geogr	raphischer Rahmen (Karte 2)
1.2.1.	Geographische Grenzen
1.2.2.	Regionalität in Anatolien
	nologischer Rahmen
	hungsgeschichte
1.4.1. 1.4.1.1.	Anatolisch-kyprische Beziehungen Red Lustrous Wheel-made Ware
1.4.2.	Anatolisch-ägäische Beziehungen
1.4.2.1.	Minoische Funde in Anatolien
1.4.2.2.	Mykenische Funde in Anatolien
1.4.2.3.	Die Ägäis und das Schwarzmeergebiet
1.4.2.4.	Anatolische Objekte in der Ägäis
1.4.2.5.	Verbindungen zwischen Zentralanatolien und der Ägäis in der Mittelbronzezeit
1.4.3.	Anatolisch-syrische Beziehungen
1.4.3.1.	Forschungen über Siegel und -abdrücke
1.4.3.2.	Forschungen über syrischen Keramik in Anatolien
1.4.3.3.	Anatolische Objekte in Syrien und der Levante
1.4.4.	Anatolisch-mesopotamische Beziehungen
1.4.4.1.	Mesopotamische Funde in Anatolien
1.4.4.2.	Anatolische Funde in Mesopotamien
1.4.5.	Anatolisch-ägyptische Beziehungen
1.4.5.1.	Ägyptische Funde in Anatolien
1.4.5.2.	Anatolische Objekte in Ägypten
1.5. Fazit	
KAPITEI	L 2. HISTORISCHER HINTERGRUND UND CHRONOLOGIE
2.1. Histo	rischer Hintergrund (Karte 3)
	nologie im Ostmittelmeerraum
2.2.1.	Griechenland und die Ägäis (Tabelle 1)
2.2.2.	Ägypten (Tabelle 2)
2.2.3.	Zypern (Tabelle 3 und 4)
2.2.3.	Südlevante (Tabelle 5)
2.2.4.	Syrien (Tabelle 6)
2.2.5.	Mesopotamien (Tabelle 7 und 8)
	nologie in Anatolien
2.3.1.	Westanatolien
2.3.2.	Zentralanatolien
2.3.2.1.	Periode der altassyrischen Handelskolonien (Tabelle 14)
2.3.2.2.	Vorhethitische Periode (Tabelle 15)
2.3.2.3.	Hethitische Periode (Tabelle 16-17))

2.2.3. 2.2.4.	Südanatolien (Tabelle 18) Südostanatolien (Tabelle 19-21)
KAPITEI	L 3. FREMDGÜTER UND AUSWERTUNG
3.1.1. Die 3.1.2. Zur 3.1.3. Zur	iffe und Methoden Begriffe `Fremdgut' und `Import' Definition und Identifizierung von Fremdgütern Rekonstruktion der Beziehungen, Austauschmechanismen und Handelsrouten n Erstellen von Synchronismen
	orische Objekte (Karte 4)
	eramik White Painted III-IV Pendent Line Style White Painted IV
3.2.1.1.4-5	White Painted VI 5. Red-on-Black und Red-on-Red Bichrome Hand-made
3.2.1.1.7.1 3.2.1.1.8.1	Bichrome Wheel-made Monochrome
	Black Slip . Proto-White Slip . White Slip I
3.2.1.1.13	. White Slip II/IIA -14. Base-ring I und II . White Shaved Ware
3.2.1.1.15 3.2.1.1.16	. Plain White Wheel-made II . Zwischenfazit: Kyprische Keramik
3.2.1.2. Si 3.2.1.3. Tr 3.2.1.4. Vi	
3.2.2.1. Ke 3.2.2.1.1.	
	Vorratsgefäßen mit eingeritzten Wellenlinien auf der Schulter rlindersiegel ullae
3.2.2.5. Fi	wischenfazit: Altsyrische Siegel und Bullae gurinen aus Ton wischenfazit: Syrische Objekte
	tannische Objekte (Karte 6) egel und Bulla
3.2.4.1. Si 3.2.4.2. Bi 3.2.4.3. Zv	yrische Objekte (Karte 7) egel der Periode der altassyrischen Handelskolonien ullae der Periode der altassyrischen Handelskolonien wischenfazit: Altassyrische Siegel und Bullae egel der Mittelassyrischen Periode

3.2.5. Babylonische Objekte (Karte 8)

- 3.2.5.1. Siegel
- 3.2.5.2. Bullae
- 3.2.5.3. Zwischenfazit: Altbabylonische Siegel und Bullae

3.2.6. Syrisch-mesopotamische Objekte (Karte 9)

- 3.2.6.1. Gefäße aus Ton
- 3.2.6.1.1. Zylindrische Vorratsgefäße
- 3.2.6.1.2. Unbemalte kugelige/linsenförmige Flaschen
- 3.2.6.1.3. Bemalte oder mit Überzug versehene kugelige/linsenförmige Flaschen
- 3.2.6.1.4. Habur Ware
- 3.2.6.1.5. "G2 Ware"
- 3.2.6.1.6. Zwischenfazit Habur Ware und "G2 Ware"
- 3.2.6.2. Gefäße aus Stein
- 3.2.6.3. Gefäße aus Glas/Fritte/Fayence
- 3.2.6.4. Siegel
- 3.2.6.5. Bullae
- 3.2.6.6. Figurinen aus Glas/Fritte/Fayence
- 3.2.6.6.1. Anthropomorphe Figurinen aus Glas/Fritte/Fayence
- 3.2.6.6.2. Zoomorphe Figurinen aus Glas/Fritte/Fayence
- 3.2.6.7. Statuen aus Stein
- 3.2.6.8. Kästchen (Pyxis) aus Elfenbein
- 3.2.6.9. Intarsien aus Glas/Fritte/Fayence
- 3.2.6.10. Perlen
- 3.2.6.10.1. Perlen aus Glas Glas/Fritte/Fayence
- 3.2.6.10.2. Spielstein? aus Glas
- 3.2.6.10.3 Perlen aus Stein
- 3.2.6.10.4. Zwischenfazit: Perlen
- 3.2.6.11. Ketten
- 3.2.6.12. Elfenbein als Rohstoff
- 3.2.6.13. Zinn als Rohstoff
- 3.2.6.14. Zwischenfazit: Syrisch-mesopotamische Objekte

3.2.7. Levantinische Objekte (Karte 10)

- 3.2.7.1. "Kanaanäische" Amphoren
- 3.2.7.2. Levantinische bemalte Ware ("levantine painted pottery")

3.2.8. Ägyptische Objekte (Karte 11)

- 3.2.8.1. Gefäße aus Stein
- 3.2.8.2. Skarabäen
- 3.2.8.3. Relief aus Knochen
- 3.2.8.4. Statuen aus Stein
- 3.2.8.5. Stele
- 3.2.8.6. Intarsien aus Knochen und Fayence
- 3.2.8.7. Verkleidung aus Bronze
- 3.2.8.8. Beil aus Bronze
- 3.2.8.10. Ohrring aus Gold
- 3.2.8.11. Zwischenfazit: Ägyptische Objekte

3.2.9. Ägäische Objekte

3.2.9.1. Minoische Objekte (Karte 12)
3.2.9.1.1. Gefäße aus Ton
3.2.9.1.2. Gefäße aus Stein
3.2.9.1.3. Siegel
3.2.9.1.4. Bulla
3.2.9.1.5. Figurine aus Bronze
3.2.9.1.6. Axt aus Bronze
3.2.9.1.7. Zwischenfazit: Minoische Objekte
3.2.9.2. Mykenische Objekte (Karte 13)
3.2.9.2.1. Gefäße aus Ton
3.2.9.2.2. Zwischenfazit: Mykenische Keramik (Karte 13a)
3.2.9.2.2. Siegel
3.2.9.2.3. Objekte aus Elfenbein
3.2.9.2.4. Schwerter aus Bronze
3.2.9.2.5. Messer aus Bronze
3.2.9.2.6. Perlen aus Glas/Fritte/Fayence
3.2.9.2.7. Perlen aus Gold
3.2.9.2.8. Diadem aus Gold
3.2.9.2.8. Zwischenfazit: Mykenische Objekte (Karte 13b)
3.2.10. Syrisches oder ägyptisches Objekt
3.2.11. Funde aus dem Mittel- oder Schwarzmeer (Salzwasser Muscheln) (Karte 16)
3.2.11. Funde aus dem Mittel- oder Schwarzmeer (Salzwasser Muscheln) (Karte 16) 3.2.12. Baltische Objekte (Karte 17)
3.2.12. Baltische Objekte (Karte 17) 3.3. Fazit: Kapitel 3 KAPITEL 4:
3.2.12. Baltische Objekte (Karte 17) 3.3. Fazit: Kapitel 3
3.2.12. Baltische Objekte (Karte 17) 3.3. Fazit: Kapitel 3 KAPITEL 4: SCHLUSSBETRACHTUNGEN
3.2.12. Baltische Objekte (Karte 17) 3.3. Fazit: Kapitel 3 KAPITEL 4: SCHLUSSBETRACHTUNGEN
3.2.12. Baltische Objekte (Karte 17) 3.3. Fazit: Kapitel 3 KAPITEL 4: SCHLUSSBETRACHTUNGEN
3.2.12. Baltische Objekte (Karte 17) 3.3. Fazit: Kapitel 3 KAPITEL 4: SCHLUSSBETRACHTUNGEN
3.2.12. Baltische Objekte (Karte 17) 3.3. Fazit: Kapitel 3 KAPITEL 4: SCHLUSSBETRACHTUNGEN
3.2.12. Baltische Objekte (Karte 17) 3.3. Fazit: Kapitel 3 KAPITEL 4: SCHLUSSBETRACHTUNGEN
3.2.12. Baltische Objekte (Karte 17) 3.3. Fazit: Kapitel 3 KAPITEL 4: SCHLUSSBETRACHTUNGEN
3.2.12. Baltische Objekte (Karte 17) 3.3. Fazit: Kapitel 3 KAPITEL 4: SCHLUSSBETRACHTUNGEN
3.2.12. Baltische Objekte (Karte 17) 3.3. Fazit: Kapitel 3 KAPITEL 4: SCHLUSSBETRACHTUNGEN
3.2.12. Baltische Objekte (Karte 17) 3.3. Fazit: Kapitel 3 KAPITEL 4: SCHLUSSBETRACHTUNGEN

DANKSAGUNG

Meine Dissertation wurde von Anfang an von verschiedenen Institutionen und Menschen unterstützt. Hiermit sei allen bedankt. Marie-Henriette Gates, bei der ich mein Magisterstudium abschließen konnte, und Manfred Korfmann, mein Doktorvater, spielten bei der Gestaltung des Vorhabens eine bedeutende Rolle. Ohne deren dauerhafte Unterstützung wäre es mir nicht möglich gewesen, diese Arbeit durchzuführen. Leider war es für Manfred Korfmann nicht möglich, das Ende meiner Dissertation zu sehen, worüber ich sehr traurig bin. Ich bedanke mich bei Ernst Pernicka, der mir in dieser schwierigen Situation geholfen hat und die Betreuung meiner Dissertation annahm. Mirko Novák als zweiter Gutachter leistete ebenfalls Beistand und Unterstützung. An Rainer Michael Boehmer geht ein besonderer Dank, da er mein Vorhaben in vielen Aspekten unterstützt hat.

Die Bearbeitung der kyprischen Keramik aus Kinet Höyük, Tarsus-Gözlükule, Troia, Mersin-Yumuktepe (Britisches Archäologisches Institut in Ankara) und aus dem Survey von Seton-Williams wurde durch die Genehmigung und Unterstützung von Marie-Henriette Gates, Aslı Özyar, Hugh Elton und Manfred Korfmann ermöglicht. Des Weiteren konnte ich die kyprische und lokale Keramik sowie die RLW-m Ware aus den Siedlungen von Boğazköy, Sivas-Kuşaklı, Korucutepe (Archäologisches Museum, Elazığ), Porsuk, (Archäologisches Museum, Ankara), Mersin-Soloi Pompeiopolis, Mersin-Yumuktepe (Archäologisches Museum, Mersin) und Milet untersuchen. Zudem wurde es mir gestattet. Proben aus den Siedlungen von Boğazköy, Sivas-Kuşaklı, Korucutepe (Archäologisches Museum, Elazığ), Porsuk und Hala Sultan Tekke zu sammeln. Ich möchte mich dafür herzlich bei Jürgen Seeher, Andreas Müller-Karpe, Olivier Pelon, Paul Åström, Remzi Yağcı, Wolfgang-Dietrich Niemeier und den Mitarbeiter in den archäologischen Museen von Elazig, Ankara und Mersin bedanken. Es ist Ernst Pernicka zu verdanken, dass die Proben der RLW-m Ware an der technischen Universität Freiberg analysiert wurden. Cornelia Schubert untersuchte diese Keramikgattung im Rahmen ihrer Diplomarbeit, die von Ernst Pernicka betreut wurde. Für diese Arbeit danke ich ihr herzlich. Ferner stellte die Universität Cincinnati unpublizierte Photos der von Carl W. Blegen, dem Troia Projekt und Wilhelm Dörpfeld durchgeführten Ausgrabungen zur Verfügung.

Diskussionen mit Kollegen und deren wertvollen Anregungen haben bereichernd zu meiner Dissertation beigetragen. Mein Dank geht an Hermann Genz, Ulf-Dietrich Schoop, Peter Pavuk, Pavol Hnila, Dirk Mielke, Reinhard Jung, Gundela Kaschau, Aksel Tibet, Carl Knappet, Norbert Karg (†) und Olivier Casabonne. Meinen Dank möchte ich auch an Gebhard Bieg und Denise Schmitt aussprechen, die das fertige Manuskript im Deutschen Korrektur gelesen haben, sowie an Richard Szydlak, der mir die von ihm erstellte Hintergrundkarte Anatoliens zur Verfügung stellte. Moni Möck fertigte die Zeichnungen aus Troia und Neslihan Yılmaz aus Kinet Höyük an.

Meine Promotion an der Universität Tübingen wurde von Stipendien des DAAD und der Troia-Stiftung ermöglicht. Meine Studienaufenthalte in der Türkei konnten mit Mitteln des Tübinger Graduierten Kollegs "Anatolien und seine Nachbarn. Kulturelle Wechselwirkungen und Zivilisationsentwicklung vom Neolithikum bis in die römische Kaiserzeit" finanziert werden. Ohne diese Unterstützungen wäre diese Arbeit nicht zustande gekommen.

Schließlich möchte ich mich bei meiner Familie, insbesondere bei meiner Großmutter Tomris Güney, bedanken. Sie hat mein Studium sowohl finanziell als auch immer geistig unterstützt.

Übersetzung eines Textes von Košak über die Händler aus Ura anhand von vier Tabletts: KBo 24.34, KBo 41.128, AboT 49 obv., KBo 12.42 rev. (Teil B der Übersetzung)¹

- 1. [t]o the maste[r of the house
- 2. [] the cupbearer [
- 3. [] the master of the house (and) [his] son[s
- 4. [Standin]g, th[ey?] drink from a cup [
- 5. The master of the house [breaks] the *takarmu*-bread [
- 6. The cupbearer on a tray [
- 7. When they prepare these [
- 8. [cups...] and in the hou[se
- 9. they...[
- 10. − 12. (broken off)
- 13. [a]t the time
- 14. [] "Go aw[ay!"
- 15. Those who further (remain) in the house
- 16. "We (are) the merchants of U[ra]. [To] Zall[ara]
- 17. we come, and plenty and abundan[ce] we deliver.
- 18. We bring persons to be resettled in large numbers. Cattle, sheep,
- 19. horses, mules, and donkeys in large numbers we drive.
- 20. We also deliver grains (and) wines in quantity.
- 21. "And valuables: silver, gold, lapis lazuli, [carnelian], Babylonian stone,
- 22. *dušû*-stone, iron, cop[per, bronze, t]in (items)-whatever [commodity]
- 23. (is) the custom-al[l in large amounts] we deliver.

B15. "Also the master of the house [..."

KAPITEL 1. EINLEITUNG

1.1. Einleitung

In diesem einleitenden Kapitel werden die thematischen, geographischen, chronologischen und forschungsgeschichtlichen Aspekte der Arbeit beschrieben sowie die Fragestellungen zum Thema erläutert.

1.1.1. Thematischer Umfang der Arbeit (Karte 1)

In dieser Arbeit sollen die Fremdgüter aus dem Ostmittelmeerraum behandelt werden, die an mittel- und spätbronzezeitlichen Orten Anatoliens gefunden worden sind. Es handelt dabei um

_

¹ Košak 2003, 249-252.

Objekte aus den Materialien Ton, Stein (Karneol, Lapislazuli und Achat), Bernstein, Glas/Fritte/Fayence, Metall (Bronze, Gold), Muscheln, Knochen und Elfenbein. Sie lassen sich unterschiedlichen Gruppen zuordnen: Gefäßen, Figurinen/Statuetten/Reliefs, Perlen, Anhängern, Schmuck, Kämmen, Gewichten, Griffen, Möbelteilen, Intarsien, Siegeln/Siegelabdrücken, Spielbrettern und Rohstoffen (Elfenbein und Kupferbarren).

Anhand der Fremdgüter wird demnach versucht, die Beziehungen Anatoliens zu den verschiedenen Regionen des Ostmittelmeerraums zu rekonstruieren, wobei Funde Zyperns, Syriens, Mesopotamiens, der südlichen Levante, Ägyptens und der Ägäis einfließen. Aus verschiedenen Gründen werden dabei die Beziehungen zu Zypern besonders berücksichtigt. Der Materialaustausch zwischen Zypern und Anatolien in der Spätbronzezeit wurde bereits in einer Magisterarbeit der Verfasserin bearbeitet. Dabei hatte sich herausgestellt, dass bislang unpubliziertes Material zur Thematik entscheidend beitragen konnte. Zudem bestand die Möglichkeit, dieses Material aus verschiedenen Museen und Ausgrabungen auch konkret aufzunehmen und zu bearbeiten. Die Importe aus den anderen Ländern wurden dagegen lediglich aus der Literatur entnommen. Dabei handelt es sich meist um Prunkobjekte, weswegen sie ohnehin für eine eingehende Materialbearbeitung zur Verfügung standen.

Hier wird die ägäische Keramik, also minoische und mykenische Keramik, nicht miteinbezogen. Zum einen wäre das Thema für sich allein so umfassend, dass mehrere Dissertationen darüber geschrieben werden könnten. Zum anderen arbeiten bereits einige Wissenschaftler über das Thema, bzw. an dem Material aus verschiedenen Grabungen. Außerdem besitzt die ägäische Keramik in Anatolien zwei Aspekte, da es sich um importierte und um lokal hergestellte Gefäße handelt. Optische und naturwissenschaftliche Analysen zeigen, dass der überwiegende Teil der ägäischen Keramik in Anatolien lokal produziert wurde. Somit ist diese Keramikart nicht als Import zu definieren, sondern dem ägäischen Einfluss allgemein zuzuschreiben.² Wenn nicht explizit darauf hingewiesen wird, ist es allein aus den Angaben in der Literatur keine Entscheidung nicht möglich, die lokale von der importierten Keramik zu trennen. Dies gilt besonders für ältere Publikationen. Die Bearbeitung der ägäischen Keramik allein anhand der Literatur würde zu fehlerhaften Ergebnissen führen, daher wird sie in dieser Arbeit nicht katalogisiert, jedoch bereits vorliegende Ergebnisse sowohl aus abgeschlossenen als auch laufenden Arbeiten herangezogen.

Hier soll hinzugefügt werden, dass die in Zentral- und Südanatolien gefundene mykenische Keramik in den Katalogteil aufgenommen wurde, da sie durch ihre geringe Anzahl

_

² Für Troia: Knacke-Loy 1994, 108; Mountjoy 1997, 259-267; Mommsen et al. 2001:202-203. Für Milet: Niemeier 1998, 34.

sicher als Fremdgut zu definieren ist. Die geringe Menge ist sehr auffällig und bezüglich der Untersuchung der Verbreitung der Fremdkeramik in Anatolien sehr interessant. Auf dieses Thema wird weiter unten ausführlicher eingegangen. Die anderen ägäischen Objekte wie Perlen aus Glas und Kämme sind sehr selten, was auf eine nicht lokale Herstellung hinweist.

Die Funde anatolischer Herkunft in den unterschiedlichen Regionen des Ostmittelmeerraums zeigen das Spiegelbild des Austausches. Sie werden hier nur zum Vergleich herangezogen und deshalb nicht wie die Fremdgüter in Anatolien katalogisiert. Dieser Vergleich soll dazu dienen, die Austauschmechanismen besser zu verstehen. Eine eigene Behandlung auch dieser Funde ist im Rahmen dieser Arbeit nicht möglich.

Es soll jedoch betont werden, dass hier überwiegend archäologische Quellen herangezogen werden. Im behandelten Zeitraum sind zwar Schriftquellen sowohl aus Anatolien wie auch dem Ostmittelmeerraum bekannt. Für die Phase der altassyrischen Handelskolonien sind aus Kültepe (Kanis) allein 20,000 Texte erhalten, die über vielerlei Aspekte des Handels und Alltags Aussagen ermöglichen. In der hethitischen Periode beleuchtet die Korrespondenz zwischen den Königshöfen des Ostmittelmeerraums ebenfalls viele Gesichtspunkte dieser Kontakte. Die Bindungen zwischen den Regionen anhand der Texte zu recherchieren ist ein eigene Aufgabe, die von Philologen und Historikern gelöst werden muss. Deshalb sind die Schriftquellen hier nicht direkt der Gegenstand dieser Dissertation, sondern sie werden nur bei den theoretischen Ansätzen herangezogen. Die Modelle des Austauschs, wie sie in den Texten überliefert sind, werden diskutiert und mit den archäologischen Quellen in Beziehung gesetzt.

1.1.2. Quellen

Wie bereits oben erwähnt, basiert die Materialaufnahme überwiegend auf Literaturrecherche, die im Jahr 2004 abgeschlossen wurde. Vorläufige Berichte wie auch Endpublikationen der Oberflächenbegehungen und Ausgrabungen in Anatolien wurden systematisch durchgearbeitet und alle Importe aus dem Ostmittelmeerraum aufgenommen.

Kyprische Keramik aus Kinet Höyük, Tarsus-Gözlükule und Troia stand für eine eingehende Materialaufnahme zur Verfügung. Durch diese Arbeit ist es möglich geworden, das Thema der zyprisch-anatolischen Beziehungen auf den neuesten Stand zu bringen. Da eine solche Arbeit für die Importe aus anderen Ländern nicht durchführbar war, muss der Vergleich mit anderen Regionen unter Vorbehalt betrachtet werden.

1.1.3. Fragestellungen

Im Abschnitt Forschungsgeschichte wird aufgezeigt, wie lückenhaft das Thema der Außenkontakte Anatoliens für die Mittel- und Spätbronzezeit bisher bearbeitet wurde. Einige Arbeiten wurden etwa nur für bestimmte Themen durchgeführt, die zudem meistens unterschiedliche Vorgehensweisen zeigen. Damit erwies sich nicht nur ein Gesamtüberblick, sondern auch eine systematische Untersuchung der Importe als notwendig. Der Katalog bildet dabei die Basis der Auswertung.

Eine solche Untersuchung bringt vielfältige Aspekte des Themas mit sich. Zunächst wird auf Grundfragen der Objekte eingegangen. Dabei handelt es sich um deren Herkunft, Datierung, Funktion, Verbreitung und Häufigkeit. Die Auswertung des Materials basiert auf diesen Eigenschaften und dem Verbreitungsmuster in Anatolien. Damit lassen sich die Beziehungen anhand der Importe wie folgt rekonstruieren:

- Die Festlegung des Beginns und Endes der Kontakte zwischen den unterschiedlichen Gebieten Anatoliens und des Ostmittelmeerraums.
- 2. Entwicklung und Wandel der Kontakte innerhalb des 2. Jts.
- 3. Die Art der Kontakte: Die Art der Kontakte kann stark variieren. Z.B. sind große Unterschiede zwischen den Handelskontakten und dem Gabentausch zwischen den Königshöfen festzustellen (siehe Nr. 5). Andere Formen von Austausch sind persönliche Mitbringsel, privater Handel und königlicher Handel.
- 4. Andere Arten von Wareneinnahmen: Beutegut und Tribut sind hier nicht unter Austausch zu klassifizieren, da sie nicht gegenseitig sind.
- 5. Die Intensität der Kontakte kann in Verbindung mit ihrer Art Unterschiede aufzeigen. Beispielsweise bei den Handelskontakten ist die Anzahl der Importe größer, während beim Geschenkaustausch es sich um wenige und wertvolle Stücke handelt.
- 6. Eine Feststellung regionaler Unterschiede in Anatolien aufgrund seiner Außenbeziehungen: Verschiedene Regionen in Anatolien pflegten Kontakte mit unterschiedlichen Gebieten auf verschiedenen Ebenen. Diese Regionen werden miteinander verglichen und die Gründe für diese Unterschiede hervorgehoben.
- 7. Anhand der Verbreitungsmuster der Objektgruppen wird versucht, die Handelsrouten zu rekonstruieren.

Darüber hinaus sind Kontakte zwischen den verschiedenen Regionen des Ostmittelmeerraums ein viel diskutiertes Thema. Philologische, archäologische und naturwissenschaftliche Methoden wurden herangezogen, um etwa zur Klärung der chronologischen Synchronismen des Ostmittelmeerraums beizutragen. Trotz dieser intensiven Forschungen ist Anatolien nur am Rande beschrieben oder völlig vernachlässigt worden. Allein deshalb wird Anatolien in dieser Arbeit erstmals grundlegend in das Austauschnetz des östlichen Mittelmeerraums eingebunden.

Das <u>Kapitel 1</u> ist in insgesamt vier Teile gegliedert, die weiter unterteilt sind. Der erste Teil umfasst drei Abschnitte, in denen der Umfang, die Fragestellung und die Gliederung der Arbeit beschrieben werden. Der zweite und dritte Teil behandelt den geographischen und chronologischen Rahmen der Arbeit. Der vierte Teil ist in sechs weitere Teile untergliedert. Damit wird die Forschungsgeschichte der Kontakte Anatoliens zu den verschiedenen Gebieten des Ostmittelmeerraums jeweils getrennt besprochen. Zu jedem Gebiet werden die älteren Arbeiten thematisch und/oder chronologisch geordnet.

Das <u>Kapitel 2</u> besteht aus zwei Komponenten: dem historischen Hintergrund Anatoliens im 2. Jt. und der Chronologie, die nochmals untergliedert ist. Der erste Abschnitt dient einem Überblick zur Chronologie der Anatolien umgebenden Landschaften. Der zweite Abschnitt umfasst die chronologischen Aspekte Anatoliens. Die anatolische Chronologie wird dabei ausführlicher diskutiert. Da für Anatolien bislang kein übergreifendes Chronologiesystem erstellt wurde, müssen die unterschiedlichen Regionen separat behandelt werden.

In einem <u>dritten Kapitel</u> werden die Fremdgüter besprochen, die in erster Linie nach ihrer Herkunft geordnet sind. Demnach sind 12 Herkunftsregionen im Ostmittelmeerraum auszumachen. Eine Ausnahme bildet nur das Baltikum. Da es sich jedoch nur um wenige Objekte von dort handelt, wird es in diese Arbeit miteinbezogen. Zur Definition und Identifizierung der Fremdgüter werden deren alle Merkmale in Betracht gezogen, die für die Auswertung dienen: stilistische Merkmale, Größe, Materialien, Datierung und Kontext sowie Funktion der Objekte.

Das <u>Kapitel 4</u> bildet den abschließenden Teil der Arbeit. Hier werden die verschiedenen Aspekte der Kontakte Anatoliens zum Ostmittelmeerraum behandelt. Die unterschiedlichen Landschaften und Regionen Anatoliens sowie Fundorte werden jeweils getrennt beschrieben. Den Schluss der <u>Katalogteil</u>, der die Grundlage für die Auswertung liefert.

1.2. Geographischer Rahmen (Karte 2)

Der geographische Rahmen umfasst das gesamte Anatolien, das eine geographische Einheit bildet. Im Norden, Westen und Südwesten ist es vom Meer umgeben. Im Osten dominiert das Hochplateau. Diese Einheit entspricht nicht vollständig den heutigen Grenzen der Türkei, deshalb werden die Grenzen hier ausführlich erläutert.

In Anatolien selbst werden zunächst die unterschiedlichen geographischen und kulturellen Räume voneinander getrennt ausgewertet und anschließend miteinander verglichen. Somit kann das regionale als auch das gesamte Bild der Kontakte Anatoliens rekonstruiert werden. Im Anschluss an das Unterkapitel zu den geographischen Grenzen folgt eine Charakterisierung der Regionalität in Anatolien.

1.2.1. Geographische Grenzen

Die Westgrenze des untersuchten Raumes ist durch die Ägäisküste der Türkei bestimmt. Obwohl die unmittelbar davor liegenden Inseln wie Lesbos, Chios, Samos, Kos, Rhodos, geographisch zu Anatolien gehören, werden sie hier nicht berücksichtigt. Zum einen gehören sie zu einem anderen Kulturraum, zum anderen wurden die spätbronzezeitlichen Fremdobjekte von den Inseln bereits in der Arbeit von Cline bearbeitet und ausgewertet.³ Die Arbeit von Cline präsentiert dabei die Fremdobjekte in der Ägäis und betrachtet die Inseln eher als einen Teil der ägäischen Kultur in der späten Bronzezeit, wobei diese Annahme auch für die mittlere Bronzezeit gilt.

Die Grenze an der Südküste liegt westlich der Bucht von İskenderun. Östlich davon befindet sich das Amanus-Gebirge, das in nordost-südwestlicher Richtung verläuft. Das Überqueren des Gebirges ermöglicht der Belen-Pass, der hinunter in die Amuq-Ebene führt, wo sich viele bronzezeitliche Siedlungen befanden. Eine der bekanntesten Siedlungen dieser Periode, die für die Beziehungen im Ostmittelmeerraum eine große Rolle spielt, ist Tell Atchana. Diese Ebene gehört heutzutage politisch zur Türkei und wird von manchen Forschern als ein Teil Anatoliens angesehen. Trotzdem werden die Siedlungen in der Ebene hier aus verschiedenen Gründen nicht behandelt. Erstens bildet das Amanus-Gebirge eine natürliche Grenze zwischen Kilikien und der Amuq-Ebene, zweitens gehören die Kulturerscheinungen dieser Ebene

-

³ Cline 1994.

zumindest im 2. Jt. zur syrischen Tradition. Zudem hätte das umfangreiche Material aus dieser Region den Umfang dieser Arbeit zu stark ausgedehnt.

Weiter östlich des Amanus-Gebirges, also im Südosten der Türkei, wird die moderne Grenze zugrunde gelegt. Die heutige Südosttürkei besteht generell aus zwei Landschaften, in einer Verlängerung des Anti-Taurus und der syrischen Ebene zwischen Gaziantep und dem Tigris-Tal. Die geographische Grenze liegt zwischen diesen beiden Landschaften. Jedoch stellt die Südtürkei eine Übergangszone zwischen den beiden Landschaften dar, da sie kulturell sowohl von Anatolien als auch von Mesopotamien geprägt ist. Die südöstliche Grenze des hethitischen Kernlandes im 13. Jh. entspricht ungefähr der heutigen. Die Ostgrenze wird durch einen Fundort im Tigris-Tal definiert, der Importe aus den einschlägigen Gebieten geliefert hat.

Die Nordgrenze bildet die Südküste des Schwarzen Meeres und des Marmara-Meeres. Im Nordwesten wird dabei das Gebiet nördlich des Marmara-Meeres außer Acht gelassen, da hier kulturelle Unterschieden zwischen den Regionen nördlich und südlich des Marmara-Meeres zu beobachten sind. Die Forschungen von Özdoğan haben klar gezeigt, dass im türkischen Thrakien im 2. Jt. keine vergleichbaren Siedlungen zu anatolischen und ägäischen vorhanden sind. Er konnte feststellen, dass im gesamten Thrakien ein Siedlungshiatus zwischen dem Ende der frühe Bronze- und der frühe Eisenzeit besteht. Anhand von seltenen Befunden, wie Kurgan-ähnlichen Gräbern und Hortfunden lässt sich jedoch sagen, dass dieses Gebiet zu dieser Zeit keineswegs völlig verlassen war.⁴ Özdoğan betrachtet das Marmara-Meer als die Grenze zwischen der schriftkundigen Welt der Hethiter und Mykener und der nicht schriftkundigen Welt der südosteuropäischen Völker.

1.2.2. Regionalität in Anatolien

Anatolien kann anhand seiner materiellen Kultur und der geopolitischen Situation, die in den Quellen ihren Niederschlag finden, in mehrere Regionen gegliedert werden. Manche Regionen lassen sich in einzelnen Fällen geographisch leichter voneinander trennen als andere. Bei einigen sind die Grenzen nicht exakt zu definieren. Diese Einteilung deckt sich nicht exakt, ist aber vergleichbar der naturräumlichen und geomorphologischen Gliederung der heutigen Türkei, bei der teilweise die Grenzlinien ebenfalls nicht genau bestimmt werden können.⁵

Özdoğan 1993, 157-160; Özdoğan 2002, 74.
 Erol 1983.

In dieser Arbeit wird die Regionalität öfters behandelt und besonders bei der Auswertung eine große Rolle spielen. Hier werden nur die Fundorte in den jeweiligen Regionen erwähnt, die über importiertes Material verfügen.

Westanatolien gliedert sich in zwei Teile: den Nordwest und den Südwesten. Nordwestanatolien reicht im Norden von der Südküste das Marmara-Meeres bis zur Mündung des Menderes (Mäander). Das definierende Element dieser Kultur bildet die Keramik. Die mittel- und spätbronzezeitliche Nordwestanatolische Grauware ist vorherrschend. Innerhalb dieses Gebiets lässt sich derzeit nicht sagen, wie weit diese Kultur im Süden ausgreift, da nur wenige Ausgrabungen durchgeführt wurden, die bronzezeitliche Schichten ergaben. Troia im Norden und Panaztepe im Süden bilden die bekannten nördlichen und südlichen Vorposten. Die östliche Grenze Nordwestanatoliens kann man nicht exakt abgrenzen, da nur wenige Ausgrabungen in dem westlichen Hinterland stattfanden. Beycesultan, der Hauptfundort für dieses Gebiet, weist Keramik auf, die sich durch eigene Charakteristika aufzeichnet, jedoch auch nach Westen und Osten Verbindungen zeigt. Anhand der geographischen Situation und den Ergebnissen der wenigen Ausgrabungen ist davon auszugehen, dass das westliche Inland als ein eigenständiger Kulturraum zu bezeichnen ist. Die relevanten Fundorte für Nordwestanatolien sind Troia, Beşik Tepe, İğedebağları-Şarköy, Ezine, Daskyleion, Panaztepe, Bakla Tepe, die alle durch Ausgrabungen erforscht werden oder wurden.

Südwestanatolien kann in zwei Teile geteilt werden: das südwestliche Küstengebiet und die Teke-Region, die dem klassischen Lykien entspricht. Bei ersterem handelt es sich um einen Raum, der bereits seit der Mittelbronzezeit unter dem Einfluss der Ägäis steht. Die bronzezeitlichen Ausgrabungen in Milet, Müsgebi und Iasos deuten jedenfalls darauf hin. Besonders Milet wurde von den Ausgräbern als eine ägäische Kolonie angesprochen, da der Anteil der meistens lokal hergestellten Keramik ägäischen Stils in der mittelminoischen sowie mittel- und späthelladischen Perioden sehr hoch ist. Aphrodisias und Beycesultan befinden sich ebenfalls in dieser Region, jedoch nicht an der Küste, sondern im Hinterland. Andere Fundorte in der Region sind Akbük-Teichiussa, das nur durch einen Survey erforscht wurde, sowie Didyma, Kolophon und Knidos, die großteils Material der klassischen Epochen aber gelegentlich auch Einzelfunde der Mittel- und Spätbronzezeit erbracht haben. Im Gebiet des klassischen Lykien wurden bisher keine Siedlungen mit Schichten des 2. Jt. entdeckt, obwohl anhand der

-

⁶ Günel 1999, 89; Allen 1991, 151-167; Allen 1990.

⁷ Ezine ist ein moderner Ort in Nordwestanatolien und liegt 50 km südlich von Çanakkale. Hier handelt es sich dabei nicht um einen archäologischen Fundort, sonder um einen Platz, woher Funde ohne Fundzusammenhänge stammen.

hethitischen Quellen einige Orten in dieser Region lokalisiert werden müssen. Dennoch sind einige Zufalls- oder Surveyfunde vorhanden, darunter in Beylerbeyi, Telmessos und Dereköy.

Südanatolien kann in dieser Arbeit in drei Teile gegliedert werden: das Raue Kilikien, das Ebene Kilikien, und Südostanatolien. Die nördliche Grenze Südanatoliens bildet das Taurus-Gebirge. Die westliche Abgrenzung zwischen Lykien und dem Rauen Kilikien wird durch Pamphylien und Pisidien gebildet. Die westliche Grenze des Rauen Kilikiens ist bei Gazipaşa zu lokalisieren. In Rauen Kilikien sind bronzezeitliche Siedlungen nur aus dem Göksu-Tal (= klassisches Kalykadnos) bekannt, was durch den Forschungstand bedingt ist. Entlang des Tals wurden Surveys durchgeführt, wobei bronzezeitliche Siedlungen entdeckt wurden; jedoch wurde nur der Kilise Tepe ausgegraben. Die anderen Fundorte sind Çingen Tepe, Tekirköy, Tömükkale, Ören Tepe und Kozlubucak. Der Limonlu Çay bildet die geographische Grenze zwischen dem Rauen und Ebenen Kilikien. Das Amanus-Gebirge erstreckt sich entlang der östlichen Grenze des Ebenen Kilikiens. In diesem Gebiet liegen mehrere bronzezeitliche Siedlungen, die auch ausgegraben wurden: Mersin-Yumuktepe, Mersin-Soli, Kazanlı, Tarsus-Gözlükule, Sirkeli Höyük, Kinet Höyük. Durch Surveys sind weitere Fundorte entdeckt worden, wobei besonders Kabarsa, Domuztepe und Tarmil relevant sind.

Südostanatolien befindet sich östlich des Amanus-Gebirges. In dieser Region befinden sich ebenfalls viele mittel- und spätbronzezeitliche Fundorte, die ausgegraben wurden: Tilmen Höyük, Oylumhöyük, Sakçegözü, Elbistan-Karahöyük, Malatya-Arslantepe, İmikuşağı, İmamoğlu, Norşuntepe, Korucutepe, Tepecik, Lidar Höyük, Değirmentepe und Tille Höyük. Oberflächenbegehungen erbrachten relevante Funde aus Üçtepe, Gedikli, Viranşehir, Aşağı Yarımca, Sultantepe, Boz, Coba, Karababa, Kale III, Çitli, Yazıkonak und Şaraga.

Zentralanatolien umfasst das nördlich des Taurus gelegene Hochplateau, dessen westliche Grenze der Sakarya-Fluss bildet, während die östliche etwa bei Fırat liegt. In diesem Gebiet befinden sich die ausgegrabenen Siedlungen von Konya-Karahöyük, Kültepe, Acemhöyük, das Arıbaş-Gräberfeld bei Acemhöyük, Porsuk, Gordion-Gräberfeld, Yanarlar-Gräberfeld, Demircihüyük, das Demicihüyük-Sarıket-Gräberfeld, Frakdin, Boğazköy, Alacahöyük, Ortaköy, Maşat Höyük, Alişar, Çadır Höyük, İnandık und Sivas-Kuşaklı. Zufalls- oder Surveyfunde aus der Region Kayseri, Ankara und Bayat-Bor werden ebenfalls herangezogen.

1.3. Chronologischer Rahmen

Der zeitliche Rahmen der Arbeit reicht vom 20. bis einschließlich des 13. Jhs. und umfasst damit in Anatolien mit der Mittel- und Spätbronzezeit die kulturellen Erscheinungen von den assyrischen Handelskolonien bis zum Ende des hethitischen Großreichs.

1.4. Forschungsgeschichte

Die Forschungsgeschichte der Beziehungen zwischen Anatolien und den verschiedenen Regionen des Ostmittelmeerraums wird hier jeweils getrennt behandelt.

1.4.1. Anatolisch-kyprische Beziehungen

Bei den anatolisch-kyprischen Beziehungen erweckten zunächst die schriftlichen Quellen Interesse, die die Korrespondenz zwischen Alasia und den Hethitern wiedergeben. Die schriftlichen Quellen bilden jedoch nicht den Gegenstand dieser Arbeit und werden deshalb hier außer Acht gelassen. Von der archäologischen Warte aus ist eine Studie, die sämtliche Kontakte zwischen Zypern und Anatolien behandelt, ein Desiderat. In einigen Arbeiten wurden Teilaspekte des Themas bereits bearbeitet und werden hier vorgestellt.

Ein Sonderbereich, der hier erwähnt werden muss, betrifft die Forschung über die RLWm-Ware (Red Lustrous Wheel-made Ware). Diese Keramik könnte aus Zypern stammen, was jedoch bislang nicht gesichert ist. Sie wird deshalb am Schluss des Kapitels gesondert behandelt

1926 erschien das Buch von Gjerstad, in dem er die prähistorischen Kulturen Zyperns vorgestellt werden.⁸ In dem Kapitel der Außenkontakte behandelte er sowohl das kyprische Material außerhalb Zyperns als auch Fremdgüter in Zypern. ⁹ In der Mittelbronzezeit konnten aufgrund des damaligen Forschungsstands keine Kontakte zwischen Zypern und Anatolien festgestellt werden. 10 Für die Spätbronzezeit erwähnte er im Rahmen der kyprisch-ägäischen Beziehungen kyprische Keramik aus Troia.¹¹ Da zu dieser Zeit über die materielle Kultur Kilikiens wenig bekannt war, unternahm Gjerstad 1930 eine Oberflächenbegehung in Kilikien,

 ⁸ Gjertstad 1926.
 ⁹ Gjerstad 1926, 291-329.
 ¹⁰ Gjerstad 1926, 303-310.

¹¹ Gierstad 1926, 326.

deren Ergebnisse er 1934 in einem Aufsatz veröffentlichte. 12 Diese Forschungen dienten der Erweiterung und Ergänzung der schwedischen archäologischen Expedition auf Zypern, wobei das Hauptziel die Klärung der kyprisch-kilikischen Beziehungen in der vorhellenistischen Zeit bildete. 13 Der Survey in Kilikien erbrachte keine mittel- und spätbronzezeitlichen kyprischen Scherben. Es konnten jedoch Ähnlichkeiten der Formen und Verzierungen zwischen Kilikien, Zypern und der Levante festgestellt werden. 14

1940 veröffentlichte Sjögvist sein Buch über die spätbronzezeitliche Architektur und Keramik Zyperns. ¹⁵ Dabei versuchte er, die Keramik unter anderem auch anhand der Kontakte zu datieren. 16 Es handelte sich dabei um kyprische Keramik außerhalb Zyperns und v.a. Anatoliens, wobei von ihm nur Troia, Bulgar Madeni (Porsuk?), Tarsus und Boğazköy(?) als Fundorte verzeichnet werden konnten.¹⁷

1972 publizierte Åström drei Bände, die die Keramik der Mittelbronzezeit¹⁸ wie auch die Architektur, Keramik. 19 und Chronologie sowie die Außenkontakte und geschichtlichen Aspekte der Spätbronzezeit²⁰ in Zypern behandelten. Er war in seinen Methoden v.a. Sjögvist verpflichtet. Im Band zur Mittelbronzezeit wurden die bereits 1954 publizierten Funde eines Surveys von Seton-Williams in einem Kapitel zu den Außenkontakten nochmals präsentiert. Dabei handelte es sich um Red-on-Black Ware aus Kabarsa und vom Domuztepe sowie Black Slip Ware aus Tarmil.²¹ Seine Liste der im Ostmittelmeerraum gefundenen spätbronzezeitlichen kyprischen Keramik wiederholt die bereits von Sjögvist erwähnten Fundorte.²² Übergangen wurden jedoch kyprische Funde aus Mersin-Yumuktepe, die bereits 1940 und 1953 veröffentlicht worden waren.²³

Bei einem schon von du Plat Taylor erwähnten angeblichen kilikischen Gefäß aus Myrtou-Pighades/Nordwestzypern²⁴ konnte ich eine lokale Herkunft wahrscheinlich machen.²⁵

¹² Gjerstad 1934.

¹³ Gjerstad 1934, 155.

¹⁴ Gjerstad 1934, 192-194.

¹⁵ Sjöqvist 1940.

¹⁶ Sjöqvist 1940, 136-197.

¹⁷ Sjöqvist 1940, 175, 180.

¹⁸ Åström 1972a.

¹⁹ Åström 1972b.

Astroin 17/20.

20 Åström 1972c.

21 Åström 1972a, 226, 228.

22 Åström 1972c, 718, 724-726, 739, 741, 753.

23 Fitzgerald 1940, 132-133, 144, Taf. 58, 4, 6; Garstang 1953, 242.

²⁴ Åström 1972b, 270; Åström 1972c, 748.

²⁵ Kozal 2005, 137.

In Åströms Bänden zur Spätbronzezeit findet mit der Nordwestanatolischen Grauware eine andere anatolische Keramikgattung aus Zypern Erwähnung, die früher unter anderem auch Grauminysche Ware oder Trojan Grey Ware genannt wurde.²⁶

1973 stellte Buchholz Gefäße dieser Ware aus Zypern und Nordsyrien zusammen, wobei er die Schwierigkeiten bezüglich der Herkunft, Benennung und dem Bezug zu den anderen grauen Waren thematisierte. Abschließend verglich er die aus Zypern und Nordsyrien stammenden spätbronzezeitlichen grauen Waren mit derjenigen aus Troia.²⁷

Ein Artikel von Merrillees und Tubb behandelte 1979 eine syro-kilikische Kanne, die in der Hagia Paraskevi-Nekropole von Nikosia auf Zypern gefunden wurde. Diese Ware ist überwiegend in Kilikien vertreten, kommt jedoch auch in Nordsyrien vor, was eine eindeutige Herkunftsbestimmung erschwert.²⁸

1980 erschien der Aufsatz "Cyprus and Troy" von Åström, in dem er die kyprische Keramik aus Troia ausführlich vorstellte und diskutierte. Anhand seiner chronologischen Auswertung konnte er zeigen, dass die Kontakte zwischen Troia und Zypern vom Anfang des 14. Jhs. bis zum Ende des 13. Jhs. reichten.²⁹ Zudem konnte er die Verbreitung sämtlicher mittelund spätbronzezeitlicher kyprischer Keramik in Anatolien erarbeiten.³⁰ Zusätzlich zu den bereits früher bekannten Fundorten konnte er die Neufunde aus Maşat Höyük und Mersin-Yumuktepe anführen.³¹ Ein Thema bildete zudem die Route, mit der die kyprische und mykenische Keramik nach Maşat Höyük gebracht worden sein konnte. Zum einen bestand seines Erachtens die Möglichkeit einer bereits von Mellink vorgeschlagenen Landroute von Westen nach Osten über Ionien, zum anderen eine Nord-Süd-Route, die über Kilikien führte.³²

Äström präsentierte 1989 einen mittelbronzezeitlichen kyprischen Keramikfund aus Kültepe und stellt dabei einige bereits publizierte anatolische und/oder anatolische beeinflusste Funde aus Zypern zusammen.³³ Es handelte sich dabei um eine rotpolierte Scherbe aus Ayios Iakovos, anatolisch aussehende Keramik aus Kition, Hala Sultan Tekke und Kazaphani, einen

²⁶ Åström 1972b, 408; 1972c, 749.

²⁷ Buchholz 1973.

²⁸ Merrillees/Tubb 1979; Gerstenblith 1983, 64-70.

²⁹ Åström 1980, 24-25.

³⁰ Åström 1980, 26.

³¹ Ebd.

³² Ebd.

³³ P. Åström 1989.

hethitischen goldenen Ring aus Tamassos, einen hethitisch beeinflussten silbernen Ring sowie ein hethitisch beeinflusstes Siegel.³⁴

In ihrem Aufsatz von 1989 stellte S.H. Allen die spätbronzezeitlichen troianischen Waren aus Zypern vor, wobei die Nordwestanatolische Graue Ware nicht miteinbezogen wurde, sondern v.a. die troianische Tan Ware und Knobbed Ware, die auch als Buckelkeramik bekannt wird. Die Knobbed Ware datiert nach der anatolischen Chronologie in die frühe Eisenzeit, da sie in Troia erst in Periode VIIb₂ vorkommt. Tan Ware wurde in Zypern in Enkomi gefunden, dort jedoch nur in SK IIIA-Kontexten, die ebenfalls früheisenzeitlich sind. Buckelkeramik ist aus Kition bekannt.³⁵

Die 1990 gedruckte Doktorarbeit von S.H. Allen behandelt die spätbronzezeitliche Nordwestanatolische Grauware und ihre Verbreitung im Ostmittelmeerraum.³⁶ Diese Ware ist bisher meistens aus Troia bekannt, was zur Benennung als "Trojan Grey Ware" führte. Die zunächst vorherrschende Bezeichnung "Grauminysche Ware" kam aufgrund ihres vermeintlichen Bezugs zur Grauware des griechischen Festlands auf. S.H. Allen definiert diese Ware in ihrer Arbeit neu und bevorzugt aufgrund der Verbreitung den Begriff "Nordwestanatolische Grauware".³⁷

Sechs Siedlungen in Südostzypern der Zeit von SK IIC, nämlich Kition, Kition-Bamboula, Pyla-Verghi, Pyla-Kokkinokremos, Hala Sultan Tekke und Enkomi lieferten Funde. 38 S.H. Allen stellte für diese Ware in Zypern und Syrien-Palästina eine Vergesellschaftung mit luxuriösen Importen und mykenischer Keramik fest, wobei die Funde meist aus Siedlungskontexten und zu einem Drittel aus Grabkontexten stammten.³⁹ Zwei weitere Aufsätze Allens von 1991 und 1994 gingen auf die Charakteristika der in Zypern gefundenen spätbronzezeitlichen grauen Waren⁴⁰ sowie einen Fund aus Tel Miqne-Ekron ein.⁴¹

1999 reichte die Verfasserin an der Bilkent Universität eine Magisterarbeit über die Beziehungen zwischen Zypern und Süd- und Zentralanatolien in der Spätbronzezeit ein. Diese Arbeit basierte auf einer Literaturrecherche und zielte auf eine Resumé der kyprisch-anatolischen

³⁴ P. Äström 1989, 16.

³⁵ S.H. Allen 1989, 83-87.

³⁶ S.H. Allen 1990.

³⁷ S.H. Allen 1990, 1-29; 1991, 151-152.

³⁸ S.H. Allen 1990, 143-164; 1994, 42-43. ³⁹ S.H. Allen 1990, 182-183; 1994, 42-43.

⁴⁰ S.H. Allen 1991.

⁴¹ S.H. Allen 1994.

Kontakte anhand der Schriftquellen und archäologischen Funde. Sie befasste sich mit den kyprischen Funden in den genannten Regionen Anatoliens sowie mit den anatolischen und/oder anatolisch beeinflussten Objekten in Zypern. Dabei konnte die bisher noch nicht behandelte kyprische Keramik aus Kinet Höyük einbezogen werden.

Der Vergleich zwischen archäologischen Funden und Schriftquellen ergab, dass die Kontakte im 14. Jh. besonders mit dem kilikischen Raum intensiviert wurden. Im 13. Jh. lässt sich anhand der Texte ein besonderes Interesse der Hethiter an Zypern feststellen. In diesem Zeitraum nimmt die Anzahl der hethitischen oder hethitisch beeinflussten Funde in Zypern ständig zu, erreicht jedoch keine große Mengen, was nicht unbedingt für Handelskontakte spricht. Vielmehr handelt sich dabei wohl um persönliche Objekte, darunter sind besonders ein goldenes Siegel aus Tamassos, ein bikonvexes Siegel aus Hala Sultan Tekke, eine silberne Figurine aus Kalavasos-Hagios Dhimitrios, eine Bronzestatuette unbekannter Herkunft, ein Terrakottakopf aus Tamassos und ein Terrakotta-Stierkopf aus Nikosia-Hagia Paraskevi-Nekropole erwähnenswert.⁴²

Ein Aufsatz von Todd diskutierte 2002 die kyprisch-anatolischen Beziehungen vom Neolithikum bis zum Ende der Spätbronzezeit. Darin legte er die in Anatolien gefundenen und bis damals publizierten kyprischen Funde und die anatolischen Funde aus Zypern vor. 43 Für die Mittel- und Spätbronzezeit zählt er die betreffenden Funde sowohl aus Anatolien als auch aus Zypern auf. Zusätzlich zu den bereits bekannten Fundorten konnte er Milet und Bayat hinzufügen. Wichtig ist zudem, dass auch Fundorte der Amuq-Ebene eingeschlossen werden. RLW-m Ware behandelt er ebenfalls. Er verweist diesbezüglich v.a. auf die Ergebnisse von Eriksson, dessen Hypothese, dass die Ware aus Zypern stammt, archäologisch überprüft werden sollten. Falls die RLW-m Ware tatsächlich kyprischen Ursprungs sein sollte, gewinnen die kyprisch-anatolischen Beziehungen neue Bedeutung. Abschließend betont er, dass dieses Thema weiter erforscht werden sollte.44

Ein 2002 von mir publizierter Artikel stellt lediglich die hethitischen und hethitisch beeinflussten Objekte aus Zypern vor. In dieser Arbeit wird die Herkunft der bisher in der Literatur als hethitisch bezeichneten Funde diskutiert. Dabei wurde zwischen hethitischen, hethitisch beeinflussten und angeblich hethitischen Objekten unterschieden. Die ersten zwei Kategorien wurden bereits oben behandelt. Bei den angeblich hethitischen Funden handelt es

⁴² Kozal 1999. Diese Funde wurden 2002 in einem Aufsatz nochmals vorgestellt, s. Kozal 2002.

⁴³ Todd 2001. 44 Todd 2001, 204-213.

sich dabei um zwei Stempelsiegel und einen Rollsiegelabdruck aus Enkomi, ein Zylindersiegel aus Hala Sultan Tekke sowie eine Scherbe aus Hagios Iakovos. Diese Funde wurden früher in der Literatur als hethitisch bezeichnet, was hier abgelehnt wurde. Die Ergebnisse dieses Aufsatzes unterscheiden sich nicht von denjenigen der Magisterarbeit. 45

Mein Beitrag in dem Symposiumsband Identifying Changes: The Transition from Bronze to Iron Ages in Anatolia and its Neighbouring Regions (2003) behandelte die Verbreitungsmuster und Häufigkeit der RLW-m Ware sowie der kyprischen und mykenischen Keramik in der zweiten Hälfte der Spätbronzezeit. Dabei handelt es sich um Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Verbreitungsmuster der drei Waren. Auf die RLW-m Ware wird zusammen mit der mykenischen Keramik weiter unten nochmals eingegangen, weshalb hier nur die Diskussion über die kyprische Keramik wiedergegeben wird. In der Spätbronzezeit tritt kyprische Keramik in Anatolien hauptsächlich in Kilikien auf. In jedem kilikischen Fundort dieser Zeitstellung kommt sie vor. Außerhalb Kilikiens ist sie oft in Troia zu finden, wogegen sie in anderen Gebieten Anatoliens nicht vorhanden zu sein scheint. Dieses Verbreitungsmuster entspricht weder demjenigen mykenischer Keramik noch der RLW-m Ware. Dies deutet darauf hin, dass kyprische Keramik unabhängig von den anderen Waren transportiert wurde. Dies ist auch ein Indiz dafür, dass kyprische Keramik hauptsächlich über See und nicht über die durchaus begangenen Landwege verbreitet wurde. 46

Im selben Band erschien der Aufsatz von Yağcı über die stratigraphischen Zusammenhänge der kyprischen und mykenischen Keramik aus Soli Höyük. Dort kamen bisher 10 White Slip II-Scherben aus Spätbronzezeit II-Schichten ans Tageslicht. Die darüber liegende Schicht datiert in die frühen EZ anhand von mykenischer SH IIIC-Keramik und die ältere darunter liegende Schicht zeichnet sich durch einen in das 15. Jh. datierten Skarabäus der Zeit Tutmosis III. aus. ⁴⁷ Ein weiterer Beitrag desselben Autors von 2003 behandelt die Beziehungen zwischen Zypern und Soli anhand der White Slip II-Schalen. Er betrachtet diese Kontakte im kilikischen Kontext und nimmt an, dass Soli aufgrund seiner Lage sowie der Funde eine der wichtigsten Hafenstädte Kilikiens war und im Handelsnetz des Ostmittelmeerraums eine gewisse Rolle gespielt habe.⁴⁸

⁴⁵ Kozal 2002. ⁴⁶ Kozal 2003.

⁴⁷ Yağcı 2003a.

⁴⁸ Yağcı 2003b.

Mein Artikel von 2005 stellt die unpublizierte Keramik mittel- und spätbronzezeitlicher Zeit aus Tarsus-Gözlükule vor. Es handelt sich dabei um Funde, die bei den Ausgrabungen unter der Leitung von Goldman zutage kamen. Die Forschungen von Tarsus-Gözlükule wurden seit 2001 unter der Leitung von Özyar wieder aufgenommen. Im Rahmen dieser Forschungen und Slanes Studie wurde dieses unpublizierte Material wiederentdeckt. Es handelt sich dabei um eine spätmittelbronzezeitliche Red-on-red Ware und spätbronzezeitliche White Slip II-Scherben, deren Kontexte verloren gingen. Zwar war diese Ware schon bekannt, doch zeigen die neu entdeckten Funde, dass die Anzahl kyprischer Keramik größer war und dadurch auch die Kontakte intensiver gewesen sein müssen, als man bisher vermuten konnte.⁴⁹

1.4.1.1. Red Lustrous Wheel-made Ware (RLW-m)

Die Herkunft dieser Ware ist seit ihrer erstmaligen Behandlung im Jahre 1891 bis heute ein Diskussionsthema. 50 1993 erschien die Arbeit von Eriksson, die sich dieser Ware widmete 51 und innerhalb der Forschungsgeschichte einen Umbruch darstellt. Bis dahin wurden der Libanon, Phönizien, Palästina, Ägypten, Syrien, Zypern und Anatolien als Heimat dieser Ware vorgeschlagen. Syrien, insbesondere Nordsyrien und Zypern galten als die bevorzugten Regionen für die Herkunft der Ware. Da die Forschungsgeschichte der RLW-m Ware bis 1993 von Eriksson detailliert beschrieben wurde, wird hier nicht weiter darauf eingegangen.⁵²

Eriksson bearbeitete die Typologie und Eigenschaften sowie die Gesamtverbreitung und die Chronologie der Ware mit dem Ergebnis, dass nur Zypern als Produktionsort möglich ist. Als Hauptargumente dienten hierfür die früheste Erscheinung der Ware in Zypern, zudem die Kontinuität und Häufigkeit, außerdem die schriftähnlichen Zeichen, die auf den Gefäßen vor dem Brand eingeritzt wurden und an die kypro-minoische Schrift erinnern. 53 Diese Schlussfolgerung war einerseits willkommen und wurde andererseits skeptisch betrachtet, da die entsprechenden Töpferöfen bisher nicht gefunden wurden. Für die Herstellung in einer Region oder an einem Ort spricht jedoch, dass die Ware unabhängig von ihrem Fundort (Ausnahme ist der Kilise Tepe) sehr einheitlich ist.⁵⁴

Seit 1993 wurde die RLW-m Ware an einigen weiteren anatolischen Fundorten erkannt: Kilise Tepe, Boğazköy, Kaman-Kalehöyük und Sivas-Kuşaklı. Besonders wichtig sind die Funde

⁴⁹ Kozal 2005. ⁵⁰ Eriksson 1993, 5-17.

⁵¹ Eriksson 1993.

⁵² Eriksson 1993, 5-17.

⁵³ Eriksson 1993, 149-153.

⁵⁴ Eriksson 1993, 1; dazu kommen eigene Beobachtungen in Anatolien und Zypern.

aus Kilise Tepe und Boğazköy, da sich hier zusätzliche Informationen ergaben und somit neue Überlegungen ermöglichten. Bei den anderen Orten ist das Vorhandensein der Ware nicht weiter überraschend, da sie vom üblichen Verbreitungsmuster nicht abweichen. Es ist durchaus üblich, dass diese Ware an hethitischen Fundorten vorkommt.

Zwischen 1994 und 1998 wurden Rettungsgrabungen in Kilise Tepe im Göksu-Tal durchgeführt, die von Postgate geleitet wurden.⁵⁵ Bereits 1965 fanden in diesem Tal Oberflächenbegehungen unter der Leitung von D. French statt.⁵⁶ Eriksson, die dieses Survey Material durchsehen konnte, stellte fest, dass diese Ware an einigen Fundorten vorkommt.⁵⁷ Die Ausgrabungen von Kilise Tepe bestätigt, dass diese Ware in diesem Tal vorkommt.⁵⁸ Die Ware zeigt jedoch Eigenschaften, die von Erikssons Arbeit nicht bekannt sind.⁵⁹ Leider ist die Endpublikation noch nicht veröffentlicht.

Knappet, der für die petrographischen Untersuchungen verantwortlich zeichnet, berichtet von ca. 140 Scherben der RLW-m Ware aus Kilise Tepe. Er unterschied nach optischen Kriterien drei Variationen der Ware, die anhand der petrographischen Analyse bestätigt wurden. Diese sind sehr feine, halb-feine und halb-grobe Waren. Zwei dieser Waren wurden sogar bei einer linsenförmigen Flasche beobachtet. Die Henkel sowie der Hals wurden aus feinem Ton und der Bauch aus grobem Ton hergestellt. Die gleiche grobe Ware wurde in Kilise Tepe für Vorratsgefäße verwendet. Dies könnte ein Indiz für die lokale Herstellung der RLW-m Ware sein. Ein anderes Argument von Knappet legt dies ebenfalls nahe, da es so zu sein scheint, dass diese Ware bereits für die Vorratsgefäße in der Mittelbronzezeit verwendet wurde. Dies würde darauf hinweisen, dass diese Ware in Kilise Tepe früher als in Zypern produziert wurde. 60 In seinem Bericht erwähnt er leider nicht, aus welcher Schicht der Mittelbronzezeit die Vorratsgefäße stammen. Außerdem zeigt seine Verwendung der Sprache Unsicherheiten in der Datierung dieser Gefäße. Deshalb sollte man diese Datierung momentan mit Vorbehalt betrachten. Die Ergebnisse der petrographischen- und Neutronenaktivierungsanalysen sind ebenfalls unpubliziert. Überdies sind Nachahmungen der RLW-m Ware bekannt. Auf dieses Thema wird weiter unten eingegangen, bei Knappet bleibt es unbehandelt. Die An-oder Abwesenheit der Imitate, insbesondere deren Beziehung zu verschiedenen Variationen der Ware, wird nicht angesprochen.

_

⁵⁵ Baker et al. 1995; Postgate 1999, Hansen/Postgate 1999; Symington 2001.

⁵⁶ French 1965.

⁵⁷ Eriksson 1993, 132.

⁵⁸ Knappet 2000; Symington 2001.

⁵⁹ Knappet 2000, Kapitel 4.

⁶⁰ Ebd.

Ein anderer Aspekt der petrographischen Untersuchungen sind die Versuche zur Herkunftsbestimmung der Ware, wonach Knappet Kilise Tepe als einen Produktionsort der Ware ausschließt. Petrographische Analysen haben erwiesen, dass die Ware mit einer geologischen Umwelt korreliert werden muss, die von Kalkstein und niedrighaltigen metamorphen Gesteinen bestimmt wird, sowie durch Tonvorkommen, die eisenreich, rot-brennende, vermutlich niedrig kalkhaltig und veränderlich glimmerhaltig sind, bestimmt ist.⁶¹ Er hält zwei Regionen als Produktionszentrum der Ware für möglich: Einmal Kilikien mit der Region von Anamur, Aydıncık und Ovacık und andererseits Nordzypern. ⁶²

M. E. ist Kilikien problematisch, da die von Knappet erwähnten Fundorte sich im Rauen Kiliken befinden. Ab dem 15. Jh. taucht diese Region in den hethitischen Quellen als Tarhuntassa oder Ura auf. Das Ebene Kilikien wird als Kizzuwatna bezeichnet.⁶³ Bei der Verbreitung der RLW-m Ware zeigen sich große Unterschiede. Das Göksu-Tal, das als das Zentrum des Landes Tarhuntassa angesehen wird, weist ein häufigeres Vorkommen der RLW-m Ware auf. In der Nachbarregion Kizzuwatna wurde diese Ware nur in wenigen Stücken gefunden, obwohl Oberflächenbegehungen stattfanden und die Ausgrabungen in Mersin-Yumuktepe, Mersin-Soli, Tarsus-Gözlükule und Kinet Höyük spätbronzezeitliche Schichten ergaben. 64 Wenn die RLW-m Ware im Rauen Kilikien zu Hause sein sollte, bleibt es ungeklärt, weswegen sie im Ebenen Kilikien nur gelegentlich repräsentiert ist. Deshalb ist es unverständlich, dass Knappet das Wort Kilikien benutzt, obwohl er offenbar nicht das gesamte Kilikien meint.

Die zweite Möglichkeit, dass Nordzypern die Herkunft dieser Ware sein könnte, ist plausibler. An einem der Fundorte in Zypern, Kazaphani, wurde die größte Menge dieser Ware gefunden. 65 Leider sind die Forschungen in dieser Region seit 30 Jahren eingestellt. Neue archäologische Arbeiten in dieser Region könnten zur Lösung dieses Problems beitragen. Dazu können auch die Ergebnisse der petrographischen- und Neutronenaktivierungsanalysen dieses Problem lösen helfen.

Angesichts der langjährigen Ausgrabungen ist es längst bekannt, dass in Boğazköy RLWm Ware gefunden wurde. 66 In den letzten Jahren wurden anhand von Luftaufnahmen und geophysikalischer Prospektion die aus vier Becken bestehenden Südteiche in der Oberstadt entdeckt. Ein kleiner Teil von Teich 1 wurde ausgegraben, wobei in der Füllschicht zahlreiche

⁶¹ Knappet 2000, Kapitel 5. ⁶² Knappet 2003, 1-2.

⁶³ Starke 2002a, Anhang 304-307; Dinçol et al. 2001, 82-83; s. auch Kapitel 2. 64 Eriksson 1993, 132-133; Kozal 2003, 66.

⁶⁵ Eriksson 1993, 54-56.

⁶⁶ Eriksson 1993, 129-131.

Fragmente von spindle bottles (Spindel Flaschen) und armförmigen Gefäßen zutage gekommen sind.⁶⁷ Dies hat gezeigt, dass die Anzahl der Funde sich unerwartet stark verändern kann. Nach dieser Neuigkeit sollte ein Argument von Eriksson, dass die größte Anzahl der RLW-m Ware aus Zypern stammt, mit Vorbehalt betrachtet werden.

2003 erschien mein Aufsatz über die Verbreitungsmuster der RLW-m Ware sowie der kyprischen und mykenischen Keramik in Anatolien in der zweiten Hälfte der Spätbronzezeit. Dieser Aufsatz hat gezeigt, dass die Verbreitung der RLW-m Ware und mykenischen Keramik sich in Anatolien und in der Ägäis ausschließen. In Anatolien kommt RLW-m Ware hauptsächlich in Zentralanatolien und im Göksu-Tal vor. Diese Ware fehlt jedoch in Westanatolien und in der Ägäis. Hier überwiegt die mykenische Keramik. Dieses Muster verdeutlicht, dass RLW-m Ware in denjenigen Regionen Anatoliens vorkommt, wo mykenische Keramik fehlt. Dies gilt auch andersherum. Es zeigt sich dass wir es zum einen mit einer Region Zentralanatolien und dem Göksu-Tal sowie Westanatolien und der Ägäis zu tun haben. Dieses Verbreitungsphänomen wurde schon anhand der mykenischen Keramik erkannt und zeigte sich in diesem Aufsatz auch bei der RLW-m Ware. 68

Betrachtet man die Verbreitung der beiden Keramikgattungen im gesamten Ostmittelmeerraum, so ergibt sich ein ähnliches Bild: Die RLW-m Ware verbindet Zentralanatolien und das Göksu-Tal mit Zypern, der Levante, und Ägypten, ebenso wie dies die mykenische Keramik mit Westanatolien, der Ägäis und denselben Regionen tut. Über die RLWm Ware ist jedoch kein Kontakt zwischen Zentralanatolien/Göksu Tal und Westanatolien/die Ägäis nachweisbar.⁶⁹

Im Aufsatz werden die möglichen Gründe für diese Verbreitungsmuster diskutiert. Offenbar spielen dabei die politischen Verhältnisse zwischen den beiden Regionen eine Rolle.⁷⁰ Leider konnte die Studie die Herkunft der Ware nicht klären. Bemerkenswert scheint, dass die Verbreitung der kyprischen Keramik mit der RLW-m Ware nicht übereinstimmt. Sollte die RLW-m Ware zyprischen Ursprungs sein, fragt sich, weshalb sie kein ähnliches Verbreitungsmuster zeigt. Die Funktion der Ware könnte verantwortlich sein.

Die Funktion der Ware ist genauso wie ihre Herkunft umstritten. Um zu einer Klärung zu kommen, müssen die Formen, Inhaltsanalysen, Kontexte und die Zeichen auf den Gefäßen näher betrachtet werden.

⁶⁷ Seeher 2001, 352-354. Kozal 2003.

⁶⁹ Kozal 2003, 65-68, 71-72. 70 Kozal 2003, 71-72.

Åström unterteilte die Ware in acht Formen: Schalen, halbkugelförmige Schalen, Krüge, Kannen, Tankard, Spindle Bottle, linsenförmige Flaschen und armförmige Gefäße. Relevant sind hier nur die Spindle Bottle und armförmigen Gefäße, da nur sie in Zentralanatolien nennenswert vertreten sind. Bei den Spindle Bottles kann es sich um Flüssigkeitsbehälter und Transportgefäße handeln, da sie einen engen Hals und Mund besitzen. Seeher hält diese Flaschen für den Transport wenig geeignet, da sie am Hals sehr fragil sind. Für die armförmigen Gefäße vermutet man, dass sie kultischen Zwecken dienten.

Inhaltsanalysen an nicht gesiegelten Spindle Bottles haben ergeben, dass sie eine fetthaltige Substanz enthielten.⁷⁴

Erikssons Untersuchung zu den Kontexten hat gezeigt, dass sie hauptsächlich in Grabkontexten, aber auch in allen anderen Befunden vorkommen.⁷⁵ Die Arbeit von Eriksson ergab für Boğazköy und Sivas-Kuşaklı neue Hinweise zur Funktion der Ware. Nach Seeher diente die sekundär gelagerte RLW-m Ware in der Füllschicht von Südteich 1 einer bestimmten Funktion. In dieser Füllschicht kam das übliche Siedlungsinventar sehr selten vor. Seeher vermutet deshalb, dass die RLW-m Ware in Boğazköy offensichtlich nicht zum normalen Siedlungsinventar sondern zum Tempelinventar gehörte. Er nimmt weiter an, dass es sich dabei sehr wahrscheinlich um die Entsorgung eines verbrannten Kultinventars eines Tempels handelt, da 10-15 % der Scherben Brandspuren aufweisen. Betrachtet man die Teiche, so wäre es möglich, dass die RLW-m Ware eine Verbindung zum Wasser besaß, da Scherben der RLW-m Ware in zwei weiteren Becken zahlreich gefunden wurden.⁷⁶

In Sivas-Kuşaklı wurde eine Spindle Bottle in einer Badewanne gefunden. Nach Seeher kann hier ebenfalls eine Verbindung zwischen Wasser und diese Ware vermutet werden.⁷⁷

Erikssons Arbeit hat gezeigt, dass über ein Viertel der Gefäße vor dem Brennen mit Zeichen versehen wurde. Eriksson vergleicht einige Zeichen mit kypro-minoischer Schrift. Da sie davon ausgeht, dass diese Zeichen Töpferzeichen sind, vermutet sie aufgrund der Ähnlichkeiten mit kypro-minoischer Schrift eine zyprische Herstellung der Ware.⁷⁸ Dies ist eine plausible Vermutung, die jedoch bislang unbewiesen ist.

⁷¹ P. Åström 1972b, 199-206; Eriksson 1993, 19-29.

⁷² Eriksson 1993, 129-130.

⁷³ Kozal 2003, 73, Diskussion mit Seeher.

⁷⁴ Eriksson 1993, 143-144.

⁷⁵ Eriksson 1993, 143.

⁷⁶ Seeher 2001, 352-354.

⁷⁷ Müller-Karpe 1995, 19; Seeher 2001, 354.

⁷⁸ Eriksson 1993, 145-147.

Hier muss erwähnt werden, dass auch Imitate von RLW-m Ware vorhanden, jedoch selten sind. Die Imitate sind in allen Regionen gefunden worden, in denen auch echte RLW-m Ware vorkommt. Sie sind nach der Ware und Oberflächenbehandlung leicht erkennbar.⁷⁹ Yannai, Gorzalczany und Peilstöcker führten eine petrographische Studie über die Imitate der kyprischen Waren in Israel durch, darunter Imitationen von RLW-m Ware. Die Ergebnisse zeigen, dass diese Imitate an der levantinischen Küste zwischen Ugarit und Akko hergestellt wurden.80

Eine weitere im Moment laufende Studie von Mielke und Kapmeyer an der Universität die Merkmale charakteristischen und Besonderheiten Herstellungstechnik der hethitischen Keramik, darunter auch der RLW-m Ware. Den Ausgangspunkt bildet Material der Ausgrabung von Sivas-Kuşaklı, es werden aber auch andere hethitische Fundorte untersucht. Die Keramik wird morphologisch mit dem Raster-Elektronenmikroskop untersucht und analytisch ausgewertet. Nachbrennversuche werden ebenfalls durchgeführt. Die Untersuchungen anhand der letzteren Methode weisen darauf hin, dass die RLW-m Ware sich von der hethitischen Keramik, besonders jedoch von der hethitischen roten Keramik, deutlich unterscheidet. Dabei handelt es sich um die Differenzen beim Versinterungsgrad. 81 Dies ist ein Argument, dass die Herkunft der Ware nicht Zentralanatolien sein kann

Eine andere Untersuchung wird an der Universität Freiberg von Schubert und der Verfasserin unter der wissenschaftlichen Betreuung von Pernicka durchgeführt. 82 Es handelt sich wesentlich um eine Neutronenaktivierungsaber auch petrographische Mikropskopenanalyse der RLW-m Ware und anderen Waren im Vergleich. Die Proben stammen von fünf hethitischen Fundplätzen, aus Boğazköy, Sivas-Kuşaklı, Alisar, Korucutepe und Porsuk. Als Vergleichsmaterial stehen Proben von RLW-m Ware und Base-ring Ware aus Hala Sultan Tekke in Zypern zur Verfügung. Eriksson erwähnt, dass die Zusammensetzung Ähnlichkeiten zwischen der RLW-m Ware und Base-ring Ware zeigt. 83 Die Daten zu dieser Aussage sind bisher nicht publiziert. Die Proben der Base-ring Ware dienen dazu, dies bei unserer Untersuchung zu überprüfen. Beim anderen Vergleichsmaterial handelt es sich um sicher lokale hethitische Keramik. Ziel ist es, ob sich die RLW-m Ware aus Zentralanatolien mit

⁷⁹ Eriksson 1993, 157-159.
⁸⁰ Yannai et al. 2003.
⁸¹ Mielke (persönliche Mitteilung).

⁸² Schubert 2005; Schubert/Kozal im Druck. 83 Eriksson 1993, 19.

derjenigen aus Zypern und mit lokalen hethitischen Waren und einer kyprischen Ware vergleichen lässt. Somit sollen wenigstens einige Aspekte der Herkunftsfrage gelöst werden.

Die Ergebnisse dieser Untersuchungen zeigen, dass RLW-m Proben aus Zentralanatolien und Zypern eine homogene chemische Gruppe bilden. Dies unterstützt die Hypothese, dass RLW-m Ware an einem Fundort oder in einer Region hergestellt wurde. RLW-m und BLW-m (Black Lustrous Wheel-made)⁸⁴ Waren gehören zur selben chemischen Gruppe. Die Diskriminanzanalyse verdeutlicht, dass die Hauptgruppe der RLW-m Ware sich von den Gruppen der hethitischen Standardware und der kyprischen Base-ring Ware unterscheidet. Vergleicht man jedoch die Scandium/Chrom-Anteile, dann zeigen sich Ähnlichkeiten zwischen der RLW-m und Base-Ring Ware sowie bei einer der Tonproben aus Boğazköy. ⁸⁵ Diese Untersuchungen tragen zur Lösung der Herkunftsfragen der RLW-m Ware bei und zeigen, dass dieses Projekt weitergeführt werden sollte.

1.4.2. Anatolisch-ägäische Beziehungen

Die anatolisch-ägäischen Beziehungen fanden ein Interesse zunächst ebenso wie die kyprisch-anatolischen Beziehungen anhand von Schriftquellen. In diesem Kapitel wird die Forschungsgeschichte der Kontakte geschildert, die sich anhand archäologischer Funde rekonstruieren lassen und zwischen MH/MM I und SH IIIB/MM IIIB datieren. Die Phasen SH IIIC und ein Teil von SM IIIC werden in der Ägäis zur Bronzezeit gerechnet, in Anatolien jedoch zur Eisenzeit, weshalb sie hier keine Berücksichtigung finden.

Hier werden Funde oder Einflüsse aus der Ägäis in Anatolien und umgekehrt besprochen. Die Beziehungen zwischen Zentral- und Westanatolien sind nicht Gegenstand dieser Dissertation. Diese wurden hauptsächlich anhand der Schriftquellen und Felsreliefs bearbeitet. Das häufig behandelte Problem der Lokalisation Ahhiyawas wird hier ebenfalls nicht einbezogen.

Die Forschungsgeschichte der anatolisch-ägäischen Beziehungen kann in fünf Punkte gegliedert werden: Literatur zur minoischen und mykenischen Keramik in Anatolien, die möglichen Kontakte zwischen dem Schwarzmeergebiet und der Ägäis, anatolische Objekte in der Ägäis und schließlich die Verbindungen zwischen Zentralanatolien und der Ägäis in der Mittelbronzezeit.

-

⁸⁴ BLW-m ist von den Formen und der Struktur der Ware her identisch mit der RLW-m Ware. Der einzige Unterschied besteht in der Farbe, die zum einen rot und zum anderen grau-schwarz ist. Åström 1972b, 217-220.

1.4.2.1. Minoische Funde in Anatolien

Minoische Objekte sind in Anatolien nur an der Westküste bekannt. Zwei unterschiedliche Arten der Beziehungen zwischen Kreta und der anatolischen Westküste sind bekannt: zum einen sind die minoischen Kolonien in Milet, Cesme-Bağlararası und möglicherweise Iasos zu nennen. Importierte und lokal hergestellte minoische Funde sind in diesen Siedlungen in großer Anzahl vertreten. Zum anderen gibt es Fundorte, die minoische Funde in geringen Mengen erbrachten und nur sporadische Kontakte mit Kreta anzeigen. Dabei handelt es sich um Troia, Knidos, Akbük-Teichiussa, Didyma, Sardis(?) und Panaztepe(?).86

Für die minoischen Kolonien in Anatolien bietet Milet die meisten Informationen. Die Ausgrabungen von Milet wurden seit 1906 mit Unterbrechungen durchgeführt. Die ersten Beweise für Kontakte mit Kreta kamen erst 1938 in den Ausgrabungen unter der Leitung von Weickert zutage. Nach dem zweiten Weltkrieg wurden die Ausgrabungen 1955 wieder aufgenommen und dauerten bis 1973, wobei ebenfalls Hinweise für die bronzezeitliche Besiedlung Milets gefunden wurden. Bei den Forschungen zwischen 1981 und 1984 unter der Leitung von Müller-Wiener wurden keine mittel- und spätbronzezeitlichen Schichten entdeckt. 1994 unternahmen B. und W.-D. Niemeier Ausgrabungen am Stadionhügel und Athenatempel um insbesondere die minoischen und mykenischen Siedlungen Milets zu erforschen, da bei den früheren Ausgrabungen viele Fragen unbeantwortet blieben. Das Ziel der neu aufgenommenen und die minoische Zeit betreffenden Arbeiten ist es, den Beginn der Kontakte zwischen Milet und Kreta sowie den Charakter der minoischen Siedlung zu untersuchen.⁸⁷

Weickert stellte drei Bauperioden fest, wobei die erste Periode Verbindungen zum minoischen Kreta aufweist. Diese Perioden wurden von B. und W.-D. Niemeier weiter verwendet, jedoch entspricht die erste Bauperiode ihren Perioden III und IV.88

Die neuen Untersuchungen unter der Leitung von W.-D. Niemeier am Stadionhügel brachten keine Schichten der minoischen Siedlung sondern nur der mykenischen Periode.⁸⁹ Dagegen wurden im Bereich des Athenatempels die Schichten der minoischen Periode erreicht. Die Mauern der dort entdeckten mittelbronzezeitlichen Gebäude konnten wegen des hohen Grundwassers nicht alle untersucht werden, doch zeigen einige eine minoische Bautechnik. In Periode III sind rotpolierte einheimische Waren häufiger als in Periode IV. Bei der Keramik aus Periode IV handelt es überwiegend um minoische Keramik, die 98% der Keramikensembles in

Mee 1978; 1998.
 B. Niemeier/W.-D. Niemeier 1997, 193-194, 206; 1999, 544.
 Von Graeve/W.-D. Niemeier 2002, 76-77.

⁸⁹ B. Niemeier/W.-D. Niemeier 1997, 206-208.

den freigelegten Bereichen ausmacht. Nur 2% der Keramik sind einheimische Waren, die mit Keramikfunden der Beycesultan-Phase VIA verglichen werden können. Außer Keramikfunden sind minoische Webgewichte und Fresken zutage gekommen. Anhand dieser Befunde und Funde ist für das Milet der Periode IV (Zeitstufe MMIII/SMIA) minoische Präsenz nachgewiesen. In der Periode III bestand die Bevölkerung wahrscheinlich hauptsächlich aus Einheimischen. 90

Iasos wurde von der Frühbronzezeit bis in die byzantinische Zeit besiedelt. Der Beginn der Mittelbronzezeit wurde vom Ausgräber um ca. 1800 datiert, da der Anfang dieser Periode hier nicht festgestellt werden konnte. Zahlreiche Keramikfunde des minoischen Stils und minoische Webgewichte sowie andere Funde und Befunde deuten auf enge Beziehungen zu Kreta hin. Der Ausgräber, Berti, stellt die Frage, ob hier es sich um Handelskontakte oder eine Kolonisierung der Siedlung handelt. Ab etwa 1500 dominiert in der Spätbronzezeit der mykenische Einfluss bis um ca. 1200.91 Die Handelskontakte können hier nur allgemein angesprochen werden, da die Importe noch nicht abschließend publiziert wurden.

Die neuen Ausgrabungen von Çeşme-Bağlararası erbringen ebenfalls Hinweise. Sie stehen unter der Leitung von H. Erkanal, der zusammen mit dem archäologischen Museum Izmir seit 2002 Rettungsausgrabungen durchführt. Da die Ausgrabungen noch nicht so weit fortgeschritten sind, können hier nur allgemeine Erläuterungen gegeben werden.

1.4.2.2. Mykenische Funde in Anatolien

Mee's Aufsatz von 1978 war der erste, in dem die Gesamtverbreitung der minoischen und mykenischen Funde in Anatolien präsentiert wird. 92 Vor dieser Arbeit wurden Beweise der minoischen und mykenischen Aktivitäten in Anatolien teilweise vorgestellt. Hier werden zunächst diese angeführt.

1979 publizierte Helck eine Arbeit über die Beziehungen Ägyptens und Vorderasiens zur Ägäis vom 3. Jt. bis 7. Jh. v. Chr. Einen Abschnitt widmete er den ägäisch-anatolischen Beziehungen. Dabei ging er auf die anatolischen Funde in der Ägäis und umgekehrt ein und betonte ihre Seltenheit. Es handelt sich dabei überwiegend um Siegel. Zudem listete er die

⁹⁰ B. Niemeier/W.-D. Niemeier 1997, 229-244; 1999; Niemeier 2000, 130-133; von Graeve/W.-D. Niemeier 2002, 76-78.

⁹¹ Baldoni et al. 2004, 32-34, 70-72. 92 Mee 1978.

Fundorte in Anatolien mit minoisch-mykenischen Funden oder Einflüssen auf. Es werden nicht nur die archäologische Funde sondern auch die schriftlichen Quellen zur Sprache gebracht. 93

Bei der Untersuchung der Kontakte zwischen Anatolien und der Ägäis gliedert Mee Anatolien in Regionen.⁹⁴ Unter Nordwestanatolien fasst er die Region nördlich des Flusses Gediz (Hermos) zusammen. Für diese Region ist die Ausgrabung in Troia repräsentativ, die jedoch keine mykenische Niederlassung war, da die mykenische Keramik nur einen kleinen Bruchteil des gesamten Keramikensembles ausmacht. 95

Für die Region zwischen dem Gediz (Hermos) und Büyük Menderes (Mäander), die er Westanatolien nennt, findet er nur Beweise für Kontakte anhand der Forschungen in den Siedlungen von Smyrna, Klazomenai, Ephesus, Sardis und Beycesultan. 96

Südlich des Büyük Menderes liegt seine Region Südwestanatolien, die an drei Fundplätzen erforscht war, nämlich Milet, Iasos und Müsgebi. Mee vermutet, dass sich Kreter in Milet niederließen und mit den einheimischen Anatoliern zusammenlebten. In Milet wurden sowohl importierte und lokal hergestellte minoische Keramik als auch minoische Fresken gefunden. Nach Mee begann dieser Prozess in der Periode MM II-III und dauerte bis SM IA. Nach Mee wurde die minoische Kolonie in SH II von der mykenischen abgelöst. Diese Übergangsphase konnte damals in Milet nicht genau erkannt werden. Obwohl die Ausgrabungen in Iasos viel weniger Hinweise erbrachten, ist auch hier wahrscheinlich, dass es wie Milet kolonisiert wurde. Das Gräberfeld von Müsgebi vertritt die mykenischen und anatolischen Traditionen.⁹⁷

Die Region der Südküste bis Kilikien und das Seegebiet haben nur wenige mykenische Funde erbracht. 98 Kilikien ist durch Mersin-Yumuktepe, Mersin-Soli, Kazanlı und Tarsus-Gözlükule vertreten, wobei die mykenische Keramik überwiegend in die Periode SH IIIC datiert. 99 In Zentralanatolien war mykenische Keramik damals nur aus Maşat Höyük und Frakdin bekannt. 100

Mees Aufsatz gibt einen Überblick der Beziehungen zwischen Anatolien und der Ägäis, wobei er alle Fundorte mit ägäischen oder ägäisch beeinflussten Funden aufzählt, die auch

⁹³ Helck 1979, 150-154.

⁹⁴ Mee 1978, 148-150.

⁹⁵ Mee 1978, 148. 96 Mee 1978, 148-149.

⁹⁷ Mee 1978, 149-150.

⁹⁸ Mee 1978, 150.

⁹⁹ Ebd.

¹⁰⁰ Ebd.

kartiert werden. Da die Karte jedoch nur die räumliche Verbreitung zeigt, ergeben sich bei der Interpretation durch die fehlende Einarbeitung der Datierungen Probleme. Es zeigen sich Schwierigkeiten bei der Analyse der räumlichen und zeitlichen Verbreitung sowie der Entwicklung der Kontakte.

Özgünels Aufsatz von 1983 listet die mykenischen Keramikfunde aus Westanatolien auf. Wie bei Mee behandelt er jeden Fundort getrennt.¹⁰¹

Ein Unterschied zwischen den Aufsätzen von Özgünel und Mee ergibt sich beim Beginn der mykenischen Aktivitäten in Westanatolien. Nach Mee datiert diese Phase in die Periode SH IIA. Im Gegensatz zu Mee schlägt Özgünel aufgrund von in Troia gefundener mykenischer Keramik eine Datierung in SH I vor.¹⁰² Die neueren Untersuchungen von Mountjoy an mykenischer Keramik aus Troia haben jedoch gezeigt, dass die früheste mykenische Keramik aus Troia SH IIA-zeitlich ist.¹⁰³

Özgünel vermutete in seinem Aufsatz, dass die mykenische Keramik aus Troia vom griechischen Festland importiert sein könnte.¹⁰⁴ Die neueren naturwissenschaftlichen Untersuchungen an dieser Keramikgattung aus Troia haben gezeigt, dass sie ab der Phase SH IIIA überwiegend lokal hergestellt wurde.¹⁰⁵

Özgünel geht auch auf die Funde vom Panaztepe ein, die damals gerade ins Museum von Manisa gelangt waren¹⁰⁶ und deshalb Mee noch nicht bekannt waren. Diese Funde wurden nochmals 1988 von Ersoy detailliert veröffentlicht. (s. unten).¹⁰⁷

Özgünels Aufsatz bietet lediglich eine Auflistung der Funde, zudem fehlen eine auswertende Zusammenfassung und Kartierung.

1986 erschien der Aufsatz von Re über die mykenische Keramik in Anatolien. ¹⁰⁸ Sein Artikel unterscheidet sich von Mee und Özgünel in methodischer Hinsicht. Mee hatte die mykenische Keramik anhand eines alphabetisch geordneten Fundortregisters präsentiert und zum Schluss die Ergebnisse regional zusammengefasst. ¹⁰⁹ Bei seiner Vorstellung der Fundorte mit dieser Keramikgattung zählte Özgünel zunächst die Siedlungen an der Küste von Norden nach Süden auf, danach folgen in seiner Liste die Fundorte von Süden nach Norden, die sich im

¹⁰¹ Özgünel 1983.

¹⁰² Mee 1978, 146-147; Özgünel 1983, 699-701.

¹⁰³ Mountjoy 1997, 259-267.

¹⁰⁴ Özgünel 1983, 704.

¹⁰⁵ Knacke-Loy 1994, 108; Mommsen et al. 2001, 170.

¹⁰⁶ Özgünel 1983, 709.

¹⁰⁷ Ersoy 1988.

¹⁰⁸ Re 1986.

¹⁰⁹ Mee 1978.

Inland zwischen Lykien und der Westküste befinden. Zum Schluss werden die Fundorte erwähnt, die westlich dieses Gebietes liegen. 110 Im Gegensatz zu Mee und Özgünel behandelt Re die chronologische Verbreitung der mykenischen Keramik. Seine Unterteilung richtet sich nach der Periodisierung in der Ägäis. Somit war es möglich, die Entwicklung der zeitlichen Verbreitung dieser Keramikart übersichtlich darzustellen. 111

In ihrem kurzen Aufsatz von 1993 zielt E.B. French darauf, anhand neuer Funde die Verbreitung der mykenischen Keramik auf den aktuellen Stand zu bringen. 112 Sie zitiert dabei auch neue Funde aus Panaztepe, Besiktepe und Klazomenai. 113 Sie erwähnt Gödeckens Ergebnisse auf Grundlage der Neutronenaktivierungsanalysen, dass die mykenische Keramik aus Milet und Müsgebi aus lokalen Tonen hergestellt wurde. 114

Sie geht auch kurz auch die Kontaktrouten ein und vertritt die Meinung, dass die mykenische Keramik von Norden, bzw. über das Schwarzmeergebiet, nämlich über Samsun oder Amasya nach Masat Höyük gekommen sein könnte. Sie begründet dies damit, dass diese Route auch noch in der römischen Kaiserzeit von Bedeutung war und außerdem muss Masat Höyük diese Wegroute bereits in der hethitischen Periode kontrolliert haben. 115

Erst 1996 wurde die Habilitationsschrift von Özgünel gedruckt, die 1979 bei der Universität Ankara eingereicht wurde. In dieser Arbeit wird die neu erschienene Literatur bis 1990 berücksichtigt. Bei dieser Arbeit handelt es sich um eine Katalogisierung der mykenischen Keramik im gesamten Anatolien von Troia bis Tell Atchana. Özgünel versucht die kulturelle und politische Stellung Anatoliens anhand einer stilistischen Untersuchung der mykenischen Keramikfunde auszuleuchten. Er trennt dazu die einheimischen von den importierten Stücken, wobei er auf die stilistischen Merkmale der Phasen nicht eingeht. 116

Er behandelt jede Periode getrennt und datiert die früheste mykenische Keramik in Anatolien, die aus Troia stammt, in die Periode SH IA. Dies widerspricht der Zuweisung von Mountjoy, die SH IIA-zeitlich datiert. Er versucht die Herkunft jedes Keramikfundes zu bestimmen. Dies gelang ihm im Wesentlichen für die SH III-zeitliche Keramik, die er der Argolis, Zypern oder Rhodos zuweisen konnte. 117 Für die mykenische Keramik aus Maşat Höyük schlägt er eine mögliche zyprische Herkunft vor. 118

Özgünel 1983.
Re 1986.

¹¹² E.B. French 1993.

¹¹³ E.B. French 1993, 155.

¹¹⁴ Ebd.

¹¹⁵ E.B. French 1993, 157.

¹¹⁶ Özgünel 1996, 1-2.

¹¹⁷ Özgünel 1996.

¹¹⁸ Özgünel 1996, 106-107, 109.

Seine Herkunftszuweisungen anhand stilistischer Untersuchungen sind allerdings mit Vorbehalt zu betrachten. Die naturwissenschaftlichen Analysen an mykenischer Keramik aus Troia haben gezeigt, dass es sich in der Phase SH IIIA-B überwiegend um lokal hergestellte Gefäße handelt. 119

Abschließend lässt sich sagen, dass diese Arbeit zu stilistisch orientiert ist und die Beziehungen Anatoliens mit der Ägäis und anderen Gebieten des Ostmittelmeerraums, trotz einer entsprechenden Zielsetzung, unberücksichtigt blieben.

1997 konnte P. Mountjoy aufgrund visueller Tonvergleiche zwischen mykenischen und lokalen troianischen Waren feststellen, dass die Mehrzahl der mykenischen Keramik aus Troia nicht aus der Argolis stammt, wie noch Blegen dachte, sondern großteils lokal, vielleicht in Troia selbst oder in der Ostägäis-Westanatolien¹²⁰ hergestellt worden sein musste. Bei der Zuweisung spielt die Magerung des Tons mit Gold-Glimmer eine große Rolle, da die Tone der Argolis dieses Merkmal nicht besitzen. Der Gold-Glimmer, der auf eine ostägäisch-westanatolische Produktion hindeutet, lässt sich bei der mykenischen Keramik aus Troia ab SH IIA nachweisen. 121

Bei der 1994 publizierten Doktorarbeit von Knacke-Lov sowie dem späteren Aufsatz von ihm und Mitautoren handelt es sich um eine chemisch-mineralogische Untersuchung der unterschiedlichen Waren aus Troia, darunter auch der mykenischen Keramik. Die Analysen haben ergeben, dass eine Gruppe der Proben (3 Proben) sich zur Referenzgruppe Berbati 3 zuordnen lassen. Eine andere Gruppe (4 Proben) zeigte hingegen Übereinstimmungen mit den Referenzgruppen Berbati 1 und Mykene-Berbati. Nur eine Scherbe legte eine lokale Produktion nahe. Das Ziel war eine Unterscheidbarkeit der Importe von der lokal hergestellten mykenischen Keramik. 122

In 2001 erschien ein Artikel von Mommsen, Hertel und Mountjoy, der über die Ergebnisse der Neutronenaktivierungsanalysen u.a. auch an überwiegend SH IIIA2-SH IIIB datierender mykenischer Keramik aus Troia berichtet, die sich in der Schliemann-Sammlung in Berlin befinden. Diese Untersuchungen zeigten, dass keine vom Material mit dem Argolis-

¹¹⁹ S.u.

¹²⁰ Die ostägäischen Inseln und die Westküste Anatoliens der Spätbronzezeit wurden anhand der materiellen Kultur von Mountjoy als ein Gebilde (The East-Aegean-West Anatolian Interface) definiert (Mountjoy 1998, 33). Mit der Region Ostägäis-Westanatolien ist dieses Gebilde gemeint.

¹²¹ Mountjoy 1997.

¹²² Knacke-Loy 1994, 108; Knacke-Loy et al. 1995, 162-164.

Berbati Tonprofil übereinstimmten. Sie wurden entweder aus dem ostägäisch-westanatolischen oder lokalen troianischen Ton gefertigt. 123

1999 publizierte Günel die ins 2. Jt. datierende Keramik aus Panaztepe. Sie konnte anhand der Tonmerkmale feststellen, dass hier sowohl lokal hergestellte als auch importierte mykenische Keramik vorhanden ist. 124 Chemische Untersuchungen an mykenischer Keramik wurden durchgeführt. Leider ist es in der Publikation nicht deutlich erwähnt, ob es sich beim analysierten Material um lokale oder importierte mykenische Keramik handelt. Dennoch zeigen die Ergebnisse, dass das untersuchte Material Verbindungen mit dem griechischen Festland, insbesondere mit der Argolis, aufweist. 125 Infolgedessen möchte man annehmen, dass die Analysen nur die importierten Scherben betreffen.

1998 veröffentlichte Mee einen weiteren Aufsatz über die Kontakte zwischen Anatolien und der Ägäis, in dem er den aktuellen Forschungsstand vorstellte. Er untersuchte die Beziehungen im Hinblick auf ihre chronologische und räumliche Unterteilung und bezog auch Grabfunde ein. Zunächst ging er auf die Periode zwischen MM III-SM I ein, in der minoische Kontakte und Kolonien existieren. In SH IIA und IIB weisen die Funde auf sporadische Kontakte. In SH IIIA und B sind mykenische Einflüsse an jedem spätbronzezeitlichen Fundplatz an der westanatolischen Küste erkennbar, wogegen sie zu dieser Zeit in den anderen Gebieten Anatoliens kaum fassbar sind. 126

Mee behandelt Troia getrennt und datiert den Anfang der Kontakte wie Mountjoy in die Periode SH IIA. In SH IIIA2-IIIB1 werden die Kontakte intensiver und in den späten Troia VI-Phasen wieder weniger. Troia als eine mykenische Niederlassung schließt er aus, da die lokale Keramik 98-99% des Gesamtensembles ausmacht. 127

1998 erschien ein Aufsatz von Mountjoy über das ostägäisch-westanatolische *Interface* in der Spätbronzezeit, bei dem es sich um eine geographisch-kulturelle Region zwischen den mittelägäischen Inseln und dem westanatolischem Hinterland und zwischen Troia und Rhodos handelt. Sie unterscheidet dabei zwischen der mykenischen Kultur auf dem griechischem Festland und dieser Region. Sie bietet eine Definition dieser Region anhand zweier Gesichtspunkte, nämlich der materiellen Kultur und der Schriftquellen und kommt zu dem

124 Günel 1999, 36-37. 125 Günel 1999, 162-163. 126 Mee 1998, 137-141.

¹²³ Mommsen et al. 2001, 170-171, 181-194, 202-203.

¹²⁷ Mee 1998, 143-145.

Ergebnis, dass Ahhiyawa nur in diesem Gebiet gelegen haben konnte. Weiterhin unterscheidet sie zwischen einem nördlichen und südlichen Interface, wobei der südliche Teil durch die minoische Kultur geprägt ist. Die Grenze zwischen dem südlichen und nördlichen Teil zieht sie im Menderes-Tal. 128

Das archäologische Material behandelt sie in drei Zeitstufen: SH I-II, IIIA-B und IIIC. 129 Zunächst diskutiert sie die minoischen Kolonien, z.B. in Miletos und argumentiert, dass die Keramik des minoischen Stils großteils lokal produziert wurde, was nicht für eine Kolonie sondern für eine Akkulturation infolge von Handelsbeziehungen spreche. 130

In der folgenden Phase SH IIIA löst sich der minoische Einfluss langsam ab und die mykenische Kultur setzt ein. Eine Zunahme bei der Anzahl der Keramik des mykenischen Stils ist in der Phase SH IIIA1 festzustellen. In der Phase SH IIIA2 hingegen ist diese Keramikart weit verbreitet. In dieser Zeitstufe wurde die mykenische Keramik nicht vom Festland importiert, sondern wurde wie die in der vorherigen Phase lokal hergestellt. Zudem sind im südlichen Interface Formen und Motive vorhanden, die auf dem Festland nicht vorkommen. Anatolische Elemente sind ebenfalls erkennbar. 131

Diese archäologische Evidenz vergleicht sie mit den hethitischen Schriftquellen, in denen Ahhiyawa erwähnt ist. Einerseits handelt es sich dabei anscheinend um ein Königtum, das auch Seestreitkräfte besitzt und andererseits um einen Ort gegenüber der südwestanatolischen Küste, woher Flüchtlinge nach Ahhiyawa geflohen sind. 132

Die vorsichtig formulierte Hypothese von Mountjoy fand keine Zustimmung. Einige Gegenargumente seien hier angeführt:

Die lokale Keramikherstellung des minoischen und mykenischen Stils in Anatolien erscheint bei ihr als Argument gegen eine Kolonisierung. Dann wäre also zu erwarten, dass in den Kolonien importierte Keramik gefunden werden müsste. Dies trifft m.E. jedoch keinesfalls zu, das Gegenteil ist der Fall: Kolonisten würden nicht immer Keramik aus dem eigenen Herkunftsland importieren, sondern ihre eigene Keramik aus lokalem Ton fertigen. Importierte Keramik weist dagegen auf Austauschbeziehungen.

Mountjoys Untersuchung zeigt, dass das Gebiet, das sie als Ahhiyawa identifizieren möchte, eine kulturelle Region sein kann. Für eine Lokalisierung Ahhiyawas gegenüber der

¹²⁸ Mountjoy 1998.

¹²⁹ Phase SH IIIC ist hier nicht relevant, da es sich um anatolische Eisenzeit handelt.

¹³⁰ Mountjoy 1998, 33-34.

¹³¹ Mountjoy 1998, 34-45.

¹³² Mountjoy 1998, 47-51.

anatolischen Südwestküste reicht dieses Indiz jedoch nicht aus, wenn auch diese Region als Teil von Ahhiyawa angesehen werden kann, dessen genaue Grenzen wir aber nicht kennen.

Benzi behandelt in seinem Aufsatz von 2002 unterschiedliche Aspekte des troianischen Kriegs von zwei Blickrichtungen, der anatolischen und der östlichen ägäischen. Er geht auf das Thema unter drei Gesichtspunkten ein: die griechische epische Gedichtschreibung, hethitische Texte und archäologisches Material aus Anatolien, der Ägäis sowie vom griechischen Festland. Zunächst wird die Historizität der troianischen Kriegs, danach die Zerstörungshorizonte der Troia VIh- und VIIa-Schichten, die Geschichte und Geographie Westanatoliens anhand hethitischer Texte, Wilusa, Ahhiyawa und zum Schluss das archäologische Material besprochen.¹³³

Zum Abschluss betont er die Schwierigkeit, die schriftlichen und archäologischen Daten zu vergleichen. Zudem lässt sich der troianische Krieg aus archäologischer Sicht nicht nachweisen. Obwohl Indizien dazu vorhanden sind, sollten sie immer mit Vorsicht behandelt werden. 134

Genz wird bald eine SH IIIA2-IIIB-zeitliche mykenische Scherbe aus Boğazköy publizieren, die hier in die Liste der mykenischen Keramik aus Anatolien eingefügt werden muss. 135

2003 kamen Fragmente von einem SH IIIA-B-zeitlichen mykenischen Gefäß aus Sivas-Kusaklı ans Tageslicht, die 2004 veröffentlicht wurden. 136 Diese beiden Funde deuten darauf hin, dass es sich bei den mykenischen Gefäßen aus Masat Höyük nicht um Einzelfälle handelt, sondern diese Gefäßgattung in Zentralanatolien durchaus in einer geringen Anzahl vertreten ist.

1.4.2.3. Die Ägäis und das Schwarzmeergebiet

Die Verbindungen zwischen der Ägäis und dem Schwarzmeergebiet betreffen die anatolisch-ägäischen Kontakte indirekt. Zwar hat die Schwarzmeerküste Anatoliens bisher keine

¹³³ Benzi 2002. ¹³⁴ Benzi 2002, 385.

¹³⁵ Genz 2004.

¹³⁶ Mielke 2004, 155-157, Abb. 13.

ägäischen Funde erbracht, doch da zum 2. Jt. in dieser Region wenig bekannt ist, ist es möglich, dass dies vom Forschungsstand abhängig ist. Weitere Forschungen könnten deshalb zu diesem Thema beitragen.

Die Beziehungen in der Spätbronzezeit zwischen der Ägäis und dem kaukasischen Raum sind insbesondere in der neueren Literatur öfters ein Thema. Aufsätze von Hiller 1991, Höckmann 2003 und Jablonka 2003 behandeln diese Frage. Bestimmte Fundgattungen, besonders einige Waffentypen, zeigen gegenseitige Einflüsse. Funde wie Kupferbarren und Steinanker an der bulgarischen Küste deuten ebenfalls darauf hin, dass die westliche Schwarzmeerküste am Austausch mit dem Mittelmeerraum beteiligt war. Jablonkas Aufsatz führt nicht nur die archäologischen Aspekte des Themas seit dem 6. Jt. auf, sondern auch die geologischen. Nach ihm sind die naturräumlichen Bedingungen ab etwa 3000 wie heute. Ferner zeigte der Aufsatz von Özdoğan (2003), dass Verbindungen zwischen dem Schwarzmeergebiet, dem Marmarameer und Thrakien bereits nachzuweisen sind.

Dies zeigt, dass theoretisch die Nordküste Anatoliens sowohl mit dem ägäischen als auch mit dem kaukasischen Raum Kontakte haben konnte. Mee stellte die Argumente in Hillers Aufsatz von 1991 in Frage, da er einige der dortigen Vergleiche fraglich fand. 140

In diesem Zusammenhang sind die SHIII A-B-zeitlichen mykenischen Keramikfunde aus Maşat Höyük zu erwähnen, die mit kyprischen White Slip II-Schalen vergesellschaftet sind. Zwei differierende Meinungen gibt es, über welchen Weg diese Gefäße nach Maşat Höyük gelangt sein könnten. Zum einen über den Seeweg durch die Dardanellen und die Nordküste Anatoliens. Dafür spricht, dass kyprische Keramik in Troia vorhanden ist und es daher theoretisch möglich ist, dass sie zusammen mit der mykenischen zur Schwarzmeerküste, dann durch das Tal des Çekerek und Yeşilırmak nach Maşat Höyük gelangte. Der andere Standpunkt hingegen nimmt an, dass die Funde von der Südküste Anatoliens über den Landweg nach Maşat Höyük gebracht worden sein könnten. Für die Vertreter der ersten Meinung gelten diese Funde als Hinweis auf die Beziehungen des Schwarzmeergebiets zum ägäischen Raum. Dieses Thema wird im Kapitel 3 anhand der Verbreitung anderer Fundgattungen nochmals ausführlicher diskutiert. Mellink erwog eine dritte Route, die über die Westküste ins Inland läuft. Möglich wäre, dass die Gefäße möglicherweise von einer Person nach Maşat Höyük gebracht werden, die vielleicht an einem Feldzug in den Westen beteiligt war. 143

-

 $^{^{\}rm 137}$ Hiller 1991; Höckmann 2003; Jablonka 2003.

¹³⁸ Jablonka 2003, 79-90.

¹³⁹ Özdoğan 2003.

¹⁴⁰ Mee 1998, 144-145.

¹⁴¹ Mellink 1974; Bloedow 1988, 40-41; Hiller 1991, 208; Höckmann 2003, 146.

¹⁴² T. Özgüç 1980, 309; 1982, 102; French 1993, 157; Özgünel 1996, 106-107, 109.

¹⁴³ Mellink 1974.

Ein anderes Indiz für die Fahrt durch die Dardanellen bieten die Hortfunde aus Kozman Deresi Mevkii (Şarköy, Tekirköy), die 1995 von Harmankaya publiziert wurden. Alle Funde, mit Ausnahme der Omphalos-Schalen, datieren ans Ende der Spätbronzezeit, nämlich in das 12.-11. Jh. Jedoch datiert die jüngste Objektgattung der Omphalos-Schalen in dieser Fundsammlung frühestens ins 11. Jh. ¹⁴⁴ Dies zeigt, dass der Hort in dieser Zeit niedergelegt wurde und deutet somit auf Kontakte unmittelbar nach der Spätbronzezeit hin.

Einen anderen Aspekt des Themas bilden die Studien zur Seefahrt in den Dardanellen. In diesem Kontext legte Neumann in seinem 1991 erschienen Aufsatz die naturräumlichen Bedingungen der Seefahrt und die Lage Troias dar. Statistische Untersuchungen der Windrichtungen und -stärken an den Dardanellen zwischen Mai und September zeigen, dass die Dauer der ungünstigen Tage für die nach dem Schwarzmeer fahrenden Schiffe zwischen 7-38 Tagen variieren können. 145 Nach Korfmann bot die Besik-Bucht einen Hafen zum Warten auf günstigere Winde. In dieser Hinsicht ist die Lage von Troia sehr signifikant, da sie über das Einlaufen in die Dardanellen eine Kontrolle ausüben konnte. 146 Paläogeomorphologische Untersuchungen von Kayan an der Beşik-Bucht ermöglichen eine Rekonstruktion der morphologischen Entwicklung der Bucht, deren Ergebnisse Korfmanns These eines Hafens an der Bucht unterstützen. 147 Zudem sind andere mögliche natürliche Häfen in der Troia-Bucht vorhanden, die in der Bronzezeit vielleicht Verwendung fanden. 148

1.4.2.4. Anatolische Objekte in der Ägäis

Über die anatolischen Objekte in der Ägäis sind zwei Arbeiten von Cline zu erwähnen. 149 Sie behandeln das Thema sehr detailliert und diskutieren die Herkunft der in der Literatur bis 1991 und 1994 insbesondere als hethitisch bezeichneten Objekte. Unter 23 Objekten konnte er zeigen, dass acht davon möglicherweise hethitisch sind. Die anderen Gegenstände lehnt er als hethitisch ab. Es handelt sich dabei einen Siegelabdruck aus Phaistos/Kreta, eine steinerne Sphinx-Statuette aus Hagia Triada/Kreta, eine silbernes Hirsch-Rhyton aus Mykene, eine silberne Schmiede Gott-Statuette wohl aus Nezero, eine Bulla aus rotem Serpentin aus Ialysos/Rhodos, eine Bulla aus Steatit aus Mykene, ein Zylindersiegel aus harten Stein aus

¹⁴⁴ Hamankaya 1995. ¹⁴⁵ Neumann 1991.

¹⁴⁶ Korfmann 1986a; Korfmann 1986b.

¹⁴⁷ Kayan 1991.

¹⁴⁸ Kayan 1995.

¹⁴⁹ Cline 1991; Cline 1994.

Ialysos/Rhodes und ein linsenförmige Flasche aus Milet. 150 Obwohl Cline Westanatolien in seinem Band von 1993 zu Anatolien und nicht zur Ägäis ordnet, wird Milet als ein Fundplatz der Ägäis aufgeführt. Für die linsenförmige Flasche aus Milet gilt, dass nicht gesichert ist, dass dieses Gefäß wirklich aus Zentralanatolien stammt, da sie beispielsweise auch in Beycesultan vorkommen. Deshalb ist von sieben Objekten auszugehen.

In seiner 1994 gedruckten Doktorarbeit behandelt Cline die Beziehungen zwischen der Ägäis und den Gebieten des Ostmittelmeerraums und Europas in der Spätbronzezeit. In dieser Arbeit nimmt er sowohl die schriftlichen Quellen als auch die Fremdgüter in der Ägäis in seinen Katalog auf. Die ägäischen Funde des Ostmittelmeerraums katalogisiert er nicht, berücksichtigt sie jedoch im Textteil der Arbeit. 151 In diesem Rahmen werden nochmals die Verbindungen zwischen der Ägäis und Anatolien diskutiert, wobei er auf seinem 1991 erschienen Aufsatz basierend, 12 anatolische Objekte in der Ägäis nachweisen kann. 152 Er unterscheidet jedoch nicht zwischen hethitisch und anatolisch, d.h. es wird nicht deutlich aus welcher Region Anatoliens die neu dazu gekommenen Funde stammen.

Für die Beziehungen zwischen Zentralanatolien und der Ägäis gilt, dass anhand archäologischer Funde keine Handelskontakte feststellbar sind. Der Handel könnte jedoch archäologisch nicht nachweisbare Produkte umfasst haben. Er zitiert Crouwell und Sherratt, die eine negative Korrelation zwischen der hethitischen Kontrolle und ägäischer Funde in Anatolien annehmen. Dies gilt nach Cline auch in der umgekehrten Richtung, so dass die damalige politische Lage Anatoliens und/oder ein hethitisches Embargo der Grund dafür sein könnten. 153 Im Grunde sind hethitische Funde außerhalb des hethitischen Territoriums sehr selten. Dieses Phänomen sollte ausführlich im Kontext des ganzen Mittelmeerraums erforscht werden, wobei hier an dieser Stelle die Fremdgüter im hethitischen Gebiet ausgewertet werden sollen.

1.4.2.5. Verbindungen zwischen Zentralanatolien und der Ägäis in der Mittelbronzezeit

¹⁵⁰ Cline 1991. ¹⁵¹ Cline 1994.

¹⁵² Cline 1994, 68-77.

1968 (1. Auflage) publizierte Alp die Siegel und Siegelabdrücke aus Konya-Karahöyük, die hauptsächlich aus der Schicht 1 aber gelegentlich auch aus den Schichten 2-3 stammen. 154 Alp geht auf die stilistischen Verbindungen zwischen diesen und den sowohl in Anatolien als auch außerhalb Anatoliens zutage gekommene Siegel ein. Diese Verbindungen wurden anhand einer Liste gezeigt, die lediglich die Bezugsregionen bestimmter Siegel beinhaltete. Die stilistischen Ähnlichkeiten und deren Umfang wurden kaum besprochen. Nach dieser Liste sind Parallelen mit den Siegeln oder Siegelabdrücken aus Mesopotamien, einigen kykladischen Inseln, Kreta, dem griechischen Festland und Thrakien sowie Rumänien festzustellen. ¹⁵⁵ Da er die Vergleichstücke aus den genannten Regionen nicht zitiert, sind sie nicht zu überprüfen.

1990 erschien der Aufsatz von Weingarten, in dem sie die administrativen Aspekte der Siegel und –Abdrücke aus Konya-Karahöyük (MB II) und Phaistos/Kreta (MM IIB) untersucht und miteinander vergleicht. Diese Arbeit basiert auf der statistischen Analyse der Siegel und der Abdrücke. Deren Form, Ikonographie, ikonographische Gruppierung und Ähnlichkeit wurden einzeln in diese Analyse einbezogen. 156

Die Ergebnisse dieser Untersuchungen haben gezeigt, dass die Eigenschaften der Siegel in das administrative System funktionell eingebunden waren. Weingarten gruppiert die Siegel in drei Kategorien: Erste Kategorie sind die Bullae, die im Palast gefunden worden sind und auf eine stratifizierte administrative Struktur in der Kontrolle des Güterempfangs oder –verschickens hindeuten. Die zweite Kategorie sind die Bullae, die in der Grube O auf der Akropolis zutage gekommen sind. Diese Kategorie deutet auf eine niedrigere administrative Struktur hin. Es handelt sich dabei um mehrere von außerhalb nach Konya-Karahöyük gesendete Güter. Nach Weingarten wurde die erste Gruppe von Abdrücken von in Konya-Karahöyük residierenden und die zweite Gruppe von nicht Einheimischen gesiegelt. Die erste Gruppe ist meist als Siegel mit rundem Abdruck vertreten, bei denen naturalistische Motive und doppelte Adler bevorzugt wurden. Bei der zweiten Gruppe sind Siegel mit rundem Abdruck typisch mit häufigen geometrischen Motiven sowie die hohe Anzahl der Zylindersiegelabdrücke. Alle Zylindersiegel stammen mit einer Ausnahme aus Syrien. Dies unterstützt die Annahme, dass diese Tonplomben von Leuten außerhalb Konya-Karahöyüks gesiegelt wurden. Die dritte Gruppe besteht aus dem halbmondförmigen Objekten mit und ohne Abdrücken, die sich funktionell von den beiden anderen Gruppen unterscheiden. Nach Alp und Weingarten könnten sie als Pfand- oder Schuldmarke oder ähnliches gedient haben. 157

¹⁵⁴ Alp 1994, 11-17. 155 Alp 1994, 263-264. 156 Weingarten 1990.

¹⁵⁷ Weingarten 1990, 67-70.

Die Kombination der auf jeder Bulla und halbmondförmigen Objekt vorkommenden Abdrücke, führte Weingarten zur Annahme eines Systems, das sie "the multiple sealing system" nannte. Sie findet Analogien bei der Verwendung dieses Systems bei den halbmondförmigen Objekten und Siegelabdrücken aus Phaistos. Nach diesem System kommen einige ikonographisch ähnlich aussehende Siegelabdrücke auf den Objekten zusammen vor. Das gleichaussehende Siegel unterscheidet sich funktionell stark von den anderen. Außerdem spielen die Motive mit einem Kreuz eine wichtige Rolle. Dabei versucht sie die Funktion der Ikonographie der Siegel auszuleuchten. Sie argumentiert, dass die Siegelbesitzer gleichrangig sind, die das gleiche Objekt gestempelt haben. Sehr wahrscheinlich gehörte das ähnlich aussehende Siegel zu einer geschlossenen Gruppe. 158

Die Systeme der ersten und der dritten Gruppe sowie "the multiple sealing system" finden eine Parallele in Phaistos. Damit war es möglich, dass diese administrativen Analogien auf Kontakten zwischen den beiden Regionen basierten, was Weingarten jedoch verneinte. Sie argumentierte, dass solche Systeme im nahen Osten bereits bekannt sind und nicht unbedingt direkte Beziehungen zwischen Kreta und Konya-Karahöyük aufzeigen müssen. Andererseits schließt sie nicht aus, dass diese beiden Fundorte diese Systeme von einer gemeinsamen Quelle übernommen haben, die in Anatolien liegen könnte. Somit lässt sie die Diskussion offen, ob die Kreter von den Anatoliern in dieser Hinsicht beeinflusst worden sein könnten. 159

In ihrem 1993 erschienenen Aufsatz erforschte Aruz ebenfalls die mutmaßlichen Kontakte zwischen Konya-Karahöyük und Phaistos. Ihr Ziel war zu überprüfen, ob die mittelbronzezeitliche zentralanatolische Siegelkunst eine Wirkung auf diejenige in Kreta, insbesondere in Phaistos gehabt haben könnte. Dabei untersuchte sie die stilistischen Affinitäten der Siegel und -abdrücke von beiden Fundorten. Sie behandelt die gemeinsamen Motive einzeln und analysierte deren Herkunft und Auftreten in beiden Fundorten. 160

Ihre Ergebnisse zeigen, dass keine Belege für importierte Siegel und -abdrücke in Kreta aus Konya-Karahöyük sowie in der umgekehrten Richtung vorhanden sind. Zudem widerspricht sie der Aussage von Watrous, dass die Beispiele aus Phaistos lokale Kopien der anatolischen sind, die nach Kreta gesendet worden sind. Nach Aruz waren die Einflüsse zwischen Ost und West viel komplexer und wahrscheinlich älter. Einige gemeinsame Motive sind nicht nur aus diesen beiden Regionen, sondern auch aus Vorderasien bekannt. Außerdem sind einige auf den Phaistos-Abdrücken vorkommende geometrische Muster, z.B. das Flechtband, bereits in der

¹⁵⁸ Weingarten 1990, 65-66, 70-76.

¹⁵⁹ Weingarten 1990, 64, 75-76. 160 Aruz 1993.

Frühbronzezeit auf den Kykladen belegt. Diese weisen nicht unbedingt auf eine direkte Verbindung hin. Andererseits deutet sie die Verwendung einiger Ornamente, wie dem Spiralband oder des Stempelsiegels als Einflüsse von der anatolischen Seite. Unter den figürlichen Motiven zeigen Sphinx und Löwe mit ausgestreckter Zunge nach Anatolien. Insbesondere geometrische Elemente zeigen Ähnlichkeiten. 161

Zusammengefasst widerlegt sie die These, dass eine gemeinsame bewusste Auswahl der geometrischen und figürlichen Motive zwischen den beiden Regionen stattgefunden haben sollte. Ähnlichkeiten sind jedoch bei einigen Darstellungen feststellbar. Nach Aruz könnte dies auf eine Verbindung zwischen Anatolien und Kreta bereits seit dem Anfang der Mittelbronzezeit hinweisen. 162

Ein anderes Thema weist auf die Verbindungen zu Kreta hin. In Zentralanatolien wurde in Hüsevindede (Provinz Corum) ein Reliefgefäß entdeckt, auf dem ein Stierakrobat dargestellt ist. Das Gefäß wurde in einem althethitischen Gebäude gefunden, das anhand der dort gefunden Texte in die mittlere Regierungszeit von Hattusili I. datiert wird. Diese Szene besitzt Parallelen in der minoischen und mykenischen Welt. Solche Darstellungen sind aus Ägypten und Syrien auf Fresken und Siegeln bekannt, die ebenfalls Verbindungen zwischen der Ägäis und den genannten Regionen in den Zeitstufen MM IIIB-SM IA anzeigen. 163

Sipahi, der Ausgräber, diskutiert in seinem Aufsatz, ob diese Darstellung tatsächlich die ägäische Kunst als Vorbild hatte. Seiner Meinung nach existiert eine Tradition in Anatolien bereits im Neolithikum, wie die Fresken aus Çatalhöyük verdeutlichen. 164

Bisher wurde in Anatolien nur ein Exemplar einer solchen Darstellungen aus der althethitischen Zeit entdeckt, weshalb eine Interpretation schwierig ist, ob es sich um eine anatolische Tradition oder ägäischen Einfluss handelt.

1.4.3. Anatolisch-syrische Beziehungen

Die anatolisch-syrischen Beziehungen wurden aus archäologischer Sicht in der einschlägigen Literatur insbesondere anhand der Siegelfunde, d.h. der Zylindersiegel und abdrücke behandelt, wobei überwiegend stilistische Merkmale untersucht werden. Die Kontexte der Beziehungen wurden hingegen weniger diskutiert. In der Periode der altassyrischen Handelskolonien wurden die Siegel aus Syrien allgemein als ein Teil der Handelsbeziehungen

¹⁶¹ Aruz 1993, 37-50. ¹⁶² Aruz 1993, 49-50. ¹⁶³ Sipahi 2001, 107-116.

¹⁶⁴ Sipahi 2001, 116-118.

betrachtet. Somit bildeten anatolisch-syrischen Kontakte kaum den Ausgangspunkt dieser Studien und das Thema blieb nachrangig.

Außer Siegelfunden stellen die Keramikfunde einen weiteren Aspekt der syrischanatolischen Beziehungen dar.

1.4.3.1. Forschungen über Siegel und -abdrücke

Die Siegelfunde dieser Zeit können zum Beginn der Kontakte, der Dauer, ihrer Intensität und Art Hinweise geben. Die ersten zwei Gesichtspunkte bilden insbesondere in zahlreichen Aufsätzen und mehrere Büchern von N. Özgüç, Alp, Tunca, und A. Erkanal sowie anderen das Grundthema.

N. Özgüç publizierte seit 1953 überwiegend die Siegelfunde aus Acemhöyük und Kültepe. Es handelt sich dabei nicht nur um syrische Siegel und –abdrücke sondern auch um altassyrische, altbabylonische sowie altanatolische, die in die Karum-Zeit datieren. Außerdem schrieb sie Beiträge über einige Siegel, die sich im archäologischen Museum von Adana befinden und aus den Regionen von Kayseri, Afyonkarahisar und Malatya stammen.

1964 erschien der Aufsatz von Beran über fremde Zylindersiegel aus Boğazköy. Er stellte 11 Siegel und –abdrücke vor, die in die Periode der altassyrischen Handelskolonien datieren, davon stammen sieben von außerhalb Anatoliens, darunter vier aus Syrien.¹⁶⁷

Tosuns Aufsatz von 1965 publizierte die Siegel und –Abdrücke aus Kültepe. Diese Arbeit basierte auf den unpublizierten Reproduktionen des Materials, die von Reilly gesammelt wurden. In ihrem Aufsatz diskutiert sie die stilistischen Eigenschaften der altbabylonischen, altassyrischen, syrisch-anatolischen und anatolischen Siegel und –abdrücke. 168

1968 erschien Alps Arbeit über die Siegelfunde aus Konya-Karahöyük. Die zweite Auflage von 1994 wird hier verwendet. Es handelt sich dabei um Stempel- und Zylindersiegel sowie ihre Abdrücke. Das Stempelsiegel ist eine anatolische Erfindung. Die möglichen Verbindungen zwischen kretischen und anatolischen Stempelsiegelabdrücken wurden bereits diskutiert. Die Zylindersiegel können in altanatolische, -babylonische, -assyrische und -syrische

-

 $^{^{165}}$ N. Özgüç 1953a, 234-236; 1953b; 1958, 17-19; 1959, 43-50; 1968; 1977, 366-368; 1980, 66-69; 1986; 1988; 1991; 1994; 1989, 380-381; N. Özgüç/Tunca 2001.

¹⁶⁶ N. Özgüç 1966, 170-171; 1974, 143-146.

¹⁶⁷ Beran 1964.

Tosun 1965.

Stilgruppen getrennt werden. 169 Alle Siegel und –abdrücke kommen mit wenigen Ausnahmen aus Schicht 1, deren Datierung umstritten ist. Alp datierte diese Schicht in die letzte Phase der Karum-Phase Ib. 170 Boehmer schlägt hingegen eine Datierung in die Periode zwischen Karum Ib und der althethitischen Zeit vor. 171

1979 erschien der Aufsatz von Tunca über die Siegel des 3. bis 1. Jtds. im archäologischen Museum von Adana, darunter altsyrische und aus Syrien stammende spätbronzezeitliche Siegel ohne Herkunftsangaben. 172 Zwei weitere Aufsätze behandeln die Inschriften auf Bullae aus Acemhöyük. Sein Beitrag von 1989 berichtet über die Inschriften von Samsi-Adad I. und seinen Offizieren. 173 In seinem anderen Artikel referiert er über die Inschriften von Aplahanda, dem Sohn von Yahdun-Lim und Nanna-iblia-mansu. 174 In dem 2001 zusammen mit N. Özgüç publizierten Band stellt er die Inschriften auf Bullae von Kültepe vor. Es handelt sich dabei um die Bullen, die seit dem Beginn der Ausgrabungen in Kültepe im Jahre 1948 bis 1997 ans Tageslicht gekommen sind. 175

In ihrem Buch von 1993 behandelt A. Erkanal die im gesamten Anatolien zutage gekommene Kültepe Ib-zeitlichen syrischen Siegel, die entweder in systematischen Ausgrabungen gefunden wurden oder aus dem Antikenhandel von den archäologischen Museen erworben wurden. Diese Siegel wurden in sechs Stilgruppen geordnet und Datierungsvorschläge gemacht.¹⁷⁶ Dennoch wurde die Verbreitung und Häufigkeit der Funde nicht berücksichtigt.

1996 publizierte M. Omura die Zylindersiegel und –abdrücke aus Kaman-Kalehöyük. In seinem Aufsatz präsentiert er fünf Zylindersiegel und -abdrücke, die aus der Schicht der assyrischen Handelskolonien stammen, zwei darunter aus Syrien. 177

2001 veröffentlichte Parker eine Gruppe von altsyrischen Siegeln, die sie unter dem Begriff "altsyrische Populärstil" zusammengestellte. Diese Gruppe wird durch die mittelbronzezeitlichen (ca. 2000-1600) Siegel aus Syrien, Libanon und der Türkei gebildet und in Kapitel 2.2. ausführlicher diskutiert.

¹⁶⁹ Alp 1994. ¹⁷⁰ Alp 1993; 1994, 257-258.

¹⁷¹ Boehmer 1989.

¹⁷² Tunca 1979, 21-28.

¹⁷³ Tunca 1989.

¹⁷⁴ Tunca 1993.

¹⁷⁵ N.Özgüç/Tunca 2001.

¹⁷⁶ A. Erkanal 1993b.

¹⁷⁷ M. Omura 1996.

Die Frage der Intensität der Kontakte wurde nicht ausreichend behandelt. Die einzige Aussage darüber ist, dass die syrischen Siegel nach der anatolischen die zweitgrößte Gruppe z.B. in Acemhöyük bilden. Die Gründe dafür wurden nicht geklärt. Damit hängen auch der Besitz und die Funktion der Siegel zusammen. Von Relevanz sind die Fragen: wem gehörten diese Siegel: wurden sie von Syrern, die in Anatolien lebten verwendet, oder von anderen, denen der Stil zusagte. Da diese Fragen nicht beantwortet sind, kann die Art der Beziehungen allein anhand des archäologischen Materials ebenfalls nicht rekonstruiert werden.

1.4.3.2. Forschungen über syrische Keramik in Anatolien

In diesem Zusammenhang sind zwei Aufsätze von Emre zu erwähnen. Sie stellt zwei Arten von Keramikgefäßen aus Syrien vor, die in Kültepe gefunden worden sind. In dem 1994 erschienenen Aufsatz präsentiert sie die einhenkligen kugeligen Flaschen, die Kültepe II-zeitlich sind. Diese sind auch an mesopotamischen Fundorten zutage gekommen. 178 Sie sind deshalb im Katalogteil dieser Arbeit unter der Bezeichnung syrisch-mesopotamisch eingeordnet. In dem Aufsatz von 1999 berichtet sie über eine andere Flaschenart, zumeist aus Schicht Ia stammend, ohne Henkel, mit zylindrischem Hals und ausbiegendem Rand. 179

Eine andere Ware, nämlich die Habur-Ware, bezeugt ebenfalls die Beziehungen zwischen dem nordsyrisch-mesopotamischen und dem anatolischen Raum. Diese Ware wurde erst Mitte der 30er Jahre des 20. Jhs. in den Ausgrabungen von Mallowan in Chagar Bazar im Habur-Gebiet gefunden. 180 Eine erste systematische Untersuchung der Ware zusammen mit der Nuzi-Ware wurde von Hrouda in seinem Buch aus 1957 durchgeführt. 181 Die chronologischen und geographischen Aspekte der Ware wurden untersucht. Es stellte sich heraus, dass die Ware nicht nur im Habur-Gebiet, sondern auch am oberen Tigris und bis zum Urmia-See in Iran vorkommt. Hrouda zeigte, dass Versuche, diese Ware mit dem Mitanni-Reich in Verbindung zu bringen, nicht plausibel sein können. Chronologisch ordnet er die Ware in zwei Gruppen, nämlich eine ältere und jüngere Habur-Ware. Die erste datiert er allgemein in die Mittelbronzezeit und die zweite in die Spätbronzezeit. Außerdem wurde die Verbreitung der Ware bis nach Zentralanatolien von Hrouda im Rahmen des Austausches zwischen den Regionen behandelt. 182

¹⁷⁸ Emre1994. ¹⁷⁹ Emre 1999.

¹⁸⁰ Hrouda 1972-75.

¹⁸¹ Hrouda 1957.

¹⁸² Hrouda 1989.

1974 erschien der Aufsatz von Hamlin über die Keramik von Dinkha Tepe in Iran. Sie untersuchte auch Habur-Ware. Sie kam zu den Schluss, dass die Ware nicht mit dem Königtum von Jamhad in Verbindung zu setzen ist, sondern mit Assyrien, insbesondere mit der Herrschaft von Samsi-Adad I.¹⁸³

Stein publizierte 1984 einen Aufsatz über die Habur- und Nuzi-Ware. Sie führte eine systematische Untersuchung durch, die den damaligen Forschungstand wiedergab. Ihre Analysen haben gezeigt, dass die beiden Waren Vorläufer in Mesopotamien besitzen und deswegen nicht mit Einwanderern in Zusammenhang stehen müssen. Die chronologischen Ansätze von Hrouda stellte sie in Frage. Sie schlug vor, Hroudas jüngere Ware als Nuzi-Ware zu benennen. 184

Fünf Aufsätze von Oguchi zwischen 1997-2001 behandeln die unterschiedlichen Aspekte der Ware. In seinem Aufsatz von 1997 untersucht Oguchi die geographische und chronologische Verbreitung der Ware anhand neuer Ausgrabungen. Er teilt die Ware in vier chronologische Gruppen. In dem Aufsatz erforschte er die zweite Gruppe, deren Produktionsbeginn er in die Zeit von Samsi-Adad I. und deren Ende er um ca. 1700 ansetzte. Die Beispiele aus Kültepe gehören auch zu dieser Gruppe, und datieren somit in die Zeit von Samsi-Adad I. Er listet auch alle Funde dieser Keramikphase auf, darunter diejenige aus Anatolien.¹⁸⁵

Der Artikel von 1998 handelt über die Habur-Ware außerhalb des Hauptverbreitungsgebietes, wobei viele Beispiele in Anatolien vorhanden sind. 186

1999 publizierte Oguchi einen Aufsatz über die Handelswege in der Zeit der altassyrischen Handelskolonien. Dabei vergleicht er die Verbreitung der Ware mit den Handelswegen anhand seiner Periodisierung der Ware.¹⁸⁷

Im 2000 Aufsatz untersucht er die späteren Habur-Waren, nämlich deren Merkmale, Chronologie und Verbreitung. 188

2001 kam ein Aufsatz von Oguchi über die Herkunft der Ware heraus. Hier untersucht er das abrupte Auftauchen dieser bemalten Ware in Mesopotamien. Oguchi unterstützt die

¹⁸⁴ Stein 1984.

¹⁸³ Hamlin 1974.

¹⁸⁵ Oguchi 1997.

¹⁸⁶ Oguchi 1998.

¹⁸⁷ Oguchi 1999.

¹⁸⁸ Oguchi 2000.

Meinung, die Mesopotamien als Herkunftsgebiet der Ware ansieht, wobei er die eingeritzte Verzierung der Keramik im oberen Mesopotamien und entlang des Euphrats hervorhebt.¹⁸⁹

Zwei Aufsätze von Sevin (1986, 1998) über seine Ausgrabungen in İmikuşağı behandeln auch die Habur-Ware. Das wichtigste Resultat dabei ist das häufige Vorkommen der Ware in den Zeitstufen MB I-II (Schichten 13 und 12). In dieser Periode vertritt die Ware 95% Prozent des gesamten Keramikensembles.¹⁹⁰ Dieses Phänomen wurde in der unpublizierten Doktorarbeit von Kozbe über die Verbreitung der Ware in Anatolien, insbesondere in İmikuşağı nochmals vorgestellt.¹⁹¹ Dieser Befund ist ein besonderer Fall, da nur diese Siedlung in dieser Region eine solche Konzentration der Ware aufweist. Trotzdem wurden weder von Sevin noch von Kozbe Erläuterungen zu dieser außergewöhnlichen Situation gegeben.

Zudem stellte Kozbe alle Fundorte in Anatolien mit Habur-Ware zusammen, die außer İmikuşağı meistens aus Oberflächenbegehungen in Südostanatolien stammen. 192

1.4.3.3. Anatolische Objekte in Syrien und der Levante

Die anatolischen Objekte in dieser Region sind sehr spärlich. Die anatolischen Objekte im Ostmittelmeerraum sind nicht der Gegenstand dieser Arbeit und werden deshalb nicht systematisch gesammelt und nur anhand der wichtigsten Publikationen vorgestellt.

Das häufigste anatolische Objekt ist das hethitische Siegel. Es handelt sich dabei vorwiegend um bikonvexe Siegel mit hieroglyphischen Zeichen. Solche Siegel sind beispielsweise aus Ugarit, Minet-el Beida, ¹⁹³ Emar, ¹⁹⁴ Megiddo ¹⁹⁵ und Tell Aphek ¹⁹⁶ bekannt.

Anatolische Keramik ist bisher aus diesem Raum nicht zutage gekommen.

¹⁸⁹ Oguchi 2001.

¹⁹⁰ Sevin 1986; Sevin 1998.

¹⁹¹ Kozbe 1993.

¹⁹² Ebd

¹⁹³ Laroche 1956; Masson 1975.

¹⁹⁴ Faist/Finkbeiner 2002, 194, Abb. 5.

¹⁹⁵ Singer 1995.

¹⁹⁶ Singer 1977.

1.4.4. Anatolisch-mesopotamische Beziehungen

Die anatolisch-mesopotamischen Beziehungen erreichten den Höhepunkt in der Periode der altassyrischen Handelskolonien. Sowohl schriftliche als auch materielle Funde bezeugen diese Kontakte. Die meisten Texte dieser Periode stammen aus den Ausgrabungen in Kültepe, die ungefähr seit 50 Jahren laufen. Davon wurden nur wenige publiziert. Die mesopotamischen Funde in Anatolien wurden auch nur teilweise veröffentlicht. Es existiert weder eine systematische Untersuchung der Texte, noch der Funde. Es gibt viele Publikationen zu dieser Periode und zu Kültepe, die teilweise über die unterschiedlichen Aspekte des Handels informieren.

1.4.2.1. Mesopotamische Funde in Anatolien

die mesopotamischen Funde in Anatolien stammen die wichtigsten Für Veröffentlichungen von T. Özgüç über die Ausgrabungen in Kültepe seit 1950, 197 von N. Özgüç über Acemhöyük seit 1966¹⁹⁸ und über die Siegelfunde aus beiden genannten Fundorten seit 1953¹⁹⁹ sowie von Alp über Konya-Karahöyük.²⁰⁰ Wie oben erwähnt, sind die Funde nicht zielführend und deswegen lückenhaft veröffentlicht. Nur die Siegelfunde wurden großteils publiziert.

1.4.2.2. Anatolische Funde in Mesopotamien

Nur in einer Studie von Mellink (1964) zu einer anatolischen Elfenbeinfigurine aus Nuzi wurde das Thema gezielt behandelt. Die Figurine stammt aus der Cella des Tempels A, Schicht II (frühes 15. Jh.). Nach Mellink repräsentiert diese Figurine, die halb männlich und halb weiblich ist, eine Variation der Gottheit Ishtar-Sausga.²⁰¹

Die geringe Anzahl der Publikationen über das Thema ist mit einer Forschungslücke zu erklären. Um dies zu verdeutlichen, untersuchte ich zwei nordsyrisch-mesopotamische Siedlungen, Tell Brak und Tall Munbaqa, nach anatolischen Funden. Diese Analyse hat

¹⁹⁷ T. Özgüç 1950; 1953a-c; 1955a-c; 1959; 1986a-b; 1988a; 1992; 1994; 1999.

¹⁹⁸ N. Özgüç 1966a; 1968b; 1976; 1979; 2002.

¹⁹⁹ N. Özgüç 1953a, b; 1958; 1959; 1966b; 1968a; 1971; 1977; 1980; 1983; 1986; 1988; 1989; 1991; 1994; 1998.

²⁰⁰ Alp 1967; 1968; 1993. Für die chronologische Diskussion über die Datierung von Konya-Karahöyük s. chronologischer Teil.

Mellink 1964.

anatolische Funde erbracht. Der Tell Brak zeigt Beziehungen nach Zentralanatolien in der Mittel- und Spätbronzezeit in Form eines Becherfragments in Weintraubenform, Keramik mit rotem Überzug, darunter ein Fragment von Reliefkeramik, einer weibliche Figurine aus Blei, einem Bleiring, einem Siegelabdruck und einer silbernen Hirschfigurine. Das Fragment von einem Becher in Form von Weintrauben wurde in einer altbabylonischen Schicht gefunden, die ca. um 1950 datiert. Das Fragment kommt aus dem Bereich HH im Areal SS, im Zusammenhang mit dem spätesten erhaltenen Fußboden.²⁰² Das Fragment ist poliert, besitzt eine orangefarbene Ware und zeigt wenig Einschlüsse sowie Glimmer. Die erhaltene Höhe der Bechers beträgt 12 cm, der Durchmesser 12,5 cm. 203 Der Becher wird mit einem flachen Rand und runden Boden rekonstruiert.

Matthews vergleicht dieses Stück mit Gefäßen aus der hethitischen Schicht Alişars. Bei diesen Stücken handelt es sich um glockenförmige Becher und weintraubenförmige Kannen aus einer braunen Ware mit grauem Kern. Ein Stück wurde mit einem roten Überzug versehen. 204 Andere Vergleiche stammen aus Kültepe aus dem Karum- und Zitadellenbereich aus den Schichten II und Ib. Dabei handelt es sich um Becher mit Spitzboden und Korbhenkel sowie Fragmente wahrscheinlich von anderen Formen. Einige besitzen einen schwarzen Überzug.²⁰⁵ Die Ausgrabungen von Acemhöyük, ²⁰⁶ Alacahöyük ²⁰⁷ und Boğazköy ²⁰⁸ haben ebenfalls solche Gefäße erbracht. Die Beispiele aus Acemhöyük und Boğazköy sind eine Kanne mit Spitzboden. Bei dem Gefäß aus Alacahöyük handelt es sich um ein Vorratsgefäß mit rundem Boden.

Die Verzierung mit Weintrauben wurde in Anatolien offenbar für verschiedene Gefäßformen benutzt. Dem Anschein nach sind die Kannen mit Spitzboden häufiger. Eine exakte Parallele für den Tell Brak-Becher ist mir nicht bekannt. Jedoch ist anzunehmen, dass diese Verzierung eine anatolische Eigenart ist.

Die weibliche Figurine aus Blei ist ein typisches anatolisches Werk. Sie ist in einer Gussform hergestellt. Phillip weist darauf hin, dass sie Emres Typ der "nackten Gottheit" entspricht. Sie wurde auf der Oberfläche im Bereich FS entdeckt. 209

²⁰² Dieser Bereich befindet sich am südwestlichen Hang. Isin-Larsa Keramik repräsentiert die späteste Keramik in diesem Bereich. Oates et al. 1997, 62, 284.

²⁰³ Matthews in Oates et al. 1997, 62, 222-223, Abb. 82, 211, 604.

²⁰⁴ Von der Osten 1937, II, 174 (d2800, e326), 192 (d2343, d2344).

²⁰⁵ T. Özgüç 1950, 186; Taf. LVI, 293 (Karum II); T. Özgüç/N. Özgüç 1953, 49, 56, Taf. XXXII, 223, Taf. LV, 528 (beide aus Karum Ib); T. Özgüç 1999, 52-54, Taf. 105, 1-2, Abb. E12 (offizielles Vorratsgebäude auf der Zitadelle, Schicht 7=Karum Ib).

²⁰⁶ T. Özgüç 1950, Taf. LXVIII, 447.

²⁰⁷ Kosay/Akok 1966, 43, Taf. 103, Al.g.253 (Schicht IIIa-b, althethitische Zeit).

²⁰⁸ F. Fischer 1963, 151, Taf. 126:154 (aus unbekannter Schicht). Diese Kanne hat hellrote Ware und dunkelbrauner polierter Überzug.
²⁰⁹ Phillip 1997 in Oates et al. 1997, 118, 141, Abb. 163. Für den Typ "nackte Gottheit" s. Emre 1971, 49.

Eine andere Verbindung zwischen Anatolien und Tell Brak zeigt sich dadurch, dass Bleiringe in Tell Brak zutage gekommen sind. Phillip weist auf die Parallelen aus Kültepe hin. ²¹⁰ Sie wurden in den Häusern im Karum in den Schichten II und Ib entdeckt; ²¹¹und sind in Boğazköy BK IVc-d, III und Unterstadt 2, 3 oder älteren Schichten²¹² zutage gekommen. In der mittleren Bronzezeit wurden Schmuck und Figurinen in Zentralanatolien hergestellt. Die Gussform für Blei und ein Bleidiskus, der sehr einer Gussform ähnelt, zeigen wohl anatolische Einflüsse in der Herstellung der Bleiobjekte.²¹³ Ferner wurde eine Gussform in Chagar Bazar in Schicht Ic (ca, 1900)²¹⁴, ein Körperteil einer Figurine in Tel el Cüdeyde in der Schicht Amuq O (zweite Hälfte der Mittelbronzezeit 1800-1600)²¹⁵ und eine männliche Figurine mit Flügel aus Zincirli in einer nicht datierten Schicht gefunden ²¹⁶.

Die Bleifigurine und deren Gussformen sind als eine zentralanatolische Tradition anzusehen, da sie sich in diesem Gebiet häufen. In Nordmesopotamien und Nordsyrien handelt es sich um Einzelfunde. Nach Emre verkörpern die Figurinen anatolische stilistische und ikonographische Eigenschaften, obwohl einige mesopotamische Affinitäten vorhanden sind. Die mesopotamischen Affinitäten lassen sich wohl mit den engen Verbindungen zwischen diesen Regionen erklären. Sie reichen vom Ende der Frühbronzezeit bis ans Ende der Karum-Zeit. In der hethitischen Periode finden sich solche Figurinen nicht mehr.²¹⁷

Diese Figurinen im nordmesopotamischen und nordsyrischen Bereich sind entweder von anatolischer Herkunft oder in ihrem Einfluss entstanden. Die Gussform aus Chagar Bazar deutet darauf hin, dass sie auch in diesem Gebiet hergestellt worden sein können. Zudem zeigt der Bleiring aus Tell Brak, dass Blei in Rohform in dieses Gebiet importiert und dort wahrscheinlich verarbeitet wurde. Aus diesem Grund lässt sich bei den Figurinen eine direkte anatolische Herkunft nicht definitiv behaupten. Dennoch ist es deutlich, dass hier es sich hier um anatolischen Einfluss handelt.

Eine Hirschfigurine aus Silber wurde im Bereich HH in Schicht 1 entdeckt, die allgemein in die mittelassyrische Zeit datiert. Die Figurine wurde auf einem gepflastertem Boden bzw. einer Straße zwischen dem Palast und dem Tempel gefunden.²¹⁸ Sie ist 3.3 cm hoch. Die Oberfläche der Figurine ist stark korrodiert. Trotzdem lässt sich feststellen, dass Kupfer

²¹⁰ T. Özgüç 1986b, 72, 77, Taf. 129, 9-10; Phillip in Oates et al. 1997, 118.

²¹² Boehmer 1972, 165-166, Taf. LIX, 1728-1730A; Boehmer 1979, 37, Taf. XXIII, 3502, 3507, 3510.

²¹³ Phillip in Oates et al. 1997, 118, Abb. 234, 58.

²¹⁴ Emre 1971, 11, Kat. Nr. 18, Taf. XI, 3.

²¹⁵ Emre 1971, 17, 29-30, Kat. Nr. 31, Taf. VI, 2.

²¹⁶ Emre 1971, 18, Kat. Nr. 33, Taf. VII, 2a-b, Abb. 30.

²¹⁷ Emre 1971, 81-84.

²¹⁸ Oates et al. 1997, 119-120, 285; Für die Datierung der Schichten s. Oates et al. 1997, 35-37.

wahrscheinlich für die Verzierung mitverwendet wurde.²¹⁹ Nach Oates wurden Tierfigurinen in Nordmesopotamien aus Ton hergestellt und daher steht diese Figurine den anatolischen Beispielen nahe. Allerdings sind solche Figurinen in Anatolien seit der Frühbronzezeit belegt. Mehrere Beispiele stammen aus den Gräbern von Alacahöyük.²²⁰ Exemplare aus den hethitischen Fundorten sind ebenfalls bekannt, wie Phillip zeigt (Boehmer 1977, 73-77, Abb. 1-3).²²¹

Eine bronzene Hirschfigur aus Boğazköy ist mit dem Exemplar aus Tell Brak gut vergleichbar. Dieses Stück ist etwas größer. Die Größe beträgt 8.2 cm. Er stammt aus einer Schuttschicht aus der Unterstadt, weshalb Boehmer eine Datierung in die Schicht 1 oder älter vorschlägt.²²²

Ein gestempeltes, diskusförmiges Terrakottaobjekt wurde von Matthews als anatolisches Werk interpretiert.²²³ Ausgangspunkt dabei ist der Stempel. Matthews vergleicht den Stempel mit dem "*signe royal*" auf der hethitischen Keramik aus Alişar. Das Fragment wurde auf der Oberfläche im Bereich HH gefunden, was die Deutung des Fundes erschwert.²²⁴

Solche Versiegelungen kommen in den karumzeitlichen und althethitischen Schichten in Zentralanatolien²²⁵ und auch in Ostanatolien (z.B. Korucutepe,²²⁶ İmikuşağı Schicht 10²²⁷) vor. Obwohl die Versiegelung an sich mit dem "signe royal" vergleichbar ist, ist mir bislang nicht bekannt, ob solche Versiegelungen sich auf den Terrakotta-Objekten befinden. Aus diesem Grund ist die Gegenüberstellung von Matthews fragwürdig. Offenbar ist es nicht eindeutig um was für ein Objekt sich handelt. Von der Profilzeichnung ist es klar, dass der Diskus an einer Seite einen Rand hat und an der anderen abgebrochen ist. Von der frontalen Zeichnung ist abzuleiten, dass der Rand nicht sehr gerade abgeschliffen ist. Deswegen möchte ich vermuten, dass es sich hier um das Fragment eines Gefäßes handelt, das sekundär mit seinem Siegelabdruck zu einer Scheibe umgearbeitet wurde. Angesichts der unsicheren Angaben, ist es

-

²¹⁹ Phillip in Oates et al. 1997, 119-120, Abb. 147; Abb. 236, 74.

²²⁰ Arık 1937, Taf. CXCVI, CCII-CCV; Koşay 1944, 118, Taf. LXXXIV, 49; Koşay 1951, 66, Taf. CLII; Akurgal 1961, Abb. 1-2, 10, 12.

²²¹ Phillip in Oates et al. 1997, 119.

²²² Boehmer 1979, 31, Taf. XIX, 3394.

²²³ Oates et al. 1997, 160-161, Abb. 65, 180, 25.

Matthews in Oates et al. 1997, 47, 160. Für den Alişar-Vergleich: von der Osten 1937, 226-229, Abb. 257 (hethitische Schichten); Wainwright 1956, Abb.1.

⁽hethitische Schichten); Wainwright 1956, Abb.1.

²²⁵ T. Özgüç 1986b, 53, Taf. 92:6 (ein Stempelsiegel mit "*signe royal*" aus Stein in den Schichten II und Ib), Taf. 102, 5, 104, 4, 105, 3.

²²⁶ Griffin 1974, 35-95.

²²⁷ Sevin 1986,188, Abb. 12-13; Kozbe 1993, 67-81. Nach Sevin ist die "*signe royal*" Motiv etwas einfacher als die zentralanatolische Beispiele, jedoch handelt es sich um das gleiche Motiv. Schicht 10 datiert in die Periode zwischen das Ende des Karum Ia und der älteren Großreichszeit.

schwierig, diesen Fund und seine Herkunft genau zu deuten. Jedoch ist anatolischer Einfluss oder Herkunft nicht auszuschließen.

Ein anderes Stempelsiegel aus Ton, das ebenfalls ein Oberflächenfund im Bereich HH ist, hat auf den beiden Seiten konzentrische Zirkel als Versiegelungsmuster. Matthews weist darauf hin, dass anatolische Beispiele aus den 3. und 2. Jt. bekannt sind. Ähnlichkeiten zu den Siegeln aus Tell Mozan sieht er auch. 228 Solche Muster mögen in Anatolien öfters vorkommen, aber da es sich um ein einfaches Muster handelt, ist es m.E. nicht möglich, es einer bestimmten Region zuzuweisen. Es könnte auch lokal sein.

Rotpolierte Keramik wurde von Matthews als anatolisch verwandte Keramik beschrieben. Es handelt sich dabei um Krüge, Vorratsgefäße und Becher. Eine Scherbe ist mit einem Handrelief versehen.²²⁹ Die Form des Gefäßes ist nicht eindeutig.

Mit einer Ausnahme wurden sie in derselben Ware gefertigt. Die Ware ist orange-braun, intensiv mit Häcksel gemagert und besitzt dichte Einschlüsse sowie Glimmer. Dicke Scherben weisen einen dunklen Kern auf, während dünne einen hellgelblich-grauen Kern besitzen. Ein Krug besteht aus einer anderen Ware: eine orange bis ziegelrote Ware mit weißen Einschlüssen sowie Häcksel. Diese Gattung wurde in fast alle Schichten gefunden, sie häuft sich jedoch in der Schicht 2 des Bereichs HH (1/2-7).²³⁰

Matthews' Hinweis auf eine anatolische Verwandtschaft der rotpolierten Keramik aus Tell Brak ist m.E. in seiner Publikation nicht nachgewiesen. Er argumentiert, dass diese Gruppe sich von der nordsyrischen und nordmesopotamischen Keramik stark unterscheidet.²³¹ Er weist aber nicht darauf hin, mit welcher anatolischen Keramikgattung er sie vergleicht. Das Spektrum der anatolischen rotpolierten Keramik ist groß.

Er nennt Vergleiche lediglich bei der Reliefkeramik mit den armförmigen Gefäßen der RLW-m Ware aus Boğazköy, insbesondere der Teil mit dem Becher in der Hand.²³² Diese Gegenüberstellung ist leider auch nicht nachvollziehbar. Sowohl die Form als auch die Ware ist nicht vergleichbar. Bei den Exemplaren von RLW-m Ware ist der Becher kleiner als die Hand und die Hand umfasst den Becher. Bei der Tell Brak-Scherbe liegt die Hand auf einer relativ flachen Scherbe und deswegen ist es deutlich, dass kein Becher in der Hand vorhanden ist. Die

²²⁸ Oates 1997 et al. 47, 160-161, Abb. 180, 23. Für den Alişar-Vergleich: von der Osten 1937, 229, Abb. 258 (hethitische Schichten).

²⁹ Oates et al. 1997, 74, 208-209, Abb. 109-110, 204.

²³⁰ Ebd.

²³¹ Matthews in Oates 1997, 74.

²³² Oates et al. 1997, 74. Sein Vergleich: F. Fischer 1963, Taf. 124, 1125 (ein typisches armförmiges Gefäß, RLW-m Ware).

Ware dieses Fragments entspricht den anderen rotpolierte Keramikgefäßen. Allgemein stimmen sie mit den Eigenschaften der RLW-m nicht überein. Das einzige Exemplar mit anderer Warengruppe könnte RLW-m sein. Die Scherbe sollte hinsichtlich dieser Fragestellung überprüft werden.

Trotz der unbekannten und ungeklärten Herkunft nennt Matthews diese Keramik "mitannisch" bei zwei Abbildungen.²³³

Aus einer spätbronzezeitlichen Schicht aus Tall Munbaqa stammt ein Anhänger, der eine Parallele in Boğazköy besitzt. Es handelt sich dabei um einen runden Anhänger mit Öse aus Silber, der an zwei Seiten verziert ist. Der Durchmesser beträgt 2.9 cm. An einer Seite befinden sich von einem Mittelpunkt ausgehend zwölf Strahlen; auf der anderen sind sechs Strahlen und sechs s-förmige Strahlen mit Kügelchen am Ende zu sehen (ein dem "signe royal" ähnliches Motiv). Czichon und Werner weisen auf Parallelen aus Boğazköy hin. ²³⁴ Ein Exemplar stammt aus der Unterstadt Schicht 2 und ist ebenfalls doppelseitig verziert. Es ist jedoch nicht aus Silber, sondern aus Blei hergestellt. An einer Seite wurde der doppelköpfige Adler und an der anderen das Muster mit gerade und s-förmigen Strahlen abgebildet. Der Anhänger besitzt einen kleineren Durchmesser, nämlich 1.69 cm. ²³⁵ Das andere Beispiel stammt aus der Unterstadt, aus einer nicht datierbaren Schicht. Es ist ebenfalls aus Blei hergestellt und doppelseitig verziert. An einer Seite befindet sich die reduzierte Form des "signe royal" nach Boehmer. An der anderen Seite ist ein Stern um einen Mittelpunkt dargestellt. Der Durchmesser dieses Anhängers beträgt 2.5 cm. Nach Boehmer ist er in die althethitische oder großreichszeitliche Periode zu datieren (Ust. 3 oder 2-1). ²³⁶

Das Motiv "*signe royal*" ist ein anatolisches Merkmal, das öfters auf den Gefäßen bzw. geschlossenen Gefäßen wie Kannen oder Krügen zu finden ist. ²³⁷

1.4.5. Anatolisch-ägyptische Beziehungen

Die anatolisch-ägyptischen Beziehungen sind anhand der ägyptischen Objekte in Anatolien und der anatolischen Objekte in Ägypten beschreibbar.

55

²³³ Matthews än Oates 1997, Abb. 110, 204.

²³⁴ Czichon/Werner 1998, 180, 191, Taf. 130, 213, 2073. Ihre Vergleiche: Boehmer 1972, 167, Taf. LX, 1749; Boehmer 1979, 38, Taf. XXIV, 3535.

²³⁵ Boehmer 1972.

²³⁶ Boehmer 1979.

²³⁷ Ebd.

Zu den Außenbeziehungen Ägyptens sind zwei Werke Helcks von 1971 und 1979 grundlegend. In seiner Arbeit von 1972 untersucht er die Kontakte zwischen Ägypten und Vorderasien überwiegend anhand der Schriftquellen und bildlichen Darstellungen im 3. und 2. Jt. Anatolien wurde dabei jedoch kaum herangezogen.²³⁸ In seinem Band von 1979 behandelt er die Beziehungen Ägyptens und Vorderasiens zur Ägäis vom 3. Jt. bis ins 7. Jh. ²³⁹ Diese Arbeit betrifft Anatolien ebenfalls sehr wenig.

1.4.5.1. Ägyptische Funde in Anatolien

Eine Ausgrabung von Montgomery, einem amerikanischen Missionar in Adana-Tebebağ, brachte 1882 eine ägyptische Statuette aus der 12. Dynastie ans Tageslicht, die heute im Metropolitan Museum von New York aufbewahrt wird. 240

1929 veröffentlichte T.G. Allen im Rahmen des Alisar-Projektes die Statuette aus Kırıkkale aus der Zeit der 11. Dynastie. Sie stammt aus einer hellenistisch-römischen Schicht, Einzelheiten zum Kontext sind nicht bekannt. T.G. Allen schließt nicht aus, dass sie aus einer hethitischen Schicht kommen könnte, die die Ausgräber vielleicht nicht erkannt haben.²⁴¹

In den 30er Jahren des 20. Jhs. erschienen weitere Alişar-Publikationen, in denen wenige ägyptische Funde erwähnt werden. 242 Diesen folgten weitere Funde aus Alacahöyük, 243 Tarsus-Gözlükule²⁴⁴, Boğazköy²⁴⁵ und Frakdin.²⁴⁶

1963 erschien der Artikel von Stock über das Bruchstück eines Obsidiangefäßes mit der Inschrift des Hyksosherrschers Chian. Dieses Stück wurde in der Schuttschicht im Bereich des Hauses am Hang in Boğazköy gefunden. Stock interpretiert diesen Fund als Geschenk aus Ägypten.²⁴⁷

²³⁸ Helck 1971.

²³⁹ Helck 1979.

²⁴⁰ Girginer 2000. ²⁴¹ G.T. Allen 1929.

²⁴² Von der Osten/Schmidt 1932; E.F. Schmidt 1932.

²⁴³ Arık 1937; Koşay 1944; Koşay/Akok 1966.

²⁴⁴ Gelb 1956.

²⁴⁵ Boehmer 1972.

²⁴⁶ N. Özgüç 1955.

²⁴⁷ Stock 1963.

In seinem Buch über Hattuscha, das 1970 erschienen ist, schrieb Bittel ein Kapitel über die hethitisch-ägyptischen Kontakte. Er berichtet nicht nur über die ägyptischen Funde überwiegend aus Zentralanatolien sondern auch über die Überlieferungen aus Boğazköy. In diesem Kapitel nennt er die folgenden Funde: eine Statuette aus Adana aus der Zeit Sesostris, eine Statuette aus Kırıkkale, ein Gefäß aus Alabaster wahrscheinlich aus der Zeit der 18. Dynastie aus Boğazköy, eine Bes-Figurine aus Alacahöyük in einer hethitischen Schicht, eine Knochenplatte mit dem Symbol des Osiris, eine Stele mit hieroglyphischer Inschrift aus Boğazköy-Büyükkale und ein Gefäß aus Obsidian mit der Inschrift des Hyksos-König Chian aus Boğazköy aus der Unterstadt. Bittel betont die geringe Anzahl ägyptischer Funde in Zentralanatolien. Im Vergleich zu den Kontakten, die aus der Schriftquellen bekannt ist, findet er die Menge der Funde nicht repräsentativ. Zudem möchte er diese Funde in einem Kontext des Gabentausches sehen.²⁴⁸

1990 publizierten Jaeger und Krauss zwei Skarabäen aus Panaztepe. Es handelt sich dabei um Grabfunde aus zwei unterschiedlichen Gräbern. Ein Skarabäus kann anhand der Inschrift in die Zeit von Amenhotep III. datiert werden. Der andere datiert aufgrund der stilistischen Eigenschaften in die 18. Dynastie.²⁴⁹

Seit den 90er Jahren wurden in den Ausgrabungen von Kaman-Kalehöyük, ²⁵⁰ Ortaköy ²⁵¹ und Mersin-Soli²⁵² weitere ägyptische Funde bekannt.

Müller untersuchte in seinem Aufsatz von 2001 die Kontakte zwischen Ägypten und Troia. Er diskutierte den vermutlichen ägyptischen Namen von Troia und betrachtete die Beziehungen im Rahmen der ägyptisch-ägäischen Kontakte. 253

Das Thema der ägyptisch-anatolischen Beziehungen wurden in einem neuen umfangreichen Aufsatz von De Vos behandelt. Er stellte erstmals die bis 2002 gefundenen ägyptischen Objekte aus dem 2. Jt. aus Anatolien zusammen und klassifizierte die Funde in 4 Gruppen: Amulette, Schmuck und Einschlag-Plättchen, Funde mit Inschriften, die stilistisch als

²⁴⁹ Jaeger/Krauss 1990.

57

²⁴⁸ Bittel 1970, 113-131.

²⁵⁰ S. Omura 1988; Mori/S. Omura 1993.

²⁵¹ A. Süel/M. Süel 2000. ²⁵² Yağcı 2003a-b.

²⁵³ Müller 2001.

ägyptisch zu definieren sind, Objekte mit offiziellem Charakter und hieroglyphische Inschriften. sowie Grab-Statuetten.²⁵⁴ Dennoch wurden nicht alle Funde gelistet.

1.4.5.2. Anatolische Objekte in Ägypten

Anatolische Objekte in Ägypten sind sehr selten wie es auch in den anderen Regionen des Ostmittelmeerraums der Fall ist. 1986 veröffentlichte Bell einen silbernen hethitischen Anhänger aus Tell el-Amarna, vom Ende der 18. Dynastie. Der Anhänger stellt eine Figurine dar, die hethitische Eigenschaften zeigt. 255

1.5. Fazit: Kapitel 1

Der forschungsgeschichtliche Teil dieses Kapitels fasst die wichtigsten Arbeiten zu den Kontakten zwischen Anatolien und den verschiedenen Regionen des Ostmittelmeerraums zusammen. Diese Arbeiten lassen sich unter bestimmten Themen einordnen, die oben vorgeführt sind. Diese Themen verdeutlichen, dass diese Arbeiten immer Teilaspekte der Bindungen behandeln. Aus diesem Grund fehlt ein Gesamtüberblick. Die Regionalität in Anatolien wurde ebenfalls nicht berücksichtigt. Eine Blickrichtung aus Anatolien fehlt in einem Großteil der Publikationen. Teile Anatoliens wurden meistens unter einem bekannten Aspekt (z.B. minoische Verbindungen und assyrische Handelskolonien) des Austausches im Ostmittelmeerraum betrachtet. Meine Arbeit verkörpert die Kontakte aus anatolischer Sicht. Hier wird dagegen die Rolle Anatoliens, vor allem der verschiedenen Regionen Anatoliens, erforscht. Die Beziehungen Anatoliens mit den unterschiedlichen Regionen Ostmittelmeerraums werden auch miteinander verglichen, was bisher nicht geschehen ist.

Die Arbeiten bezüglich der anatolisch-kyprischen Kontakte wurden bisher unter zwei Gesichtspunkten gesehen: epigraphische und archäologische Funde. Die bisherigen archäologischen Arbeiten behandeln das Thema fachgemäß. Dennoch ist die Materialaufnahme in diesen Arbeiten nicht vollständig. Meine Dissertation versucht einen vollständigen Katalog sowohl der publizierten als auch des unpublizierten Materials zu erstellen, wodurch das Thema auf den aktuellen Stand gebracht wird.

Das Thema der anatolisch-ägäischen Beziehungen ist das am besten erforschte unter den Außenbeziehungen Anatoliens. Die Fragen wurden unter vielfältigen Aspekten untersucht. Zudem wurden Projekte zwecks der oben genannten Fragestellungen durchgeführt (z.B.

²⁵⁴ De Vos 2002. ²⁵⁵ Bell 1986.

Ausgrabungen von Milet). Diese Forschungen betrachten Anatolien aus der ägäischen Sicht und behandeln nur die einschlägigen Regionen. Die anderen Kontakte dieser Regionen werden weniger oder kaum berücksichtigt.

Für die anatolisch-syrischen und anatolisch-mesopotamischen Beziehungen existieren zahlreiche schriftliche und archäologische Belege hauptsächlich aus der Zeit der altassyrischen Handelskolonien, aber auch aus der hethitischen Periode. Beide Aspekte des Themas wurden, trotz der langjährigen Arbeiten in Zentralanatolien, bislang nicht systematisch untersucht, da nur ein Bruchteil des Materials publiziert wurde. Die Publikationen stellen nur einzelne Materialien dar und es fehlt eine Synthese. Meine Arbeit bearbeitet das bisher publizierte Material und versucht anhand dessen eine Synthese zu erstellen.

Die ägyptisch-anatolischen Beziehungen wurden bisher sehr lückenhaft behandelt und die Funde sind in den Publikationen verstreut. Deshalb konnte das Thema bisher nur sehr begrenzt diskutiert werden.

Aus den oben genannten Gründen erwies sich ein ausführlicher forschungsgeschichtlicher Überblick für die weitere planmäßige Analyse als notwendig. Meine Arbeit basiert auf eine systematische Zusammenstellung des Materials. Nur dadurch wird eine sinnvolle Auswertung der Funde möglich. Diese Auswertung und deren Ergebnisse werden in den Kapiteln 3 und 4 durchgeführt. Das folgende Kapitel 2 umfasst die räumlichen und zeitlichen Aspekte des Themas, die ebenfalls ein Fundament für die Auswertung bilden.

KAPITEL 2. HISTORISCHER HINTERGRUND UND CHRONOLOGIE

2.1. Historischer Hintergrund (Karte 3)

Zunächst soll der historische Hintergrund Anatoliens und des Ostmittelmeerraums kurz vorgestellt werden, da die verschiedenen verwendeten chronologischen Ansätze zu diesen historischen Perioden eine große Auswirkung auf das Geschichtsbild haben. Darüber hinaus ist dieser Hintergrund für die historische Geographie sehr wichtig. Der Schwerpunkt wird hierbei auf Anatolien liegen.

Die schriftliche Überlieferung beginnt in Anatolien mit dem Beginn des 2. Jts. Diese ersten Quellen liefern jedoch nicht nur Hinweise zum 2. Jt., sondern auch zum 3., denn sprachwissenschaftliche Arbeiten bezeugen, dass schon zu dieser Zeit in Anatolien indogermanische Volksstämme ansässig gewesen sein müssen. Das kann daraus geschlossen werden, dass um 1800 das Luwische und das Hethitische bereits als getrennt entwickelte Sprachen zu erkennen sind. Nach Oettinger müssen jedoch mindestens 500 Jahre zwischen der Abspaltung dieser Sprachen von der uranatolischen und den ersten schriftlichen Quellen um 1800 liegen.²⁵⁶ Nach Oettinger sind "also (sind) die indogermanischen Uranatolier mit großer Wahrscheinlichkeit bereits spätestens um das Jahr 2300 nach Anatolien eingewandert, eine Tatsache, die in die Diskussion der Archäologen bisher noch wenig Eingang gefunden hat". 257

Wann genau und aus welcher Richtung diese Einwanderung stattgefunden hat, ist ein Diskussionsthema, ²⁵⁸ auf das hier nicht weiter eingegangen werden soll.

Zu Beginn des 2. Jt. ließen sich assyrische Kaufleute in Anatolien im Umfeld von bereits vorhandenen einheimischen Siedlungen nieder. Das Zentrum dieser Handelsniederlassungen bildete Nesa (= heutiges Kültepe), das auch Kanes genannt wurde und als erste hethitische Hauptstadt diente. In altassyrischen Texten werden hethitische und hattische Namen genannt, wobei es sich bei den Hatti um die indigenen Bewohner Zentralanatoliens im 3. Jt. handelte. Die Hethiter siedelten sich erst später im Land der Hattier an. In den altassyrischen Texten wird ein eindeutiger Unterschied zwischen den Sprachen Hattili und Nesili gemacht. Das Hattili war die

²⁵⁶ Oettinger 2002, 51-52.
²⁵⁷ Oettinger 2002, 52.

²⁵⁸ Klengel 2002, 62.

Sprache von Hatti, während die Hethiter ihre eigene Sprache zunächst als *Nesili* bezeichneten, nach ihrer ersten Hauptstadt Nesa, die erst später nach Hattusa verlegt wurde. ²⁵⁹

Zu diesem Zeitpunkt sind in den Texten mindestens 20 weitere Städte verzeichnet, darunter auch die spätere hethitische Hauptstadt Hattuša. König Anitta von Nesa, der Sohn des Königs Pithana von Kussara, zerstörte Nesa und Hattuša um 1700. Um 1600 wird die Hauptstadt nach Hattusa (= heutiges Boğazköy) verlegt. N. Oettinger konnte fünf Sprachen für die Jahre um 1600 in Anatolien identifizieren: luwisch im Westen und Süden, hethitisch in Zentralanatolien, palaisch im Norden, lykisch in Südwestanatolien im Bereich des klassischen Lykien und wahrscheinlich lydisch im westlichen Marmara-Gebiet. 261

Im 16. Jh. gehörte zwischen der Regierungszeit von Hattusili I. und Telepinu Zentralund Nordanatolien zum hethitischen Reich. Südlich davon befanden sich Kizzuwatna im Ebenen
Kilikien (Kilikia Pedias), die syrischen Stadtstaaten, das Mitanni-Reich im oberen
Mesopotamien und die Königtümer von Assur und Babylon, deren Ausdehnung nur die
unmittelbare Umgebung umfasste. Der ägyptische Einfluss reichte bis nach Syrien. In
Nordwestanatolien lagen autonome Stadtstaaten. In Südwestanatolien (südlich von Milet) sind
minoische Kolonien belegt.²⁶²

In 15. und 14. Jh. verlieren die Hethiter zwischen der Regierungszeit des Telipinu (ab ca. 1500) und Suppiluliuma I. (ca.1335-1320) Nordanatolien an die Kaskäer. Das Mitanni-Reich dehnte sich in alle Richtungen aus. Kizzuwatna, Isuwa (eine Region an der östlichsten Grenze des hethitischen Reiches am oberen Euphrat, beim heutigen Elazığ), Assyrien und Syrien mit der Ausnahme von Ugarit kamen unter die Kontrolle von Mitanni. Kizzuwatna wurde im 14. Jh. Gliedstaat des hethitischen Reiches. Ägypten erweiterte seinen Herrschaftsbereich bis nach Syrien und wurde damit Nachbar Mitannis. Das mittelbabylonische Kassitenreich entstand und expandierte ebenfalls. Im Westen sind vier Länder aus den hethitischen Quellen bekannt: Assuwa (Wilusa) im Nordwesten, im Gebiet der klassischen Troas, das Seha-Land zwischen Wilusa und dem Karabel-Pass sowie Arzawa bis Milet und Haballa zwischen dem Seha-Land und Zentralanatolien. In Südwestanatolien werden mykenische Kolonien südlich von Milet gegründet. Zypern erscheint in den Quellen unter dem Namen Alasia.

_

²⁵⁹ Oettinger 2002, 52-53.

²⁶⁰ Klengel 2002, 62.

²⁶¹ Oettinger 2002, 51-52, Abb. 2.

²⁶² Klengel 2002, 62-63; Starke 2002a, 302-303; 2002b, 310-311.

²⁶³ Klengel 2002, 62-66; Starke 2002a, 304-305; 2002b, 312-313. Zu den Beziehungen mit Mittanni und Assyrien s. Cancik-Kirschbaum 2002.

In dieser Periode taucht das Land Tarhuntassa mit der gleichnamigen Hauptstadt auf. Hawkins und Starke setzen es im *Rauhen Kilikien* (Kilikia Tracheia) an, ²⁶⁴ während Dinçol²⁶⁵ und Casabonne²⁶⁶ eine andere Lokalisierung favorisieren. Von der Überlieferung her kann nur die westliche Grenze des Landes mit Sicherheit bestimmt werden, die am Kastraja-Fluss, dem klassischen Kestros, lag. Hawkins und Starke schlagen als die östliche Grenze den Lamos-Fluss vor, im Süden die Küstenlinie. Demnach durchfließt der klassische Kalykadnos-Fluss das Herz des Landes, an dessen Mündung sich die hethitische Hafenstadt Ura befinden soll. Dinçol und Casabonne betrachten Ura nicht nur als Stadt- sondern auch als Landesbezeichnung. Demzufolge ist ihrer Meinung entsprechend als südliche Grenze von Tarhuntassa der Hulaja-Fluss anzunehmen, und südlich davon befindet sich das Land Ura mit der gleichnamigen Hafenstadt ²⁶⁷

Als weiteres Land erscheint Ahhijawa, das das Gebiet der mykenischen Kultur umfasst, also das griechische Festland und die ägäischen Inseln sowie Südwestanatolien. ²⁶⁸

Seit der Bildung des hethitischen Großreichs in der Mitte des 14. Jhs. erweitern die Hethiter ihre Grenzen. Im 13. Jh. gehören Syrien, Kizzuwatna, das Kerngebiet des Mitanni-Reiches, Isuwa, Azzi, Hajasa (diese beiden befinden sind an der nordöstlichen Grenze des Reiches), Nordanatolien und nordwestanatolische Gebiete (Seha, Mira, Haballa) zum hethitischen Reich. Masa im südlichen Marmara-Gebiet und Lukka, das klassische Lykien, bleiben außerhalb des hethitischen Reiches, Tarhuntassa wird Sekundogenitur.²⁶⁹

Nachdem die Schlacht von Qadesch (um 1275) zu Gunsten der Hethiter ausging, wurde schließlich 1258 ein Friedensvertrag zwischen den Hethitern und Ägyptern geschlossen, der zum Ende des Krieges zwischen beiden führte.²⁷⁰

2.2. Chronologie

Dieser Abschnitt soll den chronologischen Rahmen abstecken, wobei zunächst geplant ist, einen Überblick zu den Chronologiesystemen der verschiedenen Regionen des Ostmittelmeerraums zu geben, die Beziehungen zu Anatolien unterhielten: Griechenland und die

²⁶⁴ Hawkins 1995, 56.

²⁶⁵ Dinçol et al. 2001, 82-83.

²⁶⁶ Casabonne 2005.

²⁶⁷ S. Anm. 9-11.

²⁶⁸ Niemeier 2002.

²⁶⁹ Klengel 2002, 66-73; Starke 2002a, 306-307, 314-315.

Ägäis, Ägypten, Zypern, die Levante sowie Mesopotamien. Danach wird ausführlicher auf die Chronologie Anatoliens eingegangen.

2.2.1. Überblick Ostmittelmeerraum

In diesem Abschnitt wird auf die relative und absolute Chronologie der Regionen eingegangen, wobei die Erstellung von Synchronismen zwischen diesen Gebieten ein großes Problem darstellt. Anhand der Untersuchung der Funde, die durch Austausch in andere Regionen gelangten und deren Einflüsse auf die einheimische Kultur, lassen sich Verbindungen aufzeigen. Das gilt ebenso für die in den Staatsarchiven von Hattusa und Amarna gefundene naturwissenschaftlichen Korrespondenz. Die Methoden der C-14-Datierung, der Dendrochronologie sowie die Stratigraphie der Grönland-Eisbohrkerne wie auch die astronomischen Daten erlauben es, eine absolute Chronologie zu erstellen.²⁷¹ Eine Schlüsselrolle spielt hierbei die Eruption des Vulkans von Thera (Santorini). Zunächst bietet diese Naturkatastrophe einen absoluten Fixpunkt, darüber hinaus wurden in den Zerstörungsschichten Theras Fremdobjekte anderer Kulturen gefunden.²⁷² Ein weiteres potenzielles datierendes Element bildet die Asche der Thera-Eruption, die von anderen Fundorten der Ägäis und Anatoliens in stratigraphischen Schichten bekannt ist. ²⁷³ Das Thema wird allerdings bis in die neueste Zeit kontrovers diskutiert, da von den Wissenschaftlern unterschiedliche Ansätze zur Datierung herangezogen werden. Es werden derzeit drei Chronologieschemata postuliert, die als High, Middle und Low bezeichnet werden. Als prominenter Vertreter der Hohen Chronologie sei hier Manning genannt, während die konventionelle niedrige Chronologie von Bietak und seinem Projekt SCIEM 2000 zu Grunde gelegt wird.

Die Thera-Eruption wird anhand der vergesellschafteten Keramik in die SM IA/MH III-SH I-Phase datiert. Die Anhänger der Hohen Chronologie bevorzugen anhand der naturwissenschaftlichen Methoden ein Datum um ca. 1650-1625, gleichzeitig mit dem Beginn der Palastzeit in Kreta, die wiederum mit der Hyksos-Zeit in Ägypten korreliert wird. Die Anhänger der Tiefen Chronologie datieren das Ereignis um 1540 und sehen demnach Verbindungen zwischen der SM IA-Phase und der 18. Dynastie in Ägypten. 274

²⁷¹ Ein laufendes Projekt zu den Synchronismen im Ostmittelmeerraum wird von M. Bietak geleitet. Dazu s. Bietak

⁷² Bietak (Hrsg.) 2000; Manning 1999; Hardy (Hrsg.) 1990.

²⁷³ Hardy (Hrsg.) 1990. ²⁷⁴ Bietak (Hrsg.) 2000; Manning 1999; Hardy (Hrsg.) 1990.

Die konventionelle Chronologie wird unter den Archäologen mehr akzeptiert. Die bekannten dendrochronologischen Daten sind leider bislang nur mit wiggle matching fixiert, was zu subjektiven Ergebnissen führen und sich anhand von neueren Funden ändern kann. 275

Ein wichtiges Indiz ist eine in Thera gefundene WS I-Scherbe, die, würde man die Hohe Chronologie zu Grunde legen, im Ostmittelmeer nicht in denselben Zeithorizonten vorkommt. Manning hat dies mit einer kulturellen Teilung der Insel Zypern zu erklären versucht, da Nordwest-Zypern einen entwickelteren Keramikstil zeige als der Süden, wo ältere Traditionen länger im Gebrauch blieben. Damit versucht er eine Erklärung für das viel frühere Erscheinen dieser WS I-Scherbe in Thera als in Ägypten zu geben. Eine solche Hypothese erscheint ohne eine systematische Untersuchung der Keramik, die bislang nicht durchgeführt wurde, gewagt.²⁷⁶Deshalb wird hier die konventionelle niedrige Chronologie vorausgesetzt.

2.2.1.1. Griechenland und die Ägäis (Tabelle 1)

Die Chronologie Griechenlands und der Ägäis basiert auf drei regionalen Komponenten, nämlich dem Festland, der Insel Kreta und den Kykladen. Die Westküste der Ägäis wird hier unter Anatolien subsummiert. Alle Gebiete zeigen eine dreiteilige Periodisierung der Bronzezeit in eine Früh-, Mittel- und Spätphase. Diese sind jeweils noch in drei Phasen (I-III) und weitere Unterphasen A, B und manchmal C unterteilt. Für die Regionen werden verschiedene Termini für die Kulturen verwendet: Helladisch für Griechenland, Minoisch für Kreta und Kykladisch für die Kykladen, wobei hier nur das Mittel- und Späthelladische, das Mittel- und Spätminoische und das Mittel- und Spätkykladische relevant sind. 277

Beachtenswert sind allerdings Unterschiede bezüglich des Endes der Bronzezeit in Anatolien und Griechenland bzw. der Ägäis. Die letzten Phasen der Bronzezeit werden in Griechenland als SH IIIC und submykenisch bezeichnet, in Kreta als SM IIIC und subminoisch, beide datieren ab ca. 1200. Die Phase SK IIIC auf den Kykladen datiert etwas früher.²⁷⁸ In Anatolien wird das Ende der Bronzezeit um ca. 1200 definiert, weshalb hier als zeitlicher Abschluss dieses Datum zu Grunde gelegt wird und die genannten Phasen für Griechenland und die Ägäis liegen deshalb außerhalb des zeitlichen Rahmens der Arbeit. SM IIIB und SH IIIB bilden demnach die letzten Phasen, die hier für das Ende der anatolischen Bronzezeit herangezogen werden.

²⁷⁵ Bietak 2003, 23. ²⁷⁶ Bietak 2003, 23-27.

²⁷⁷ Warren/Hankey 1989.

²⁷⁸ Horst 2000, 41-43; Warren/Hankey 1989, 71, Tafel 26.

Die mittelhelladischen Zeitstufen spielen hier keine Rolle. Die Chronologie der späthelladischen Zeit auf dem Festland lautet wie folgt: SH I, SH II A und B, SH III A-C. SH IIIA und B sind zweifach gegliedert in SH IIIA 1-A 2 und SH IIIB1-B 2.

Die Periodisierung der minoischen Kultur zeigt einige Unterschiede: MM IA-B, MM II, SM I A und B (SM I ist zweigeteilt in SMI A und B) und SM II, SM III A-C. SM II ist mit SH IIB gleichzeitig. Ab dieser Periode, also ab SH III, wird in Kreta ebenfalls die Terminologie des griechischen Festlands verwendet, da die mykenische Kultur die ganze Ägäis dominiert. Diese Einflüsse zeigen sich in der materiellen Kultur vor allem im Keramikrepertoire.²⁷⁹

Die minoische Kultur kennzeichnet nicht nur die dreiteilige Einteilung, sondern sie wird zusätzlich mit sog. Palastphasen korreliert. Demnach bezeichnet MM IA die Vorpalastzeit, MM IB und II die Altpalastzeit, MM IIIA-SM IA die Neupalastzeit und die SM II die Nachpalastzeit. Der Bruch zwischen den Alt- und Neupalastzeit ist durch ein Erdbeben gekennzeichnet. In SM IB beginnt die Zerstörung aller Paläste außer von Knossos, deshalb wurde die folgende Phase SM II Nachpalastzeit genannt.²⁸⁰

Die kykladische Chronologie sei hier nur kurz erwähnt, da sie hier keine Relevanz besitzt. Die Bezeichnung 'Kykladische Kultur' wird für die Zeit von der Entstehung bis zum Ende der Frühbronzezeit verwendet. In der Mittel- und Spätbronzezeit wurde der minoische und mykenische Einfluss sehr stark. Aus diesem Grund entsprechen die Mittel- und Spätkykladische Periode ungefähr den minoischen und helladischen Sequenzen. Die Periodisierung von Phylakopi (Schichten II und III) bildet hierbei den Grundpfeiler der Chronologie der Kykladen.²⁸¹

Datum (ca.)	Festland	Kreta	Kreta (Perioden)
2000		MM IA	Vorpalastzeit
1900		MM IB	Altpalastzeit
1800	-	MM II	Altpalastzeit
1750		MM IIIA	Neupalastzeit
1650		MM IIIB	Neupalastzeit
1600	SHI	SMIA	Neupalastzeit

²⁷⁹ Kanta 2000.

²⁸⁰ Horst 2000.

²⁸¹ Warren/Hankey 1989, 65-66, 93-96.

1550		Vulkanausbruch auf Thera	
1500	SH IIA	SM IB	Zerstörung der Paläste
1450	SH IIB	SM II	Nachpalastzeit
1400	SH IIIA1	SM IIIA1	Endgültige Zerstörung
1350	SH IIIA2	SM IIIA2	von Knossos
1300	SH IIIB1	SM IIIB	
1200	SH IIIB2		
		SM IIIC	
1100	SH IIIC Früh, Mittel, Spät	Subminoisch	
1000	Submykenisch		

Tabelle 1. Chronologische Übersicht der mittel- und spätminoischen sowie späthelladischen Zeitstufen.

2.2.1.2. Ägypten (Tabelle 2)

Seit dem Beginn des 3. Jts. werden in Ägypten schriftliche Dokumente erstellt. Die chronologischen Ansätze fußen stark auf den überlieferten historischen Daten, die etwa Informationen über die Herrscher und deren Regierungszeiten, den Briefwechsel zwischen den Höfen des Mittelmeerraums, die astronomischen Daten sowie die Kalenderführung beinhalten. Auch die materielle Kultur ermöglicht die Feststellung von Synchronismen zwischen den unterschiedlichen Regionen.

Ab dem 7. Jh. kann die ägyptische Chronologie absolut datiert werden. Die wichtigste Grundlage für die ägyptischen Herrscher- und Königslisten bildet das Geschichtswerk des Manetho aus dem 3. Jh., die Aigyptiaká, die in Exzerpten späterer Schriftsteller überliefert wurde. Vor dem 7. Jh. ist die absolute Chronologie mit Ungenauigkeiten behaftet, die überwiegend auf den unterschiedlichen Interpretationen der Kalender und astronomischen Daten beruhen, die von vielen Faktoren abhängig sind und jeweils berechnet werden müssen. So spielen etwa bei der Datierung der Erscheinung des Sothissterns, der Beobachtungsort und Sehungsbogen eine Rolle. Diese Unsicherheiten können bei der Berechnung des Sonnenjahres mehrere Jahre Unterschied ausmachen.

Synchronismen mit Assyrien und Babylonien tragen zur absoluten Chronologie Ägyptens ebenfalls bei. Mit diesen stehen diejenigen des Hethiterreichs, Mitannis und der Levante in Verbindung, wobei letztere nur ungefähr datiert werden können. In Assyrien und Babylonien

stehen Königs- und Eponymenlisten zur Verfügung, dennoch sind nicht alle Unsicherheiten ausgeräumt. ²⁸²

Demnach bilden alle genannten Chronologien ein Netz der absoluten Datierung des Ostmittelmeerraums, so dass eine partielle Änderung in der ägyptischen Chronologie die anderen Gebiete stark beeinflussen kann. Dies ist bei der Diskussion zu den Ansätzen *High, Middle, Low* innerhalb der Chronologie immer zu bedenken.

Die Einteilung der ägyptischen Chronologie basiert auf 31 Dynastien, die in Manethos Geschichtswerk zwischen dem 3. Jt. und der Einnahme des Landes durch Alexander den Großen aufgezählt werden, wobei nicht die Herrscherfamilien sondern der jeweilige Regierungssitz wichtig sind. Heute wird die ägyptische Geschichte in die Epochen des Alten, Mittleren und Neuen Reiches sowie der Spätzeit untergliedert mit jeweiligen Zwischenzeiten (1.-3.) als Übergangsperioden.²⁸³

Hier ist v.a. die Zeit zwischen der 11. (etwa 2100-1975) und dem Beginn der 20. Dynastie (1. H. 12. Jh.) von Bedeutung. Die 12. Dynastie deckt den Zeitraum zwischen ca. 1975 und 1800 ab. Die darauf folgende II. Zwischenzeit mit der 13.-17. Dynastie datiert ca. 1800-1550. Von der 15. bis 18. Dynastie herrschen die Hyksos (ägypt. "Herrscher der Fremdländer") in Ägypten, die nach der Überlieferung aus dem Osten eindrangen und in Unterägypten bis zum Beginn der 18. Dynastie residierten. Die Namen der Hyksos sind zumindest teilweise semitisch, teils steht eine Klärung noch aus. Das im östlichen Nildelta gelegene Avaris (Tell el-Daba), das seit den 1960er Jahren und zuletzt von Bietak ausgegraben wird, diente als einer der Hauptstützpunkte der Hykos und Memphis als ihre Hauptstadt. Die 16. und 17. Dynastien sind nahezu zeitgleich mit der 15. Dynastie, sie repräsentieren Hyksos-Vasallen und eine weitere Dynastie in Theben. 284

Das anschließende Neue Reich umfasst 3 Dynastien (18.-20.) und ist besonders durch die erhalten gebliebene Korrespondenz mit den Hethitern von herausragender Bedeutung. Die 18. Dynastie beginnt mit Ahmose I. und endet mit Haremhab um 1300. Eine wichtige Zeitperiode während dieser Dynastie ist die Amarna-Zeit, benannt nach der von Amenophis IV. (Echnaton) von Memphis hierher verlegte Residenz nahe des heutigen el-Amarna (= Echnaton) am Ostufer des Nils in Mittelägypten. Das hier entdeckte Archiv enthielt zahlreiche Dokumente zu den

²⁸² Von Beckerath 1994; Von Beckerath 1997.

²⁸³ Von Beckerath 1997, 5-6.

Wolf 1972-1975, 537-539; von Beckerath 1997, 136, 187-192.

diplomatischen Kontakten mit den Herrschern von Babylonien, Assyrien, Mitanni, Arzawa, Alasia und Hattusa.²⁸⁵

Ramses I. war der erste Pharao der 19. Dynastie, die spätesten Siptah und Tausret, die um 1186 abtreten. In der 20. Dynastie regierte zunächst Sethnacht, dann Ramses III., zu dessen Regierungsbeginn eine Inschrift und ein Relief auf dem Totentempel von Medinet Habu den Sieg über die Seevölker verewigt. Mit diesem Ereignis ist auch das Ende des Zeitrahmens der vorliegenden Arbeit bezeichnet.²⁸⁶

Perioden	Dynastien	Könige	Datum (ca.)
Mittleres Reich	11.	Menthotpe I.	2119-?
		Anjotef I.	?-2103
		Anjotef II.	2103-2054
		Anjotef III.	2054-2046
		Menthotpe II.	2046-1995
		Menthotpe III.	1995-1983
		Menthotpe IV.	1983-1976
	12.	Amenemhet I.	1976-1956
		Sesostris I.	1956-1911
		Amenemhet II.	1914-1879
		Sesostris II.	1882-1872
		Sesostris III.	1872-1853
		Amenemhet III.	1853-1806
		Amenemhet IV.	1807-1798
		Sobeknofru	1798-1794
II. Zwischenzeit	13.		1794-1645
	14.		
	15. (Hyksos-Zeit)	Salitis	1645-1590
	16. (Hyksos Vasallen)	Beon	
	17. (In Theben)	Apakhnas	
	(Alle etwa gleichzeitig)	Khian	
		Apophis	1590-1550
		Chamudi	1550-1535

²⁸⁵Von Beckerath 1997, 111-114.
²⁸⁶ Von Beckerath 1997, 106, 111-114.

Neues Reich	18.	Ahmose I.	1550-1525
		Amenophis I.	1525-1504
		Thutmosis I.	1504-1492
		Thutmosis II.	1492-1479
		Hatschepsut	1479-1458
		Thutmosis III.	1479-1425
		Amenophis II.	1428-1397
		Thutmosis IV.	1397-1388
		Amenophis III.	1388-1351
		Amenophis IV.	1351-1334
		Semenckhare	1337-1333
		Tutanchamun	1333-1323
		Eje	1323-1319
		Haremhab	1319-1292
	19.	Ramses I.	1292-1290
		Sethos I.	1290-1278
		Ramses II.	1279-1213
		Merenptah	1213-1203
		Amenemesse	1203-1200
		Sethos II.	1200-1194
		Siptah, Tausret	1194-1186
	20.	Sethnacht	1186-1183
		Ramses III.	1183-1152

Tabelle 2. Übersicht zur ägyptischen Chronologie mit den relevanten Dynastien (11. Dynastie bis Ramses III., nach von Beckerath 1997).

2.2.1.3. Zypern (Tabelle 3 und 4)

Die bronzezeitliche Chronologie Zyperns weist wie die ägäische Mittelbronzezeit eine dreiteilige Einteilung auf, die für Zypern als mittelkyprisch (MK I-III) benannt ist. Ebenfalls dreigegliedert ist die Spätbronzezeit, nämlich die spätkyprische Periode (SK I-III). SK I wird weiter in zwei Phasen als SK IA und B unterteilt, SK II hingegen in drei Phasen (SK II A-C).

Das Ende von SK IIC entspricht etwa dem Ende der anatolischen Bronzezeit, deshalb wird SK III hier nicht weiter behandelt.

Die kyprische relative Chronologie basiert überwiegend auf der Keramiktypologie und kyprischen Funden in anderen Regionen und vice versa. Königslisten oder andere historische Daten sind für Zypern bisher nicht bekannt. Die absolute Datierung der kyprischen Zeitstufen hängt demnach insbesondere von Ägypten ab.

P. Åström untersuchte die mittel- und spätkyprische Chronologie im Jahr 1972 und seine Arbeit ist als grundlegend anzusehen. Er konnte nicht nur die lokale Keramiktypologie revidieren und neu erstellen, sondern sichtete auch die kyprische Keramik im Ostmittelmeerraum. Anhand dieser Untersuchungen vertrat er die Ansätze der kurzen Chronologie.²⁸⁷

Zudem behandelte P. Åström die mittelkyprische Zeit mit den Waren des *White Painted Pendant Line Style* und des *Cross Line Style*, die im Ostmittelmeerraum weit verbreitet sind. Die erstere kam in Anatolien in Kültepe Ib zutage. Dieser Fund verbindet Anatolien mit dem Ostmittelmeerraum, vor allem jedoch mit Zypern. Anhand dieser Korrelationen konnte P. Åström den Anfang vom MK I um 2000/1800 und das Ende vom MK III um 1600/1575 ansetzen.

Die Arbeiten von Merrillees sind für die kyprische Chronologie besonders wichtig, da er einerseits die kyprische Chronologie der gesamten Bronzezeit untersuchte, andererseits Studien über kyprische Funde in Ägypten durchführte. Sie basieren auf der Siedlungsgeschichte, Keramik- und Fundtypologie, C14-Datierungen und überregionalen Synchronismen.²⁸⁸ Seine Datierungen entsprechen, besonders was das Ende von MK III angeht, nicht denjenigen von Åström.

Manning et al. haben C14-Analysen und dendrochronologische Datierungen für die Dauer der Zeitstufe SK IIC durchgeführt. Sie stimmen mit den konventionellen archäologischen Daten überein. 289

Die folgende Tabelle fasst die Datierungen von P. Åström, Merrillees und Manning et al. zusammen. ²⁹⁰ Alle Daten sind ca.

²⁸⁷ P. Åström 1972a, 257-273; P. Åström 1972c, 675-705.

²⁸⁸ Merrillees 1968; Merrillees 1977; Merrillees 1992; s. auch Eriksson 2003.

²⁸⁹ Manning et al. 2001.

²⁹⁰ Für eine detailliertere Tabelle mit weiteren Literaturhinweisen der Datierungsvorschläge für MK bis 1987 s. P. Åström 1987, 63.

	P. Åström 1972a	Merrillees 1977	Åström 1987	Merrillees 1992
MK I	1800-1750	1925/1900-	2000/1800-?	1950-1850
		1825/1800		
MK II	1750-1700	1825/1800-	?	1850-1750
		1750/1725		
MK III	1700-1600	1750/1725-	?-1600/1575	1750-1650
		1650/1625		

Tabelle 3. Datierungsvorschläge für die Periode MK.

	P. Åström 1972c	Merrillees 1977	Merrillees 1992	Manning et al. 2001
SK IA 1	1600/1575-			
	1550/1540	1650/1625-	1650-1550	
SK IA 2	1550/1540-	1575/1550	1030-1330	
	1525/1500			
SK IB	1525/1500-	1575/1550-	1550-1450	
	1425/1415	1475/1450	1330-1430	
SK IIA 1	1425/1415-1390	1475/1450-	1450-1375	
SK IIA 2	1390-1375/1360	1400/1375	1130 1373	
SK IIB	1375/1360-±1320	1400/1375-	1375-1300	
		1325/1300		
SK IIC 1	±1320-1250	1325/1300-	1300-1200	1340/1315-1200
SK IIC 2	1250-1190	1225/1200	1300 1200	13 10/1313 1200

Tabelle 4. Datierungsvorschläge für die Periode SK.

2.2.1.3. Südlevante (Tabelle 5)

Die Chronologie der Südlevante im 2. Jt. ist stark von Ägypten abhängig. Sie ist in die Mittel- und Spätbronzezeit aufgeteilt, wobei der Übergang von der Frühbronzezeit zur Mittelbronzezeit problematisch ist, da diese Phasen unterschiedlich definiert werden. Zunächst benannte Albright das Ende der FB als FB III und den Beginn der MB als MB I, führte jedoch später eine FB IV ein. Die MB IIA wurde damit zu MB I. Diese Terminologie wurde kontrovers verwendet bis zur Publikation von Dever. Dever fasste die Phasen FB IV und MB I zusammen und schuf drei Phasen namens FB IVA-C. Albrights MB IIA bezeichnete er als MB I. Die MBZ

untergliederte er in MB I-III, wobei MB I etwa der 12. Dynastie und dem Beginn der II. Zwischenzeit in Ägypten entspricht. Albrights MB IIB wird zu MB II bei Dever. Der Übergang dieser Zeitstufen ist mit dem Übergang von der 12. zur 13. Dynastie bis zur II. Zwischenzeit zu korrelieren. MB II datiert zeitgleich mit der 13. und 14. Dynastie. Albrights MB IIC bezeichnete Dever als MB III, die mit einer Zerstörung an vielen Fundorten endet, die zugleich das Ende der MBZ markiert (= Ende der Hyksos-Zeit und Beginn der 18. Dynastie). Diese Umbenennung ist jedoch nicht allgemein akzeptiert worden, da ein klarer Umbruch zwischen MB II und III nicht eindeutig zu erkennen ist. ²⁹¹

Die SBZ gliedert sich in SB I und II, wobei SB IA die Phase nach den Zerstörungen bezeichnet. Bei Dever erscheint die SB I als MB III/SB I. An den meisten Fundorten bildet SB IA einen Hiatus. Aus diesem Grund gehören für Dever die Zerstörung und der anschließende Hiatus in der Siedlungsgeschichte zusammen. Diese Phase liegt zeitgleich zu den ägyptischen Feldzügen in die Levante von Ahmose I. bis Thutmosis III. Ab dieser Zeit sind zudem ägäische Funde in der Levante zu finden und daher chronologische Korrelationen möglich. Demnach ist SB IB mit SH IB/SM IIA, SB IIA mit SH IIIA sowie SB IIA mit SH IIIB ungefähr gleichzeitig. ²⁹²

Datum ca.	Traditionelle Periode (Albright 1966 für MB)	Perioden nach Dever 1992	Relevante Korrelationen	
	FB IV	FB IV A-C		
	MB I (2100-1800)	(2300-2000)		
	MB IIA (1800-	MB I (2000-	12. Dynastie,	
	1700)	1775)	Anfang 2. Zwischenzeit	
Unterschiedliche		MB I/II (1775-	Übergang 1213. Dynastie, 2.	
Datierungen		1750)	Zwischenzeit	
	MB IIB (1700-	MB II (1750-	1314. Dynastie	
	1575)	1650)	1314. Dynastic	
	MB IIC (1575-	MB III (1650-	1517. Dynastie	
	1500)	1500)	1317. Dynastic	
1500-1450	SB IA	MB III/SB IA	18. Dynastie (Ahmose IThutmosi III.)	
	SD III	WID HIJOD IA		

²

²⁹¹ Kaschau 1999, 12.

²⁹² Dever 1992, 14-18.

1450-1400	SB IB	SH IB/SM IIA
1400-1300	SB IIA	SH IIIA
1300-1200	SB IIB	SH IIIB

Tabelle 5. Chronologische Übersicht zur Levante (nach Dever 1992)

2.2.1.4. Syrien (Tabelle 6)

Die Mittel- und Spätbronzezeit in Syrien wird als alt- und mittelsyrische Zeit bezeichnet. Die altsyrische Zeit entspricht der ersten Hälfte des 2. Jts., die mittelsyrische Zeit der zweiten Hälfte. In Mesopotamien bildet die Zerstörung von Babylon durch die Hethiter die Grenzlinie zwischen der altbabylonischen und der kassitischen Zeit. Die alt- und mittelsyrischen Perioden verlaufen diesen beiden babylonischen Perioden parallel.

Die altsyrische Zeit ist in zwei Phasen geteilt, die als I und II nummeriert sind. Altsyrisch I entspricht MB IA-IB und Altsyrisch II MB IIA und IIB, den archäologischen Perioden von Syrien. In der Stufe Altsyrisch I scheint Ebla die wichtigste Siedlung in Nordsyrien zu sein. Die chronologische Einteilung der Mittelbronzezeit in Syrien beruht auf den Ausgrabungen in Ebla/ Tell Mardikh, die stratigraphisches Material in großen Mengen erbrachten. Auf den Arbeiten und Ausgrabungen von Matthiae basierend, wurde das Chronologiesystem Eblas für die chronologische Einteilung Syriens als grundlegend akzeptiert. Demnach definiert Schicht Mardikh IIIA1 die MB IA, die zwischen 2000-1900 datiert wurde. Mardikh IIIA2 ist MB IBzeitlich, die zwischen 1900-1800 datiert. Mardikh IIIB1 entspricht der MB IIA (1800-1700) und Mardikh IIIB2 der MBIIB (1700-1600).²⁹³

Der Beginn des Aufstiegs des Jamhad-Königtums mit der Hauptstadt Halpa (heutiges Aleppo) definiert den Umbruch zwischen Altsyrisch I und II, der etwa um 1700 anzusetzen ist. Das Ende von Altsyrisch I ist mit dem Ende der Schicht Mardikh IIIA 2 gleichzeitig.²⁹⁴

Mittelsyrisch ist ebenfalls in zwei Phasen gegliedert. Mittelsyrisch I und II entsprechen den archäologischen Zeitstufen Spätbronzezeit I und II. Die mittelsyrische Zeit endet um 1000, was mit der anatolischen Bronzezeit nicht vergleichbar ist, die um 1200 endet. In der Spätbronzezeit I liegt Syrien unter dem Einfluss Mitannis, der sich in der Regierungszeit von Suppiluliuma I. durch die Gründung der hethitischen Großreichs und die Entwicklung von Assyrien gelockert hatte. In der zweiten Hälfte der mittelsyrischen Zeit stabilisieren die Hethiter

²⁹³ Orthmann 1975, 114-115; Nigro 2002. ²⁹⁴ Orthmann 1975, 114-115.

die politischen Verhältnisse. Dies führte zur einen positiven wirtschaftlichen Entwicklung der Küstenstädte Syriens.²⁹⁵

Datum ca.	Perioden	Historische Daten
2000-1700	Altsyrisch I	Aufstieg von Jamhad am Ende der Periode
1700-1500	Altsyrisch II	Eroberung der Hauptstadt Halpa um 1550-1540 durch Mursili I.
1500-1350	Mittelsyrisch I	Unter der Herrschaft Mitannis
1350-1200	Mittelsyrisch II	Vertraglich gebunden an die Hethiter
1200-1000	Mittelsyrisch II	Unter der Herrschaft des Königtums Karkamis

Tabelle 6. Chronologische Übersicht von Syrien.

2.2.1.5. Mesopotamien (Tabelle 7 und 8)

Nach dem Untergang des Reiches der III. Dynastie von Ur, entstanden zwei neue Herrschaftsmächte in Mesopotamien um 2000: Assyrien und Babylonien. Im Mesopotamien des 2. Jt. sind zwei chronologische Begriffe üblich: babylonisch und assyrisch, jeweils unterteilt in alt- und mittelbabylonisch bzw. -assyrisch und einander etwa zeitgleich.

Die altbabylonische Zeit teilt sich auf in die Dynastien von Isin und Larsa und die I. Dynastie von Babylon, entsprechend den Regierungssitzen. Zunächst regierte die I. Dynastie von Isin und danach eine Dynastie von Larsa. Im zweiten Abschnitt der altbabylonischen Periode regierte mit Hammurabi der König der ersten Dynastie von Babylon. Diese Periode endete mit dem Eindringen der Hethiter bzw. der Zerstörung Babylons durch Mursili I. und damit dem Ende der Herrschaft der I. Dynastie von Babylon und der Entstehung des Mitanni-Reiches.²⁹⁶

In der mittelbabylonischen Zeit kam das Land unter die Herrschaft der kassitischen Dynastie. Diese Dynastie brach im 12. Jh. zusammen, danach übernahm die II. Dynastie von Isin die Herrschaft.²⁹⁷

Die altassyrische Zeit ist nicht untergegliedert wie die altbabylonische. Zu Beginn des 2. Jts. war Assyrien aus Handelsgründen besonders an dem Gebiet nordwestlich seiner Grenzen interessiert und gründete Handelskolonien in Anatolien, deren Blüte im 19. Jh. durch ein

²⁹⁶ Orthmann 1975, 47-49.

²⁹⁵ Orthmann 1975, 117-121.

²⁹⁷ Orthmann 1975, 54-55.

Eindringen in Nordsyrien unterbrochen wurde. Seit dieser Zeit steht Nordsyrien unter dem Einfluss von Assyrien. Unter der Regierung von Samsi-Adad I. wurden die Handelsbeziehungen mit Anatolien wiederbelebt. Der Großteil von Mesopotamien sowie Nordostsyrien und das Habur-Gebiet wurden Assyrien einverleibt.

Die "Mittelassyrische Zeit" kann ebenfalls in zwei Abschnitte gegliedert werden: im ersten Zeitabschnitt (Mitanni-Zeit) spielt das Mitanni-Reich die Hauptrolle, dessen Kerngebiet mit dem Habur-Gebiet von einer hurritischen Bevölkerung besiedelt wurde. Das Mitanni-Reich erlag unter seinem Herrscher Tusratta dem hethitischen Großkönig Suppiluliuma I. Danach erlangten die Assyrer wieder die Macht und diese Zeit wird als mittelassyrisch bezeichnet, was jedoch zu Missverständnissen führen kann, da hiermit nicht die zweite Hälfte der 2. Jt. gemeint ist, sondern nur die Periode nach der Mitanni-Zeit, die bis ca. 1000 dauerte. ²⁹⁸

Datum ca.	Archäologische Perioden	Historische Perioden	Historische Ereignisse
2000-1780	Altbabylonisch I	Isin-Larsa	
1780-1531	Altbabylonisch II	Babylon I. Dynastie	1531 hethitische Eroberung Babylons durch Mursili I.
1531-1150	Mittelbabylonisch I	Kassitische Dynastie	

Tabelle 7. Chronologische Übersicht Babyloniens.

Datum ca.	Archäologische	Historische Ereignisse	
	Perioden		
2000-1700	Altassyrisch	Altassyrische Handelskolonien in Anatolien	
1748-1716		Das Reich beherrscht fast das gesamte Mesopotamien	
		(Samsi-Adad I.)	
1700-1500		Assyrien, politisch unbedeutende Herrschaft, Entstehung	
		des Mitanni-Reiches	
1500-1350	Mitanni-Zeit	Mitanni-Reich erstmals namentlich genannt, Assyrien	
		unter der Herrschaft von Mitanni	
1350		Hethiter siegen über Mitanni, Assyrien befreit sich von der	

²⁹⁸ Orthmann 1975, 60-61.

_

		Mitanni-Herrschaft
1350-1000	Mittelassyrisch	Assyrien wird Großkönigtum

Tabelle 8. Chronologische Übersicht von Assyrien.

2.2.2. Anatolien

Der chronologische Rahmen dieser Arbeit reicht von ca. 2000 bis ca. 1200. Dieser Zeitraum betrifft allgemein die Perioden der Mittel- und Spätbronzezeit in Anatolien. Allerdings existiert wie bei der Ägäis und dem griechischen Festland kein einheitliches chronologisches Gerüst für das gesamte Anatolien. Es sind unterschiedliche Traditionen und Kulturen mit eigenen Chronologiesystemen in den verschiedenen Regionen Anatoliens bekannt. Deshalb wird in dieser Arbeit nicht immer von der Mittel- und Spätbronzezeit die Rede sein. Zunächst werden die Regionen getrennt behandelt. Sollten Verbindungen zwischen den Regionen nachweisbar sein, werden sie berücksichtigt.

In diesem Abschnitt der Arbeit werden zur Übersicht die bereits publizierten chronologischen Schemata verwendet, zudem von mir erstellte. Die von mir erstellten Tabellen beinhalten eine Gegenüberstellung der Schichten der verschiedenen Siedlungen. Diese Gegenüberstellungen basieren jedoch nicht auf einer neuen Analyse der chronologischen, stratigraphischen Korrelationen, sondern sollen das Verständnis der komplexen Zusammenhänge vereinfachen.

2.2.2.1. Westanatolien

Eine eigenständige gemeinsame westanatolische Chronologie ist nicht vorhanden. Jeder Fundort besitzt sein eigenes Chronologiesystem. Die Chronologien der unterschiedlichen westanatolischen Fundorte werden öfters mit den ägäischen korreliert, da die mykenische Keramik eine verbindende Rolle zwischen den beiden Regionen spielt.

Aus Westanatolien sind mittel- und spätbronzezeitliche Schichten aus Troia, Beşik Tepe, İgdebağları-Şarköy, Daskyleion, Panaztepe, Limantepe, Kolophon-Değirmendere, Baklatepe, Milet, Müsgebi, Beycesultan und Aphrodisias bekannt. Der Limantepe, Didyma, Akbük-Teichiussa und Iasos weisen bronzezeitliche Schichten auf, jedoch keine relevanten Funde, weshalb ihre chronologische Abfolge hier nicht behandelt wird. Es wurde an diesen Fundorten

außer dem Limantepe jedoch minoische Keramik gefunden, die für einen Vergleich in Betracht gezogen wird.

Eine grobe Chronologie von Troia wurde zunächst von Schliemann erstellt. Die nachfolgenden Ausgrabungen und Forschungen unter der Leitung von Dörpfeld, Blegen und Korfmann haben dazu beigetragen, die Chronologie von Troia zu präzisieren. Hier wird nur auf die aktuellsten Ergebnisse eingegangen (Tabelle 9). Troia IV bezeichnet die Periode am Übergang von der endenden Frühbronzezeit (Troia I-III) zum Beginn der Mittelbronzezeit. Troia V ist als Fortsetzung von Troia IV, jedoch in einer entwickelteren Form anzusehen. Der Beginn von Troia IV datiert etwa um 2200 und das Ende von Troia V um 1700. Die Grenze zwischen Troia IV und Troia V liegt zwischen 2000 und 1800. Troia VI (1730-1300) bildet einen Teil der Mittel- und Spätbronzezeit und endet durch eine Zerstörung, die von einem Erdbeben verursacht wurde. Troia VI ist in drei Phasen gegliedert: Früh, Mittel und Spät mit einer weiteren feineren Unterteilung in acht Phasen: Troia VIa bis VIh. Da die früheste mykenische Keramik in Troia SH IIA-zeitlich ist und aus der Phase Troia VId stammt.²⁹⁹ sollte die Spätbronzezeit nach der ägäischen Chronologie vor Troia VId beginnen. Die folgenden Phasen (Troia VIIa-b1) sind kulturell mit Troia VI zu verbinden, während Troia VIIb2-3 Einflüsse aus dem Balkanraum und somit eine neue Kultur anzeigen. Dieses Schema wurde von Blegen erstellt und von Korfmann weiterentwickelt, der Troia VIIa als VIi umbenannte. Troia VIi repräsentiert die letzte spätbronzezeitliche Schicht. Die nachfolgende Schicht wurde zu VI umbenannt (früher VIIb1) und vertritt eine Übergangsphase zur Früheisenzeit (ca. 1190/1180), weshalb sie hier nicht weiter behandelt wird.

Mountjoy korrelierte die Chronologie Troias mit derjenigen der Ägäis anhand von in Troia gefundener mykenischer Keramik. Troia VId lässt sich demnach mit SH IIA, Troia VIe-f mit SH IIB, Troia VIg mit SH IIIA1, Troia VIh sowie die Zerstörung der Phase mit SH IIIA2 und VIIa (VIi) mit SH IIIB1-2 parallelisieren. 300 Die absoluten Datierungen der Schichten anhand der mykenischen Keramik sind möglich, jedoch von der Diskussion zu High, Middle und Low in der Chronologie abhängig. An dieser Stelle wird auf diese Diskussion nicht näher eingegangen.

 ²⁹⁹ Mountjoy 1997, 275-277; Mountjoy 1999, 298, Tabelle 1.
 Mountjoy 1997, 275-294; Mountjoy 1999, 295-346, insbesondere Seite 298, Tabelle 1.

Datum ca.	Periode	Ägäis/Festland	Troia
2250-1740	FB III-Anfang MB		IV-V
1740-1500	MB-Anfang SB		VI Früh (Phasen a-c)
1500-1400	SB	SH IIA und IIB	VI Mitte (Phasen d und e-f)
1400-1300		SH IIIA1 und 2	VI Spät (Phasen g und h)
1300-1190		SH IIIB1-2	VIIa (VIi)
1190-1180	Übergang zur	SH IIIC	VIIb1 (VIj)
	Früheisenzeit		

Tabelle 9. Chronologische Übersicht zu den Perioden und Phasen von Troia.

Die Ausgrabungen im Gräberfeld des Beşik Tepe ergaben aufgrund des schlechten Erhaltungszustandes leider keine stratigraphischen Abfolgen. Dennoch können anhand der Keramikfunde mindestens zwei Belegungsphasen festgestellt werden, die sich zeitlich sehr nah stehen.³⁰¹ Die Datierung des Friedhofs basiert hauptsächlich auf der mykenischen Keramik. Die beiden Phasen befinden sich zwischen der Periode SH IIIA2 und SH IIIB1.³⁰²

In İğdebağları-Şarköy kam ein Hortfund zutage. Die Funde besitzen jedoch keine einheitliche Datierung. Eine Datierung der Funde wurde allgemein zwischen dem Ende der Spätbronzezeit und dem 11. Jh. angenommen. Der jüngste Fund datiert in das 11. Jh. 303

Die frühesten Schichten von Daskyleion datieren in die Eisenzeit.³⁰⁴ Hier ist dieser Fundort relevant, da ein altbabylonisches Siegel zutage gekommen ist. Leider sind die Fundumstände nicht publiziert.³⁰⁵ Es ist aus den Publikationen jedoch offenkundig, dass entsprechende Schichten bisher nicht angetroffen wurden und das Siegel aus einem späteren Kontext stammt.

Die Chronologie des Panaztepe wurde bislang nur textlich beschrieben. Trotz einiger Hinweise und Vergleiche wurden bisher keine Tabelle oder die nötigen Pläne und Abbildungen, z.B. der Plan des Hügels, publiziert. Diese schlechte Dokumentations- und Publikationslage

-

³⁰¹ Basedow 2000, 5-6.

³⁰² Basedow 2000, 145-150.

³⁰³ Harmankaya 1995, 233-234.

³⁰⁴ Bakır 1995.

³⁰⁵ Bakır 1995, 271, Abb. 20.

erschwert anderen Wissenschaftlern die Arbeit mit dem Material. Trotz dieser Schwierigkeiten soll hier eine Periodisierung des Panaztepe versucht werden (Tabelle 10).

Es sind drei unabhängig voneinander aufgestellte Schemata für drei Bereiche des Hügels vorhanden: die Akropolis, den Werkstattbereich am südlichen Hang des Hügels, in dem sich Keramiköfen und andere Öfen befinden sowie das Gräberfeld

Auf der Akropolis wurden zwei Schichten mit jeweils zwei Phasen entdeckt. Schicht I datiert in die klassische und archaische Periode. Schicht II vertritt die Mittel- und Spätbronzezeit, die zwei Phasen besitzt. Schicht IIb entspricht der mittelbronzezeitlichen Zeitstufe, deren Beginn um 2000/1900 liegt und deren Ende mit der Übergangsphase MM III/SM I definiert ist. Schicht IIa vertritt den Beginn der Spätbronzezeit. Günel datiert den Anfang der Periode in SM I. 306

Im Werkstattviertel wurde eine Schicht mit zwei Phasen entdeckt: Ib und Ia. Ib steht mit Troia VIa-b (ca. 1700-1500) in Verbindung, jedoch soll ihr Beginn bis an den Anfang des 2. Jts. reichen, d.h. eine Datierung zwischen ca. 1900/1700-1500 wurde vorgeschlagen. Phase Ia wird mit der hethitischen Großreichszeit (ca. 1400-1200) korreliert.³⁰⁷

Zwei Gräberfelder sind ausgegraben worden. Eines befindet sich am südlichen Hang und das andere am Nordhang. Drei Hauptperioden wurden festgestellt: I. datiert ins 2. Jt., II. in die römische Periode und III. in die osmanische Zeit. Für die Bronzezeit sind verschiedene Arten von Gräbern und Grabarten nachgewiesen: Tholoi, Pithoi, Kistengräber und einfachere Begräbnisse. Die Periode I gliedert sich in drei Phasen. Die erste Phase datiert an das Ende der Mittelbronzezeit. Die zweite Phase ist mit SH I und IIA-B vergleichbar, während die dritte Phase mit SH IIIA 1-2 und eine vierte Phase mit SH IIIB 1-2 bis SH IIIC zu verbinden ist. Die dritte Phase ist besonders für die Synchronismen mit Ägypten wichtig, da zwei ägyptische Skarabäen aus dieser Phase stammen. 308

Datum ca.	Periode	Ägäis/Festland	Gräberfeld	Südhang	Akropolis
2000/1900	MB	MM III/SM I	I, Phase 1	Ib	IIb
1900-?	SB	SM I/SH I-?	I, Phase 2		IIa
1700-1500	-	SH IIA-B			
1400-1300	1	SH IIIA 1-2	I, Phase 3	Ia	
1300-1200	1	SH IIIB 1-2	I, Phase 4		
1200-1110	EZ	und SH IIIC			

³⁰⁶ Günel 1999, 138-140, 158. ³⁰⁷ Günel 1999, 140, 158. ³⁰⁸ Günel 1999, 141.

Tabelle 10: Chronologische Übersicht zu den Schichten des Panaztepe.

Die Ausgrabungen in Bakla Tepe ergaben fünf Kulturschichten, die mit Unterbrechungen vom Chalkolithikum bis in die byzantinische Zeit reichen. Die II. Schicht von oben vertritt die Spätbronzezeit, Schicht III die Frühbronzezeit II, d.h. mittelbronzezeitliche Schichten wurden nicht angetroffen. Spätbronzezeitliche Funde wurden nur in einem Kammergrab und Pithosgrab entdeckt. Das erstere datiert in die zweite Hälfte des 13. Jhs., das zweite ins 13. Jh. 309

In Kolophon-Değirmendere ist die Spätbronzezeit durch ein Tholosgrab und seine Funde vertreten, das ebenfalls in das 13. Jh. datiert wird. 310

Die Ausgrabungen in Milet begannen 1906.³¹¹ In der Literatur findet man für die Mittelund Spätbronzezeit zwei Chronologieschemata. Ein von Weickert 1938 entworfenes Schema beinhaltet drei Phasen, die zunächst auch von W.-D. und B. Niemeier übernommen wurden. 312 Im Jahr 2002 wurden die Schichten von von Graeve und W.-D. Niemeier umbenannt und dieses neue Schema wird hier verwendet (Tabelle 11).³¹³

Schicht III bildet den Beginn der Mittelbronzezeit in Milet und zeigt Verbindungen zur Insel Kreta. Anhand der minoischen Keramik entspricht diese Schicht MM IA-IB. Schicht IV vertritt das Ende der Mittelbronzezeit und den Beginn der Spätbronzezeit. Diese Schicht besitzt zwei Phasen: IVa und IVb. Phase IVa wurde durch den Thera-Ausbruch zerstört, der in SMIA stattgefunden hat. Die Phase IVb endete Mitte des 15. Jhs. Schicht V ist ebenfalls zweiphasig. Vb wurde in SH IIIA2 zerstört. Diese Zerstörung wurde mit dem Feldzug von Mursili II. und der Zerstörung der Stadt Milawanda in Verbindung gebracht. Die nachfolgende Schicht VI repräsentiert das Ende der Spätbronzezeit nach der ägäischen Chronologie. 314 Nach dieser Chronologie ist SH IIIC die letzte Phase der Spätbronzezeit. Nach anatolischer Chronologie liegt diese Phase bereits am Beginn der Eisenzeit. Da es sich in dieser Arbeit um die Zeit vor dem Auftreten der SH IIIC-Keramik handelt, ist nur der erste Teil der Schicht VI relevant.

Die neue Schichtenabfolge wurde mit der alten von Weickert abgeglichen, so entspricht dessen erste Bauphase der Schicht IV, die zweite der Schicht V und die dritte der Schicht VI. 315

³⁰⁹ Özkan-Erkanal 1999, 13-17.

³¹⁰ Özkan/Erkanal 1999, 17; Bridges 1974, 264-266. 311 W.-D. Niemeier/B. Niemeier 1997, 193.

³¹² W.-D. Niemeier/B. Niemeier 1997.

³¹³ Von Graeve/W.-D. Niemeier 2002, 75-78.

³¹⁵ Von Graeve/W.-D. Niemeier 2002, 76.

Die relative Datierung dieser Schichten wurde zwar angegeben, allerdings nicht auf welchem Chronologieschema sie beruht und dies wird auch nicht aus den Jahresangaben ersichtlich. Da W.-D. Niemeier ein Vertreter der hohen Chronologie ist, kann man vermuten, dass seine Datierungen entsprechend diese unterstützen. Die Schicht III datiert zwischen ca. 1950-1750, Schicht IV ca. 1750-1450, Schicht V ca. 1450-1300 und Schicht VI ca. 1300-1090/1060.316

Datum ca.	Periode	Ägäis/Festland	Schichten	Historische Ereignisse
1950-1750	MB	MM IA-IB	III	
1750-1550	Ende MB- Anfang SB	Ende SM IA Thera- Ausbruch	IVa	
1550-1400		SH IIA-IIB	IVb	
1400-1300		SH IIIA1-SH IIIA2	Va	
	SB		Vb	Zerstörung durch Mursili II.?
1300-1060	SB /EZ	SH IIIB-SH IIIC	VI	

Tabelle 11. Chronologische Übersicht zu den Schichten von Milet nach der kurzen Chronologie.

Das Müsgebi-Gräberfeld war in Benutzung zwischen SH IIB und SH IIIC. 317

Die prähistorischen Ausgrabungen von Aphrodisias erbrachten Schichten vom Neolithikum bis zur Eisenzeit. Die prähistorischen Ausgrabungen wurden an drei Stellen durchgeführt. Diese sind die Bereiche von Pekmez Tepe, Akropolis und Kuşkalesi. Mittel- und spätbronzezeitliche Schichten wurden nur auf der Akropolis festgestellt. Mittelbronzezeitliche Schichten kamen im Schnitt 5, in den Komplexen B, C, D und im Schnitt 7 in den Komplexen B, B', C, C'. D zutage. Gemischte Schichten der Mittelbronzezeit werden in der Aphrodisias-Publikation getrennt behandelt. Diese sind Schnitt 5, A/A1 und Schnitt 6, A-4/A-1. Spätbronzezeitliche Schichten wurden lediglich im Schnitt 8, im Komplex A-4, in den Phasen I-III erreicht. 318

³¹⁶ Ebd.

³¹⁷ Boysal 1967.

³¹⁸ Joukowsky 1986, I, 108-150, 175.

Joukowsky datiert die Mittelbronzezeit in Westanatolien anhand traditioneller Methoden und Vergleiche mit anderen Fundorten zwischen ca. 2000/1900 und 1600. Dabei korreliert sie Troia V mit Beycesultan VI und Kusura C; den sogenannten Hiatus zwischen Troia V und VI korreliert sie mit Beycesultan V burnt palace, Troia VI früh mit Beycesultan IV. Diese Verbindungen zeigen, dass Joukowsky die Periode der Mittelbronzezeit von Aphrodisias mit Troia V und VI früh, Beycesultan V und IV sowie mit dem Beginn von Kusura C korreliert. 319 Ein Hiatus zwischen Troia V und VI ist angesichts des aktuellen Forschungsstands jedoch nicht nachgewiesen, weshalb Joukowskys Korrelationen mit Vorbehalt betrachtet werden müssen.

Für die Spätbronzezeit verwendet sie die konventionelle Datierung zwischen ca. 1600 und 1200. Sie korreliert dabei Troia VI-VIIa-b mit Beycesultan III und II(?) und diese mit spätbronzezeitlichen Schichten von Aphrodisias. Wenn man die Schichten der Spätbronzezeit einzeln betrachtet, ist ihre Datierung problematisch. Der Übergang von der Mittel- zur Spätbronzezeit ist nicht eindeutig. Joukowsky meint, dass es nicht zu klären sei, ob nach der Mittelbronzezeit ein Hiatus vorhanden ist. Daher ist es nicht möglich die Phasen der Periode einzeln in ein Chronologieschema einzuordnen (Tabelle 12). 320

Datum ca.	Aphrodisias	Troia	Beycesultan
2000/1900-1600	MB	V, VI Früh	V, IV
1600-1200	SB	VI-VIIa-b	III, II (?)

Tabelle 12. Chronologische Vergleiche zwischen Aphrodisias, Troia und Beycesultan nach Joukowsky.

In Beycesultan wurden vier mittel- und zwei spätbronzezeitliche Schichten festgestellt (Tabelle 13). Insbesondere J. Mellaart diskutierte die Chronologie dieser Schichten in unterschiedlichen Publikationen, die über eine längere Zeitspanne erschienen.³²¹ Hier wird eine Synthese seiner Publikationen mit den neuesten Ergebnissen versucht. Die Mittelbronzezeit wird durch die Schichten V sowie IVA-C und die Spätbronzezeit durch Schicht III und II vertreten. Anhand von Vergleichen mit anderen Fundorten, besonders mit Kültepe und Boğazköy, kann Mellaart diese Schichten datieren. Den Beginn von Schicht V, der konventionell als Anfang der Mittelbronzezeit gilt, datiert er um ca. 1900. Schicht V endete in einer Zerstörung. Nach Mellaart könnte diese Zerstörung mit den Ereignissen in Verbindung stehen, die auch das Ende der

Joukowsky 1986, 160-161, Taf. 3.
 Joukowsky 1986, 160-162, 174.
 Mellaart/Lloyd 1965 69-78; Mellaart 1970; Mellaart/Murray 1995; 93-98.

assyrischen Handelskolonien, beispielsweise von Schicht Ib in Kültepe, verursachten. Dadurch ist die Schicht V nach Meinung Mellaarts zwischen ca. 1900-1780 anzusetzen. Schicht IVC ist demnach etwa gleichzeitig mit Karum Ia (ca. 1780-1700) und datiert zusammen mit IVB (ca. 1700-1600/1550) in die Zeit des althethitischen Reiches. Schicht IVA (ca. 1600/1550-1450) vertritt den Übergang vom alten zum mittleren hethitischen Reich sowie das mittlere Reich selbst. 322 Schicht III liegt in der Zeit am Beginn des Großreiches, also von Tudhalija I. (ca. 1450). In der späteren Endpublikation schlug Mellaart vor, dass die Schicht III ins 14. Jh. datiert, Schicht II ins 13. und den Beginn des 12. Jh sowie Schicht Ib und Ia ins 12. und 11. Jh. 323

Datum ca.	Periode	Schicht	Korrelationen
1900-1780	MB	V	Kültepe Ib
1780-1700		IV C	Kültepe Ia und Althethitisch
1700-1600/1550		IVB	Althethitisch
1600/1550-1450	SB	IVA	Übergang und
			Mittelhethitisch
14. Jh.		III	Großreichszeit
13. Jh., Beginn 12. Jh.		II	-

Tabelle 13. Chronologische Übersicht zu den Schichten von Beycesultan und ihre Korrelationen mit Zentralanatolien.

2.2.2. Zentralanatolien

In Zentralanatolien werden für die Mittel- und Spätbronzezeit andere Begriffe verwendet. Die Zeit zwischen ca. 1950-1680 wird als die Periode der altassyrischen Handelskolonien bezeichnet. Nach einem kurzen Hiatus beginnt die hethitische Periode (ca. 1565). Diese Periode wird allgemein in die althethitische Zeit und hethitische Großreichszeit (ca. 15.-13. Jh.) untergliedert. Bei der Großreichszeit wird wiederum zwischen der älteren (ca. 15. und 14. Jh.) und jüngeren Großreichszeit (13. Jh.) unterschieden.

Mellaart/Lloyd 1965, 69-78; Mellaart 1970.
 Mellaart 1970, 69-78; Mellaart/Murray 1995, 93-98.

2.2.2.1. Periode der altassyrischen Handelskolonien (Tabelle 14)

In Zentralanatolien gibt es Schichten der altassyrischen Handelskolonien in Kültepe, Acemhöyük, Boğazköy, Konya-Karahöyük, Alişar und Kaman-Kalehöyük. Von all diesen Fundorten sind Fremdgüter bekannt. Da Kültepe die Hauptstadt der Fernhandelsniederlassungen in Anatolien und der früheste Ausgrabungsort für diese Periode war, bietet er in vielen Aspekten chronologische Anhaltspunkte. Deshalb wird diese Periode auch Karum-Zeit genannt und die Stratigraphien der anderen Fundorte insbesondere mit den Unterstadtschichten von Kültepe verglichen. Diese Vergleiche werden öfters als Datierungskriterium verwendet und die Schichten meistens mit einer Periode oder Phase in Zentralanatolien gleichgesetzt.

In Kültepe sind acht Perioden bekannt von der Frühbronzezeit I (Periode VIII) bis zur römischen Kaiserzeit (Periode I). Zwei Schichtenabfolgen sind bekannt: eine für den Stadthügel und die andere für die Unterstadt. Die Schichtenabfolge im Hügelbereich ist komplett vorhanden, während die Unterstadt nur Schicht V, IV und II aufweist. Die erste Schicht entspricht der Karum-Zeit, die zweite der althethitischen Periode und die dritte der hellenistischen Epoche.³²⁴

Die Karum-Zeit ist in den Bauschichten II und Ib der Unterstadt (Karum-Kanes) vertreten. Schicht II datiert ca. 1950-1816 nach der kurzen Chronologie und repräsentiert die Blütezeit des altassyrischen Fernhandels. Schicht Ib datiert ca. 1780-1680 und vertritt die zweite Phase der Handelskolonien. Schicht II und Ib der Unterstadt entsprechen den Schichten 8 und 7 auf dem Hügel. Am Ende der Schicht Ib läuft die Periode der altassyrischen Handelskolonien aus. Die Periode IV (althethitische Periode) ist im Hügelbereich vertreten, jedoch nicht nummeriert, und mit der Schicht Ia auch in der Unterstadt bekannt. 325

Die absolute Datierung der Kültepe-Schichten erfolgte durch die Keilschrifttexte und Siegelfunde der Könige, die in Zentralanatolien gefunden wurden. Das assyrische Datierungssystem basiert auf einer eponymen Jahreszählung, die auf den Namen hoher Würdenträger der königlichen Verwaltung (*limum*) beruht. Zahlreiche Texte mit Eponymenlisten sind aus Kültepe, aber auch von anderen Fundorten aus Syrien und Mesopotamien wie Mari bekannt. Sie sind unvollständig erhalten, ermöglichen jedoch Vorstellungen zur Chronologie bestimmter Regionen. 326

³²⁴ Özgüç 1999, 4-5; Orthmann 1976-1980, 379-380.

³²⁵ Ebd

³²⁶ Blocher 2003; Veenhof 2003.

Aufgrund dieser Listen lässt sich feststellen, dass der Beginn der Schicht II von Karum mit dem assyrischen König Irisum I. und das Ende mit Naramsin gleichzusetzen ist. Der Beginn von Karum Ib ist mit Samsi-Adad I. zu parallelisieren. Aus Kültepe selbst stammen keine Siegelfunde aus seiner Zeit, jedoch aus Acemhöyük aus Schichten, die zu Kültepe Ib zeitgenössisch sind. Zwischen Karum II und Ib liegt eine Unterbrechung von etwa 30 Jahren. 327

Eine Sonnenfinsternis während des Lebens von Samsi-Adad I. ist aus den Chroniken Maris bekannt. Bislang wurden vier Datierungsmöglichkeiten vorgeschlagen, von denen auch die unterschiedlichen Ansätze der High, Middle and Low-Chronologie abhängen. 328

Acemhöyük weist insgesamt fünf Schichten (V-I) auf, die älteste datiert in die FBZ. Die Schichten IV bis I repräsentieren die Schichten der altassyrischen Handelskolonien. Im einzigen Aufsatz von N. Özgüç über die Siedlungsgeschichte von Acemhöyük wurde Schicht IV nicht ausführlich beschrieben. N. Özgüc datiert diese Schicht in die Vorkolonie-Zeit, nämlich in die Zeit der Schichten III und IV von Kültepe (Ende FBZ-Anfang MBZ). Sie erwähnt jedoch auch, dass scheibengedrehte hethitische Keramik in dieser Schicht entdeckt wurde. Anscheinend wurden die Schichten nicht sauber ausgegraben. Schicht III ist Karum II-zeitlich und wurde durch ein großes Feuer zerstört. Schicht II ist gleichzeitig mit Karum Ib. In der Schicht II von Acemhöyük wurden wie oben erwähnt Siegelabdrücke von Samsi-Adad I. gefunden. Schicht I ist die jüngste Schicht und wegen ihrer Nähe zur Oberfläche schlecht erhalten. 329

In Boğazköy vertreten die Schichten Büyükkale-Plateau Vg-IVd, Büyükkale Nordwesthang 9 und 8 sowie Unterstadt 5 und 4 die Periode der altassyrischen Handelskolonien. Für Büyükkaya wurde keine Nummerierung der Schichten verwendet, sondern nur der Name der Periode. In der Oberstadt sind Schichten dieser Periode bisher nicht zutage gekommen.

Schicht I von Konya-Karahöyük ist die jüngste Schicht der Siedlung und nach Alp entspricht sie der letzten Phase der assyrischen Handelskolonien. ³³⁰ Die Siegelfunde spielen eine sehr große Rolle bei dieser Schlussfolgerung. Alps Datierung der Schicht I wurde von Boehmer kritisiert. Anhand von Vergleichen mit den karum-zeitlichen und althethitischen Siegeln von anderen Fundorten schlug Boehmer eine Datierung in die Zeit zwischen der letzen Phase der assyrischen Handelskolonien und der althethitischen Zeit vor. 331

³²⁷ Ebd.

³²⁸ Blocher 2003, 379-380.

³²⁹ N. Özgüç 1966.

³³⁰ Alp 1993, 185-193; Alp 1994, 257-258.

³³¹ Boehmer 1975, 439; Boehmer/Güterbock 1987, 34-37; Boehmer 1989, 39-44.

Boehmers chronologische Zuordnung basierte auf der Entwicklung der Siegelkunst. In der Tat ist bisher eine solche Phase (zwischen der Karum-Zeit und der althethitischen Periode) nirgendwo zutage gekommen. Somit ist seine Datierung problematisch. Andererseits lässt sich Alps Vergleich mit Kültepe Ib nicht genau nachvollziehen.

Diese Diskussion über die Datierung der Schicht I basiert hauptsächlich auf den Siegeln, deren zeitliche Zuordnung offen ist. Andere Kriterien, wie eine Gussform aus der erwähnten Schicht und die schriftähnlichen Zeichen auf den Siegeln, spielen bei dieser Diskussion ebenfalls eine Rolle. Obwohl Siegel als Datierungskriterium sehr wichtig sind, sollten sie m.E. nicht als einziges oder eines der wenigen Mittel zur Datierung der Schicht I betrachtet werden. Um die Schichten von Konya-Karahöyük zu datieren, sollte die Methode der vergleichenden Stratigraphie angewendet werden. Die Ensembles der Keramik und andere Fundgattungen sollten ebenfalls herangezogen werden. Somit wäre es möglich, eine sicherere Datierung der Schichten zu gewinnen. Aus diesen methodischen Gründen und den fehlenden Angaben kann die Diskussion an dieser Stelle nicht weiter fortgeführt werden. Eine grundsätzliche Arbeit über die Schichtenabfolge und Fundzuweisung sowie Vergleiche mit anderen Fundorten ist zur Lösung dieses Problems nötig. Bei der Auswertung des Materials wird dieses Problem berücksichtigt.

Die Schichtsequenz von Alişar umfasst sieben Perioden von der FBZ bis zum Mittelalter. In den Publikationen zu Alişar wurden diese Schichten Strata genannt. Alle Strata, außer Stratum II, wurden sowohl auf dem Hügel als auch in der "Unterstadt" (Terrasse) angetroffen. Stratum II kam nur im Bereich der "Unterstadt" vor. Die Periode I ist frühbronzezeitlich, Periode II wurde von Schmidt als eine Schicht von Neusiedlern definiert, da die materielle Kultur sich stark ändert. Nur diese Schicht ergab Tontafeln mit Keilschrift in altassyrischer Sprache. Der Anfang der Periode ist nicht mit Sicherheit zu bestimmen. Es wurde ein Vorschlag für die Zeit um ca. 2100 gemacht. Das Ende der Periode wurde auf ca. 1750 festgelegt. Schmidtvermutete angesichts des Reichtums an Material und aufgrund weiterer Indizien, dass die Bewohner sich eher mit Handel als Landwirtschaft beschäftigt haben. Diese Hinweise lassen einen Vergleich mit der Karum-Zeit zu. Der Karum von Kültepe war von assyrischen und lokalen Händlern besiedelt und befand sich in der Unterstadt. Als die Endergebnisse von Alişar in den 1930er Jahren publiziert wurden, war der Karum von Kültepe noch nicht ausgegraben. Es gab deshalb noch keine Möglichkeit für einen Vergleich, jedoch sollte diese Periode etwa zeitgleich zu den altassyrischen Handelskolonien datiert werden. 332

-

³³² Schmidt 1932:19-26, 79-190.

Schicht III auf dem Hügel folgt nicht Schicht II, sondern direkt auf Schicht I, da die Schicht II nicht auf dem Hügel vorhanden ist. Schicht II und III sind also etwa gleichzeitig, bzw. sie überlappen sich in der ersten Hälfte von Schicht III. Der Beginn der Schicht wurde mit dem Erscheinen der bemalten Keramik von Alişar III definiert. Sie datiert zwischen der Früh- und Mittelbronzezeit. Diese Schicht endet dann um ca. 1400, wahrscheinlich mit dem Beginn der hethitischen Großreichszeit. Deswegen entspricht Schicht III der MBZ und dem Beginn der SBZ.

Diese Datierungen seien hier mit Vorbehalt genannt, denn die Publikation erscheint veraltet und erschien vor den Ausgrabungen von T. Özgüç in Kültepe und von Bittel in Boğazköy. Anscheinend war das Material der Perioden nicht einheitlich oder es wurden einige Schichten bei der Ausgrabung nicht erkannt und somit vermischt. Beispielsweise ist aus der Schicht IV, die in die hethitische Großreichszeit datieren sollte, bemalte eisenzeitliche Keramik bekannt geworden.³³⁵

Schicht IIIc mit den Architekturphasen 5-12 vertritt in Kaman-Kalehöyük die Periode der altassyrischen Handelskolonien. Schicht IIIc endet mit einer Brandschicht.

Die Ausgrabungen in Frakdin wurden nur in vorläufigen Berichten publiziert. Zwar wurde 1955 eine Publikation der Schichtenabfolge durch T. Özgüç angekündigt, doch nur einem Aufsatz von N. Özgüç ist zu entnehmen, dass Schichten der altassyrischen Handelskolonien vorhanden sein müssen, da beispielsweise von einem altbabylonischen Siegel die Rede ist. ³³⁶ Die genauere Dauer und Datierung der Schicht wird jedoch nicht erwähnt.

⁻

³³³ Für diese Keramik s. Öktü 1973. In dieser Arbeit handelt es sich um die *Intermediate*-Keramik, die in die Übergangsphase zwischen dem Chalkolithikum und der FBZ datiert. Die Alişar III-Ware wurde auch kurz behandelt.

³³⁴ Schmidt 1932:19-26, 191-212.

³³⁵ Schmidt 1932: 213-276.

³³⁶ N. Özgüç 1955, 301, 304-305.

Datum ca.	Perioden	Kültepe	Acemhöyük	Boğazköy	Konya-	Alişar	Kaman-	Frakdin
					Karahöyük		Kalehöyük	
Vor 1950	Ende FB-Anfang MB	IV-III	IV			Hügel III		
						teilweise		
1950-1780	1. Phase der Kolonien	II	III	Büyükkale		Terrasse II	IIIc	Schichten
1780-1680	2. Phase der Kolonien	Ib	II	Vb/a, IVd,	I (nach Alp)	und teilweise	Phasen 5-12	vorhanden
				NW-Hang		Hügel III		
				8, US 4				
1680-1565	Zwischen Kolonien	Ia?		Hiatus?	I (nach	Hügel III	?	
	und Althethitisch				Boehmer)	teilweise		
1565-1500	Althethitisch			Büyükkale			IIIb	
			I?	IVc, NW-				
				Hang 7, US				
				3				

Tabelle 14. Chronologische Übersicht zu den Schichten der altassyrischen Handelskolonien bis in althethitische Zeit in Zentralanatolien.

2.2.2.2. Vorhethitische Periode (Tabelle 15)

Mit dem Begriff "vorhethitische Periode" wird hier die Periode zwischen der Karum-Zeit und der althethitischen Periode bezeichnet. Diese Periode ist durch die Nekropolen von Demircihöyük-Sarıket, Gordion und Yanarlar vertreten. Die Definition dieser Periode ist von der Terminologie, der Chronologie und der historischen Geographie her problematisch. Mellink und Seeher haben sich dazu geäußert. 337 Seeher sei hier zitiert: 338

Bei Fundorten aus der ersten Hälfte des zweiten Jahrtausends im Westen des anatolischen Hochlands stellt sich die Frage, in wieweit sie als hethitisch zu bezeichnen sind. So haben z. B. die Bearbeiterinnen der Nekropolen von Gordion und Yanarlar schon im Titel der Publikation diese Zuordnung vorgenommen. Für eine sichere politische und linguistische Bestimmung fehlen Textzeugnisse aus diesem Landesteil, und eine ethnische Identifikation scheitert am Mangel anthropologischer Erkenntnisse. Die topographischen Hinweise aus den hethitischen Texten sind für den Nordwesten Anatoliens einstweilen noch spärlich und werden recht widersprüchlich interpretiert. Eine Zuordnung allein über die materiellen Hinterlassenschaften ist jedoch problematisch, da mit zunehmendem Umfang der Forschung immer unklarer wird, was eigentlich als hethitisch zu gelten hat....

Die Nekropole Demircihöyük-Sarıket wurde in der FBZ II und der MBZ genutzt mit einer Unterbrechung von 500-600 Jahren. Die mittelbronzezeitliche Zeitstufe wurde wie die dazugehörige Siedlung zwischen der Karum-Zeit und der althethitischen Periode datiert. Einige Hinweise, das Anfangsdatum bis zur Karum-Zeit hochzuziehen, sind nicht sicher genug. 339

Die Nekropole von Yanarlar war hingegen länger in Benutzung. Emre datiert das Gräberfeld allgemein in die erste Hälfte der 2. Jt., von der Karum-Zeit bis in die althethitische Zeit.340 Die Nekropole von Gordion ist von der Karum-Zeit bis zur althethitischen Zeit belegt.341

³³⁷ Mellink 1956b, 51-57; Seeher 2000, 224-225. Seeher 2000, 224-225.

³³⁹ Seeher 2000, 224.

³⁴⁰ Emre 1978, 65.

³⁴¹ Mellink 1956b, 57.

Datum ca.	Historische	Yanarlar	Gordion	Demircihöyük-
	Perioden	Gräberfeld	Gräberfeld	Sarıket
				Gräberfeld
1950-1780	Karum-Zeit	In Benutzung	?	
1680-1565	Zwischen		In Benutzung	In Benutzung
	Zeit			
1565-1500	Althethitisch		?	

Tabelle 15. Benutzung der Gräberfelder in Zentralanatolien in der vorhethitischen Zeit.

2.2.2.3. Hethitische Periode (Tabelle 16-17))

Die hethitische Periode wird anhand historischer Daten allgemein in die althethitische Periode und Großreichszeit geteilt. Die althethitische Zeit beginnt mit der Regierungszeit von Hattusili I., die angesichts der kurzen Chronologie um die Mitte des 16. Jhs. beginnt. Diese Periode dauerte bis zur Zeit von Tudhalija II. Danach beginnt die ältere Großreichszeit mit Arnuwanda II. um 1320 und endet mit Suppiluliuma II. um 1190.³⁴²

Manche Wissenschaftler, wie P. Neve, teilen die Großreichszeit in einen älteren und jüngeren Abschnitt. Es werden jedoch keine näheren Angaben zur Zeitgrenze gemacht, sondern nur ein allgemeines Datum um das 15./14. Jh. angegeben. Demnach datiert der jüngere Abschnitt zumindest in das 13. Jh. 343

Zusätzlich zu dieser Teilung wird von Müller-Karpe die mittelhethitische Periode wieder eingeführt. Die Bezeichnung dieser Periode basiert nicht auf archäologischem Material, sondern auf schriftlicher bzw. paläographischer Überlieferung. Nach Astour ist diese Bezeichnung jedoch nicht genau definiert und wird deshalb nicht von allen Hethitologen verwendet.³⁴⁴ Diese Periode stellt nur eine Phase in der Entwicklung der hethitischen Sprache und Schrift dar. Historisch ist diese Phase ungefähr nach dem König Telipinu (ca. um 1500) und unmittelbar vor Suppiluliuma I. (ca. 1335-1320) anzusetzen. 345 Angesichts des lückenhaften Charakters der Texte ist diese Periode nicht so gut definiert wie die althethitische und großreichszeitliche. Müller-Karpe definiert die mittelhethitische Zeit anhand seiner Ausgrabungen in Sivas-Kuşaklı, wo

³⁴² Starke 2002b, 310-315.

³⁴³ Neve 1996, 86.

³⁴⁴ Astour 1989, 98, Anm. 189.

³⁴⁵ Astour 1989, 30. Die Datierungen der Herrschaftszeit der genannten Könige sind von Starke übernommen; s. Starke 2002b, Anhang 310, 312, 314.

Ausgrabungen im Gebäude C Texte der mittelhethitischen Zeit erbrachten. Das damit vergesellschaftete Material sollte demnach ebenso definiert werden. Die Zeit zwischen dem Ende der althethitischen Periode (mit Tudhaliya I./II.) und der Großreichszeit ist als mittelhethitisch zu bezeichnen. Diese Periodisierung wurde vorher nur für Maşat Höyük und Alcahöyük verwendet.

Datum ca.	Periode	Könige		
1565-1540	Althethitisch	Hattusili I.		
1540-1530	Altes Reich	Mursili I.		
		Hantili I.		
		Zidanta		
		Ammuna		
		Huzziya I.		
Um 1500		Telipinu		
	Mittelhethitisch (nach	Tahurwaili		
	Müller-Karpe)	Alluwamma		
		Hantili II.		
	• 1514. Jh.: ältere	Zidanta II.		
	Großreichszeit (nach Neve)	Huzziya II.		
		Muwatalli I.		
1420-1400	Mittleres Reich	Tudhalija I.		
1400-1375		Arnuwanda I.		
1375-1355		Tudhalija II.		
1335-1320	Großreichszeit (allgemein)	Suppiluliuma I.		
1320-1318		Arnuwanda II.		
1318-1290	• 13. Jh.: jüngere	Mursili II.		
1290-1272	Großreichszeit (nach Neve)	Muwatalli II.		
1272-1265		Mursili III.		
1265-1240	Neues Reich	Hattusili II.		
1240-1215		Tudhalija III.		
Ab 1215		Arnuwanda III.		
bis 1190		Suppiluliuma II.		

_

³⁴⁶ Müller-Karpe 2003.

Tabelle 16. Chronologie der hethitischen Periode: Königsliste, Datierungen der Regierungszeiten sowie historische und paläographische Periodisierung, die ebenso für archäologische Funde/Befunde verwendet wird (Datierungen nach Starke 2002).

Schichten der hethitischen Periode in Zentralanatolien wurden bisher in Boğazköy, Alacahöyük, Çorum-Ortaköy, Eskiyapar, Maşat Höyük, Alişar, Çadır Höyük, Kaman-Kalehöyük, İnandik, Frakdin, Sivas-Kuşaklı und Porsuk festgestellt. Weitere Zufallsfunde aus den Regionen um Kayseri, Kırıkkale, Ankara und Bayat-Bor sind ebenfalls in den Katalog aufgenommen.

In Boğazköy repräsentieren die Schichten Büyükkale IVc, Büyükkale NW-Hang 7 und Unterstadt 3 die althethitische Periode. Büyükkale IVb/a, Büyükkale NW-Hang 6 und Unterstadt 2 vertreten die ältere Großreichszeit. Die jüngere Großreichszeit ist auf dem Büyükkale-Plateau und in der Unterstadt als IIIb-IIIa und Ib und Ia in zwei Phasen bekannt. Auf dem Büyükkale NW-Hang ist diese Schicht einphasig (Schicht 5). Die Oberstadt-Schichten 4-2 datieren in die jüngere Großreichszeit. Auf Büyükkaya sind die genannten Perioden nicht weiter nummeriert, sondern es werden nur die Periodenbezeichnungen jüngere und ältere Großreichszeit verwendet.

In Alacahöyük enstpricht die Schicht II der hethitischen Periode und sie besitzt nach Koşay vier Phasen (2, 3a-b, 4). Phase 2 gehört zur hethitischen Großreichszeit und Phase 4 zur althethitischen Zeit. 347 Nach Koşay bilden die Phasen 3a und 3b wahrscheinlich einen Teil der althethitischen Periode, jedoch war seine Zuordnung der Phase 3 von der damaligen Diskussion der Periodisierung der hethitischen Zeit abhängig. 348 Es stellte sich damals die Frage, ob man für diese Phase den Begriff Middle Kingdom (mittleres Reich) verwenden sollte. Dieser Zeitabschnitt deckt sich teilweise mit der althethitischen Periode und der älteren Großreichszeit. Die Publikationen zu Alacahöyük stammen aus den 1950-70er Jahren und entsprechen nicht mehr dem neuesten Diskussionsstand und die Schichtenabfolge muss daher revidiert werden. Es ist momentan schwierig, alle Phasen ins aktuelle Schema der hethitischen Periodisierung einzuordnen. Andererseits datiert T. Özgüç Schicht II in einer aktuellen Publikation allgemein in die hethitische Großreichszeit. 349 Diese entspricht nicht der ursprünglichen Datierung von Schicht II, kann aufgrund fehlender Datierungshinweise jedoch nicht verifiziert werden.

 $^{^{347}}$ Koşay 1951, 5; Koşay/Akok 1966, 5; Koşay/Akok 1973, 1. 348 Koşay 1951, 5. 349 T. Özgüç 2002b, 173.

Die Publikationen der Ausgräber von Ortaköy zeigen, dass die Siedlungsgeschichte nach dem textlichen Material rekonstruiert wurde. Bisherige Analysen zeigen, dass Texte aus dem 14. Jh. vorhanden sind. Es ist bislang nur eine Siedlungsschicht entdeckt worden, die nach den Texten datiert wurde. 350

In Kaman-Kalehöyük gehört Schicht IIIb mit den Phasen 3 und 4 zur althethitischen Periode. Schicht IIIa mit den Phasen 1 und 2 vertritt die hethitische Großreichszeit.³⁵¹ Es ist nicht klar, welche Terminologie hier verwendet wird. Deswegen ist die Zuordnung der Schichten nicht genau.

In Masat Höyük sind drei Kulturepochen vorhanden. Kulturepoche I repräsentiert die Eisenzeit, II die hethitische Periode und III die Frühbronzezeit. 352 Für die hethitische Periode können auf der Zitadelle drei Schichten nachgewiesen werden. Zur Schicht III gehört ein Palast, dessen Zerstörung in die Regierungszeit von Tudhalija II. (mittelhethitisch) fällt. ³⁵³ T. Özgüç vermutet, dass der Palast in der Mitte des 15. Jhs. erbaut wurde. 354 Die Bauphase der Schicht II beginnt mit der Zeit von Suppiluliuma I.355 Die Phase I ist die jüngste Schicht der hethitischen Periode und datiert allgemein ins 13. Jh. 356 Irrelevant sind hier die Schichten der Unterstadt, da aus diesem Teil der Stadt keine Fremdgüter bekannt sind.

In Alisar datiert Schicht III in die Mittelbronzezeit und den Beginn der Spätbronzezeit. Die folgende Periode IV wird zwischen 1400 und 1200 datiert, es scheint sich nach dem Material zu urteilen, jedoch um eine eisenzeitliche Schicht zu handeln. 357

Gorny verfasste 1990 eine Dissertation an der Universität Chicago über die Siedlung des 2. Jts. von Alişar, die mir nicht zugänglich ist. 358 In seinen weiteren Publikationen hob er hervor, dass SB II-Schichten in Alişar vorhanden sein sollten, da zu dieser Zeit das hethitische Ankuwa hier lag. In seiner kurzen Ausgrabung im Jahr 1993 und durch Oberflächenbegehungen wurde Material gefunden, das in diese Zeit datieren könnte. 359

93

³⁵⁰ Süel 1998, 37-61.

³⁵¹ Omura 1999.

³⁵² T. Özgüç, 1978, 5; T. Özgüç 2002, 169. In der zweiten Publikation wurden diese Schichten nicht als Schicht I-III, sondern als a-c bezeichnet. In diesem Fall entspricht die Kulturepoche I der Kulturepoche a.

³⁵³ T. Özgüç 1978, 12-13; T. Özgüç, 1982, 3.

³⁵⁵ T. Özgüç 1978, 13; T. Özgüç 1982, 10.

³⁵⁶ T. Özgüç 1978, 15; T. Özgüç 1982, 5; T. Özgüç 2002a, 169. 357 Schmidt 1932:19-26, 213-276.

³⁵⁸ Gorny 1990.

³⁵⁹ Gorny 1994, 193.

Die Ausgrabungen am Cadır Höyük sind noch zu neu, weshalb die Schichtenabfolge noch nicht genau erstellt worden ist. Es sind jedoch hethitische Schichten vorhanden. 360

In İnandık wurden fünf Schichten festgestellt. Schichten IV und V repräsentieren die althethitische Periode. In der großflächig ausgegrabenen Schicht IV wurde ein Tempel gefunden. Schicht V befindet sich unter dem Tempel. Diese Schicht wurde nicht ausführlicher erforscht, nur ihr Vorhandensein ist zu konstatieren. Nach T. Özgüç datiert diese Schicht ebenfalls in die althethitische Periode. Nach dem Ausgräber ist keine ältere Schicht vorhanden. Leider wird nicht erwähnt, wie Schicht IV und V von der Datierung her miteinander korrelieren. Zudem sei erwähnt, dass die Datierung von Schicht III unklar ist. Es könnte sich dabei ebenfalls um eine hethitische Schicht handeln. Nach dem Ausgräber ist Material aus dieser Periode jedoch in dieser Schicht nicht vorhanden ³⁶¹

In Sivas-Kuşaklı wurden 10 Perioden festgestellt, die von der Gründung der Stadt bis zur neuzeitlichen Benutzung als Ackerland reichen. Periode I ist die früheste Periode, die mit der Gründung der Stadt im letzten Drittel des 16. Jh. beginnt und in der 1. Hälfte des 14. Jhs. durch ein Erdbeben endet. Diese Periode umfasst die althethitische und einen Teil der mittelhethitischen Zeit. Die Periode II datiert in das 14. Jh. und ist nach Müller-Karpes Definition mittelhethitisch. Sie geht in einer Eroberung und Plünderung mit anschließender Brandschatzung unter. Die nachfolgende Periode III der Großreichszeit des 13. Jhs. wird ebenfalls durch eine Eroberung ausgelöscht. Periode IV ist früheisenzeitlich. 362

In Porsuk sind fünf stratigraphische Schichten bekannt. Die älteste Schicht V vertritt die Spätbronzezeit. Diese Schicht wurde anhand von Vergleichen mit anderen Fundorten aus Zentralanatolien (Boğazköy BK IVb-a und III; Boğazköy BK Haus am Hang Schicht 2, Alacahöyük Schicht III-II; Beycesultan I, II) sowie Kilikien (Mersin-Yumuktepe Schicht V; Tarsus Schicht IIa) zwischen dem Anfang der Großreichszeit und dem Ende der Spätbronzezeit datiert.363

Die Ausgrabungen in Frakdin durch N. Özgüç ergaben ebenfalls zwei Schichten der hethitischen Periode. Die jüngere endet mit einer Brandschicht unter der phrygischen Periode.

³⁶⁰ Gorny 2002. ³⁶¹ T. Özgüç 1988, 1-8.

³⁶² Müller-Karpe 2004: 108-111.

³⁶³ Dupré 1983, 14-15, 41-42; Pelon 1992: 305-347.

Die ältere Phase befindet sich unmittelbar unter der jüngeren. 364 Die Datierung dieser Phasen ist wenig diskutiert und bleibt deswegen unklar.

³⁶⁴ N. Özgüç 1955, 301-307.

Datum ca.	Periode	Boğazköy	Sivas-	Alaca-	Ortaköy	Maşat	Alişar	Kaman-	Eskiyapar	İnandık	Frakdin	Porsuk
			Kuşaklı	höyük		Н.		Kalehöyük				
1565-1500	Althethitisch	BK IVc, NW- Hang 7, US 3		II, 4			Hügel III teilweise	IIIb, 3-4				V
1500-	Ältere	BK IVb/a, NW-	I		Schichten							
1350/1300	Großreichszeit,	Hang 6, US 2			vorhanden							
	Mittleres Reich,			II, 3a-b		III						
	Mittelhethitisch		II	11, 3a-0	Ì	111			V	V, IV		
			(1350-									
			1300)									
1350/1300-	Großreichszeit,	BK IIIa und b,			Schichten	11					Schicht	
1190	jüngere	e NW-Hang 5, US III II, 2 vorhanden II IV?	IIIa, 1-2			vorhanden						
	Großreichszeit, Neues Reich	Ib und Ia	111	11, 2		I	1V!	1114, 1-2				

Tabelle 17. Chronologische Übersicht der Schichten von zentralanatolischen Siedlungen von der althethitischen bis zur großreichszeitlichen Zeit.

2.2.2.3. Südanatolien (Tabelle 18)

Die Siedlungen in Südanatolien beschränken sich auf die Region Kilikien, da in anderen Regionen Südanatoliens keine Siedlungen vorhanden sind, die ins 2. Jt. datieren. Die Chronologie und die Geschichte Kilikiens ist eng mit derjenigen Zentralanatoliens und Syriens verbunden. Einerseits unterhielt Kilikien im 2. Jt. Beziehungen zu Zentralanatolien und es gelangte im 14. Jh. sogar unter hethitische Kontrolle, andererseits lassen sich die Funde und Befunde gut mit syrischen Fundorten, insbesondere mit Alalakh, vergleichen. Ein Standardschema für die Chronologie Kilikiens existiert jedoch nicht, die Schichtenabfolge der jeweiligen kilikischen Siedlungen ist eigenständig.

Bei den kilikischen Fundorten handelt es sich von Westen nach Osten um Kilise Tepe, Mersin-Yumuktepe, Mersin-Soloi Pompeiopolis, Tarsus-Gözlükule, Sirkeli Höyük und Kinet Höyük. Für Adana-Tepebağ existieren nur Zufallsfunde.

Die Schicht III mit 5 Phasen (III a-e) des Kilise Tepe entspricht der Spätbronzezeit. Dendrochronologische Untersuchungen an Holzresten aus der Phase IIId ergaben ein Datum von 1380. Allgemein wird die Schicht III zwischen 1400 und 1200 datiert, also in die zweite Hälfte der Spätbronzezeit.³⁶⁶

Die Schicht IV ist mittelbronzezeitlich und datiert allgemein zwischen 2000 und 1600. Die Datierungen der Schichten IV und III zeigen, dass die Spätbronzezeit I bisher am Kilise Tepe noch nicht erreicht wurde.³⁶⁷ Schicht IV wird hier nicht weiter erwähnt, da keine Fremdgüter aus dieser Schicht bekannt oder unpubliziert sind.

In Mersin-Yumuktepe datieren die Schichten XI-V ins 2. Jt. Schicht XI besitzt drei Phasen (a, b und z). J. Garstang datierte die Schicht XI zwischen ca. 1950-1800 und korrelierte diese Phase mit Kültepe, Tarsus, Syrien und Troia V anhand der *pedestalled goblets* und *eye jugs*, die jetzt in der Literatur als *Cilician/Amuq painted ware* bekannt sind. Schicht X und IX datieren ca. 1800-1500 anhand von Vergleichen der bemalten Keramik mit syrischen und hethitischen Fundorten. Die Schichten VIII-V datieren ca. 1500-1200. Beziehungen zu Zentralanatolien und Zypern sind in den letztgenannten Schichten nachweisbar.³⁶⁸ Die

97

³⁶⁵ Starke 2002b, 312-313.

³⁶⁶ Postgate 1999, 111, 113; Hansen/Postgate 1999, 135-137, 140.

³⁶⁷ Hansen/Postgate 1999, 140.

³⁶⁸ Garstang 1953, 2, 6-8

Datierungsvorschläge von Garstang sind jedoch veraltet. Trotzdem zeigen sie ungefähr die chronologische Zuordnung der Schichten.

Die Ausgrabungen von Mersin Soli Höyük begannen 1999 und bisher sind nur wenige chronologische Zusammenhänge publiziert. Die Schichtenabfolge des gesamten Hügels wurde noch nicht erstellt. Die chronologische Zuordnung der Befunde und Funde wurde anhand der Höhenangaben aufgebaut. Da die Schnitte auf dem Hügel unterschiedlich platziert waren, sind für fast alle Schnitte unterschiedliche Höhenangaben vorhanden. Die wichtigsten chronologischen Anhaltspunkte wurden in den zwei benachbarten Schnitten E9 und F9 gewonnen. 369 Die Höhe von ca. 14-15 m entspricht offenbar einer Spätbronzezeit I-Schicht, da in dieser Schicht eine typische SB I-Tasse, Scherben mit frühhethitischen Eigenschaften und eine hethitische Bulla mit hieroglyphischer Inschrift, die ans Ende des 16. Jh. und den Beginn des 15. Jh. datiert, gefunden wurden.³⁷⁰

Die Spätbronzezeit II ist zweiteilig (IIa und IIb) und durch eine Asche-Schicht voneinander getrennt. SB IIb befindet sich zwischen ca. 16-16.50 m Höhe und zeichnet sich durch SH IIIC-Keramik aus, die darauf hinweist, dass diese Phase eigentlich schon zum Beginn der Eisenzeit gehört.³⁷¹ Sie wird deshalb hier nicht weiter erwähnt.

Eine Höhe von ca. 15-16 m bezeichnet sehr wahrscheinlich Schichten der Spätbronzezeit IIa. Hier kamen unter anderem kyprische White Slip II-Schalen und ein ägyptischer Skarabäus heraus, der in die Regierungszeit Tutmose III. datiert werden konnte.³⁷²

Die Chronologie von Tarsus-Gözlükule wurde zunächst 1956 von Goldman publiziert. 373 Goldmans Chronologie basiert auf den Höhenangaben und den Befundsituationen. 374 1987 bearbeitete Slane erneut die mittel- und spätbronzezeitliche Schichtenabfolge und die Keramik aus diesen Schichten.³⁷⁵ Ihr neues System fußt auf dem alten, wobei sie die Schichten und Phasen anhand der architektonischen Abfolge bestimmte und mit dem System Goldmans korrelierte ³⁷⁶

Die mittel- und spätbronzezeitlichen Schichten wurden in den Bereichen A und B entdeckt. Goldman definierte drei Phasen für die Mittelbronzezeit. Diese entsprechen den

³⁷⁰ Yağcı 2003a, 94-95.

³⁶⁹ Yağcı 2003a, 100.

³⁷¹ Yağcı 2003a, 96-97.

³⁷² Yağcı 2003a, 94-96.

³⁷³ Goldman 1956.

³⁷⁴ Goldman 1956, 5-64.

³⁷⁵ Slane 1987.

³⁷⁶ Slane 1987, 7-12.

Höhen von ca. 7.50, ca. 7.00-6.50 und ca. 6.00 m mit den zugehörigen Befunden.³⁷⁷ Slane benannte diese Schichten als A.I-III und ordnete die Befunde entsprechend zu. 378

Nach Goldmann weist die Spätbronzezeit I-Schicht drei Phasen auf, mit den Höhen von 6.50-5.50 m und 5.00 m.³⁷⁹ Slane gliederte diese Schicht in drei Phasen: A.IV-A.VI. Die Übergangsschichten 1 und 2 benannte sie in A.VII-VIII um. Die Spätbronzezeit IIa ist durch den hethitischen Tempel vertreten. Diese Schicht repräsentiert in Slanes Chronologie die Phase A.IX.³⁸⁰ Für die Spätbronzezeit IIb (A.X bei Slane) gilt dasselbe wie für Mersin-Soli, da auch hier SH IIIC-Keramik vorkommt, die bereits den Beginn der Eisenzeit kennzeichnet.³⁸¹ Im Bereich B sind nur die Schichten Spätbronzezeit IIa und IIb zutage gekommen. Die Schicht SB IIa wurde von Slane in zwei Phasen geteilt: B.IX.1 und B.IX.2, die mit A.IX etwa zeitgleich sind. 382

Slane verglich das Keramikensemble von Tarsus-Gözlükule mit anderen Fundorten, insbesondere mit Kültepe und Boğazköy. Um einen Überblick zu geben, werden hier nur die Parallelen aus Kültepe und Boğazköy zitiert. Nach ihrer Analyse entspricht die Phase A.I den Kültepe-Schichten IV-III, A.II Kültepe II, A.III und A.IV Kültepe Ib, A.V Kültepe Ib und Boğazköy IVb, A.VI Kültepe II-Ib und Boğazköy IVd-III, A.VII-VIII Boğazköy IVc-III sowie A.IX/B.IX Boğazköy IVb-III. 383 Diese Parallelisierung gibt nicht die genauen Datierungen der Schichten von Tarsus-Gözlükule wieder, sondern zeigt nur ungefähr zu welcher Periode die Schichten gehören. Nach diesem Vergleichsschema ist klar, dass manchmal, wie bei der Phase A.VI, alte und neue Traditionen gleichzeitig erscheinen und eigentlich nur die jüngsten Vergleiche für die Datierung herangezogen werden dürfen.

Das chronologische Schema des Fundortes Sirkeli Höyük ist noch nicht veröffentlicht. In den Publikationen werden ausschließlich Epochenbezeichnungen wie Mittelbronzezeit oder Spätbronzezeit verwendet. 384

In Kinet Höyük repräsentiert die Schicht V die Mittelbronzezeit und Schicht IV die Spätbronzezeit. Mittelbronzezeit I-Schichten wurden bisher nicht gefunden. Die Mittelbronzezeit II ist durch einen monumentalen Bau gekennzeichnet. 385 Schicht IV:2 und IV:1 gehören zur

³⁷⁷ Goldman 1956, 40-44.

³⁷⁸ Slane 1987, 9, 11.

³⁷⁹ Goldman 1956, 44-48, zwei Schichten befinden sich auf dem gleichen Niveau.

³⁸⁰ Slane 1987, 9, 12. ³⁸¹ Mellink 1956a, 205-209.

³⁸² Slane 1987, 9, 12. ³⁸³ Slane 1987, 471-473.

³⁸⁴ Hrouda 1997a; Hrouda 1997b; Ehringhaus 1999.

³⁸⁵ Gates 2000, 77-89.

Spätbronzezeit II. Schicht IV:2 ist durch eine Phase vertreten (Phase 15), die ins 14. Jh. datiert. Schicht IV:2 entspricht der Spätbronzezeit II und besitzt zwei Phasen des 13. Jhs., die als 14 und 13 bezeichnet werden. Spätbronzezeit I-Schichten sind bisher in Kinet Höyük nicht bekannt.

_

³⁸⁶ Gates 1999, 261; Gates 2001, 206-207.

Datum ca.	Periode	Tarsus-	Mersin-	Mersin-	Kilise	Kinet Höyük	Sirkeli Höyük	
		Gözlükule	Yumuktepe	Soli	Tepe			
		Slane 1987/Goldman 1956						
Vor 2000	FB III-MB	AI / 7.5 m						
2000-1800		AII / 7-6.5 m	XI		IVa-b			
1800-1600	MB						Schichten	
1600-1500	1 1111	AIII / 6 m	X-IX			V	vorhanden	
		AIV / 6.5-5.5 m			Hiatus	(MB II)		
1500-1400	SB I	AV / 6.5-5.5 m		SB I	?	IV:2		
		AVI / 5m		Н. са.		Periode 15		
	SDI	AVII	VIII-V	14-15 m		(SB I)	Schichten	
1400-1300	_	AVIII	V 111- V	SB IIa	Шаа	IV:1	vorhanden	
1300-1200	CD II	AIX, BIX, 1-2 / SB IIa	_	Н. са.	IIIa-e	Perioden 14-13		
	SB II			15-16m		(SB II)		
Nach 1200	EZ	AX, BX / SB IIb	III ³⁸⁷	SB IIb	IIa-f	III		

Tabelle 18. Chronologische Übersicht der Periodisierung unterschiedlicher Siedlungen in Südanatolien.

³⁸⁷ Schicht IV ist nicht vorhanden.

2.2.2.4. Südostanatolien (Tabelle 19-21)

In dieser Region spielen die folgenden Fundorte eine Rolle: Tilmen Höyük, Oylum Höyük, Şaraga Höyük, Sakçegözü, Elbistan-Karahöyük, İmamoğlu, İmikuşağı, Korucutepe, Tepecik, Norşuntepe, Değirmentepe, Gedikli-Karahöyük, Lidar Höyük, Tille Höyük, Horum Höyük und Üçtepe Höyüğü. Die anderen Fundorte in dieser Region sind nur von Oberflächenbegehungen bekannt: Viranşehir, Aşağı Yarımca, Sultantepe, Boz, Coba, Karababa, Kale III, Çitli und Yazıkonak.

In Tilmen Höyük vertreten die Schichten II und III die Mittel- und Spätbronzezeit des 2. Jt. Schicht III besitzt acht Phasen (IIIa-h) mit Schicht h als der ältesten. Phase IIIb und a sind mittelbronzezeitlich und die anderen frühbronzezeitlich. Schicht IIIb und a weisen bemalte syrische Keramik und Habur-Ware auf. Nach U. B. Alkım entsprechen sie der MBZ I in Kilikien und der Amuq-Ebene, nämlich dem 20.-18. Jh. In der Schicht II lassen sich drei Phasen erkennen (IIc-a). Schicht c ist durch ein monumentales und zweistöckiges Palastgebäude gekennzeichnet. Die Datierung der Schicht c, bzw. des Palastes, wurde von U.B. Alkım erörtert. Dabei verglich er die architektonische Gestaltung des Gebäudes mit dem Yarim-lin-Palast von Alalakh (Schicht VII). Seiner Meinung nach entsprechen die Funde aus dem Palast ebenfalls denjenigen aus Alalakh Schicht VII. Der Palast von Tilmen Höyük ging in einer Brandkatastrophe unter, die er mit der Brandschicht von Alalakh verbindet, die mit dem Feldzug und der Eroberung durch Hattusili I. zusammenhängen muss. Phase b wurde ebenfalls durch ein Palastgebäude repräsentiert, das in das 16.-15. Jh. datiert. Für dieses Gebäude wurden die Mauern des Palastes der Schicht c weiter verwendet. Phase IIa wurde aufgrund von Vergleichen der Befestigungsmauer und der Türme mit den großreichszeitlichen Bauten aus den hethitischen Zentren in das 14.-13. Jh. datiert.³⁸⁸

Diese Publikationen sind bereits 30-40 Jahre alt, die Datierungen also mit Vorbehalt zu betrachten. Die Datierung der verglichenen archäologischen Befunde und Funde kann sich mit der Zeit geändert haben. Zudem ist unklar, was mit der bemalten syrischen Keramik gemeint ist, bei der es sich um die *Cilician-Amuq Ware* handeln könnte.

Oylum Höyük war vom Chalkolithikum bis in die hellenistische Periode ununterbrochen besiedelt, d.h. die Mittel- und Spätbronzezeit ist vertreten. In der entsprechenden Publikation

_

³⁸⁸ U.B. Alkım 1962, 458-466; U.B. Alkım 1969, 284-287.

wurden die Befunde und Funde aus diesen Perioden zwar erwähnt, aber zur Periodisierung und Dauer der Schichten keine weiteren Angaben gemacht. 389

Saraga Höyük weist eine ununterbrochene Schichtenabfolge vom Chalkolitikum bis in die Eisenzeit auf. Im Mittelalter wurde der Hügel nochmals besiedelt. 390

Die Mittelbronzezeit gliedert sich in zwei Zeitabschnitte. Der erste ist durch ein großes monumentales Gebäude gekennzeichnet, das mehrere Vorratsräume aufweist. Nach der Zerstörung des Gebäudes, deren Datierung in der Publikation nicht genannt ist, wurde das Gelände für Gräber genutzt. 391

Die spätbronzezeitliche Schicht besitzt sieben Phasen und enthält zwei Gebäudekomplexe im Nordosten und Südosten. Das Gebäude im Nordosten wurde wohl industriell genutzt, das andere besaß eine kultische Funktion. Leider ist nicht erwähnt, welcher Befund welcher Phase angehört, weshalb nur eine allgemeine Zeitstellung in der Spätbronzezeit angenommen werden kann. 392

Die Ausgrabungen in Elbistan-Karahöyük ergaben drei Schichten. Schicht 1 repräsentiert die römische, Schicht 2 die posthethitische und Schicht 3 die hethitische Periode. Die Schicht 3 enthielt ein Gebäude, das nach den Funden in die letzte Phase des hethitischen Großreichs datiert wurde.³⁹³ Die Zuweisung dieser Schicht stammt aus einer 1949 erschienenen Publikation und wurde bislang nicht revidiert. Es ist jedoch möglich, dass die Schicht nun anders datiert werden muss. Angeblich sollen ältere Schichten, etwa der altassyrischen Handelskolonie, vorhanden sein, zumal ein Zylindersiegel aus dieser Zeit gefunden wurde. Leider ist der Kontext des Siegels unbekannt, aber es könnte sich, da die älteren Schichten anscheinend noch nicht erreicht wurden, um einen umgelagerten Fund handeln.

Die Stratigraphie von İmikuşağı umfasst 14 Schichten. Schicht 14 ist die älteste Schicht und repräsentiert die Übergangszeit von der Frühbronzezeit zur Mittelbronzezeit I. Das Chronologieschema ergibt, dass die Mittelbronzezeit I der Periode der assyrischen Handelskolonien entspricht. Die Schichten 13 und 12 gehören zur Mittelbronzezeit II, die in Kozbes Arbeit mit der Periode der assyrischen Handelskolonien gleichzusetzen ist. Nach ihr handelt es sich bei Schicht 13 um die erste Phase der Kolonien und bei Schicht 12 um die zweite.

 ³⁸⁹ Özgen/Helwing 2003, 67-69.
 ³⁹⁰ Sertok/Kulakoğlu 2002.
 ³⁹¹ Sertok/Kulakoğlu 2002, 111-112. ³⁹² Sertok/Kulakoğlu 2002, 112-114.

³⁹³ T. Özgüç/N. Özgüç 1949, 36.

Die Schichten 11-9 gehören zur Spätbronzezeit I, also der althethitischen Zeit, Schicht 10 datiert in die Periode zwischen dem Ende des Karum Ia und der älteren Großreichszeit. Die Schichten 8-6 umfassen die Spätbronzezeit II, also die hethitische jüngere Großreichreichszeit. 394

In der Siedlung von İmamoğlu wurden fünf Schichten erkannt. Schicht III ist spätbronzezeitlich, Schicht IV mittelbronzezeitlich. Schicht III besitzt drei Phasen (IVc-a). Schicht IVa stellt die jüngste Phase dar und datiert in die Zeit von Karum Ib. Die Datierung der anderen Phasen wurde nicht angegeben. 395

Die Ausgrabungen am Korucutepe haben zur Erforschung der Schichten vom Chalkolithikum bis ins Mittelalter beigetragen. Die Mittelbronzezeit ist zweigeteilt, wobei MB I der Phase G sowie den Schichten XCIII-CV entspricht und MB II der Phase H sowie den Schichten CVI-CX. Für die Spätbronzezeit wurden ebenfalls zwei Phasen festgestellt. Die Spätbronzezeit I entspricht der Phase I sowie den Schichten CXI-CXX und die SB II der Phase J sowie den Schichten CXXI-CXXXI. 396

Die mittel- und spätbronzezeitlichen Schichten wurden anhand von Vergleichen mit den Fundorten im Zentral-, Süd- und Südostanatolien datiert. Die Datierung der Schichten gibt nur den ungefähren chronologische Rahmen vor. Für jede Periode werden im 2. Jt. 200 Jahre angesetzt: Phase G 2000-1800, Phase H 1800-1600, Phase I 1600-1400 und Phase J 1400-1200.397

13 Schichten wurden in den Tepecik-Ausgrabungen festgestellt. Schicht 2 bis 10 repräsentieren die spät- und mittelbronzezeitlichen Schichten. Schicht 2a vertritt den Übergang von der Eisenzeit zur Spätbronzezeit und 2b die Spätbronzezeit. Schicht 3-10 entsprechen den mittelbronzezeitlichen Schichten. Die Schichten 3a-b datieren ans Ende der Mittelbronzezeit, 3c bis 7 in die Mittelbronzezeit, die Schichten 8-10 liegen am Übergang von der Mittelbronzezeit zur Frühbronzezeit. 398 Leider sind keine genaueren Datierungen der Schichten publiziert.

Am Norşuntepe sind nicht weniger als 40 Schichten definiert worden. Die Schichten 4 und 5 sind mittel-, Schicht 3 ist spätbronzezeitlich. 399

³⁹⁶ Van Loon 1978, 6, 24-40.

³⁹⁴ Sevin 1988, Kozbe 1993, 67-81.

³⁹⁵ Uzunoğlu 1986, 183-5.b

³⁹⁷ Van Loon 1978, 6; van Loon 1980, 77-109, 275-276.

³⁹⁸ Esin 1971, 121-122.

³⁹⁹ Korbel 1985, 15; Schmidt 1996, 9; Schmidt 2002, 3.

Am Değirmentepe wurden hauptsächlich chalkolithische, frühbronzezeitliche und eisenzeitliche Schichten entdeckt. Ein spätbronzezeitliches Siegel wurde in einer eisenzeitlichen Schicht gefunden, was darauf hinweisen könnte, dass spätbronzezeitliche Befunde vorhanden, aber noch nicht freigelegt wurden.

In Gedikli-Karahöyük wurden in drei Bereichen Ausgrabungen durchgeführt. Hier relevante Funde kamen lediglich aus einem Bereich, dem Treppenschnitt am nordöstlichen Hügelhang, der die Grundlage der Stratigraphie der Siedlung lieferte. Dieser Schnitt umfasst 11 Stufen mit Schichten von der Frühbronzezeit (Schicht III) bis in die römische Periode (posteisenzeitliche Schichten wurden nicht nummeriert). Die fünfte Stufe repräsentiert allgemein das 2. Jt., nämlich die Schicht II. Nach U.B. und H. Alkım datiert diese Schicht zwischen 2000-1200 anhand der zutage gekommenen Keramik, darunter hethitische Keramik und Habur-Ware. ⁴⁰¹

Die Ausgrabungen von Lidar Höyük ergaben ebenfalls mittel- und spätbronzezeitliche Schichten. Die Ergebnisse der erstgenannten Periode wurden bereits publiziert. ⁴⁰² Der Band zur Spätbronzezeit befindet sich in der Vorbereitung. ⁴⁰³ Hier wird deshalb nur auf die Chronologie der mittelbronzezeitlichen Schichten ausführlicher eingegangen.

Mittelbronzezeitliche Schichten wurden am Nordhang und am südlichen sowie östlichen Hang des Hügels erfasst (Tabelle 19). Deshalb sind zwei Schichtenabfolgen vorhanden, die sich miteinander korrelieren lassen. Diese Schichten wurden dann mit den Keramikphasen in Verbindung gebracht. Diese Keramikphasen werden hier verwendet, um die unterschiedliche Nummerierung der Schichten zu vereinfachen.

Am Nordhang sind fünf Bauschichten erkannt worden (5-1), die Keramikphasen entsprechen. Schicht 5 ist die jüngste mittelbronzezeitliche Schicht. In den Südostarealen sind vier Bauschichten vorhanden (8-11). Bauschicht 8 ist gleichzeitig mit Nordhangschicht 5. Diese Schichten entsprechen allgemein der Keramikphase 5. Eine Subphase, die als Südostareal 8 älter bezeichnet wurde, vertritt die Übergansphase von der Keramikphase 5 zu 4 (Keramikphase 5/4). Die Nordhangschicht 4 ist zeitgenössisch mit den Südostarealschichten 9 und 10. Die Südostarealschicht 9 entspricht Keramikphase 4 und Schicht 10 Keramikphase 4/3. Die

⁴⁰⁰ Esin/Harmankaya 1987.

⁴⁰¹ U.B. Alkım/H. Alkım 1966, 6-8.

⁴⁰² Kaschau 1999.

⁴⁰³ Die spätbronzezeitliche Keramik wird von G. Kaschau zur Publikation vorbereitet.

Nordhangschicht/Keramikphase 3 ist wiederum gleichzeitig mit den Südostarealschichten 10 und 11. Die Südostarealschicht 11 repräsentiert die Keramikphase 3/2. Die Nordhangschicht 2 stimmt ebenfalls mit Südostarealschicht 11 überein. Die älteste mittelbronzezeitliche Schicht ist nur im Bereich des Nordhangs vertreten und wurde als Nordhangschicht 1 benannt mit einer Keramikphase 1. Die älteste mittelbronzezeitliche Schicht in den Südostarealen ist die Keramikphase 3/2.⁴⁰⁵

Die Zuordnung und die Datierung der Keramikphasen basiert hauptsächlich auf Vergleichen mit syrischen, mesopotamischen und anatolischen Fundorten. Bei ihrer Zuweisung der Schichten verwendet Kaschau das Dreiperiodensystem, das von Dever für Syrien-Palästina vorgeschlagen wurde. Demzufolge entspricht die Lidar-Keramikphase 1 der MB IA, 2 der MB IB, 3/2 und 3 der MBIIA, 4/3 der MB IIA, 4 der MB IIIA, 5/4 und 5 der MB III. Diese Perioden datiert sie mit Hilfe der kurzen Chronologie. MB I datiert sie also zwischen 1950-1800, MB II 1800-1650 und MB III 1650-1550. 406

Die Spätbronzezeit von Lidar ist in ihrer Schichtenabfolge noch nicht veröffentlicht. Die spätbronzezeitliche Keramik wird von G. Kaschau (Heidelberg) bearbeitet. 407

Nordhangschichten/	Nordostareale	Nordostareale			
Keramikphasen	Schichten	Keramikphasen			
MB 5 (a-c)	8	5			
	8 älter	5/4			
MB 4	9	4			
MB 3	10	4/3			
MB 2	11	3/2			
MB 1	Nich	nt ausgegraben			

Tabelle 19. Schichten und Keramikphasen von Lidar Höyük in der MBZ (Kaschau 1999, 26).

Die Ausgrabung am Tille Höyük erbrachte verschiedene Schichtenabfolgen in unterschiedlichen Bereichen. Die Spätbronzezeit und der Übergang zwischen dieser Phase und der Eisenzeit wurde im Bereich Nordwestecke entdeckt. Hier wurden 11 Schichten unter einer Brandschicht festgestellt (Schichten 2-12). Die Schichtennummerierung läuft von unten nach

 ⁴⁰⁵ Kaschau 1999, 17-26.
 406 Kaschau 1999, 113-154.
 407 Persönliche Mittelung G. Kaschau.

oben. Die Brandschicht (Schicht 1) definiert das Ende der Spätbronzezeit, das historisch um 1180 und anhand der dendrochronologischen Untersuchungen um 1140 ± 37 datiert wird. 408

Nach dem Ausgräber Summers ist es schwierig, die Phasen unter der Brandschicht zu datieren. In den Schichten 3-4 kam das Fragment einer mykenischen SH IIIA-B Kanne zutage, die eine Datierung dieser Schichten ermöglicht. 409

Die Ausgrabungen am Horum Höyük haben mehrere Schichten ergeben. Aus dem 2. Jt. ist bisher nur eine Übergangsphase von FB IV-MB I ausgegraben worden, aus der ein altbabylonisches Zylindersiegel stammt. Die genaue Dauer diese Phase ist in der Publikation nicht erwähnt.410

Der Üçtepe Höyüğü besitzt Schichten der Mittelbronzezeit sowie der neuassyrischen, hellenistischen und römischen Periode. Die Mittelbronzezeit ist mit einem monumentalen Gebäude im Quadrat III vertreten. 411 Es sind jedoch bislang keine ausführlicheren Angaben zur Datierung und Schichtenabfolge publiziert.

 ⁴⁰⁸ Summers 1993, 6-7, Abb. 5, 6, 8-20.
 409 Summers 1993, 14.
 410 Marro et al. 2000, 168-171.

⁴¹¹ Sevin 1993, 176-180.

Datum ca.	Periode	Tilmen	İmikuşağı	İmamoğlu	Korucutepe	Tepecik	Norşuntepe	Gedikli-	Lidar	Tille
		Höyük						Karahöyük	Höyük	Höyük
Vor 2000	FB-MB I		14			8-10	6			
2000-1800	MB I	IIIb-a	13	IVc-a	G, X CIII-	7-3c			1	
					CV				2	
1800-	MB II	IIc	12-11		H, CVI-CX		4-5		3 3/2	?
1600/1500									4 4/3	
1600/1500-	SB I	IIb	11-9	III	I, CXI-CXX	3a-b		II	5	5 bis 12
1400										
							3			
1400-1200	SB II	IIa	8-6		J, CXXI-	2b				4
					CXXXI					3
										2
Nach 1200	SB-EZ					2a				1

Tabelle 20. Chronologische Übersicht der südanatolischen Siedlungen, deren Schichtenabfolge bekannt ist.

Datum ca.	Periode	Elbistan-	Oylum	Şaraga	Değirmentepe	Üçtepe
		Karahöyük	Höyük			
Vor 2000	FB-MB		Schichten			
	Ι		vorhanden			
2000-1800	MB I	?		Schichten		Schichten
1800-	MB II	?		vorhanden		vorhanden
1600/1500						
1600/1500-	SB I	?		7 Phasen	Schichten	
1400					vorhanden	
1400-1200	SB II	Schichten				
		vorhanden				
Nach 1200	SB-EZ					

Tabelle 21. Chronologische Übersicht der südanatolischen Siedlungen, deren Schichtenabfolge nur grob bekannt ist.

KAPITEL 3: FREMDGÜTER UND AUSWERTUNG

3.1. Begriffe und Methoden

Zunächst sollen die Methoden der Auswertung vorgestellt werden. Es geht dabei darum, wie Importe definiert und identifiziert werden und der Austausch rekonstruiert wird.

3.1.1. Die Begriffe 'Fremdgut' und 'Import'

Mit dem Begriff Fremdgut wird angezeigt, dass das Gut nicht lokal hergestellt wurde. Es beinhaltet jedoch keine bestimmte Art von Austausch. Import hingegen als lateinisches Wort bedeutet Einfuhr; nämlich aus dem Ausland hereingebrachte Ware. Aus diesem Grund beinhaltet Import eine Bedeutung von bewusst eingeführter Ware. Daher meint Import eine bestimmte Art von Austausch und ist deshalb mehr begrenzt als Fremdgut. Jedoch wird in der deutschsprachigen und insbesondere englischsprachigen Literatur Import gleichbedeutend mit Fremdgut verwendet. Infolgedessen soll Fremdgut und Import bei archäologischen Arbeiten als Synonym akzeptiert werden.

3.1.2. Zur Definition und Identifizierung von Fremdgütern

Nun werden die Kriterien vorgeführt, die bei der Definition und Identifizierung von Fremdgütern als solche gewirkt haben.

Das erste Kriterium hängt mit der Verbreitung, Häufigkeit und dem frühesten Vorkommen einer Objektgattung zusammen. In der Regel weist die häufigste Verbreitung und/oder das früheste Vorkommen eines Gegenstands auf seine Herkunft hin. Wenn die Herkunft außerhalb Anatoliens festgestellt werden kann, ist sie als Fremdgut in Anatolien zu definieren

Das zweite Kriterium basiert auf den vorhandenen und nicht vorhandenen Rohstoffen in Anatolien. Wenn der Rohstoff in Anatolien nicht vorkommt, deutet dies darauf hin, dass der Rohstoff oder das Objekte aus diesem Rohstoff eine Herkunft außerhalb Anatoliens hat. Bei diesem Thema soll unterschieden werden, ob es sich dabei um Fertigprodukte oder Rohstoffe als solche handelt. In Anatolien wurden nämlich Objekte gefunden, z.B. aus Elfenbein, die stilistisch nach Anatolien zuzuordnen sind. Da beispielsweise Elfenbein in Anatolien nicht verfügbar ist, deutet dies auf Rohstoffhandel und nicht auf Handel der

Fertigprodukte hin. Das Gegenteil ist jedoch auch möglich; nämlich, dass Fertigprodukte aus fremden Rohstoffen nach Anatolien gelangten. Bei der Identifizierung solcher Objekte spielen die stillstischen Eigenschaften des Objektes eine entscheidende Rolle.

Beim dritten Kriterium spielen naturwissenschaftliche Analysen eine wichtige Rolle, anhand dessen die Herkunft eines Gutes bestimmt werden kann. Hier wären beispielsweise Neutronenaktivierungsanalysen oder mineralogische Untersuchungen für Keramikfunde zu nennen.

Zum letzten Kriterium sind Produktionszentren hinzuzuziehen. Funde wie Fehlbrände und/oder Befunde in z.B. Öfen, die mit der Herstellung einer Objektklasse in Verbindung gebracht werden können, weisen eine lokale Produktion nach. Die Anwesenheit solcher Evidenz ist ein sicheres Indiz für solche Bestimmungen. Die Abwesenheit von Hinweise auf Produktion einer bestimmten Objektart ist ein indirektes Indiz. Da negative Evidenz auf andere Weise (z.B. Forschungslücke) entstehen kann, soll diese nicht als einziger Beweis herangezogen werden, sondern kann nur mit anderen Zeichen als unterstützendes Element verwendet werden. Das Fehlen solcher Produktionsorte ist jedoch auffällig, wenn eine repräsentative Anzahl von Fundorten in einer Region gut erforscht ist.

Bei der Definition, Identifizierung und Zuweisung von Fremdgütern soll mindestens eines der oben genannten Kriterien für eine Objektgattung zutreffen, um diese als Fremdgüter bezeichnen zu können

3.1.3. Zur Rekonstruktion der Beziehungen, Austauschmechanismen und Handelsrouten

Die Rekonstruktion der Beziehungen zwischen Anatolien und verschiedenen Regionen des Ostmittelmeerraums basiert auf unterschiedliche Faktoren und stellt die Auswertung des zusammengestellten Materials dar. Diese sind räumliche Verbreitung und Häufigkeit einer Fundgattung mit bestimmter Herkunft in einer Zeitphase in Anatolien; die Entfernung zwischen der Herkunft und dem Ziel der Fundart; der Kontext des Objektes; Funktion der Objektart sowohl in ihrem Ursprung als auch in Anatolien und das Transportmittel mit dem die Güter verbracht wurden. Die Synthese dieser Faktoren soll zur Bestimmung der Art des Austausches beitragen.

Die räumliche und zeitliche Verbreitung einer Fundgattung in Anatolien zeigt erstens die beim Austausch beteiligten Siedlungen und Regionen Anatoliens und zweitens die Entwicklung der Kontakte in verschiedenen Zeitphasen an. Des Weiteren können die

Handelsrouten anhand der Verbreitung der Güter rekonstruiert werden. Das Material wird für diese Zwecke zunächst regional und danach auch überregional, d.h. für das gesamte Anatolien, ausgewertet.

Die Häufigkeit der Fremdgüter weist auf die Intensität der Kontakte hin. Dies sollte anhand der Verbreitung sowohl einer als auch mehrerer Fundgattungen derselben Herkunft sowie anderen Ursprungs, z.B. in einer Siedlung oder Region, vergleichend ausgewertet werden. Somit wird angestrebt die Ähnlichkeiten und die Unterschiede in der Verbreitung und der Häufigkeit der Objekte zu untersuchen. Ebenso wie die Entfernungsfrage ist die Häufigkeit einer Objektgruppe relevant, um ihren Wert zu beleuchten.

Die Funktion der Objektklassen sollen in deren Ursprungsgebiet und, wenn ausreichende Informationen vorhanden sind, auch in Anatolien untersucht werden. Dies soll dazu beitragen die Art der Beziehungen zu rekonstruieren.

Die Funktion hängt mit dem Kontext der Funde zusammen, da der Kontext Hinweise auf die Funktion geben kann. Aus diesem Grund wird in dieser Arbeit die Verbreitung der Fremdgüter innerhalb der jeweiligen Siedlung untersucht.

Ein anderer Faktor, der die Interpretation der Kontakte beeinflussen kann, ist das Transportmittel. Die Transportmittel der Fundgattungen zu bestimmen basiert auf Verbreitungskarten und der Rekonstruktion der Handelswege. Damit soll unterschieden werden, ob die Funde nur auf dem Seeweg oder auch ins Inland verteilt wurden.

3.1.4. Zum Erstellen von Synchronismen

Die Synchronismen wurden in dieser Arbeit nur anhand von in Anatolien gefundenen Fremdgütern erstellt, denn die anatolischen Funde im Ostmittelmeerraum sollen nicht Thema dieser Arbeit sein. Dabei werden nur gut datierbare und in einem sicheren Kontext gefundene Objekte herangezogen. Man kann die gut datierbaren Objekte in zwei Gruppen einteilen. Eine Gruppe stellt die Objekte dar, die präzise Datierungen möglich ist. Die andere Gruppe repräsentiert die Objekte, deren Datierung nur relativ ist, d.h. sie kommen in einer längeren Zeitspanne vor.

Beim Erstellen der Synchronismen wird die Datierung eines Objekts oder einer Objektklasse mit der Schicht und ihrer Datierung korreliert, in der sie gefunden worden ist. Dabei ist es sehr wichtig, dass der Fund aus einem sicheren Kontext stammt.

In diesen Kapiteln kann nicht erreicht werden, die chronologischen Probleme des Ostmittelmeerraums zu lösen. Jedoch soll diese Arbeit zur Lösung dieser Probleme beitragen.

3.2. Fremdgüter

Grundsätzliche systematische Informationen über die Importe sind im Katalogteil zu finden. Hier soll eine Synthese und eine Auswertung des Katalogteils präsentiert werden. Die Methoden dazu wurden weiter oben beschrieben. Da es sich um die Untersuchung der Kontakte handelt, basiert die Analyse in erster Linie auf der Herkunft der Objekte.

3.2.1. Kyprische Objekte (Karte 4, Grafik 6)

Kyprische Objekte sind in Anatolien hauptsächlich durch Keramikfunde vertreten. Drei andere Fundgattungen, die Trichter, Vierzungenbarren und Siegel weisen sehr wahrscheinlich ebenfalls auf kyprische Herkunft hin.

3.2.1.1. Keramik

16 verschiedene zyprische Waren sind bisher in Anatolien zum Vorschein gekommen. Diese sind White Painted III-IV Pendent Line Style, White Painted IV, White Painted VI, Red-on-Black, Red-on-Red, Bichrome Hand-made, Bichrome Wheel-made, Monochrome, Black Slip, Proto-White Slip, White Slip I, White Slip II, Base-ring I, Base-ring II, White Shaved und Plain White Wheel-made I.

3.2.1.1.1. White Painted III-IV Pendent Line Style (87)

Diese Ware datiert vom Ende der Stufe MK II bis einschließlich MK III. 412 In Anatolien ist diese Ware mit einer Kanne in Anatolien aus Kültepe Ib vertreten. Diese Ware kommt auch in der Levante, Ägypten und der Ägäis vor und kann somit für chronologische Verbindungen zwischen den genannten Gebieten und Zypern herangezogen werden. Anhand dieser Ware und anderer Funde stellte P. Åström chronologische Verbindungen zwischen Zypern und diesen Gebieten her. Die Kanne aus Kültepe Ib unterstützt seine Vorschläge zur absoluten Datierung der Stufe MK II und MK III. 413 Jedoch wurden seine Methoden von Maguire kritisiert. In einigen Fällen, z.B. auch Kültepe, handelt es sich nur um Einzelfunde

113

Aström 1972a, 169-170, 181-199; P. Aström 1987, 62; Merrillees 1992, 50.
 P. Aström 1987, 57-66; P. Aström 1992, 20.

und aus diesem Grund bilden sie keine sichere Basis für chronologische Zusammenhänge. Maguire argumentiert, dass nur eine größere Anzahl von Keramik als sichere Belege für eine vergleichende Stratigraphie verwendet werden sollen.⁴¹⁴

Von dieser Ware wurden hauptsächlich geschlossene Formen, wie Kannen oder Flaschen gefertigt. Die Oberfläche ist mit einem cremefarbenen Überzug versehen. Für das Gefäß aus Kültepe ist die Farbe der Bemalung in der Publikation nicht erwähnt. Sie ist aber normalerweise rot, rot-braun oder schwarz. Der Hals ist mit umlaufenden horizontalen Bändern verziert. Auf dem Körper befinden sich abwechselnde vertikale eine gewellte und mehrere gerade Linien. Dies ist das typische Namengebende Verzierungsmuster dieser Ware, bei der es sich um eine Gruppe der Gattung White Painted III-IV handelt. Leider sind über das Exemplar aus Kültepe keine Beschreibungen publiziert. Die kyprischen Beispiele dieser Keramikgattung haben eine hellbraune Ware.

3.2.1.1.2. White Painted IV (88)

White Painted IV datiert in die Stufen MK II-III. In Anatolien ist diese Ware mit einem singulären Fund aus der Region Kayseri (wohl Kültepe?) vertreten, dessen genauer Fundkontext unbekannt ist.

Die Ware ist handgemacht. In Zypern sind sowohl offene als auch geschlossene Formen üblich. Das anatolische Exemplar ist eine Flasche. Wie das vorherige Beispiel fehlen nähere Angaben über die Oberflächenbehandlung und Warenbeschreibung. Normalerweise wurde die schwarze Bemalung über einem hellen z.B. cremefarbenen Überzug aufgetragen, und die Ware selbst ist rot.⁴¹⁹

3.2.1.1.3. White Painted VI (18, 19)

White Painted VI datiert in die Stufe SK I.⁴²⁰ Sie gehört ebenfalls zu den seltenen zyprischen Waren in Anatolien. Die bisher einzigen Scherben kommen aus Kinet Höyük der Phase IV:2, Periode 15 (SB I).

114

⁴¹⁴ Maguire 1992, 115-116.

⁴¹⁵ P. Åström 1972a, 27-29.

⁴¹⁶ P. Åström 1972a, 30.

⁴¹⁷ P. Åström 1972a, 27, 29-30.

⁴¹⁸ P. Åström 1972a, 166, 168, 171, 180-199.

⁴¹⁹ P. Åström 1972a, 48.

⁴²⁰ P. Åström 1972c, 700.

Bei den beiden Scherben handelt es sich um ein Henkel- und ein Randfragment und beide gehören zu einer Kanne. Die beiden Fragmente besitzen fast alle typischen Merkmale dieser Ware. Von der Norm abweichend ist die dunkelbraune Ware (2.5 YR 4/1), die gewöhnlich hellbraun ist. Variationen von gelb, grünlich, grau etc. sind auch bekannt. ⁴²¹ Das Randfragment hat von der Form her keine exakten Parallelen unter den üblichen White Painted VI Gefäßen, gleicht aber den White Painted VI Gefäßen aus Athienou. 422

3.2.1.1.4-5. Red-on-Black und Red-on-Red

Diese Waren besitzen im Prinzip die gleichen technischen Herstellungsmerkmale und können daher als eine Warengruppe angesehen werden. Der Unterschied liegt jedoch in der Verzierung, die bei Red-on-Black mit schwarzer und bei Red-on-Red mit roter Farbe bemalt wurde. Darüber hinaus ist die erste viel häufiger als die zweite. Dies ist auch in Anatolien der Fall, wo Red-on-Red seltener auftaucht als Red-on-Black.

Red-on-Black und Red-on-Red kommen in Zypern in der Stufe MK III oder etwas früher (?) vor und wurden bis in SK IB verwendet. 423 In Anatolien sind sie in den Schichten repräsentiert, die an das Ende der Mittelbronzezeit datieren. MB II-zeitlich in Tarsus-Gözlükule, jedoch aus unsicherem Kontext und V:2 in Kinet Höyük. Sonst tritt die Ware bei Oberflächenbegehungen auf.

Die Waren wurden auf Zypern nur in der Karpas-Regionhergestellt. In anderen Regionen Zyperns treten sie nur sehr selten auf. In Anatolien kommt Red-on-Black nur in Südanatolien: Tarsus-Gözlükule (39), Kabarsa (83), Domuztepe (85) und Kinet Höyük (1, 2) vor. Red-on-Red wurde bisher nur in Tarsus-Gözlükule (40, 47) gefunden. Anhand der Verbreitung dieser beiden Waren lässt sich eine direkte Verbindung zwischen der Karpas-Region und Kilikien feststellen.

Obwohl in Zypern neben Schalen auch Kannen dieser Ware üblich sind, wurden in Anatolien bisher nur Schalen gefunden. Die Ware ist in Anatolien durch drei unterschiedliche Tonfarben gekennzeichnet, nämlich hellbraune (5 YR 5/4), rötlich-braune (2.5 YR 5/6) und cremefarbene (10 YR 7/4, 8/2). Von diesen ist lediglich die hellbraune/rötlich-braune Ware in Zypern bekannt. 424 Die cremefarbene Ware ist in Zypern nicht geläufig. Die Scherben aus Kinet Höyük sind cremefarben und Tarsus-Gözlükule sowie diejenigen aus

⁴²¹ P. Åström 1972b, 54.

P. Astroin 17720, 5 ...

422 Merrillees 1974, 30-31, Abb. 4:2.

423 P. Åström 1972a, 199; P. Åström 1972b, 700; Al-Radi 1983, 39.

⁴²⁴ P. Åström 1972a, 108.

Kabarsa/Domuztepe? hellbraun/rötlich-braun. Dies könnte ein Hinweis darauf sein, dass diese Waren auf Zypern in verschiedenen Orten hergestellt oder unterschiedliche Tonquellen verwendet wurden. Es könnte sich aber auch nur um einen Zufall handeln, da diese Waren in Anatolien insgesamt in geringerer Anzahlen auftreten. Die Ursache der Farbunterschiede dieser Ware ist zurzeit nicht zu klären. Eine Studie darüber ist bisher nicht durchgeführt worden.

3.2.1.1.6. Bichrome Hand-made (3-6, 14-17)

Diese Ware ist in Zypern in der Stufe SK IA geläufig. 425 In Tell el-Dab'a taucht diese handgemachte Ware in der Phase D/2 (Spät Hyksos) auf, die anhand stratigraphischer Vergleiche eine Stufe früher als SK IA datiert. 426 Dies kann auf eine frühere Datierung hindeuten.

Die Ware kommt in Anatolien ausschließlich im Süden vor. Bisher wurde sie nur in Kinet Höyük gefunden. In diesem Fundort kommt sie in den Schichten V:2 (Ende MB/Anfang SB) und IV:1 Perioden 14-13 (SB II) vor. Bei diesen Funden aus SB II-Schichten handelt es sich entweder um umgelagertes Material oder man muss durch diese Scherben möglicherweise eine längere Laufzeit der Ware annehmen.

Bichrome Hand-made ist hauptsächlich in Nordwestzypern, aber gelegentlich auch an der Nordküste, in Zentralzypern und der Karpas Halbinsel zu finden. Im Westen und Süden der Insel wurde diese Ware bisher nur sehr selten gefunden. 427

Schalen, Kannen und Kratere sind die dominierenden Formen, 428 die auch in Anatolien vorkommen.

3.2.1.1.7. Bichrome Wheel-made (42)

Bichrome Wheel-made datiert zwischen SK I-SK II. 429 Sie ist in Tell el'Daba ebenfalls in der Stufe D/2 vertreten, was auch eine frühere Datierung ermöglicht. 430 In Tell el-Ajjul wurde diese Ware in den Phasen H4 (SK IA2)-H1 (SK II) gefunden. 431 Aus Anatolien ist

⁴²⁶ Bietak 2001, 176-179.

⁴²⁵ P. Åström 2001, 135.

⁴²⁷ P. Åström 2001, 131.

⁴²⁸ P. Åström 1972b, 112.

⁴²⁹ P. Åström 2001, 136.

⁴³⁰ Bietak 2001, 175-176. ⁴³¹ P.M. Fischer 2001, 224.

bisher nur ein Fragment aus Tarsus-Gözlükule, Schicht SB II/A.IX, bekannt, das eine figürliche Darstellung zeigt.

Im Gegensatz zu Bichrome Hand-made ist Bichrome-Wheel-made in allen Regionen Zyperns belegt. Sie besitzt im Allgemeinen die gleichen Eigenschaften wie Bichrome Handmade, jedoch sind einige Unterschiede vorhanden. Erstens handelt sich bei der einen um eine handgemachte und bei der anderen um eine scheibengedrehte Ware und zweitens wurde Bichrome Wheel-made außer mit geometrischen auch mit figürlichen Motiven wie Vogeldarstellungen in Quadraten verziert. Bietak stellt in Tell el-Dab'a chronologische Unterschiede zwischen den einfacheren und den komplexen sowie figürlichen Motiven fest. Die Ersten kommen in der Phase D/2, zum Ende der II. Zwischenzeit, vor, die Zweiten sind in der Phase D/1, zum Anfang der 18. Dynastie, vertreten. 433

3.2.1.1.8. Monochrome

Monochrome Ware datiert von SK I bis SK IIA.⁴³⁴ In Anatolien tritt die Ware in Kinet Höyük V:2 (12, 13); IV:1, Perioden 14-13 (24-27); III:3, Periode 12 (34); Mersin-Yumuktepe VI (65) und Tarsus SB II/A.IX-B.IX (41) auf. Bei dem Stück aus Kinet Höyük III:1 sollte es sich um eine Umlagerung handeln, da diese Ware in der EZ nicht mehr hergestellt wurde.

Alle Fragmente gehören zu Schalen und sind handgemacht. Die Dicke der Stücke aus Kinet Höyük variiert zwischen 0.20-0.90cm, wobei die meisten Fragmente 0.50cm dick sind. Der Überzug ist meist grau oder dunkelgrau und nur selten innen und außen braun. Unter der Knickwand geht die Farbe bei einigen Exemplaren ins rötlich-braune. Die Ware ist braun, rötlich-braun oder rot (2.5 YR 4/6, 4/8, 5/6; 10 R 4/4). Alle vier Beispiele aus Kinet Höyük haben wenige, kleine weiße Einschlüsse, wobei es sich bei einem Exemplar auch um häufigere, größere handelt, die auch bei dem Exemplar aus Tarsus-Gözlükule auftreten.

3.2.1.1.9. Black Slip (86)

Die Black Slip Ware kann anhand stilistischen und chronologischen Kriterien in fünf Stufen unterteilt werden. Black Slip I erscheint in der Stufe MK I auf Zypern und sporadische

_

 $^{^{432}}$ Eine ausführliche Liste der verwendeten Motive wurde von P. Åström zusammengestellt. P. Åström 1972b, 121-126.

⁴³³ Bietak 2001, 177.

⁴³⁴ P. Åström 1972c, 700; Radi 1983, 49.

Erscheinungen von Black Slip IV können bis SK IIIB1 beobachtet werden. Die Datierung der Black Slip V Ware ist fragwürdig. 435

Das einzige Fragment dieser Ware in Anatolien wurde in Tarmil in Killikien gefunden. Es stammt aus der von Seton-Williams durchgeführten Oberflächebegehung. Das Fragment aus Tarmil ist leider weder beschrieben noch abgebildet. Somit ist es nicht möglich das Stück zu überprüfen und in die stilistischen Stufen einzuordnen sowie noch präziser zu datieren.

3.2.1.1.10. Proto-White Slip (94)

Der Vorgänger der White Slip Ware datiert in die Stufe SK IA. In der zweiten Hälfte dieser Phase (SK IA:2) wurde die Proto-White Slip und White Slip I Ware gleichzeitig produziert. In der Phase SK IB wurde die Herstellung der Proto-White Slip Ware eingestellt. Diese Ware ist in Anatolien mit einem Exemplar aus Milet belegt, das aus einem ungesicherten Kontext stammt.

Nähere Warenbeschreibungen fehlen. Die Ware ist durch die Verzierung gekennzeichnet. Die Wellenlinie am Rand ist das charakteristische Merkmal.

3.2.1.1.11. White Slip I (33)

White Slip I taucht in der SK IA2 auf und ist häufig bis SK IB2 zu belegen. ⁴³⁷ Danach wird die Ware seltener. In Anatolien ist die Ware nur in Kinet Höyük zutage gekommen. Leider stammt sie aus einem ungesicherten Kontext.

3.2.1.1.12. White Slip II/IIA

White Slip II ist eine der häufigsten Waren der Stufe SK II in Zypern⁴³⁸ und repräsentiert auch die häufigste kyprische Ware in Anatolien. In Anatolien tritt sie in der zweiten Hälfte der Spätbronzezeit auf: Troia VIf; Tarsus-Gözlükule SB II; Mersin-Yumuktepe V; Mersin-Soli Pompeiopolis Schichten der Großreichszeit; Kinet Höyük IV:1,

-

⁴³⁵ P. Åström 1972a, 225, 226, 276; P. Åström 1972c, 700.

⁴³⁶ P. Åström 1972c, 700; P. Åström 2001, 49-50; Eriksson 2001, 51-64.

⁴³⁷ P. Åström 1972c, 700.

⁴³⁸ P. Åström 1972c, 700; in Kalavasos-*Ayios Dhimitrios*: South/Steel 2001, 66-68; in Maroni-*Vournes*: Cadogan et al. 2001, 84-85.

Perioden 14-13. In Troia sind insgesamt 55 Fragmente gefunden worden (95, 96, 100-112, 114-131, 133-140, 142-154) in Tarsus-Gözlükule 18 (43-45, 48-64), in Mersin-Soli 11 (71-81), Mersin-Yumuktepe 3 (68-70) und in Kinet Höyük 11 (23, 25, 26, 28, 30, 31, 32, 35, 36, 37, 38). Bei Oberflächenbegehungen sind zwei Stücken gefunden worden, eines in Kabarsa (84) und ein weiteres in Bayat-Bor (92). Zwei Gefäßen im Louvre sollen aus Ankara (91) und Bolkarmadeni (möglicherweise Porsuk?) (93) stammen.

White Slip II besitzt im Prinzip die gleichen Merkmale wie Proto-White Slip. Der größte Unterschied liegt in den Bemalungsmotiven. In dieser Phase treten das Leiter- und Rautenmuster sowie Parallellinien auf. Das Parallellinienmuster kommt noch nicht am Anfang der Stufe SK II vor, sondern ist vielmehr für das Ende der Stufe charakteristisch.

Obwohl sich das Formenspektrum in SK II-Zeit erweitert, finden sich in Anatolien nur Schalen. Popham unterteilt die Entwicklung der White Slip II Ware in drei Phasen, nämlich früh, normal und spät und bestimmt die Merkmale der Ware innerhalb dieser Stufen. Die Gefäßfarbe ändert sich innerhalb dieser Phasen nicht. Sie ist grau, rot oder besitzt beide Farben. Es kommt sehr oft vor, dass eine rote Ware einen Kern oder eine Schicht in grauer Farbe hat. Allem Anschein nach hängt das mit der Brennofenatmosphäre zusammen. Bei einigen Stücken aus Anatolien kann man erkennen, wie die rote Farbe sich langsam zu grau wandelt. Im Gegensatz zur Gefäßfarbe ändert sich die Farbe des Überzugs innerhalb der Stufe SK II. Sie ist zwar stets cremefarben, wird aber immer dunkler, d.h. grauer oder brauner. Ein anderes Merkmal der Spätphase ist der goldfarbene Glimmer im Überzug. He inige Beispiele aus Tarsus-Gözlükule und Troia besitzen diese Eigenschaft. Die Ware hat immer weiße und schwarze Einschlüsse, die mit der Zeit immer größer werden. Glimmerhaltige Ware ist auch ein Kennzeichen der späteren Phase von White Slip II.

White Slip IIA stellt eine regionale Variante der White Slip II Ware dar und weist einen eigenen Verzierungsstil auf. Sie wurde ausschließlich in Südwest-Zypern produziert. Dieser Verzierungsstil ist nur bei Schalen verwendet worden. Die Oberflächenbehandlung ist wie bei White Slip II. Das einzige Beispiel dieser Keramikgattung kommt aus Troia. Es ist mit einem gerahmten Rautenmuster verziert. Die Ware ist rötlich-braun. Die Einschlüsse sind sehr klein. Die Ware ist glimmerhaltig.

-

⁴³⁹ Popham 1972, 454; b

⁴⁴⁰ Popham 1972, 447-448.

⁴⁴¹ Popham 1972, 447.

⁴⁴² Fbd

⁴⁴³ Popham 1972, 432, 446-447.

Isotopenanalysen an zwei White Slip II Schalen aus Troia zeigen, dass sie zu einer Gruppe gehören, die von troianischen Tonprofilen stark abweichen. Sie haben ähnliche chemische Merkmale wie eine White Slip II Schale aus Kamid- el-Loz (Libanon). Die Gruppe ist jedoch nicht homogen, was sehr wahrscheinlich auf verschiedene Herstellungsorte/-gebiete in Zypern weist. Kat. Nr. 142 zeigt chemische Übereinstimmungen mit der von Bieber aufgestellten Referenzgruppe. Nach Knacke-Loy kommt diese Schale höchstwahrscheinlich aus Zentralzypern. 444 Die Referenzgruppe basiert auf einer sehr begrenzten Auswahl von Proben, die aus Ambelia (Zypern), Idalion (Zypern) und Tell Gezer (Palästina) stammen, und meiner Meinung nach nicht für die ganze Insel repräsentativ sein können. Aus diesem Grund ist es auch nicht verwunderlich, dass das andere Stück außerhalb dieser Gruppe liegt.

3.2.1.1.13-14. Base-ring I und II

Nach stilistischen und chronologischen Kriterien wurde diese Ware in Base-ring I und II unterteilt. 445 Diese Unterteilung wird auch heute noch verwendet. Eine neue Klassifikation der Ware wurde von Vaughan aufgestellt. Sie ordnet Base-ring in vier Kategorien: Base-ring Metallic Slip, Base-ring Red Burnished, Base-ring Matte Slip und Base-ring Uncoated. Nach Vaughan datiert die erste nach SKI-III; die zweite nach SK I-II; die dritte nach SKII-III und die letzte nach SKIIB-III. 446 In dieser Arbeit werden beide Klassifikationen verwendet.

Base-ring I (Metallic Slip) Ware ist in Anatolien nur aus Kinet Höyük bekannt (9, 10). Die Funde stammen aus den Schichten von V:2 bis IV:1, welche die gesamte Spätbronzezeit abdecken. Sowohl Schalen als auch Kannen sind vertreten. Die Dicke der Scherben variiert zwischen 0.41 und 0.59 cm. Die Oberfläche ist mit einem Überzug versehen. Schalen sind innen und außen mit einem grauen oder dunkelgrauen Überzug versehen, der außen unter der Kehlung rötlich-braun wird. Die Kannen haben einen braunen oder dunkelbraunen Überzug. Die Gefäßfarbe ist hell rötlich-braun (2.5 YR 6/4), rötlich-braun (10 R 4/4), rot (2.5 YR 4/6) oder rot mit grauem Kern. Die Ware enthält immer wenige weiße und seltener schwarze Einschlüsse sowie wenig silbernen Glimmer.

Base-ring I (Red Burnished) Ware ist ebenfalls nur in Kinet Höyük belegt (7, 8). Die Funde stammen ausschließlich aus Schicht V:2. Die Dicke der beiden Stücke sind 0.46 und 0.53 cm und stammen von Kannen. Die Oberfläche ist mit einem braunem - hell (5 YR 6/6)

 ⁴⁴⁴ Knacke-Loy 1994, 118-119; Knacke-Loy et al. 1995, 145, 164.
 445 P. Åström 1972b, 126-198.

⁴⁴⁶ Vaughan 1991, 119-130; Vaughan 2001, 123-125.

und dunkel (7.5 YR 4/2) - Überzug versehen. Die anderen Eigenschaften stimmen mit der Base-ring Metallic Slip Ware überein.

Base-ring II (Matte Slip) ist die häufigste Base-ring-Gattung. Sie ist mit insgesamt acht Scherben aus Kinet Höyük (21, 22, 29) und Troia (97-99, 113, 141) repräsentiert. In Kinet Höyük stammen sie aus den Schichten VI:1 Period 14. In Troia kommen sie aus den Schichten der Phasen VIf und VIh sowie VIe/VIIa(?). Die Stücke stammen ausschließlich von Kannen. Sie haben einen schwarzen, bräunlich-schwarzen oder dunkelgrauen Überzug sowie eine weiße Bemalung auf dem Überzug.

Ein Fragment einer Base-ring I Kanne konnte hier nicht in die Gruppierung von Vaughan eingeordnet werden (11). Es kommt aus Kinet Höyük V:2.

Base-ring II (uncoated) wurde bisher nur in Kinet Höyük der Schicht IV:2, Periode 15 gefunden (20).

Aus Mersin-Yumuktepe VI (66-67) und aus Boğazköy sind Fragmente von Base-ring II (90) bekannt. Da nähere Informationen hierzu jedoch fehlen, ist es nicht möglich diese Waren eingehender zu bestimmen.

3.2.1.1.14. White Shaved Ware (155)

Die White Shaved Ware datiert in die Stufen SK IB-IIC. 447 Sie ist in Anatolien nur durch einen Fund aus Troia vertreten. Der Kontext dieses Fragments ist leider unbekannt. Dieses Stück gehört zu einer Flasche, die eigentlich die einzige Form ist, die von dieser Ware überhaupt produziert worden ist. Das Stück aus Anatolien besitzt die typischen Eigenschaften dieser Gattung. Die Ware ist cremefarben. Die Oberfläche ist mit einem messerähnlichen Gerät behandelt worden und infolgedessen bilden sich Streifen. Wegen der großen Anzahl dieser Ware in Athienou/Zentralzypern schlugen Catling und Merrillees vor, dass diese Ware in diesem Fundort hergestellt wurde. 448

Es ist verwunderlich, dass diese Ware in Südanatolien überhaupt nicht vorkommt. Die große Anzahl dieser Ware im Schiffwrack von Uluburun, dessen Ziel sehr wahrscheinlich die Ägäis war, dürfte auch kein Zufall sein. 449 Allem Anschein nach gab es keine Nachfrage für

⁴⁴⁷ Merrillees 1974, 43. ⁴⁴⁸ Ebd.

⁴⁴⁹ Pulak 2001, 40-42.

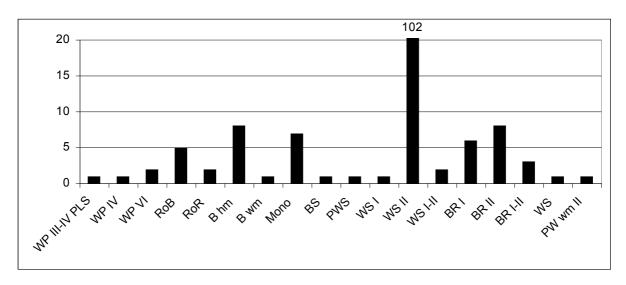
diese Ware in Südanatolien, wohl aber in der Ägäis. In diesem Hinblick unterscheidet sich Troia/Westanatolien wiederum von Südanatolien.

3.2.1.1.15. Plain White Wheel-made II (132)

Plain White Wheel-made II datiert nach P. Åström zwischen SK IIA2 bis SK IIC1. 450 In Anatolien kommt diese Ware nur in Troia VIIa.

3.2.1.1.16. Zwischenfazit: Kyprische Keramik

Die gesamte Anzahl der hier bearbeiteten zyprischen Keramik beträgt 153. Die Anzahl hier gilt als ungefähr, da in einigen Fundorten, wie Maşat Höyük und Sirkeli Höyük, nicht klar ist, wie viele Gefäße vorhanden sind. Bei der vergleichenden Analyse der Waren ist es auffallend, dass alle Waren außer White Slip II in nur sehr geringer Anzahl auftreten, nämlich unter 10. Der überwiegende Teil der Keramik besteht aus der White Slip II Ware (Grafik 1). Hier soll betont werden, dass die Herkunft der RLW-m sehr wahrscheinlich Zypern ist. Wenn dies bewiesen wird, dann stellt sie die häufigste kyprische Ware in Anatolien dar.

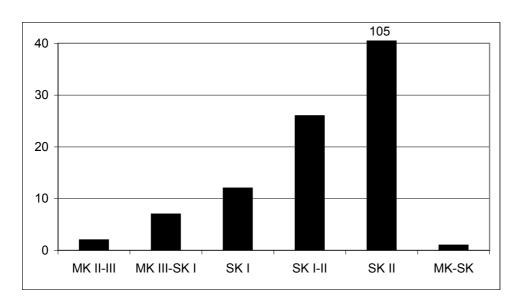


Grafik 1: Die Anzahl der Waren in Anatolien.

Die chronologische Untersuchung der Keramik hat gezeigt, dass die Anzahl der zyprischen Keramik seit der Zeitstufe MK II-III regelmäßig bis SK I zugenommen hat und die Kontakte in der Phase SK II plötzlich intensiviert wurden. (Grafik 2).

4

⁴⁵⁰ P. Åström 1972c, 700, 747-748.



Grafik 2: Die Verteilung der kyprischen Waren in Anatolien anhand deren Datierung.

Die geographische Verbreitung der Waren in Anatolien anhand deren Datierungen zeigt, dass die Waren der Phase MK II-III, nämlich die frühsten Waren, nur in Zentralanatolien vorkommen. Dieses Verbreitungsmuster weist darauf hin, dass die Distanz hierbei keine Rolle spielte. Es gibt keinen Hinweis, dass diese Waren über Südanatolien nach Zentralanatolien gelangten. Andere Anzeichen der Verbindungen zwischen Zypern und Zentralanatolien sind auch nicht vorhanden. Hier kommt die Frage auf, ob diese kyprische Waren direkt oder über Nordsyrien nach Zentralanatolien verbracht wurden. MK II-III Waren sind zahlreich in Nordsyrien⁴⁵¹ und es ist bekannt, dass Zentralanatolien enge Verbindungen zu diesem Raum pflegte. Aus diesen Gründen ist es wahrscheinlicher, dass die Waren der MK II-III über Nordsyrien nach Anatolien gekommen sind. Deshalb können diese Funde als ein Produkt der syrisch-anatolische Beziehungen angesehen werden.

Im Gegenteil zur MK II-III Waren, kommen die MK III-SK I Waren in Südanatolien vor. Falls die oben behandelte Beobachtung korrekt ist, vertreten diese Waren den Anfang der kyprisch-anatolischen Beziehung. Da die Südküste Anatoliens die kürzeste Distanz zu Zypern hat, scheint es, dass die Distanz bei diesen Kontakten relevant war.

In der nachfolgenden Phase treten die Waren der Phase SK I überwiegend in Südanatolien und nur sehr beschränkt in Westanatolien auf. In Südanatolien nimmt die Anzahl der auftretenden Waren insgesamt zu. Die Waren, die sowohl zu der Stufe SK I als auch SK II gehören, können keine genauere zeitliche Zuordnung der Waren ermöglichen. Diese Gruppe zeigt nur, dass die Zunahme sich gleichmäßig auf die einzelnen Phasen verteilt.

.

⁴⁵¹ Gerstenblith 1983.

In der Phase SK II stellt sich ein anderes Bild dar. In dieser Phase lässt sich eine nicht abrupte Erhöhung der Anzahl der Waren feststellen und auch eine weitere Verbreitung. Die Waren der Zeitstufe SK II kommen in Süd-, Zentral- und Nordwestanatolien vor.

Tabelle 22 zeigt die Zusammenfassung der kyprischen Waren aus stratifizierten Kontexten und deren assoziierte Schichten und Phasen. Hier zeigt sich das Problem, das die Anzahl der Funde sehr gering sind. Aus diesem Grund können sichere Korrelationen nicht erstellt werden. Bei White Slip II ist beispielsweise die Laufzeit so lang, dass genaue Datierungen nicht möglich sind.

Ware	Fundort-Schicht	Anzahl
WP III-IV PLS	Kültepe Ib	1
WP VI	Kinet IV:2, P15	2
RoB	Tarsus MB II	1
RoB	Kinet V:2	2
B hm	Kinet V:2	4
B wm	Tarsus SBII/A.IX	1
Mono	Kinet V:2	2
Mono	Kinet IV:1	4
Mono	Mersin-Yumuktepe VI	1
Mono	Tarsus SB II/A.IX-B.IX	1
WS II	Kinet IV:1, P14	1
WS II	Kinet IV:1, P14-13	2
WS II	Kinet IV:1, P13	1
WS II	Kinet IV:1-III:2, P13-12	3
WS II	Tarsus SB II/A.IX-B.IX	1
WS II	Mersin-Yumuktepe V	1
WS II	Troia Vif	2
WS II	Troia VIf/g	1
WS II	Troia VIh	12
WS II	Troia VIh/VIIa	18
WS II	Troia VIIa	3
BR I	Kinet V:2	5

BR II	Kinet IV:2, P15	1
BR II	Kinet IV:1, P14	2
BR II	Kinet IV:1, P13	2
BR II	Mersin-Yumuktepe VI	1
BR II	Troia VIf	4
PW wm II	Troia VIIa	1

Tabelle 22. Kyprische Waren aus stratifizierten Kontexten, deren Anzahl und zugehörige Schichten.

3.2.1.2. Siegel

Hierbei handelt es sich um zwei Siegel aus Lidar Höyük (441-442), die zunächst von Boehmer als kyprisch angesprochen wurden. 452 Weiter klassifizierte Salje diese Siegel unter der kyprischen Gruppe 1. Laut ihrer Untersuchung kommen Siegel dieser Gruppe nur in Zypern zwischen dem 14. und 12. Jh. vor. Das Hauptmerkmal dieses Stils ist die flüchtige Schnittsweise der Szenen. 453

Die Schicht und der Kontext der Siegel sind nicht veröffentlicht. Beide Siegel sind aus Serpentine hergestellt. Die Szenen zeigen Darstellungen menschlicher Figuren.

3.2.1.3. Trichter?

Die Funktion der hier als Trichter? bezeichneten Objekten ist eigentlich nicht eindeutig. L. Åström, die die zyprischen Kleinfunde aus der spätzyprischen Phase bearbeitet hat, benannte sie als Trichter und diskutierte deren Funktion nicht weiter. 454 Es handelt sich dabei um röhrenförmige Objekte mit ausbiegendem Rand, die an beiden Seiten offen sind. Sie sind sehr klein. Beispielsweise beträgt die Größe des aus Maşat Höyük stammenden Trichters 1.50. Die zyprischen Exemplare sind von der Größe her vergleichbar. 455 Alle sind entweder

⁴⁵² Boehmer 1987, 108-109.

⁴⁵³ Salje 1990, 159, 252. ⁴⁵⁴ L. Åström 1972, 498, 510, 566, Abb. 65, 6.

⁴⁵⁵ L. Åström 1972, Abb. 65, 6 (Ayios Iakovos, 2.4 cm).

aus Silber oder Gold hergestellt.⁴⁵⁶ Der Grund, diese Objekte als zyprisch zu bezeichnen, liegt einfach darin, dass sie außer in Anatolien bisher nur in größeren Mengen aus Zypern bekannt sind.⁴⁵⁷

In Anatolien wurden bisher drei Exemplare gefunden. Eines stammt aus Maşat Höyük (671) und die beiden anderen aus Panaztepe (672). Der erste besteht aus Gold und kommt aus der letzten hethitischen Schicht und war mit einem armförmigen Gefäß der RLW-m Ware vergesellschaftet. Dieser Kontext erlaubt leider nicht den Verwendungszweck dieses Objekts zu bestimmen. Bei den anderen aus Panaztepe ist es nicht gesichert, ob es sich wirklich um Trichter handelt, da sie nicht abgebildet sind. Mellink vergleicht sie jedoch mit denjenigen aus Maşat Höyük und Kalavasos-*Ayios Dimitrios*. Die Beschreibung der Objekte als "klein und röhrenförmig" und Mellinks Vergleich sind deutliche Hinweise darauf, dass hier von gleichartigen Objekten die Rede ist. Leider fehlen weitere Beschreibungen der Trichter (?) aus Panaztepe. Angaben über Größe und Material gibt es nicht. Sie wurden in einem 1985 ausgegrabenen Grab gefunden. Einzelheiten über das Grab werden ebenfalls nicht erwähnt.

3.2.1.4. Vierzungenbarren aus Kupfer

Die Barren aus Kupfer werden oft in der Literatur unter den Gesichtpunkten der Typologie und der Herkunft diskutiert. 1959 publizierte Buchholz als erster die Gesamtverbreitung und die Typologie dieser Objekte. Er teilt die Barren aus Kupfer in drei Typen (Typ 1-3) ein. Diese Unterteilung soll die Entwicklung der Barren von ihrer Früh- bis Spätzeit repräsentieren. 1964 ergänzte Catling den Katalog der Kupferbarren um die neu gefundenen Barren. 1967 wurde Buchholz' Typologie von Bass erneut bearbeitet. Er untersuchte die Gesamtverbreitung und sämtliche Darstellungen von Kupferbarren zusammen mit den Funden aus dem Gelidonya-Schiffswrack. Seine Schlussfolgerungen zeigen, dass die von Buchholz vorgeschlagene chronologische Zuordnung der Barren nicht mehr gültig sein kann. Nach ihm treten die Barren ohne Zungen (Typ 1) kurz vor den Vierzungenbarren auf, alle drei Typen können aber in der Spätbronzezeit chronologisch nicht voneinander unterschieden werden. Her die Barren tragen

-

⁴⁵⁶ S. Fn. 41.

⁴⁵⁷ Aya Paraskevi, Ayios Iakovos Heiligtum, Maroni, Erimi-*Kafkalla*, Kalavasos-*Ayios Dimitrios*. L. Åström 1972, 498, 510, 566, Abb. 65, 6.

⁴⁵⁸ Buchholz 1959.

⁴⁵⁹ Buchholz 1959, 7-8, Abb. 2.

⁴⁶⁰ Bass 1967, 52-83.

⁴⁶¹ Bass 1967, 69.

ebenfalls zur Typologie dieser Objekte bei, wobei ein neuer Typ eingeführt (Typ 4) und weitere neue Untertypen erkannt wurden.⁴⁶²

Buchholz benennt diese Barren nach ägyptischen Abbildungen, bei denen die Barrentragenden Leute als Keftiu bezeichnet werden, als Keftiubarren. Keftiu ist der ägyptische Name Kretas. Trotz dieser Benennung schlägt er vor, dass die Kupferbarren zyprischen Ursprungs sind. Seine Schlussfolgerungen basieren auf den reichlichen Kupfervorkommen Zyperns; den angeblichen kyprisch-minoischen Schriftzeichen, die während der Herstellung aufgetragen wurden; dem Vorhandensein kleiner Votivbarren in Zypern und schließlich seiner Argumentation, die Sardinien als Herkunftsgebiet ausschließt.

Naturwissenschaftliche Untersuchungen anhand Blei-Isotopen-Analysen wurden an zahlreichen Vierzungenbarren von Gale und Stos-Gale (Oxford) durchgeführt. Ihre Ergebnisse zeigen, dass es sich beispielsweise bei den Barren aus Sardinien sowie denen aus den Schiffswracks von Gelidonya und Uluburun um kyprisches Kupfer handelt.⁴⁶⁶

Die Argumente zur Herkunftsbestimmung der Kupferbarren, seien es archäologische oder naturwissenschaftliche, sind problematisch. Die Verbreitung der Barren ist vorsichtig zu bewerten, denn Barren wurden normalerweise gleich eingeschmolzen und weiter verarbeitet. Sie kommen also nur unter besonderen Umständen als solche im archäologischen Kontext zum Vorschein, z.B. bei einem Katastrophenfall oder als Hortfund.⁴⁶⁷ Kupferbarren aus Siedlungskontexten sind meistens nur vereinzelt zutage gekommen.

Das grundsätzliche Problem liegt aber in der Wiederverwendung der Metalle. Es gibt viele Belege, die darauf hindeuten, dass Metallobjekte wieder eingeschmolzen und weiterverarbeitet wurden. Dadurch wäre es möglich, dass Kupfer unterschiedlicher Herkunft

_

⁴⁶² Sibella 2003, 1.

⁴⁶³ Buchholz 1959, 1.

⁴⁶⁴ Buhholz 1959, 18.

Buchholz 1959 18, 25. Buchholz nennt vier Argumente für das Ausschließen von Sardinen: Erstens tragen Barren kypro-minoische (?) Inschriften, die mit Sardinien nicht in Zusammenhang gebracht werden können. Zweitens fehlen die früheren Formen auf Sardinien. Drittens passt Sardinien wahrscheinlich nicht zu den Herkunftshinweisen ägyptischer Quellen. Viertens sind nur sehr wenige Metallfunde von den nahe gelegenen Liparischen Inseln bekannt (Buchholz 1959, 18). Diese Argumente von Buchholz bedürfen sicherlich einer Revision. Zunächst sollte die Funktion der kypro-minoischen (?) Zeichen geklärt werden. Es ist nicht geklärt, ob diese Zeichen überhaupt ein Hinweis auf die Herkunft sein können (Sibella 2003, 3). Die Abwesenheit der früheren Formen auf Sardinien muss nicht unbedingt bedeuten, dass dort später auch keine Kupferbarren hergestellt wurden. Nichtsdestoweniger sind die Datierungen der Barren fragwürdig. Die wenigen Metallfunden von den Liparischen Inseln sind meiner Meinung nach bei der Sardinienfrage vom Ansatz her nicht von primärer Bedeutung.

⁴⁶⁶ Gale/Stos-Gale 1999.

⁴⁶⁷ Hier sind die Vierzungenbarren aus den Schiffwracks von Kap Gelidonya (Bass 1967) und Uluburun (Pulak 1986, Pulak 1988, Pulak 1997, Pulak 2001) sowie die verschiedene Hortfunde aus der Ägäis und Zypern (Catling 1964) zu nennen.

miteinander vermischt wurde. Der syrische Fundort Ras Ibn Hani bei Ugarit⁴⁶⁸ gibt Hinweise dieser Art. Dort wurden Gussformen für Vierzungenbarren und andere Utensilien für Metallverarbeitung gefunden. 469 Obwohl in der unmittelbaren Nähe dieser Fundorte Kupfer nicht natürlich vorkommt, 470 wurde Rohmaterial hier zu Barren verarbeitet. Buchholz schließt aus diesem Befund, dass hier Metallschrott wieder eingeschmolzen wurde. Das erklärt seiner Meinung nach auch das Vorhandensein von Vierzungenbarren aus Bronze, die viel seltener als Kupferbarren sind. Dennoch zeigen Blei-Isotopen Analysen von Zwicker sowie Gale und Stos-Gale an den Resten der Gussform von Ras Ibn Hani, dass es sich dabei nicht um Bronze, sondern um Kupfer handelt, das aus Zypern stammt. 471 Metallschrott kommt ebenfalls öfters in archäologischen Kontexten vor. Bekannte Beispiele sind die Funde aus dem Schiffswrack von Kap Gelidonya und die Hortfunde aus Sardinien. 472 Hierbei muss auf die Datierung geachtet werden, denn solcher Metallschrott kommt grundsätzlich erst ganz am Ende der Spätbronzezeit vor. Daher ist es fraglich, ob Wiederverwendung von Metallschrott wirklich für die gesamte Spätbronzezeit repräsentativ ist. Es ist durchaus möglich, dass ein solches Verfahren aus sozioökonomischen Gründen nur in dieser Zeit intensiver stattgefunden hat. Die Ladungen des Schiffwracks von Uluburun und Kap Gelidonya sind sehr unterschiedlich. Das Wrack von Kap Gelidonya gehört nämlich zu einem Phänomen der ausgehenden Spätbronzezeit, in dem Hortfunde und Metallschrott plötzlich in großen Mengen im ganzen Ostmittelmeerraum erscheinen. Um dieses Phänomen zu klären, sollte eine grundsätzliche Studie über das Spektrum und die Datierung der Metallobjekte im gesamten Ostmittelmeerraum durchgeführt werden.

Die Wiederverwendung der Metalle kann somit auch ein Hindernis für die naturwissenschaftlichen Analysen sein. Diese Methode ist ein analytisches Verfahren und basiert auf Übereinstimmungen des Blei-Isotopen-Inhalts zwischen dem Objekt und der Lagerstätte. Knapp hebt die Schwierigkeiten dieser Methode hervor. Er kritisiert besonders die Interpretationen der Messungen von Gale und Stos-Gale. In seinem letzten Aufsatz über das Thema erläutert Knapp verschiedene Gründe seiner Skepsis: Erstens könnten unterschiedliche Lagerstätten die gleichen Blei-Isotopenwerte aufweisen. Zweitens sind die blei-isotopischen Zusammensetzungen nicht aller Lagerstätten bekannt. Drittens können andere Metallreste in den benutzen Gussformen das neu eingegossene Material verunreinigen.

⁴⁶⁸ Craddock et al. 1997; Buchholz 1999, 226, Abb. 56.

⁴⁶⁹ s. Fn. 51.

⁴⁷⁰ Muhly 1973, 214.

Bounni et al. 1998, 44.

⁴⁷² S. Fn. 53.

⁴⁷³ Knapp 2000.

Viertens ist es möglich, dass bei der Herstellung der Objekte oder Barren Rohmaterialen aus unterschiedlicher Herkunft vermischt wurde. Fünftens korrelieren die blei-isotopischen Zusammensetzungen nur von sehr wenigen Objekten mit denjenigen von Kupferbarren. Nach Knapp können die oben genanten Punkte, die Wiederverwendung und das Vermischen der Kupfer- und Bronzeobjekten oder -barren zu falschen Ergebnissen führen. Gale and Stos-Gale konnten jedoch zeigen, dass die isotopische Zusammensetzung von einigen untersuchten Barren sich mit denjenigen von bestimmten Kupferlagerstätten überlappen. 474 Diese Schlussfolgerung basiert auf der Voraussetzung, dass es bei der blei-isotopischen Zusammensetzung des Materials keine Veränderungen gegeben hat. Solche Veränderungen kommen nur beim Vermischen der Metalle vor. Andere Faktoren wie Schmelzen, Einschmelzen. Raffinieren und Kupellation beeinflussen die blei-isotopische Zusammensetzung nicht. Dennoch müssen bei den Messungen alle drei Isotopenwerte in Betracht gezogen werden und nur wenn sie alle mit der gleichen Lagerstätte überlappen, kann die Herkunft der Kupferobjekte identifiziert werden.

Neben den oben genannten Gesichtspunkten werden auch die sozioökonomischen und politischen Aspekte des Kupferabbaus und der -bearbeitung in Zypern diskutiert. Muhly studierte die schriftlichen und bildlichen Quellen und hebt die Bedeutung Zyperns in der Spätbronzezeit in diesem Punkt hervor. Dennoch unterstützen die archäologischen Nachweise diese Quellen vor dem Ende der Spätbronzezeit nicht. Seiner Meinung nach sollte die politische Organisation der Insel besser untersucht werden. Außerdem argumentiert er, dass Zypern nicht der einzige Hersteller von Kupferbarren gewesen sein kann. Beispielsweise könnten auch Kreta und Sardinien Kupfer für den Ostmittelmeerraum geliefert haben. 475

Diese Diskussion ist nicht abgeschlossen. Momentan ist die Blei-Isotopen-Analyse die einzige Möglichkeit die Herkunft der Kupferbarren zu bestimmen. Die Argumente von Knapp sind wegen seinem theoretischen Ansatz sehr wichtig. Dennoch können seine Theorien im archäologischen Befund nicht nachgewiesen werden. Daher bleiben seine Einwände hypothetisch. Trotz der Vorbehalte gegen die Blei-Isotopen -Analyse, werden die Ergebnisse von Gale und Stos-Gale in dieser Arbeit akzeptiert. Des Weiteren ist die Funktion von Schriftzeichen/Markierungen auf den Barren bisher ebenfalls noch nicht geklärt, wobei diese ein Indiz für den Herstellungsort sein könnten. Die Entzifferung der kypro-minoischen Schrift könnte zur Lösung dieses Problems beitragen.

_

⁴⁷⁴ Gale/Stos-Gale 1999, 268-269.

⁴⁷⁵ Muhly 1982, 251-269.

Gale und Stos-Gale identifizieren zwei Kupferbarren aus Anatolien anhand der Blei-Isotopen-Analyse als kyprisch. ⁴⁷⁶ Ihre Ergebnisse werden in dieser Arbeit übernommen und deswegen sind diese Kupferbarren unter der Rubrik "kyprische Objekte" eingeordnet.

Die Datierung der Vierzungenbarren ist problematisch. Buchholz legte die ersten Datierungsvorschläge anhand der von ihm erstellten typologischen Unterteilung vor. In seiner Publikation über das Schiffswrack von Gelidonya gelang es Bass zu demonstrieren, dass die Datierungsvorschläge von Buchholz ihre Gültigkeit verloren haben. Die Typologie von Buchholz wird jedoch weiterhin verwendet. Zurzeit ist es nicht möglich, die Barren als solche zu datieren. In diesem Hinblick ist nur der Kontext aussagekräftig.

Ein Fragment eines Kupferbarrens stammt aus Boğazköy (1228). Es handelt sich um ein Viertel eines Vierzungenbarrens, der in der Oberstadt gefunden wurde. Der Form nach entspricht er Typ 2 nach Buchholz.

Ein zweites Exemplar wurde in Şarköy gefunden (1229). Es gehörte zu einem Hort, dessen jüngstes Objekt um 1150 datiert. Obwohl dieser Fund außerhalb des zeitlichen Rahmens dieser Arbeit bleibt, wurde er dennoch im Katalog aufgenommen, da es sich eigentlich um einen Barren aus der Spätbronzezeit handeln könnte, der bis zum Anfang der Eisenzeit aufbewahrt wurde. Von ihm ist weniger als ein Viertel erhalten. Er gehört ebenfalls zu Typ 2 nach Buchholz' Typologie.

Ein weiterer Barren aus Kupfer kam in Boğazköy zum Vorschein. ⁴⁷⁸ Dieses Exemplar wurde in dieser Arbeit nicht katalogisiert, da er bisher naturwissenschaftlich nicht untersucht wurde und seine Herkunft somit nicht geklärt ist. Es handelt sich dabei um einen vollständigen kleinen asymmetrischen Barren. Er gehört zu Typ 1 nach Buchholz. Typ 1 wurde von Buchholz als Kissenbarren bezeichnet, weil sie keine "Zungen" haben. ⁴⁷⁹ Er stammt aus der Unterstadt, aus dem Bereich von Tempel 1 und datiert um die Wende vom 14. zum 13. Jh. ⁴⁸⁰ Diese Datierung stimmt mit der von Buchholz vorgeschlagenen Datierung seines Typs 1 nicht überein, er datierte ihn um 1500. Dieses Beispiel zeigt ebenfalls das Problem bei der Datierung der Kupferbarren anhand des von Buchholz vorgeschlagenen Schemas.

Aus Anatolien stammen weitere sieben Vierzungenbarren. Sie wurden im Gokus Fluss, einem Zufluss des Euphrats, in der Nähe von Urfa gefunden. Sie sind als typische

-

⁴⁷⁶ Gale/Stos-Gale 1999, Abb. 2.

⁴⁷⁷ Bass 1967, 69.

⁴⁷⁸ Bittel 1957a, 25; Bittel 1957b, 32, Taf. 21, 3; Buchholz 1959, 30, Kat. Nr. 9.

⁴⁷⁹ Buchholz 1959, 4.

⁴⁸⁰ S. Fn. 59.

spätbronzezeitliche Vierzungenbarren beschrieben worden. Die Mitglieder von Institute of Nautical Archaeology glauben, dass diese Barren Fracht eines Bootes waren, das während der Reise auf dem Fluss gesunken ist. 481 Da Analysen dieser Barren noch nicht durchgeführt worden sind, bleibt die Herkunft momentan noch unbekannt. Aus diesem Grund werden sie im Katalogteil der Arbeit nicht aufgenommen.

Die Anzahl der Kupferbarren ist in Anatolien insgesamt sehr gering. Wie oben erwähnt gibt die niedrige Anzahl der in Siedlungen gefundenen Kupferbarren sicherlich nicht den wahren Umfang der damals verhandelten Kupferbarren wider.

3.2.3. Syrische Objekte (Karte 5, Grafik 7)

Syrische Objekte sind mit Keramikfunden, Zylindersiegel, Bullae und Figurinen aus Ton in Anatolien vertreten.

3.2.3.1. Keramikgefäße

Zwei Gattungen von syrischer Keramik sind bisher in Anatolien zutage gekommen. Eine Gattung wird durch Flaschen und die andere durch Vorratsgefäße repräsentiert. Anscheinend sind andere Gattungen der syrischen Keramik in Anatolien ebenfalls vorhanden. Emre erwähnt, dass zahlreiche unterschiedliche Waren aus Kültepe Schichten Ib-a bekannt seien. 482 Leider werden sie nicht näher beschrieben.

3.2.3.1.1. Flaschen

Diese Flaschen datieren nach der levantinischen Chronologie hauptsächlich in die Periode MB II, kommen aber gelegentlich auch in MB I Kontexten vor. 483 Sie wurden in Anatolien in Kültepe und Lidar Höyük gefunden. Aus Kültepe kommen alle Flaschen aus der Schicht Ia (157-161) mit einer Ausnahme aus Schicht Ib (156). Die Exemplare aus Lidar Höyük stammen aus Schicht 5 (162-172), die durch ein großes Feuer zerstört wurde. Nach Hauptmann könnte diese Zerstörungsschicht mit dem Feldzug von Hattusili I nach Syrien korreliert werden. Anhand dieser Nachweise datiert Emre die Erscheinung dieser Flaschen in

http://ina.tamu.edu/fieldprojects01a.htm.
 Emre 1999, 45.
 Einwag 2002, 147.

Anatolien später als König Anitta und früher als Hattusili I. 484 Dies zeigt, dass diese Flaschen erst in der Periode MB II nach Anatolien gebracht wurden, obwohl sie in MB I gelegentlich in Syrien vorkommen.

Die Flaschen aus Kültepe und Lidar stammen aus Grabkontexten. Eine ähnliche Flasche aus Baghouz stammt ebenfalls aus einem Grab. In diesem Grab waren auch Teller mit Essen beigelegt. Nach Gates war wahrscheinlich eine Flüssigkeit in dieser Flasche. So waren Essen und Getränke möglicherweise unter den Grabbeigaben. Sie argumentiert, dass die Flüssigkeit in der Flasche Bier gewesen sein könnte, da ein Metallsieb mit dieser Flasche vergesellschaftet gefunden wurde, der normalerweise zusammen mit einem Strohhalm zum Trinken des nicht filtrierten Getränks gedient hat. 485 Anhand dieses Beispiels kann man annehmen, dass die anatolischen Flaschen ähnliche Funktion gehabt haben könnten und als Flüssigkeitsbehälter ins Grab mit hineingelegt wurden. Vier der sechs Kültepe Gräber waren ausgeraubt. Das in den ungestörten Gräbern vergesellschaftete Material wurde in der Publikation nur teilweise aufgezählt. Daher ist es nicht möglich den Kontext der Flaschen genauer zu untersuchen.

Betrachtet man das publizierte Material, so lässt sich sagen, dass diese Flaschen ausschließlich Grabbeigaben waren. Jedoch wird nicht erwähnt, ob sie auch in anderen Kontexten vorkommen. Es ist möglich, dass sie als Scherbenmaterial auch in Siedlungskontexten vorhanden sind, das jedoch noch nicht publiziert oder bearbeitet wurden.

Sie sind scheibengedreht und besitzen einen bauchig-ovalen Körper, einen engen zylindrischen Hals, einen ausbiegenden Rand mit einer Kehlung oder Leiste und einen Ringboden. Die Höhe der Flaschen variieren zwischen 6.2 und 23. Die aus Kültepe stammenden sechs Flaschen wurden von Emre in 4 Untertypen (A-D) geordnet. Im Prinzip besitzen die Flaschen dieselbe Form. Bei dieser Unterteilung handelt es sich um eine Differenzierung in Größe und in kleinen Unterschieden in der Form des Körpers der Gefäße; es geht dabei nämlich darum, wo sich der breiteste Durchmesser des Körpers befindet (z.B. an der Schulter oder in der Nähe des Bodens)⁴⁸⁶ Diese Unterteilung ist m.E. leider nicht nachvollziehbar. Zum Einen sind sechs Exemplare nicht repräsentativ für eine typologische Zuordnung, besonders wenn es sich dabei um vier Typen handelt. Zweitens ist es normalerweise nicht allein entscheidend, wo der breiteste Durchmesser des Körpers platziert ist. Die Randform oder allgemein die Form des Gefäßes sollte in der typologischen

⁴⁸⁴ Emre 1999, ⁴⁸⁵ Gates 1988, 70-71, Abb. 2, links oben.

Klassifikationen berücksichtigt werden. Aus diesem Grund ist die Unterteilung von Kaschau plausibler.

Kaschau, die die mittelbronzezeitliche Keramik von Lidar Höyük publiziert hat, klassifiziert diese Gefäße unter dem Typ Krüge/Flaschen. Sie unterscheidet zwischen zwei Typen (K/F 10a und 10b). Bei dieser Unterteilung spielt die Form des Randes eine Rolle. Bei dem Typ K/H 10a ist der Rand vertikal und gekehlt. Bei dem Typ K/F 10b ist die Lippe abgerundet und der Rand hat eine Unterrandleiste. 487

Die Ware ist dunkelgrau oder schwarz. Die Flaschen besitzen meist einen schwarzen Überzug und sind poliert. Manche wurden mit horizontalen Rillen auf dem Körper verziert. 488

Emre hat darauf hingewiesen, dass diese Gefäße in Anatolien nicht lokal sind. Anhand Parallelen aus Syrien (Alalakh, Ansari, Ebla, Hama, Qatna, Osmaniye) hat sie eine syrische Herkunft für diese Gattung vorgeschlagen. 489 Diese Ware kommt jedoch nicht nur in Syrien vor. Sie ist auch aus zwei mesopotamischen Siedlungen, nämlich aus Baghouz, Chagar Bazar und Mari bekannt. Dennoch sind diese Flaschen in Syrien weiter verbreitet und daher möchte man eine syrische Herkunft der Ware annehmen. 490 Gerstenblith stellt die gleiche Verbreitung der Ware vor. Zudem erwähnt er, dass obwohl diese Flaschen in MB I-Kontexten vorkommen, sie während dieser Periode nicht geläufig sind. 491 Ein weiteres neu publiziertes Exemplar wurde in Tell Bi'a gefunden. Es wird auf den Anfang der Periode Mittelbronzezeit I datiert 492

Des Weiteren zieht Emre die Ähnlichkeiten der Form und der Ware mit den Frühbronzezeit III datierenden syrischen Flaschen in Betracht. Nach ihr könnten die Mittelbronzezeit II Flaschen eine Kontinuität der frühbronzezeitlichen darstellen. Dafür sind jedoch nur wenige Hinweise vorhanden. Die syrischen Flaschen fehlen nämlich in Kültepe in den Schichten II und Ib bis auf eine Ausnahme. 493

3.2.3.1.2. Vorratsgefäßen mit eingeritzten Wellenlinien auf der Schulter (173, 174)

Syrische Vorratsgefäße sind in Anatolien bisher nur in Kinet Höyük zum Vorschein gekommen. Es handelt sich dabei um zwei Gefäße aus dem MB II-Gebäude, die mit dem

⁴⁸⁹ Emre 1999, 42-45.

⁴⁸⁷ Kaschau 1999, 52-53.

⁴⁸⁸ Emre 1999, 39.

⁴⁹⁰ Emre 1999, 43-44.

Gerstenblith 1983, 82, 194.

⁴⁹² Einwag 2002, 147, Abb. 6:11.

⁴⁹³ Emre 1999, 44-45.

Wulsttechnik hergestellt sind. Gates bezeichnet diese Gefäße als für Kinet Höyük fremd, weil sich diese Ware von der lokalen stark unterscheidet und die besten Parallelen aus syrischen Fundorten bekannt sind. Die Ware ist grünlich-weiß und porös. Sie ist mit Sand und gemahlenen Muscheln gemagert. Die Gefäße sind mit einem weißlichen Überzug versehen. Die Verzierung besteht aus mehreren horizontalen eingeritzten Wellenlinien auf der Schulter. Bei Kat. Nr. 171 wurde zusätzlich ein rotes Band mit Nebenamen auf der Schulter angebracht.

Nach Gates stammen die besten Parallelen aus einem späten MB II-Grab in Ugarit und daher wäre es möglich, dass diese Gefäße aus Ugarit stammen. Andere Parallelen sind aus Tell Aphek (MB IIA, phase 2) bekannt. Diese Ware stimmt mit derjenigen aus Kinet Höyük überein. Nach Kochavi und Yadin handelt es sich dabei nicht um eine ägyptische Ware. In Tell Aphek sind diese Gefäße ebenfalls sehr selten. Nach Kochavi und Yadin ähnelt sie derjenigen aus Ugarit. Aus Tell Bi'a stammt ein ähnliches Gefäß aus dem Palast A, jedoch ohne Einritzung, sondern mit Bemalung. Die Form ist den Beispielen aus Kinet Höyük ähnlich. Es datiert in die MB I Zeit.

Diese Gefäße wurden im Ostflügel des MB II-Gebäudes gefunden, in dem sich hauptsächlich Vorratsräume mit zahlreichen Vorratsgefäßen befanden. Anhand dieses Kontexts lässt sich vermuten, dass diese Vorratsgefäße wegen ihres Inhaltes nach Kinet Höyük gebracht und in den Vorratsräumen des Gebäudes aufbewahrt wurden. Es ist durchaus möglich, dass sie weiterverwendet wurden, nachdem der Inhalt aus Syrien ausgegangen war.

3.2.3.2. Zylindersiegel

Bei den aus Syrien stammenden Siegeln handelt es sich um verschiedene Stilgruppen von Zylindersiegel, die unterschiedlich datieren. Hier ist von "Altsyrisch" und der von Salje definierten Gruppe die Rede. Der grundsätzliche Unterschied zwischen den beiden Gruppen ist zeitlich.

3.2.3.2.1. Altsyrische Zylindersiegel

⁴⁹⁴ Gates 2000, 84.

⁴⁹⁵ Ehd

⁴⁹⁶ Kochavi/Yadin 2002, 200, 206, Abb. 19:5; Schiestl 2002, 349, Abb. 13:2.

⁴⁹⁷ Kochavi/Yadin 2002, 200, 206.

⁴⁹⁸ Einwag 2002, 150-151, Abb. 11:8.

Die Definition "Altsyrisch" bezieht sich allgemein auf die mittelbronzezeitlichen Siegel, die in Syrien oder Südostanatolien hergestellt wurden. Diese Bezeichnung wurde erst von Porada und danach von anderen in unterschiedlicher Weise verwendet. Damit ist gemeint, dass diese Gruppe die eine oder andere Stillgruppe in der Tradition der syrischen Glyptik repräsentiert. In ihren Arbeiten über die in Anatolien gefundenen Siegel und Siegelabdrücke benutzte N. Özgüç diesen Begriff ebenfalls widersprüchlich. 1953 publizierte sie zum ersten Mal die Siegelabrollungen aus Kültepe. In dieser Publikation stellte sie die Siegelabrollungen des "syrisierenden Kolonie-Stils" vor. Diese Bezeichnung der Stillgruppe basiert auf dem nachfolgenden voll entwickelten "klassischen Stil", der vom erstgenannten Stil abgeleitet wurde. 1968 publizierte sie die Siegel und die Siegelabrollungen der Schicht Ib aus Kültepe. In dieser Publikation konnte sie zeigen, dass der syrisierende Kolonie-Stil erst in Kanish-Karum Schicht II auftritt, aber gelegentlich auch in Schicht Ib vorkommt. Die Definition "entwickelter altsyrischer Stil" verwendet sie hier als Synonym für den "klassischen Stil", der in der Schicht Ib von Kanish Karum vorkommt. Diesen Stil unterteilte sie weiter in zwei stilistische Gruppen. Diese sind "Siegel, die eine Verbindung von babylonischen und syrischen Elementen zeigen" und "Siegel, die vorwiegend syrische Elemente zeigen". Die zweite Stilgruppe sollte chronologisch auf die erste folgen. Nach Porada ist die Trennung zwischen diesen beiden Gruppen nicht scharf durchgeführt und daher für die chronologische Zuordnung nicht annehmbar. N. Özgüç fasst diese Stilgruppe allgemein unter dem Begriff "altsyrisch" zusammen.

Anatolien aus der Zeit von Kültepe Ib stammen. In dieser Arbeit verwendet sie die Terminologie von N. Özgüç weiter und definierte diese Gruppe allgemein als "klassischer altsyrischer Stil". Diese Klasse unterteilt sie zusätzlich in sechs Stilgruppe. Ihre erste Gruppe entspricht dem syrisierenden Kolonie-Stil von N. Özgüç, der hauptsächlich in Karum II und gelegentlich in Schicht Ib vorkommt. Nach ihr zeigt die erste Stillgruppe Verbindungen zu den Siegel aus der Ur III-Zeit. Ihre zweite Stillgruppe entspricht dem "klassischen altsyrischen Stil", den sie in zwei Klassen gliedert. Die Stillgruppe 2A weist auf altbabylonische Elemente hin und datiert in die Zeit von Zimrilim und Hammurabi. Die Stillgruppe 2B zeigt ursprüngliche syrische Elemente. Diese Stillgruppe tritt mit 2A gleichzeitig auf, ist aber länger (bis 1500/1450) in Verwendung geblieben. Stillgruppe 3 weist überwiegend syrische Elemente auf. Aus diesem Grund nennt A. Erkanal diese Gruppe "eigentlich syrischer Stil". Diese Gruppe datiert wie die Stilgruppe 2B. Stilgruppe 4 zeichnet sich durch in groben und gebrochenen Linien wiedergegebene Konturen und Details aus. Die

Neigung zu linienhafter Darstellungsweise ist das charakteristische Merkmal dieser Stilgruppe. Anhand der Exemplaren der beiden Gruppen aus Konya-Karahöyük datiert A. Erkanal die Stilgruppen 4 und 5 ins 18. Jh. v. Chr. Bei der Stilgruppe 6 herrschen ebenfalls lineare Elemente vor. Beispiele dieser Stillgruppe kommen aus dem Kunsthandel und daher ist es nicht möglich diese Klasse zurzeit zu datieren.

2001 veröffentlichte Parker eine Gruppe von altsyrischen Siegeln, die sie unter dem Begriff "altsyrischer Populärstil" zusammenstellt. Unter dieser Gruppe werden mittelbronzezeitliche (ca. 2000-1600) Siegel aus Syrien, Libanon und Türkei zusammengefasst. Der Begriff Populärstil meint einen nicht zur Elite gehörenden Stil der Siegel. Nach Porter sind die Siegel des altsyrischen Populärstils aus weichen Steinarten, wie Chlorit oder Talk (Speckstein) hergestellt. Die ausgearbeiteten mittelbronzezeitlichen Zylindersiegel sind hingegen aus härteren Steinen wie beispielsweise Hämatit gefertigt. So gesehen ist der Populärstil der Gegensatz zum klassischen Stil. Diese Klassifikation von Porter gibt Hinweise über den Besitzer der Siegel. In diesem Aspekt unterscheidet sich ihre Klassifikation von den anderen, die nur die Ikonographie als Kriterium für die Stilgruppen auswählen.

Aus diesem Grund wird in dieser Arbeit mit dem Begriff "altsyrisch" der aus Syrien stammende Stil bezeichnet und die zur Zeit der altassyrischen Handelskolonien (ca. 19. und früh 18. Jh.) gehörende Siegel dargestellt. Somit wird erzielt die kontroversen Bezeichnungen der Stilgruppen zu beseitigen.

Diese Erklärung der Definition "Altsyrisch" ist grundsätzlich problematisch, da sie nur auf den ikonographischen Eigenschaften der Siegel basiert. Bei der Untersuchung der Siegel sollten die Tontafeln, auf denen sich Siegelabdrücke befinden, zusammen mit den Schriften auf den Siegeln betrachtet werden. Eine solche Untersuchung bleibt jedoch außerhalb dieses Dissertationsvorhabens, da es dich bei dessen Thema um Fremdobjekte handelt und nicht um die ikonographische und chronologische Zusammensetzung der gesamten Siegel und Siegelabrollungen. Dennoch verursacht dieses Problem Schwierigkeiten und Unklarheiten für diese Arbeit. Das grundsätzliche Problem liegt beim Besitzer und gleichzeitig der Herkunft der Siegel. Beispielsweise wies A. Erkanal darauf hin, dass assyrische Namen auf den altsyrischen Siegeln vorkommen. Es ist nicht klar, ob die altsyrischen Siegel aus Anatolien tatsächlich die Produkte anatolisch-syrischer Beziehungen sind. Es gibt kein Zweifel, dass diese Siegel aus Syrien stammen, da die besten ikonographischen Parallelen aus Syrien kommen. Es ist aber sehr wohl möglich, dass sie beispielsweise von Assyrer nach Anatolien

gebracht wurden und dort Verwendung fanden. Dieses Phänomen ist bisher nicht geklärt. Aus Anatolien wurde bisher nur ein kleiner Bruchteil der zahlreichen Tontafeln bearbeitet. Dies spielt eine große Rolle in der Verzögerung der Untersuchungen der Siegel und Siegelabdrücke. Kurz gefasst lässt sich sagen, dass man hier nicht an die Herkunft der Siegel zweifeln sollte, es aber unklar bleibt, welche Leute sie verwendet und mitgebracht haben. Aus den oben genannten Gründen kann dieses Problem in dieser Arbeit nicht gelöst werden.

Aus Südostanatolien und Zentralanatolien sind altsyrische Siegel in den Fundorten vertreten, die in das altassyrische Handelsnetz eingebunden waren; Jedoch mehr in Zentralanatolien als in Südostanatolien. Sie kommen aus den entsprechenden Schichten; nämlich aus dem Schicht 4 von Lidar Höyük (333-334, aus unbekanntem Kontext: 335-337), Oylum Höyük unbekannte Schicht (338) und Elbistan-Karahöyük unbekannter Kontext (340) aus Südostanatolien. In Zentralanatolien sind altsyrische Siegelfunde aus Kültepe II (341-342), Kültepe Ib (343-347), Kültepe UK (348-350) Acemhöyük III (351), Konya-Karahöyük II (352-353), Konya-Karahöyük I (354-363), Boğazköy US 3-4 (364-365), Boğazköy NS (366-368), Schicht II von Alişar (377-380) und Afyonkarahisar-Geneli (384) bekannt.

Ein von der Norm abweichendes Siegel ist dasjenige, das sich im Louvre befindet und aus Westanatolien, aus der Umgebung von Aydın, stammen soll (385). Wenn sein Fundort korrekt ist, ist es das einzige Exemplar aus Westanatolien und kann daher als eine Ausnahme in diesem Gebiet angesehen werden. Dennoch sind einige altsyrische und altbabylonische Siegel aus Kreta sowie dem griechischen Festland bekannt. ⁴⁹⁹ In diesem Hinblick ist es nicht verwunderlich, dass ein altsyrisches Siegel auch in Westanatolien zutage kommen könnte. Des Weiteren wäre es denkbar, dass es ursprünglich aus Milet stammt. Da Milet auch eine minoische Kolonie war, wäre es kein Zufall, dass ein solches Siegel gelegentlich in diesem Fundort vorkommt.

Die Alsnahme ist ein Exemplar aus ungebackenem Ton, das aus Konya-Karahöyük stammt. Unter den Steinarten kommen Hämatit und Serpentine am meisten vor. Alabaster, Steatit, Chlorit, und Kalkstein wurden seltener verwendet. In manchen Publikationen wird nicht die Steinart, sondern nur die Farbe des Steines erwähnt. Diese sind meistens schwarz, aber es sind gelegentlich auch rote oder braune vorhanden.

_

⁴⁹⁹ Für Kreta: Moller 1980, 85-104; für Griechenland: Cline 1994.

Die Größe der Siegel ist meist ungefähr gleich. Die Höhe beträgt zwischen 1.2 und 3.8 cm, wobei jedoch die Mehrheit der Siegel eine Höhe von 1.7-2.2 cm hat. Der Durchmesser variiert zwischen 0.6 und 5.8 cm, beträgt aber bei den meisten Siegeln etwa 1 cm.

3.2.3.2.1. Spätbronzezeitliche Zylindersiegel

Salje bearbeitete die Mitanni Siegel und die spätbronzezeitlichen Siegel aus der Levante und Zypern. ⁵⁰⁰ Bei ihrer Arbeit handelt es sich um die Einordnung der stilistischen Gruppen, deren Verbreitung und Datierung. Die Gruppierung von Salje wird hier angewendet.

Spätbronzezeitliche syrische Siegel kommen aus Değirmentepe (339) in Südostanatolien und aus Boğazköy (369-374) und Alişar (382-383) in Zentralanatolien. Leider wurden die Siegel aus den ersten zwei Fundorten in umgelagerten Kontexten gefunden. Die Funde aus Alişar kommen aus der Schicht II, dessen Datierung problematisch ist

Nach Salje können diese Siegel in drei Gruppen eingeteilt werden. Die erste Gruppe ist Ugaritisch IV (372, 383). Dieser Stil kommt überwiegend in Ugarit vor und datiert ins 14.-13. Jh. ⁵⁰¹ Die zweite Gruppe ist Ugaritisch V (339, 369-371, 382). Genauso wie die vorherige Gruppe finden sich Siegel dieses Stils hauptsächlich in Ugarit. Diese Gruppe besitzt aber eine längere Laufzeit, nämlich zwischen dem 16.-12. Jh. ⁵⁰² Die dritte Gruppe ist Zyprisch-ägäisch 2. Diese Stilgruppe ist sehr klein. Sie ist insgesamt nur durch 34 Stücke vertreten. Diese Gruppe findet sich auf Kreta seit dem 15. Jh. und auf Zypern im 13. Jh. Fünf Beispiele wurden in Ugarit gefunden. ⁵⁰³ Da die Kontakte von Boğazköy zu Kreta und Zypern nur sehr schwach waren, scheint es so, dass Siegel dieser Gruppe über Ugarit oder Nordsyrien nach Boğazköy gelangt sein können.

Obwohl die Siegel zu unterschiedlichen Stilgruppen gehören, stammen sie aus einer gemeinsamen Herkunft, aus Ugarit. Da die Stilgruppen längere Laufzeiten haben und die Siegel aus Anatolien aus nicht datierbaren Kontexten stammen, lässt sich eine genaue Datierung dieser Kontakte nicht feststellen.

Spätbronzezeitliche syrische Siegel sind alle bis auf eine Ausnahme (aus Ton (374)), aus Stein gefertigt. Es handelt sich dabei um Serpentin (369, 370, 382, 383), roter Stein (371), Radiolarit (372) und rötlich-schwarzer Stein (373).

-

⁵⁰⁰ Salje 1990.

Salje 1990, 119-120.

⁵⁰² Ebd.

⁵⁰³ Salje 1990, 133.

Die Höhe der Siegel variiert zwischen 1.48-2.70 cm; das Durchmesser zwischen 0.80-1.30 cm.

3.2.3.3. Bullae

Bullae sind in der einschlägigen Literatur allgemein wie die Siegelfunde ausgewertet worden, d.h. die stilistischen Merkmale der Abdrücke waren relevant. Eine Studie behandelte die Siegelabdrücke von Konya-Karahöyük um die administrative Struktur zu untersuchen. ⁵⁰⁴ Diese Studie wurde in dem forschungsgeschichtlichen Abschnitt der Arbeit vorgestellt.

In einer Untersuchung versuchte Alp die Funktion der Bullae herauszufinden. Dabei verwendet er eine andere Bezeichnung für diese Objekte als in diese Arbeit. In dieser Arbeit wird der Begriff Bulla als ein Oberbegriff verwendet für Objekte aus Ton mit Siegelabdruck. Alp definiert Bulla als ein Unterbegriff. Was in meiner Arbeit als Bulla bezeichnet ist, wird bei ihm als eine Art der gesiegelten Tonobjekte definiert. Dabei unterscheidet er zwischen Verschlüssen, Stöpsel, Bullae und Etiketten. Verschlüsse wurden an den Seiten der Gefäße angebracht, die mit Stoff oder Leder geschlossen und mit einer Schnur nochmals befestigt wurden. Da der Verschluss auf der Schnur angebracht wurde, ist es möglich auf der Rückseite die Spuren des Seils zu entdecken. Alp demonstriert diese Anwendung mit Abbildungen in seiner Publikation. Dabei handelt es sich um verschiedene Möglichkeiten des Verschließens, die von den Gefäßformen abhängig sind. Bei Stöpseln handelt es sich um kleine Tonklumpen, die direkt zum Verschließen von Kannen dienten. Sie repräsentieren die kleinste Gruppe. Die Bullae bezeichnet Alp als Tonklumpen. Nach ihm wurden Bullae für Pakete, Kisten oder ähnliche Behälter verwendet. Dabei wurden die Bullae mit einem Seil an dem Behälter befestigt. Aus diesem Grund haben Bullae immer eine Durchbohrung für das Seil. Etiketten sind ähnlich wie die Bullae besitzen aber keine Durchbohrung. Deshalb ist die Funktion dieser Gegenstände nicht eindeutig. 505

Obwohl diese Studie sehr interessant ist, ist es nicht möglich diese unterschiedlichen Arten von gesiegelten Objekten aufgrund von publizierten Abbildungen voneinander zu trennen. Für eine solche Analyse müssen die Objekte von allen Seiten auf Spuren genau untersucht werden. Da diese Analyse hier nicht möglich ist und nicht alle Autoren damit differenziert umgehen, werden in dieser Arbeit alle solche Objekte als Bullae bezeichnet.

_

⁵⁰⁴ Weingarten 1990.

⁵⁰⁵ Alp 1994 (2. Auflage), 6-69.

Wenn die Art des Objekts in der Publikation explizit beschrieben wurde, wird dies im Katalog bei der Beschreibung erläutert.

Bullae mit altsyrischen Siegelabdrücken wurden in Tilmen Höyük (45) und Şaraga Höyük (453) in Südostanatolien sowie in Kültepe (453-472), Acemhöyük (473-488), Konya-Karahöyük (489-505) und Boğazköy (507) gefunden.

Die Bullae wurden in Südostanatolien in der zweiten Hälfte der Mittelbronzezeit gefunden (Tilmen IIc). Für Zentralanatolien ist es möglich zu sagen, dass die meisten Funde aus den karum-zeitlichen Schichten kommen. In Kültepe stammen alle Funde aus der Schicht II mit nur einer Ausnahme aus Ib (472). In Acemhöyük wurden alle veröffentlichten Bullae in der Schicht III, die in die erste Phase der Karum-Zeit datiert, gefunden. Die Funde aus Konya-Karahöyük gehören in die Schicht I. Die Datierung der Schicht wurde kontrovers diskutiert. Dies wurde im chronologischen Abschnitt dieser Arbeit präsentiert. Die Datierung der Schicht ist entweder an das Ende von Kültepe Ib oder in die nachfolgende Phase, jedoch vor der althethitischen Periode, anzusetzen. Auf jedem Fall, datiert die Schicht I von Konya-Karahöyük nicht an den Anfang der Periode der altassyrischen Handelskolonien.

Kontexte der Bullae zeigen, dass sie sich allgemein in bestimmten Kontexten anhäufen, wobei dies in den jeweiligen Siedlungen unterschiedlich ist. In Kültepe kommen die Bullae mit einer Ausnahme aus den verschiedenen Archiven oder Häuser im Karum: Uzua-Archiv, Adad-Zululi Archiv, Alahum I Archiv und die Häuser in den Quadraten, B/D 11-12, E/12, U/12, C-D/11-12, V/20. Ein Stück kommt aus dem Warsama Palast.

Im Gegensatz zu Kültepe kommen die Bullae in Acemhöyük aus dem Sarıkaya Palast und dabei überwiegend aus einem bestimmten Raum. Dies führte dazu diesen Raum Bulla-Raum zu nennen.

Die Bullae aus Konya-Karahöyük wurden mit einer Ausnahme in der großen Grube gefunden, d.h. sie sind alle umgelagert. Aus diesem Grund wurden bisher nur stilistische Merkmale für die Datierung der Siegel hinzugezogen. Die anderen Funde aus der großen Grube sind bislang nicht publiziert und können daher zur Datierung nicht herangezogen werden. Das Einzelstück kommt aus einem Raum.

Bullae haben unterschiedliche Formen und Größen. Die Form kann oval (Tilmen Höyük: 452, Acemhöyük: 474, 476, 478, 480, 481, 484, 485) rund, rund-oval (Acemhöyük: 477), dreieckig (Kültepe: 460, 461, 468, 469, 472, Acemhöyük: 473, 475, 479, 482, 486-488, Boğazköy: 507) viereckig (Kültepe: 457, 483) konvex (Kültepe: 454-456, 459) oder unregelmäßig (Şaraga Höyük: 453, Kültepe: 458, 465, Konya-Karahöyük: 489-498, 505) sein.

Dreieckige und unregelmäßige Formen sind am häufigsten. Die Größe ist auch unterschiedlich, da die meisten nicht vollständig erhalten sind.

Bei den Szenen der Siegel und Bullae kann hier keine Auswertung oder Verallgemeinerung gemacht werden. Aus diesem Grund wird dieses Thema hier nicht wiederholt. Die verwendeten Themen werden im Katalogteil detailliert beschrieben.

Mehrfache Siegelabdrücke kommen auf den Bullae vor. Da die zentralanatolische Fundorten zahlreiche Bullae haben, bieten sie bessere Untersuchungsmöglichkeiten. Bullae aus Kültepe haben entweder eine Abrollung (457-460, 463, 465, 468) oder zwei bis drei Abrollungen des gleichen Siegels (454, 456, 466, 469-471) oder zwei Abrollungen zwei unterschiedlicher altsyrischen Siegel (455, 461, 462, 464, 467, 472). Bullae aus Acemhöyük haben entweder eine Abrollung (477, 479-483, 485) oder zwei bis drei Abrollungen des gleichen Zylindersiegels (473-476, 478, 484, 486-488). Mehrfache Abdrücke unterschiedlicher Siegel kommen in Acemhöyük nicht vor. Dennoch sind gelegentlich Stempelsiegelabdrücke zusammen mit Zylindersiegelabrollungen auf einem Bulla betrachtet. Dabei handelt es sich normalerweise um anatolisches Abdruck (485, 487). Nur ein Beispiel besitzt einen Abdruck wahrscheinlich eines südlevantinischen Skarabäus (479). Bullae aus Konya-Karahöyük zeigen den gleichen Art. Einfach und mehrfach gesiegelte Bullae sind vorhanden. Bullae mit mehrfachen Abrollungen haben zwei bis vier Abdrücke des gleichen Zylindersiegels. Wie bei den Bullae aus Acemhöyük findet sich kein Bulla mit mehreren Abrollungen unterschiedlicher Siegel. Dies ist nur in Kültepe so praktiziert. Eine andere Ähnlichkeit mit Acemhöyük besteht darin, dass Abrollungen des gleichen Siegels auf mehreren Bullae vorkommen.

Ein Bulla aus Konya-Karahöyük besitzt neben der Zylindersiegelabrollung auch ein Stempelsiegelabdruck, der anatolisch ist. Diese Eigenschaft ist mit den Bullae aus Acemhöyük ist vergleichbar.

3.2.3.4. Zwischenfazit: Altsyrische Siegel und Bullae

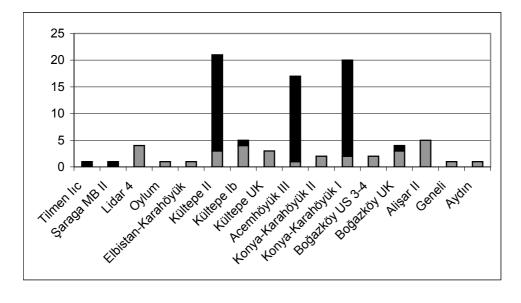
Siegel und Bullae haben unterschiedliche Funktionen, obwohl sie ergänzende Teile des gleichen Verwaltungs- und Wirtschaftssystems sind. Siegel sind persönliche Objekte und Bullae bilden die 'Etiketten' von versandten Gegenständen. Siegel dienten zum Siegeln von Tontafeln und Bullae. Beispielsweise wurden Verträge in gesiegelten Umschlägen

aufbewahrt. Auf den Umschlägen steht eine kurze Zusammenfassung des Vertrags und die Siegelabdrücke der Beteiligten und der Zeugen. Dennoch treten Probleme bei den Tafeln auf; Beispielsweise stimmt der Name auf dem Siegelabdrück mit keinem Namen des Vertrages überein. Dadurch ist es nicht auszuschließen, dass Vertreter möglicherweise auch eine Rolle gespielt haben können. Die Funktionen von Bulla wurden oben beschrieben.

Dieser funktionelle Unterschied bei den beiden Objektgattungen muss bei der Auswertung der Funde in Betracht gezogen werden. Die Siegel weisen auf die Personen oder deren Vertreter hin, die vor Ort waren. Die Bullae deutet auf den Umfang des verhandelten Materials und die beteiligte Seiten hin.

Grafik 3 zeigt die Verbreitung und die Anzahl der Siegel und Siegelabdrücke. Diese Grafik zeigt, dass Siegel in mehr Fundorten gefunden wurden als Bullae. Hier muss betont werden, dass Siegel aus Kültepe aber auch aus anderen Fundorten bisher noch nicht vollständig publiziert wurden. Altsyrische Siegel kommen in Südost- und Zentralanatolien vor, jedoch mehr in Zentralanatolien. Die größte Menge an Siegeln ist in Kültepe zutage gekommen. Es gibt keine große Differenz zwischen Schicht II und Ib. In anderen Siedlungen liegt die Anzahl der Siegel unter fünf Stück.

So zeigt sich ein großer Unterschied zwischen Siegel und Bullae. Bullae kommen nämlich überwiegend in Zentralanatolien, in drei Siedlungen, Kültepe, Acemhöyük und Konya Karahöyük, vor. In Kültepe II sind die Bullae viel häufiger als in Ib. In Zentralanatolien ist nur eine Bulla aus Boğazköy bekannt. In Südanatolien sind zwei Bullae in Siedlungen als Einzelstücke zutage gekommen.



⁵⁰⁶ Collon 1997, 17-19.

_

Grafik 3. Die Anzahl der Siegel und Bullae altsyrischen Stils mit Siegelabdrücken in den jeweiligen Siedlungen und Schichten. Grau: Siegel. Schwarz: Bullae.

3.2.3.5. Figurinen aus Ton

Zwei Typen von syrischen Figurinen sind in Anatolien bekannt. Der erste Typ ist realistisch modelliert. Er ist nicht vollständig erhalten. Die Figurine ist nur vorne modelliert, auf der Rückseite ist sie flach. Der Körperteil unterhalb der Brust fehlt. Nach Haider stellt sie einen Mann mit einer Mütze, jeweils einem Wulst am Kopf und am Hals und mit einem plastisch geformten Kreuz auf der Brust dar. Es ist jedoch aus früheren Forschungen bekannt, dass das Kreuz auf der Brust Weiblichkeit repräsentiert. Dieser Typ ist mit einem Exemplar aus Kilikien vertreten, nämlich aus Sirkeli Höyük (645). Er datiert an den Anfang der Mittelbronzezeit, er stammt aus einer MB-I Schicht. Obwohl das Quadrat des Fundes angegeben wird, fehlt eine Kontextbeschreibung.

Der andere Typ zeigt eine stilisierte weibliche Figurine. Das best erhaltene Stück dieses Typs ist recht gut erhalten. Die Figurine ist ca. 9 cm groß. Ihr fehlen nur die Füße. Dieser Typ ist flach auf der Rückseite und nicht rund modelliert. Der Kopf ist scheibenförmig. Die Nase ist mit einer dreieckigen Vertiefung angedeutet. An beiden Seiten des Gesichts sind ca. drei Löcher vorhanden. An einigen Exemplaren aus Syrien und Zypern hängen Ohrringe an den Löchern. Zwei horizontale Rillen schmücken den Hals. Wie bei dem anderen Typ ist auch hier ein Kreuz auf Brust zu sehen, das eingraviert wurde. Die Arme sind kurz, ausgestreckt und rund an den Enden. Der Unterleib hat eine ovale bis runde Form. Nach Meinung des Ausgräbers zeigt dieser Typ die weibliche Gottheit, die in Nordsyrien geläufig ist.

Diese Figurinen sind in Anatolien bisher nur in İmikuşağı (641-643) zutage gekommen. Die Ausgräber berichtet von den zahlreichen Exemplaren, eine genaue Zahl liegt jedoch nicht vor. Sie stammen aus den Schichten 13-12 von İmikuşağı, die mittelbronzezeitlich sind. Der genauere Kontext dieser Funde ist leider wieder nicht bekannt. Hier soll hervorgehoben werden, dass in den gleichen Schichten Habur Ware gefunden wurde. Die Publikation dieser Funde aus İmikuşağı wird zum Verstehen des Umfangs der Kontakte beitragen. Dem Anschein nach sind syrische Figurinen nur in diesem Fundort in größeren Mengen zutage gekommen.

-

⁵⁰⁷ Korfmann 1979.

3.2.3.6. Zwischenfazit: Syrische Objekte

Ausgenommen der früheren Zeiten, sind syrische Objekte in Anatolien seit Anfang der Mittelbronzezeit belegt. Die frühesten Funde, nämlich Siegel und Bullae, kommen aus den zentralanatolischen Fundorten, die an den Handelsbeziehungen der Mittelbronzezeit teilgenommen haben. Keramikfunde aus Syrien hingegen datieren in die zweite Phase der Handelskolonien. In der Spätbronzezeit kommen lediglich syrische Siegel vor, die mit großer Wahrscheinlichkeit aus Ugarit stammen.

Im Gegensatz zu Zentralanatolien, gehören die syrische Funde in Südostanatolien in die Periode MB-II. Es handelt sich dabei um Keramik, Siegelfunde und Figurinen.

Südanatolien weist nur auf schwache Kontakte in den Phasen MB I und II hin. Die Funde sind Figurinen und Keramik.

Der Umfang der syrischen Funde kann stark anwachsen, wenn man auch die syrischmesopotamischen Funde mit in Betracht zieht. Diese Funde können sowohl aus dem syrischen als auch aus dem mesopotamischen Raum stammen.

3.2.4. Mittannische Objekte (Karte 5, Grafik 8)

Seit dem Anfang des 16. Jhs. ist das Mittanni-Reich aus Schriftquellen bekannt. Jedoch kann die Entstehung des Reiches früher datieren. ⁵⁰⁸ Das Kerngebiet des Reiches ist das Habur-Dreieck. Die besten Beispiele an Material liefern zwei Siedlungen in den Randgebieten des Reiches, nämlich Alalakh und Nuzi. 509

3.2.4.1. Siegel und Bulla

⁵⁰⁸ Novák im Druck. ⁵⁰⁹ Stein 1993-1997.

Mittannische Objekte in Anatolien sind auf Siegelfunde begrenzt. Mittannische Siegel sind in zwei Gruppen untergliedert: *Common Style* und *Syro-Mitannian Style*. Das entscheidende Kriterium sind die stilistischen Merkmale, die im Ganzen keine exakte Trennung ermöglichen. Eine umfangreiche Studie der ersten Kategorie wurde von Salje durchgeführt. Sie gruppiert den *Common Style* anhand regionaler stilistischer Kennzeichen der Siegel und schlägt dabei Herkunftsregionen dieser Siegel vor. Unter diesem Aspekt wurden diese Siegel in dieser Arbeit nach deren möglichen Herkunft beispielsweise als syrisch oder kyprisch klassifiziert und nicht als mittannisch. Dennoch wird hier diese Gruppierungen von Salje diskutiert.

In diesem Abschnitt werden die Siegel des syrisch-Mitannischen Stils besprochen. Nach Stein ist diese Stilgruppe durch große Hauptszenen und kleineren Nebenszenen charakterisiert, die in zwei Register geteilt sind. Themen, die häufig vorkommen, sind Rituelle an einem Baum, Jagd- und Trinkzeremonien sowie Anbetungsszenen.⁵¹² Teisser erklärt den Begriff syrisch-mittannisch als einen feinen Stil, der in einem unbekannten Ort in Syrien hergestellt und nach Nordmesopotamien verschickt wurde.⁵¹³ Die Datierung der Siegel wurde ebenfalls nicht definiert.

In Anatolien handelt sich bei den Siegeln dieser Stilgruppe um Funde aus Südost- (419-422), Süd- (423) und Zentralanatolien (424-426) sowie eine Bulla aus Boğazköy (606). Aus Südanatolien kommen die Siegel aus den Fundorten Şaraga Höyük (419), Tepecik (420), Norşuntepe (421) und Korucutepe (422). Lediglich verfügt Tarsus-Gözlükule über ein mittannisches Siegel in Südanatolien. In Zentralanatolien kommen solche Funde nur in Boğazköy (424-425) und Alisar (426) vor.

Nur drei Siegel kommen aus stratifizierten Schichten, nämlich diejenigen aus Şaraga Höyük, Tepecik und Korucutepe. Alle wurden in spätbronzezeitlichen Schichten gefunden. Der Korucutepe Fund lässt sich genauer in die zweite Hälfte der SBZ datieren (1400-1200).

Außer dem Siegel aus Şaraga, das aus Kalkstein ist, wurden alle andere aus Fritte oder Fayence hergestellt. Salje betont in ihrer Arbeit, dass Fayence und Fritte in der einschlägigen Literatur für dasselbe Material verwendet wurde. Quarzfritte soll aber die Bezeichnung des Materials sein. ⁵¹⁴

-

⁵¹⁰ Ebd.

⁵¹¹ Salje 1990.

⁵¹² Stein 1993-1997, 298-299.

⁵¹³ Teisser 1984, 93.

⁵¹⁴ Salie 1990, 99.

Bei den Szenen handelt sich meistens um eine oder zwei männliche Figuren um einen Baum. Die Nebenszene ist mit einem Flechtband in zwei geteilt und mit antithetischen Antilopen oder Capriden versehen (419-422, 425? 426). Zwei Siegel, eines aus Tarsus-Gözlükule (424)und ein anderes aus Boğazköy (425) wurden mit Tierdarstellungen verziert. Erstere mit zwei Antilopen und zweite mit zwei Capriden.

Die ovale Bulla aus Boğazköy (606) stammt aus einem umgelagerten Kontext. Der Zylindersiegelabdruck zeigt ebenfalls eine Szene mit einem Baum und figürliche Darstellungen.

3.2.5. Assyrische Objekte (Karte 6, Grafik 9)

Assyrische Objekte sind ebenfalls nur mit Zylindersiegeln und -abdrücken vertreten. Es handelt sich dabei um zwei verschiedene Perioden: Die Periode der altassyrischen Handelskolonien und die Mittelassyrische Periode.

Hier ist zu betonen, dass die Bullae nicht die eigentlich eingeführte Waren sind, sondern Etikette oder Verschlüsse der Waren. Aus diesem Grund ist es anzunehmen, dass andere assyrische Waren nach Anatolien geschickt worden sind, die bislang archäologisch nicht bestimmbar sind. Es ist jedoch aus den schriftlichen Quellen bekannt, dass Textilien und Zinn aus dem Gebiet nach Anatolien gebracht wurden.

3.2.5.1. Siegel der Periode der altassyrischen Handelskolonien

Im Katalogteil werden die Siegelfunde dieser Periode als eine Stilgruppe vorgeführt. Siegel des assyrischen Stils wird statt assyrische Siegel verwendet. Das gleiche gilt für die babylonischen Siegel. Der Grund hierfür sind die starken Einflüsse zwischen Mesopotamien und Syrien in dieser Periode. Die Stilgruppen sind sicherlich in den genannten Regionen entstanden und produziert. Jedoch soll die Möglichkeit der Nachahmungen in anderen Regionen nicht vernachlässigt werden.

Altassyrische Siegel sind in Anatolien lediglich in Zentralanatolien, in Kültepe (386-395), zutage gekommen. Ein Beispiel stammt aus der Region Kayseri, das möglicherweise auch aus Kültepe (396) stammt. Nur ein Siegel kommt aus der Schicht II (386). Alle anderen aus datierbaren Kontexten kommen aus Schicht Ib (387-392). Die gemeinsame Eigenschaft

der Siegel ist, dass alle in Karum-Kontexten in Siedlungs- oder Grabkontexten gefunden wurden.

Die Siegel sind aus Serpentine (386, 396), Hämatit (387, 388, 391, 393, 395) Lapis Lazuli (389) und Knochen (392) hergestellt. Die genannten Steine kommen nicht in Assyrien vor, aber verschiedene Steinarten wurden importiert und vor Ort bearbeitet. Die Höhe der Siegel variieren zwischen 1.7-3.2 cm. Der Durchmesser beträgt zwischen 0.7-1.4 cm.

Die verwendeten Szenen sind unterschiedlich: Szene mit einer Gottheit auf einer Stier (386), Figuren mit Tieren (387, 388, 390, 392, 395), Tierdarstellungen (389), Szenen mit stehender Gottheit/Figur (391), Figuren mit sitzende Gottheit und Anbeter (393, 394, 396).

3.2.5.2. Bullae der Periode der altassyrischen Handelskolonien

Bullae dieses Stils sind zahlreicher als die Siegel. Diese Funde sind ebenfalls nur in Zentralanatolien gefunden aber nicht nur in Kültepe sondern auch in Acemhöyük. In Kültepe kommen die Bullae aus der Schicht II (508-535) und aus Acemhöyük aus der zeitgenossischen Schicht III (536-565).

Die altassyrische Bullae aus Kültepe kommen aus unterschiedlichen Kontexten aber nur aus dem Karum-Bereich. Sie wurden in den Häuser, Archiven der Häuser und Siedlungsabfällen gefunden. Alle Bulla kommen entweder in den Archivräumen der Häuser oder in den Siedlungsschichten in dem Karum-Bereich vor. In Acemhöyük ist der Fundkontext anders. Die Bulla wurden in dem Sarıkaya Palast, insbesondere im Raum 6 gefunden. Dies führte dazu diesen Raum als Bulla-Raum zu bezeichnen. Kontexte der vielen Bullae sind in den Publikationen von N. Özgüç nicht deutlich erwähnt, aber sehr wahrscheinlich handelt es sich um den Sarıkaya Palast.

Obwohl die Bullae in den beiden Fundorten in die gleiche Phase der Handelskolonien datieren, ist ein großer Unterschied bei deren Kontexte vorhanden. Dies ist bisher nicht geklärt. Nach N. Özgüç könnte es mit dem Forschungs- und Erhaltungszustand der betreffenden Kontexte zu tun haben. Das Kültepe II-zeitliche Palastgebäude hat wenige Funde gebracht. Es ist schlecht erhalten und möglicherweise wurde es vor dem Brand geleert. ⁵¹⁵ In Acemhöyük hingegen wurden die Arbeiten in den Palastgebäuden durchgeführt. Der Umfang der Unterstadt ist bisher nicht veröffentlicht.

-

⁵¹⁵ N. Özgüç 2001, 1.

Die Bullae haben verschiedene Formen wie die altsyrische Bulla. Es handelt sich dabei um konvexe (Kültepe: 508, 509, 513, 515, 516, 520, 521, 523, 526, 528, 531, 534, 535), irreguläre Form (Kültepe: 510, 524), viereckig (Kültepe: 511, 514, 525, 529), dreieckig (Kültepe: 512, 518, 519, 522, 530, Acemhöyük: 536-540, 562-564), mondförmig (Kültepe: 532) und rechteckig-oval (Acemhöyük: 541-560).

Die Größe der Bullae ist nur für Kültepe vorhanden. Die Höhe beträgt zwischen 2.6-7-9 cm, die Breite zwischen 2.2-6 cm und die Dicke zwischen 0.5-3 cm. Die Farbe des Tons ist ebenfalls nur für Kültepe Bullae bekannt. Alle Bullae aus Kültepe sind gebrannt. Der Ton ist meistens aus unterschiedlicher Färbung von Braun, Schwarz und Grau. Cremefarben und Rot kommen seltener vor.

In Kültepe vorkommende Szenen zeigen eine sitzende Gottheit/Figur und seine Anbeter. Diese Szenen sind reich mit Füllmotiven verziert. Der Abdruck der Inschriften ist bei mehreren Bullae erhalten, jedoch sind die Inschriften nicht das Thema dieser Arbeit. Aus Acemhöyük sind Kampfszenen zwischen Stiermenschen, Menschen und Tieren (536-540), eine männliche Figur und Inschrift, die in die Zeit von Samsi-Adad I datiert (540-559) und eine sitzende Gottheit/Figur und seine Anbeter (561-564, 565?) bekannt. Die Bullae von Acemhöyük sind ebenso mit Füllmotiven verziert.

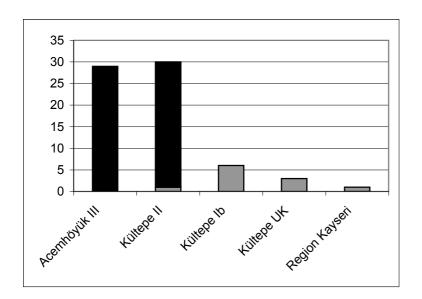
Ein wichtiger Aspekt der altassyrischen Bullae ist der wiederholende Abdruck des gleichen Siegels sowohl auf einer Bulla als auch auf mehreren. Dies kommt sowohl in Kültepe als auch in Acemhöyük vor. Ein Unterschied lässt sich jedoch feststellen. Kültepe Bullae wurden einfach oder mehrfach von den gleichen oder zwei oder drei Siegel gesiegelt. Allerdings wiederholt sich der gleichen Abdruck nicht auf unterschiedlichen Siegeln. Auf unterschiedlichen Bullae aus Acemhöyük hingegen finden sich die Abrollungen der gleichen Siegel. Dieses Phänomen ist bei den altbabylonischen Bullae aus Acemhöyük, Kültepe und auch Konya-Karahöyük zu finden. Hier soll erwähnt werden, dass bisher keine identische Abrollung in mehreren Fundorten gefunden worden ist.

3.2.5.3. Zwischenfazit: Altassyrische Siegel und Bullae

Der funktionelle Unterschied zwischen den Siegeln und Bullae wurde oben diskutiert. Hier wird die vergleichende Auswertung anhand der Verbreitung der beiden Objektgruppen präsentiert.

Grafik 4 zeigt, dass altassyrische Siegel und Bullae nur in Zentralanatolien, nur in zwei Siedlungen vorkommen. Altassyrische Siegel kamen bisher nur in Kültepe zutage.

Anhand des publizierten Materials lässt sich sagen, dass die Anzahl der Siegel im Vergleich zu den Bullae sehr gering ist. In Kültepe II wurden weniger Siegel als in Ib gefunden. Bullae hingegen sind in zwei Siedlungen vertreten. Die Anzahl der Bullae in den beiden Siedlungen sind gleich. Im Gegensatz zu den Siegeln, sind die Bullae zeitlich begrenzt. Sie kommen nur in der ersten Phase der Handelskolonien vor. Dies ist mit den altsyrischen Bullae vergleichbar, die auch überwiegend in die erste Phase der Handelskolonien datieren.



Grafik 4: Verbreitung der altassyrischen Siegel und Bullae in den Siedlungen und jeweiligen Schichten. Grau: Siegel. Schwarz: Bullae.

3.2.5.4. Siegel der Mittelassyrischen Periode

Siegel der Mittelassyrischen Periode wurden zwischen ca. 1400-1000 in Assyrien hergestellt. Diese Siegel sind sehr selten in Anatolien. Zwei Exemplaren sind vorhanden. Eines stammt aus Çadır Höyük in Zentralanatolien und eines aus der Region Malatya in Südostanatolien. Das erstere stammt aus der hethitischen Schicht. Der Genaue Fundort des zweiten ist nicht bekannt. Tiere und Pflanzen sind die Hauptverzierungselemente. Füllmotiven sind sehr selten.

3.2.6. Babylonische Objekte (Karte 7, Grafik 10)

Babylonische Objekte in Anatolien sind durch Siegel und Bulla vertreten. Bei diesen Objekten handelt es sich um die Zeit der altassyrischen Handelskolonien in Anatolien. Diese Siegel wurden als altbabylonische Siegel definiert.

3.2.6.1. Siegel

Altbabylonische Siegel treten in Südost-, Süd-, Zentral- und Nordwestanatolien auf. Wie bei allen anderen zeitgleichen Siegelfunden, häufen sich die altbabylonischen ebenfalls in Zentralanatolien. In allen anderen Regionen sind sie mit Einzelfunden repräsentiert. Jeweils ein Siegel kommt aus Südostanatolien aus İmamoğlu (399), aus Südanatolien aus Tarsus-Gözlükule (400) und aus Nordwestanatolien aus Daskyleion (405). In Zentralanatolien haben die Ausgrabungen von Kültepe (401), Acemhöyük (402) und Frakdin (403-404) Funde dieser Art erbracht.

Alle Siegel außer demjenigen aus Acemhöyük kommen entweder aus nicht datierbaren oder späteren Kontexten oder wurde die Datierung bisher nicht publiziert. Das Acemhöyük Siegel gehört zur Schicht III. Der Kontext des Kültepe Siegels datiert in die Schicht Ia. Beide Siegel aus Frakdin wurden in der Schicht I gefunden. Es wurde aber nicht erwähnt, wie die Schicht datiert.

İmamoğlu und Kültepe Siegel wurden in Grabkontexten entdeckt. Eines der beiden Siegel kam aus dem Fußboden eines Hauses zutage. Hier, aufgrund der wenigen Anzahl der Siegel, lassen sich im Bezug auf den Kontext leider keine Schlussfolgerungen ziehen.

Die Siegel sind aus Steatit (399), Hämatit (401, 404, 405) und Marmor (400, 403) gefertigt. Die Höhe der Siegel beträgt zwischen 2-2.7 cm und der Durchmesser zwischen 1-1.8 cm.

Die Szenen bei diesen Siegel sind wie folgt: Eine sitzende Gottheit und seine Anbeter (399, 404), eine sitzende Gottheit und ein Anbeter sowie Inschrift (400), eine stehende Gottheit und seine Anbeter (401) sowie Inschrift (403, 405) und Kampfszenen zwischen Stiermenschen, Menschen und Löwe (402).

3.2.6.2. Bullae⁵¹⁶

_

⁵¹⁶ Die Funktionen der Bulla wurde oben bereits diskutiert und deswegen wird hier nicht wiederholt.

Bullae mit Abrollungen der altbabylonischen Siegel sind hauptsächlich in Zentralanatolien zutage gekommen. Es handelt sich dabei um die Siedlungen von Kültepe (567-578), Acemhöyük (579-585) und Konya-Karahöyük (586-592). In Südanatolien wurde bisher nur einen Fund aus Horum Höyük (566) bekannt. Funde aus Kültepe kommen aus Schicht II, aus Acemhöyük aus Schicht III, aus Konya-Karahöyük aus Schicht I und aus Horum Höyük aus der Schicht, die in die Übergangsperiode zwischen FB III-MB I datiert.

Die einzige Bulla aus Horum Höyük kommt aus einem umgelagerten Kontext. Siegel aus Kültepe wurden in den Archiven der Häuser und Siedlungskontexten nur im Karum-Bereich gefunden. Die in den Publikationen erwähnten Kontexte der Acemhöyük Bullae ist der Sarıkaya Palast. Dieser Unterschied im Bezug auf den Kontext zwischen beiden Fundorten kommt auch bei den anderen Siegel und –abrollungen vor. Hier ist ein ähnlicher Fall zu beobachten. Bullae aus Konya-Karahöyük wurden in den verschiedenen Räumen der Gebäude im Schnitt L gefunden. Hier lässt sich eine Diskrepanz bei den Kontexten der altsyrischen und altbabylonischen Bullae feststellen. Obwohl beide Arten zu den gleichen Schichten gehören, wurden sie in unterschiedlichen Kontexten gefunden. Die altsyrische Bullae wurden in großen Grube gefunden. Dabei handelt es sich um einen umgelagerten Kontext. Aus diesem Grund ist der primäre Kontext der altsyrischen Bullae nicht bekannt. Dennoch ist es eindeutig, dass diese Siegel zu dem gleichen Kontext zugehörig sind. Dieser Unterschied lässt sich in Kültepe nicht feststellen. Hier kommen nämlich einige altsyrische, assyrische und babylonische Siegel in den gleichen Archiven, wie z.B. dem Adadzululi Archiv, vor.

Sie haben unterschiedliche Formen: irregulär (Horum Höyük: 566), dreieckig (Kültepe: 577, Acemhöyük: 582-584), viereckig (Kültepe: 578), oval (Acemhöyük: 580, 581, 585) und rund (Acemhöyük: 583). Die Bullae von Konya-Karahöyük wurde von Alp funktionell als Bulla und Verschluss unterschieden. Darunter lasen sich die Formen der zwei mondförmigen Verschlüsse bestimmen (587, 592), da alle andere beschädigt sind.

Die Höhe der Bullae aus Kültepe beträgt zwischen 3.5 und 8 cm, die Breite zwischen 2.3 und 4.3 cm und die Dicke zwischen 0.8 und 1.8 cm. Hier weicht aber ein Exemplar von der Norm ab, da es 6 cm dick ist. Die Größe der Bullae aus Acmehöyük ist nicht publiziert. Aus Konya-Karahöyük sind die Maßangaben nur für zwei Bullae vorhanden. Die Höhe beträgt zwischen 6.5 und 7-2 cm, die Breite zwischen 3.2 und 3.5 cm und die Dicke zwischen 1.2 und 2.9 cm. Bei diesen wenigen Exemplaren ist es nicht möglich zu einem sicheren Ergebnis zu kommen. Dem Anschein nach sind aber die Bullae aus Konya-Karahöyük etwas größer als diejenigen aus Kültepe. Ableitend von den Siegelabrollungen aus Konya-

Karahöyük, die alle gleich sind, wurde die Größe des verwendeten Siegels gemessen, die zwischen 2.8 und 2.9 cm variiert.

Die Farbe des gebrannten Tons ist schwarz sowie verschiedene Färbungen von grau, braun und rot.

Bei den Szenen handelt es sich um die stehende Gottheit/Figur und seine Anbeter (Horum Höyük: 566, Kültepe: 571, 578, Acemhöyük: 581), sitzende Gottheit/Figur und seine Anbeter (Kültepe: 567, 568, 570, 571, 572, 573, 575-577, Konya-Karahöyük: 586-592), Kampfszene zwischen einem Menschen, einem Stier oder Stiermenschen (Kültepe: 569, 571, 572, 574), Figuren mit Inschrift (Kültepe: 578, Acemhöyük: 579, 580), Figur mit sprudelndem Wasser (582) und Figuren vor einem Altar (Acemhöyük: 584, 585).

Meistens sind mehrere Abdrücke auf einer Bulla vorhanden. Die Analyse dieser mehrfach gesiegelten Bullae in drei Siedlungen in Zentralanatolien zeigt einen deutlichen Unterschied zwischen den drei. Dies gilt auch für die altsyrische und altassyrische Bullae aus Kültepe und Acemhöyük. In Kültepe wurden die Bullae einfach (569, 570, 571, 572, 576) oder mehrfach gesiegelt. Mehrfach gesiegelte Bullae haben entweder zwei oder drei Abrollungen. Es handelt sich dabei um entweder mehrere Abrollungen des gleichen Siegels (567, 575, 577, 578) oder mehrere Abrollungen zweier oder dreier Siegel auf einer Bulla (568, 571, 572). Der gleiche Abdruck findet sich nicht auf unterschiedlichen Bullae, sondern jede Bulla wurde von unterschiedlichen Siegeln gesiegelt.

Die Acemhöyük Bullae besitzen nur eine Abrollung aber die gleiche Abrollung kann auf unterschiedlichen Bullae vorkommen (579=580, 584=585).

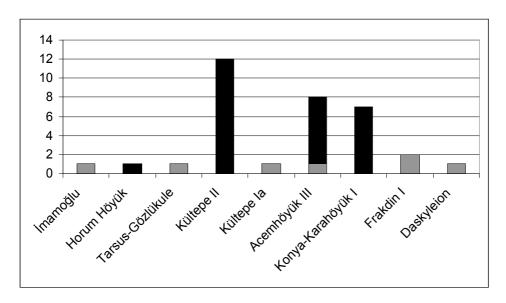
Alle Bullae aus Konya-Karahöyük haben die gleichen Abdrücke zweier Siegel. Es handelt sich dabei um einzelne oder mehrfache Abdrücke der gleichen Stempel- oder Zylindersiegel. Hier ist zu betonen, dass Stempelsiegel anatolische Objekte sind, d.h. die Bullae könnten von anatolischen und babylonischen Leuten gesiegelt worden sein. Bullae mit mehreren Abrollungen der altanatolischen, altsyrischen, altassyrischen und altbabylonischen Siegel sind auch zutage gekommen. Dies kann nicht auf eine bestimmte Herkunft hinweisen. Aus diesem Grund wurden sie in dieser Arbeit vorläufig als syrisch-mesopotamisch bezeichnet.

3.2.6.3. Zwischenfazit: Altbabylonische Siegel und Bullae

Der Unterschied zwischen den Fundorten bezüglich der Abdrücke der Bullae ist auffällig. Es soll untersucht werden, ob Bullae Etikette unterschiedlicher Objekte sind, oder

ob für jeden Fundort verschiedene Methoden verwendet wurden. Es ist auch möglich, dass in Siedlungen wie Acemhöyük und Konya-Karahöyük nur wenige Leute für Siegeln befugt waren und daher die gleichen Abrollungen auf mehreren Bullae verwendet wurden. Dies würde auch auf eine zentrale Kontrolle der Import und Export hinweisen. Das Gegenteil wäre in Kültepe der Fall, wo viele für das Siegeln zuständig waren. Dies könnte auch die Unterschiede bei den Kontexten der Bullae in Acemhöyük und Kültepe erklären. Bei den ersteren wurden die Bullae nur im Palast, bei den zweiten hauptsächlich im Karum-Bereich gefunden. Eine systematische, umfangreiche und vergleichende Analyse der Bullae mit deren Inschriften zeigt sich als notwendig. Dabei soll auch die Kontexte untersucht werden, insbesondere die reichen Archiv-Räumen aus Kültepe, die sowohl zahlreiche Funde als auch Tontafeln gebracht haben.

Die örtliche und chronologische Verbreitung der altbabylonischen Siegel und Bullae wird anhand Grafik 5 dargestellt. Die Ergebnisse sind vergleichbar mit den altsyrischen und altassyrischen Siegeln und Bullae. Die Anzahl der Siegel ist im Vergleich zu den Bullae sehr gering, aber erstreckt sich über einen größeren Raum. Die Bullae hingegen kommen öfters vor, aber nur in Zentralanatolien.



Grafik 5: Zeitliche und räumliche Verbreitung der altbabylonischen Siegel und Bullae. Grau: Siegel. Schwarz: Bullae.

3.2.7. Syrisch-mesopotamische Objekte (Karte 9, Grafik 11)

Bei der Bezeichnung "syrisch-mesopotamisch" handelt es sich um Objekte, die sowohl in Syrien als auch in Mesopotamien vorkommen. Aus diesem Grund ist es stilistisch nicht möglich diese Objekte einer dieser Regionen zuzuweisen. Syrisch-mesopotamische Objekte in Anatolien sind durch Gefäße aus Ton, Stein sowie Glas/Fritte/Fayence, Siegel, Bullae, Figurinen aus Glas/Fritte/Fayence, Statuen aus Stein, Kästchen aus Elfenbein, Intarsien aus Glas/Fritte/Fayence, Perlen aus Glas/Fritte/Fayence und Stein, Ketten, Elfenbein als Rohstoff, Zinn als Rohstoff repräsentiert.

3.2.7.1. Gefäße aus Ton

Drei Arten von Gefäßen sind hier als nordsyrisch/-mesopotamisch anzusprechen. Diese sind zylindrische Vorratsgefäße, die Linsenförmige Flaschen und die Habur Ware. Die Verbreitung der zweiten Gattung begrenzt sich entlang des Euphrats, wobei die Habur Ware am oberen Lauf des Euphrats und seiner Nebenflüsse als auch des Tigris' zu finden ist.

3.2.7.1.1. Zylindrische Vorratsgefäße

Die Bezeichnung 'zylindrische Vorratsgefäße' wurde vom Autor gewählt. Emre, die diese Gefäße veröffentlich hat, hat den Begriff 'flaschenförmige Vorratsgefäße' verwendet. Da sie zylindrisch sind und Flaschen sehr unterschiedliche Formen haben können, soll 'zylindrisches Vorratsgefäß besser geeignet sein. Hier könnte es sich auch um Transportgefäße handeln, da deren Form schmal, lang und der Rand sehr klein ist.

Emre definierte diese Gefäße als nicht anatolisch und syrisch-mesopotamisch in ihrem Aufsatz.⁵¹⁷ Es handelt sich dabei um zwei Gefäße aus Kültepe, Schicht II (175-176). Beide wurden im Karum-Bereich gefunden, eines in einem Grab unter einem Haus und das andere in einem anderen Haus.

Beide sind vollständig erhalten. Die Höhe beträgt 33.6 und 40.5 cm und der Durchmesser des Randes 6.4 und 3.2 cm. Beide sind scheibengedreht. Sie besitzen einen runden Boden und einen kurzen engen Hals. Der Rand ist gerippt. Sie haben einen rosa- und cremefarbenen Überzug.

⁵¹⁷ Emre 1992

3.2.7.1.2. Unbemalte kugelige/linsenförmige Flaschen

Es handelt sich hier nur um einen Typen der Keramikgefäße, die von Emre in ihrem Aufsatz von 1994 und in der Arbeit von Kaschau von 1999 über die mittelbronzezeitliche Keramik aus Lidar Höyük publiziert sind. Kaschau ordnet diese Gefäße unter der Formklasse Krüge/Flasche (K/F 6a-b). In ihrer Beschreibung unterscheidet sich Kaschau wenig von derjenigen von Emre. Kaschau bezeichnet den Körper als linsenförmig bis kugelbauchig. ⁵¹⁸ Die Kültepe Gefäße sind nur kugelig. Die Flaschen aus Lidar haben ausschließlich Rundböden. Die Beschreibung der Herstellungstechniken stimmt ebenfalls überein; zum Beispiel, dass der Körper aus zwei schalenartigen Teilen gefertigt ist.

Kaschau gliedert diese Form in zwei Untertypen. Die Differenzen liegen bei der Form des Randes und Halses. Bei dem Typ K/F 6a ist der Hals kurz und konkav. Der Rand ist ausgebogen und leicht verdickt. Der andere Typ hat einen hohen zylindrischen Hals und eine gerundete Randlippe. Der Randdurchmesser der Formen beträgt ca. 3-12 cm. Beim Typ a beträgt der Randdurchmesser der meisten Gefäßen ca. 5-6 cm und bei Typ b 12cm. ⁵¹⁹

Diese Art von Gefäßen wurde in Anatolien in Kültepe (177-188) und Lidar Höyük (193-214) gefunden. In Kültepe stammen alle aus der Schicht II aus Siedlungskontexten im Karum-Bereich, in denen meistens auch Tafeln vorhanden waren. In Lidar Höyük tritt diese Form in Phase 3/2 auf und wird in den Schichten 4 und 5 häufiger.

Die Höhe der vollständigen Beispiele aus Kültepe beträgt meistens, bis auf eine Ausnahme mit 33,6 cm, zwischen 37 und 9.7 cm.

Sie haben einen kugeligen Körper, einen kurzen engen Hals, einen leicht ausbiegenden Rand und einen vertikalen Henkel, der in der Mitte gekerbt ist. Der Boden ist meistens rund. Einige haben einen flachen Boden. Die Ware ist vorwiegend hellbraun, aber auch cremefarben und rosa.

Die Größe der wenigen vollständigen Gefäße aus Lidar Höyük beträgt zwischen 21.5 und 25.2 cm, d.h. sie sind kleiner als die Flaschen aus Kültepe. Sie sind scheibengedreht. Die Form ist wie oben beschrieben. Bei einigen Gefäßen ist die Oberfläche verstrichen. Einige Gefäße haben eingravierte Zeichen auf dem Körper. Die Ware ist überwiegend hellbraun und cremefarben sowie gelegentlich hellorange. Die Ware enthält als Magerung hauptsächlich Sand, Kalk und Glimmer.

⁵¹⁸ Kaschau 1999, 50-51.

⁵¹⁹ Kaschau 1999 52

Die Parallele dieser Gefäße wurden zunächst von Emre⁵²⁰ und in einem neueren Aufsatz von Einwag ausgeführt. 521 Emre's Verbreitung erstreckt sich über Osmaniye, Qatna, Bağuz, Terqa, Hayaz Höyük, Kurban Höyük und Mari. 522 Einwags Verbreitungskarte zeigt zusätzlich zu der von Emre noch Lidar Höyük, Tuttul/Tall Bi'a, Hirbat al-Diniya/Haradum und Tell ed-Der. 523 Bei seiner Karte fehlen jedoch die syrische Fundorte Osmaniye und Qatna. Diese Gefäße erscheinen außer in Qatna und Osmaniye nur in den Siedlungen am Euphrat. Sie wurden am zahlreichsten in Mari gefunden, die als eine mesopotamische Siedlung gelten soll. Des Weiteren berichtet Einwag, dass die Flaschen in Tell Bi'a als Scherbenmaterial zahlreich vertreten sind. Nur zwei aus Grabkontexten sind vollständig erhalten. In Tell Bi'a findest sich die frühste Erscheinung in der ersten Bauphase der Palast A, die in die Isin-Larsa Periode datiert. Jedoch erwähnt er den Zeitraum nicht, in dem sie vorkommen.⁵²⁴ Wenigstens anhand des Materials aus Kültepe ist deutlich, dass sie mindestens bis Kültepe Schicht II in Benutzung waren.

Die meisten Fundorte, in denen diese Gefäße vorkommen, befinden sich in der Nähe der heutigen Grenzen von Syrien. Offensichtlich aus diesem Grund bezeichnete Emre diese als syrisch. Dennoch konzentriert sich die Verbreitung dieser Gefäße am Oberlauf des Euphrat. Des Weiteren soll die hauptsächliche Herstellung dieser Gefäße nach Einwag anhand deren häufigsten Vorkommen zwischen Tell Bi'a und Mari stattgefunden haben. 525 Aus diesen Gründen wurden sie in dieser Arbeit als syrisch-mesopotamisch definiert.

3.2.7.1.3. Bemalte oder mit Überzug versehene kugelige/linsenförmige Flaschen

Vier Exemplare aus Kültepe sind die einzigen Beispiele dieser Gattung in Anatolien (189-191). Im Gegensatz zu den unbemalten Beispielen kommen diese nur in der Schicht Ib. Drei davon sind in Grabkontexten gefunden. Der Kontext der vierten ist nicht erwähnt.

Diese Flaschen sind von der Form her sehr ähnlich zu den unbemalten kugeligen/linsenförmigen Flaschen. Deswegen wird die Form hier nicht noch Mal beschrieben. Die Unterschiede liegen in der Oberflächenbehandlung. Zwei haben einen rosafarbenen Überzug und sind mit konzentrischen Kreise in rot und braun verziert (188-190).

⁵²¹ Einwag 2002.

⁵²⁰ Emre 1994.

⁵²² Emre 1994, 94-96.

⁵²³ Einwag 2002, 152-154, Abb. 22.

⁵²⁴ Einwag 2002, 152-154.

⁵²⁵ Einwag 2002, 154.

Das dritte wurde nicht bemalt, hat aber einen hellbraunen Überzug (190). Das vierte Exemplar, so viel, wie man von der Abbildung erkennen kann, wurde mit unregelmäßigen vertikalen Kreisen auf dem Körper verziert (192).

3.2.7.1.4. Habur Ware

Die Habur Ware wurde bereits in dieser Arbeit in dem forschungsgeschichtlichen Kapitel vorgestellt. In Anatolien ist diese Ware überwiegend in Südost- aber auch gelegentlich in Zentralanatolien zutage gekommen. In Südostanatolien handelt es sich dabei um Lidar Höyük (215-221), İmikuşağı (232-256), İmamoğlu (257-258), Üçtepe (259), Gedikli (260-269), Viranşehir (270), Aşağı Yarımca (271), Sultantepe (272), Tilmen Höyük (272), Boz (274), Sakçegözü (275), Coba Höyük (276), Karababa (277), Kale III (277), Çitli (279), Yazıkonak (280) und in Zentralanatolien um Kültepe (281-284) und Konya-Karahöyük (285).

Ein großer Anteil dieser Fundorte lieferten Stücke der Habur Ware aus Oberflächenbegehungen. Die Habur Ware aus den ausgegrabenen Fundorten datieren meistens in die Mittelbronzezeit. Es handelt sich in Südostanatolien um Lidar Höyük 3/2, İmikuşağı 13-12, İmamoğlu IV und Üçtepe MB, die in die Zeitstufe MB I-II gehören und Tilmen Höyük IIIa-b, was in die Stufe MB I datiert. Das Gefäß aus Gedikli II datiert allgemein ins 2. Jt. Der Viranşehir Fund stammt allgemein aus einem Kontext, im dem die meisten Funde der Frühbronzezeit angehören. In Zentralanatolien datieren die Funde aus Kültepe in die Schicht Ib, die in die zweite Phase der Karum-Zeit definiert. In Konya-Karahöyük datiert die Schicht I entweder in die genannte Periode oder eine Phase später. Alle Waren aus stratifizierten Kontexten wurden in Siedlungen entdeckt.

Die Habur Ware ist in Anatolien durch verschiedene Formen vertreten. Dennoch ist der Topf die häufigste Form (Lidar Höyük: 217, 219-221, İmikuşağı: 232-243, 245-247, 253-256, İmamoğlu: 257-258, Gedikli: 260-262, Viranşehir: 270, Coba Höyük: 276, Konya-Karahöyük: 285). Andere Formen wie Schalen (Lidar Höyük: 215, İmikuşağı: 248-250, 252, Boz: 274, Sakçegözü: 275), Becher (Lidar Höyük 218, Üçtepe: 259, Gedikli: 263, Kültepe: 281-284), Näpfe (244, 251) und bauchige Gefäße (Lidar Höyük: 216) sind auch vorhanden.

Die Größe der gut erhalten Formen sind unterschiedlich. Die Töpfe haben einen Durchmesser zwischen 7.2 und 36cm, und eine Größe zwischen 14.6 und 51cm. Der Durchmesser der Schalen beträgt zwischen 22 und 4cm und der Näpfe ca. 12cm. Der Durchmesser der Becher variiert zwischen 8 und 12.2 cm und die Höhe zwischen 7.1 und 17.9cm.

Alle sind scheibengedreht. Die Oberfläche ist meistens mit einem hellorangen, cremfarbenen, gelblich-braunen Überzug versehen und am Rand oder auf der Schulter bemalt. Streifenbemalung kommt sehr häufig vor. Ferner wurden schraffierte Dreiecken und ausgefüllte Kreise verwendet. Wellenreliefierung ist auch bekannt. Die Bemalung ist braun (10 R 4/2), braun-schwarz, rötlich-braun, rot (10 R 5/8), dunkelrot (2.5 YR 3/6), rosa-braun und hellorange (5 YR 7/6).

Die Ware dieser Keramikgruppe wurde von den Autoren unterschiedlich beschrieben. Die Lidar Höyük Gefäßen gehören zu der von Kaschau definierten Gruppe G2, nämlich zur Mittelfeinen Häckselware. Diese Ware ist am Anfang des Katalogs bereits erklärt. Diese Ware hat verschiedene Farben. Diese sind hellbraun (5 YR 6/6), hellorange (5 YR 7/6) und olivenbraun (10 YR 5/2). Ein Beispiel hat ziegelrote Ware. Die Farbe der Ware aus den anderen Fundorten, die erwähnt sind, ist cremefarben (5 YR 7/4, 10 YR 8/4) und hellbraun (2.5 YR 6/4). Diese Waren sind meistens mit Sand gemagert.

3.2.7.1.5. "G2 Ware" (220-229)

Die Habur Ware aus Lidar Höyük ist aus dieser Ware hergestellt. Unbemalte Gefäße der gleichen Ware wurden hier als "G2 Ware" definiert. Hier handelt es sich vornehmlich um die Fragmente von Gefäßen, die keine Bemalung haben. Dennoch könnte eine Bemalung auf den nicht erhaltenen Stücken gewesen sein. M.E. können diese Ware und die Habur Ware zusammengehören. Die bemalten Beispiele dieser Ware wurde von Kaschau als Import aus dem Habur Gebiet angesehen, da sie in Lidar Höyük sehr selten ist und sich von dem üblichen Spektrum der Waren der Keramikphase deutlich abzeichnet. Ferner ist kein Produktionszentrum in der Nähe bekannt. Die "G2 Ware" könnte ebenfalls ein Import aus dem Habur-Gebiet sein.

Diese Ware kommt in Lidar Höyük überwiegend in der Keramikphase 3/2 (222-231) aber ausnahmsweise auch in Phase 3 (229) und 4 (230) vor. Alle stammen aus den Siedlungskontexten. Dabei handelt es sich um Töpfe, Krüge, Flaschen oder Schalen. Töpfe haben einen Durchmesser zwischen 16 und 24cm am Rand. Sie haben einen Flach- oder Standringboden. Der Durchmesser der Schalen variiert zwischen 29 und 38cm. Manche besitzen einen cremefarbenen Überzug. Bei einem Gefäß tritt auch eine Wellenreliefierung

-

⁵²⁶ Kaschau 1999, 109-110.

auf. Ein Beispiel hat eine hellorange Bemalung (230). Dies soll als Habur Ware definiert werden, wurde aber von Kaschau nicht in die Gruppe der Habur Ware aufgenommen.

3.2.7.1.6. Zwischenfazit Habur Ware und "G2 Ware"

Der Katalog gibt nicht die genaue Anzahl und Verbreitung der Habur Ware in Anatolien wider. Bislang wurde ein kleiner Anteil der Habur Ware publiziert. Sevin, der Ausgräber von İmikuşağı erwähnte in seinen Vorberichten, dass die Habur Ware 95% der Ware in den Schichten 13-12 ausmacht. Dies wurde bereits in dem forschungsgeschichtlichen Kapitel präsentiert. Die unpublizierte Doktorarbeit von Kozbe behandelt die Habur Ware aus diesem Fundort, 527 die mir unzugänglich ist. Der vernachlässigte Aspekt der Ware in diesen Publikationen entspricht seinem Anteil und seiner Bedeutung in dieser Siedlung. Die Habur Ware wurde in den umliegenden Siedlungen, wie İmamoğlu zwar auch entdeckt, aber in geringerer Anzahl. In Malatya-Arslantepe sind die mittelbronzezeitlichen Schichten gut erhalten, jedoch ist keine Habur Ware vorhanden. ⁵²⁸ Diese Situation zeigt, dass İmikusağı sich sowohl von den umliegenden als auch in südostanatolischen Fundorten deutlich in diesem Aspekt unterscheidet. Zudem wurde vorher erwähnt, dass zahlreiche syrische Figurinen aus diesem Fundort bekannt sind. Es stellt sich die Frage, ob die Habur Ware in İmikusağı lokal hergestellt wurde, da es unwahrscheinlich ist 95% der Keramik zu importieren. Da İmikuşağı außerhalb des Produktionsgebiets der Habur Ware liegt und sich von seiner Umgebung absondert, könnte dies zeigen, dass es sich hierbei um eine Kolonie aus dem Habur Gebiet handelt. Um diese Frage zu beantworten muss die Siedlung unter vielfältigen Aspekten erforscht werden. Jedoch kann dies jetzt aufgrund des Publikationstandes nicht bewiesen werden.

Wenn man annimmt, dass hier eine Kolonie bestand, käme in Frage, dass die Habur Ware in Anatolien aus dieser Siedlung und nicht aus dem Habur Gebiet stammen würde.

3.2.7.2. Gefäße aus Stein

Gefäße aus Stein sind in Anatolien sehr selten. Hierbei handelt es sich um zwei Gefäßen aus Boğazköy (322-323). Eines ist eine Amphora aus Kalkalabaster und das andere ein Trichter aus einem glimmerhaltigen Stein. Beide kommen aus nicht datierbaren

_

⁵²⁷ Kozbe 1993.

⁵²⁸ Di Nocera 1993

Schuttkontexten. Laut Boehmer gibt es für das geschlossene Gefäß eine Parallele in Assur, das aus den mittelassyrischen Gräbern stammt. Parallelstücke aus Chlorit für den Trichter sind beispielsweise in Ugarit vorhanden. Nach Caubet wurden sie in Ugarit lokal hergestellt. Da diese Gefäße allgemein sehr selten sind und die genaue Verbreitung und alle Produktionszentren nicht bisher definiert sind, sind diese Gefäße momentan als syrischmesopotamisch zu bezeichnen.

3.2.7.3. Gefäße aus Glas/Fritte/Fayence

Gefäße aus Glas/Fritte/Fayence gehören eigentlich zu unterschiedlichen Kategorien. Die Materialien sind mit unterschiedlichen Methoden hergestellt. Dennoch ist es öfters nicht möglich diese Materialien optisch von einander zu trennen, insbesondere wenn die oberste Schicht nicht erhalten ist. Eine genaue Bestimmung kann lediglich durch chemische Analysen erfolgen.⁵³¹ Aus diesem Grund werden sie hier in eine Kategorie präsentiert, obwohl das nicht gemeint ist.

Glas besteht aus verschiedenen Bestandteilen. Die Hauptbestandteile sind Natrium und Silikat. Fritte hingegen ist chemikalisch anders, denn es wird erzielt die Farbe Blau zu gewinnen. Kupfer wurde verwendet um diese Farbe zu bekommen. Fayence wurde aus den gleichen Bestandteilen wie Glas hergestellt, jedoch wurden unterschiedlichen Mengen verwendet. Dabei entsteht eine bröcklige Masse Eine andere Unterschied zu Glas besteht darin, dass Fayence einen dünnen Glasüberzug hat.⁵³²

Sichere Belege für Glasherstellung in Anatolien wurden bislang nicht gefunden. Laut der Deutung von Baykal-Seeher und Seeher können ein kleines Rohglasfragment und eine Gussform für eine Relieffigur aus Boğazköy auf örtliche Glasproduktion hinweisen.⁵³³ Eine von Boehmer publizierte Gussform für Schieberperlen ist die dritte Evidenz dafür.⁵³⁴ Aus Boğazköy sind Texte bekannt, die aus der akkadischen Sprache ins Hethitische übersetzt wurden und die Rezepte sowie Hinweise für Glasherstellung beinhalten.⁵³⁵ Diese Funde

⁵²⁹ Boehmer 1979, 5; Andrae 1954, 58, 139-140, Taf. 31h-i.

⁵³⁰ Caubet 1991, 215, 227, 243, Taf. 7, 6, Taf. 12, 7-9.

⁵³¹ Kühne 1957-1971, 412.

⁵³² Für weitere und detaillierte Angaben s. Kühne 1957-1971, 410-412; Schweizer 2003, 4-23.

⁵³³ Baykal-Seeher/Seeher 2003, 99-111.

⁵³⁴ Boehmer 1972, 217, Taf. 87, 2229.

⁵³⁵ Riemschneider 1974, 263-278.

zeigen, dass Glasherstellung in der Spätbronzezeit bei den Hethitern bekannt war. Dennoch sind die Funde sehr rar und reichen für die Aussage nicht aus, dass Glasherstellung in Anatolien intensiv ausgeübt wurde. Hier soll noch hinzugefügt werden, dass eindeutige Belege für Glasproduktion, wie Werkstätte, Rohglas und Schlacken, in Nahem Osten und Ägypten vorhanden⁵³⁶ sind, aber noch nicht in Anatolien.

Gefäße aus Glas/Fritte/Fayence wurden in Zentralanatolien in Kültepe, Acemhöyük, Alişar, Boğazköy; in Südostanatolien in Lidar Höyük und Norşuntepe sowie in Westzentralanatolien in Beycesultan gefunden. Aus Kültepe sind ein Becher, eine Vase (324-325) und eine Schale (326), aus Acemhöyük eine Vase (327), aus Alişar eine Schale oder eine Tasse (328), aus Boğazköy wahrscheinlich eine Flasche (329), aus Lidar Höyük eine Flasche (330), aus Norşuntepe ein Gefäß, dessen Form nicht erwähnt wurde (331) und aus Beycesultan ein geschlossenes Gefäß bekannt (331). Der Beschreibung nach sind alle Gefäße außer aus Alişar und Boğazköy aus Fayence. Das Alişar Gefäß ist aus Fritte und das Boğazköy Beispiel aus Glas oder Fritte.

Schichten, in denen diese Gefäße gefunden worden sind, reichen von der Karum-Zeit bis in die Spätbronzezeit. In Kültepe kommen zwei Gefäßen aus der Schicht Ib und eines aus der Schicht Ia vor. Aus Acemhöyük aus Schicht III, Alişar II und Lidar Höyük 4. Zwei spätbronzezeitliche Gefäße wurden in den umgelagerten Kontexten entdeckt. Aus Boğazköy kamen die Fragmente aus der BK-III zeitlichen Füllung des Kultbeckens. Das Norşuntepe Beispiel wurde in einer spätbronzezeitlichen Grube gefunden. Aus Beycesultan kommt das Gefäßfragment aus einem guten Siedlungskontext, Schicht II.

Sollen die Kontexte betrachtet werden, kommen die Funde aus unterschiedlichen Kontexten. Dennoch alle Fragmente und das Gefäß aus Lidar Höyük wurden in Grabkontexten gefunden. Keine Angaben über die Individuen sind in den Gräber von Kültepe vorhanden. Dagegen kommt das Lidar Höyük Gefäß aus einer Kinderbestattung. Das Acemhöyük Beispiel ist in dem Sarıkaya Palast zutage gekommen.

Die Formen der Gefäße variieren. Sowohl offene als auch geschlossene Gefäße sind in beiden Zeitperioden bekannt. Keine von diesen wenigen Gefäßen ähneln sich. Aus diesem Grund ist es nicht möglich sie hier zu klassifizieren.⁵³⁷

Die Verzierung der Gefäße ist auch unterschiedlich. Die technischen Eigenschaften der Verzierung wurden bei den Publikationen nicht ausführlich erwähnt. Zwei Becher aus

⁵³⁶Moorey 1994, 189-215; Schweizer 2003, 97-118.

⁵³⁷ Siehe den Katalogteil für die Einzelheiten der Formen.

Kültepe wurden schwarz bemalt. Es handelt sich dabei um am Hals angebrachte horizontale Bänder sowie vertikale Bemalungen bei einem Exemplar, wobei auch Rillen am Hals angebracht sind. Rillen sind auch am Rand der Schale aus Kültepe vorhanden. Die Acemhöyük Vase zeigt eine andere Art von Verzierung. Sie wird leider nicht beschrieben. Den Abbildungen nach scheint es, dass die Oberfläche mit geometrischen Motiven eingraviert ist. Wie die Kültepe Gefäße sind diejenigen aus Alişar und Lidar Höyük ähnlich bemalt. Das Boğazköy Gefäß ist mit der Sandkerntechnik hergestellt. Ein typisches Merkmal solcher Flaschen ist die Wellen-Verzierung.

Die Sandkerntechnik ist seit Mitte des 2. Jts. in Ägypten und Mesopotamien bekannt. Weiter sind Beispiele aus Syrien vorhanden. Beispiele aus dem syrisch-mesopotamischen Raum sind unter anderem aus Assur, Tall Brak, Tall al-Rimah, Alalakh bekannt. ⁵³⁸ Bei dieser Technik handelt es sich um einen vorgeformten Kern aus Sand und der Kern wird danach in das flüssige Glas eingetaucht. Nach dem Verfahren wird der Kern entfernt. ⁵³⁹

Das Beycesultan Gefäß ist ebenfalls ein Unikat in Anatolien. Die Form des Gefäßes ist nicht deutlich, da das Bruchstück sehr klein ist. Die Verzierung stellt ein reliefiertes Menschengesicht dar. Dieses Gefäß muss mit der Hohlformtechnik hergestellt worden sein. Das Glas wird in die vorher gestalteten Form gegossen. Diese Technik war im 2. Jt. bekannt. Ein Gefäß aus Fayence in der Form eines Frauengesichts ist aus Ebla bekannt, das um1750 datiert. S41

Diese Gefäße sind in der Mittel- und Spätbronzezeit in Anatolien so selten, dass sie kaum für anatolisch zu definieren sind. Die besten Parallelen solcher spätbronzezeitlichen Glasgefäße kommen aus den syrischen und mesopotamischen Bereichen. Tel Brak, der in Nordsyrien liegt, verfügt nicht nur über Vergleichsstücke, sondern auch über Hinweise für Glasproduktion, die möglicherweise auf die Herkunft dieser Glasgefäße hindeuten. Bei den Glasflaschen aus Tel Brak handelt es sich meist um geschweifte Formen. Das Glas ist überwiegend blau und die Verzierung ist weiß, gelb, orange, rot, bernsteinfarben, braun, schwarz und hellblau. Glas-Schlacken in Bernsteinfarben und weiß kommen auch vor. 542 Sie

_

⁵³⁸ Kühne 1957-1971, 409-411; Nolte 1974, 13-27; Haevernick/Nolte 1981; Barag 1985, 35-49;

⁵³⁹ Kühne 1957-1971, 412.

⁵⁴⁰ Kühne 1957-1971, 412-413.

⁵⁴¹ Keel 1995, 100, Abb. 14.

Oates et al. 1997, 82, 86; 236-239, Abb. 218,:1, 4; Abb. 219: 19-21. Bei diesen Beispielen sind das Glas blau und die Verzierung in hellerem Ton im Gegensatz zu dem Boğazköy-Gefäß. Es sind aber andere Gefäßformen in Tell Brak vorhanden, die dunklere Verzierung auf helleren Grund haben: Nr. 2, 7, 9, 20, 23, 28, 29.

kommen in der Schicht 2 von Areal HH, nämlich in dem Mitannischen Palast vor, der in die mittelassyrische Zeit datiert und Anfang des 13. Jh. zerstört wurde. 543

Die Wellenlinienmuster auf den Gefäßen kommen erst in der Schicht 2 und nicht früher vor. Nach Oates ist dieses mit Tell-Rimah und Assur zu vergleichen. Dort taucht diese Verzierung in den entsprechenden Schichten auf.⁵⁴⁴

Die Ausgrabungen in Tell Brak im Areal HH brachten 160 Glas-, 23 Fritte- und mehrere Fayenceobjekte zutage. Das frühste Erscheinen der Glasfunde, gleichwohl in geringem Maße, findet sich in Schicht 6, die mit dem Bau des Mitanni-Palastes in Verbindung zu bringen ist. Die größte Anzahl dieser Funde kommen aus der Schicht 2. Hier wurden nämlich weitere 73 Glasobjekte gefunden. Sowohl das relativ häufige Vorkommen der Objekte aus Glas und Glasbarren sowie rohes Glas, deuten auf eine Glasproduktion in diesem Fundort hin. Frühste Belege der Glasherstellung kommen aus der Schicht 5 (15. Jh). Insgesamt stammen 13 hellblaue Glasbarren aus dem mitannischen Palastbau. Glas-Schlacke ist in dem Palast auch gefunden worden. ⁵⁴⁵

Anhand des archäologischen Materials ist es nicht möglich zu sagen, ob in Tell Brak rohes Glas oder nur Glasobjekte produziert wurde. Blei-Isotopen-Analysen wurden an einigen Glas- und Metallfunden durchgeführt. Die Großteile der Proben zeigen eine Übereinstimmung mit den anderen mesopotamischen Funden, während einige von diesem allgemeinen Rahmen abweichen. Eine zeigt Ähnlichkeiten zu der Blei-Gruppe von Abydos in Ägypten aus der 12. Dynastie. Zusammengefasst, lässt sich sagen, dass ein überwiegender Teil der untersuchten Glasobjekte aus syrisch-mesopotamischem Glas hergestellt sind. 546

3.2.7.4. Siegel

Es handelt sich hierbei um ovale, knaufförmige Stempelsiegel mit einer Öse aus Fayence. Mit der ovalen Form ähnelt die Form dieser Siegel derjenigen von Skarabäen. Dennoch setzen sie sich von den ägyptischen Siegeln ab. Das Siegel ist durch ein Motiv gekennzeichnet, das wie der griechische Großbuchstabe Omega aussieht. Unter dem Omega-Motiv befindet sich ein Halbkreis, der in zwei geteilt ist. Wegen des Omega-Motivs sind diese Siegel in der Literatur als so genannte "Omega-Siegel" bekannt.

⁵⁴³ Oates et al. 1997, 35-37, 236-237.

oates et al. 1997, 84-85.

⁵⁴⁵ Oates et al. 1997, 81-87.

⁵⁴⁶ Oates et al. 1997, 89-100.

Die genaue Herkunft dieser Siegel ist bisher noch nicht geklärt. Boehmer betont, dass diese Art von Siegel von anatolischen Traditionen abweicht und es sich aus diesem Grund um ein Importiert handeln kann. 547 Laut Keel können diese Siegel aufgrund der stilistischen Merkmale und der Verbreitung eher im nordsyrischen oder nordmesopotamischen aber auch im palästinischen Raum hergestellt worden sein. Er datiert sie um 1750. Keel weist auch darauf hin, dass diese Siegel allgemein nicht zahlreich sind. 548 Dies erschwert ebenfalls die Herkunftsbestimmung. Diese Siegel wurden in dieser Arbeit als syrisch-mesopotamisch klassifiziert, aber dies bedeutet nicht, dass die Herkunft nicht Südlevante sein kann. Im Katalogteil wurden diese Objekte als syrisch-mesopotamisch oder südlevantinisch eingeordnet.

In Anatolien kommen die "Omega-Siegel" nur in Zentralanatolien vor. Es handelt sich dabei um Kültepe (406-412), Acemhöyük (413-414), Konya-Karahöyük (415-416), Alisar (417) und Gordion-Gräberfeld (418). In Kültepe datieren fünf Siegel in die Zeitstufe Ib und eines ist aus einer undatierbaren Schicht. Die Kontexte der Acemhöyük Funde sind nicht erwähnt. Beide Stücke aus Konya-Karahöyük datieren in die Schicht I. Die Schicht des Siegels aus Alişar lässt sich nicht datieren. Gordion-Gräberfeld datiert in die vorhethitische Periode.

Aus Kültepe wurden zwei Stücke im Bereich der Zitadelle (406-407) gefunden, darunter eines im Warsama-Palast (407). Eines stammt aus einem Grab im Karum-Bereich (408). Die anderen gehören zu Siedlungskontexten, ebenfalls im Karum-Bereich. Ein Siegel aus Konya-Karahöyük wurde in einem Grab und das andere in der großen Grube entdeckt. Das Exemplar aus Gordion ist ferner ein Grabfund. Keel erwähnt, dass diese Funde allgemein in Kindergräber häufiger zutage gekommen sind. 549

Fast alle "Omega-Siegel" in Anatolien sind aus Fayence. Bei dem Siegel aus Gordion wird das Material nicht erwähnt. Laut Publikation ist das Alisar Siegel aus Fritte hergestellt. Dies kann eine falsche Bestimmung sein, aber es kann hier nicht bewiesen werden.

Die Siegel sind klein. Die Höhe beträgt zwischen 0.7 und 1.3 cm und die Breite zwischen 0.6 und 1.1 cm.

Bislang wurde nur ein Abdruck dieser Siegel in den genannten Räumen gefunden. Dies wird unten unter der Kategorie der Bullae diskutiert.

⁵⁴⁷ Boehmer 1987, 40-41. ⁵⁴⁸ Keel 1995, 99-101.

⁵⁴⁹ Keel 1995, 99.

3.2.7.5. Bullae

Hier ist von zwei Arten von Bullae die Rede. Es handelt sich dabei um Bullae mit zwei Abrollungen von altsyrischen, altassyrischen oder altbabylonischen Zylindersiegel und eine Bulla mit dem Abdruck eines "Omega-Siegels".

Die Herkunft der ersten Kategorie ist momentan nicht genau zu bestimmen, da Abrollungen von syrischen und mesopotamischen Siegel sich nicht zusammen auf den Bullae finden. Aus diesem Grund sind sie als syrisch-mesopotamisch einzuordnen. Diese Art von Bullae kommt nur in Kültepe und nur in der Schicht II vor. Es handelt sich dabei um 11 Bullae (593-604). Außer ein Stück, das im Warsama-Palast gefunden wurde (594), wurden alle anderen in den Archiven der Häuser oder Siedlungskontexten entdeckt.

Die Höhe der Bullae beträgt zwischen 3.2 und 5.8 cm, die Breite zwischen 2 und 6.4 und der Durchmesser 1.1 und 3.4. Der Ton ist gebrannt und hat überwiegend unterschiedliche Töne von Braun und Grau, aber auch Rot, Cremefarben und Schwarz.

Die Bullae haben zwei bis fünf Abrollungen. Bullae mit zwei Abrollungen, mit einer altassyrischer und einer altsyrischen, sind am Häufigsten (598-600, 602). Nur ein Bulla mit einer altbabylonischen und einer altassyrischen Abrollung ist bekannt (595). So ist auch nur eine Bulla mit altsyrischen und altanatolischen Abrollung vorhanden (603). Nur eine Bulla hat drei Abrollungen eines altanatolischen, altsyrischen und eines in der Publikation nicht erwähnten Siegeln (601). Drei Bullae haben jeweils vier Abrollungen: Die erste besitzt eine altassyrische, altbabylonische und zwei nicht beschriebene Abrollungen (594); Die zweite eine altsyrische, altassyrische, altassyrische und eine nicht beschriebene (596) und die letzte besitzt eine altsyrische, altassyrisch, altanatolisch und eine nicht beschriebene Abrollung (597).

Die Szenen zeigen hauptsächlich das gleiche Thema, obwohl Siegel unterschiedlichen Stils und Herkunft auch zusammen verwendet wurde. Es handelt sich dabei um eine sitzende männliche Gottheit/Figur und seine Anbeter.

Die Funktion dieser Bullae ist bisher nicht untersucht. N. Özgüç erläutert sie nicht weiter. Die Unterschiede bei den Bullae sind m. E. sehr wichtig und benötigen eine ausführliche Untersuchung.

Die Bullae mit einem Abdruck eines "Omega-Siegels" wurde bisher nur in Acemhöyük in einem Vorratsraum im Sarıkaya-Palast gefunden (605). Laut T. Özgüç handelt es sich dabei um einen Verschluss, der sehr klein ist.

3.2.7.6. Figurinen aus Glas/Fritte/Fayence

Figurinen aus Glas/Fritte/Fayence wurden bisher in Südost-, Süd- und Zentralanatolien gefunden. In Südostanatolien handelt es sich dabei um Elbistan-Karahöyük (608) und Lidar Höyük (609), in Südanatolien um Tarsus-Gözlükule (610), in Zentralanatolien um Kültepe (611-627), Acemhöyük (628), Kaman-Kalehöyük (630-632), Boğazköy (633-636) und Alişar (637-641). Diese Figurinen sind antropomorphisch und zoomorphisch.

3.2.7.6.1. Anthropomorphe Figurinen aus Glas/Fritte/Fayence

Die menschlichen Figurinen wurden in Südanatolien in Elbistan-Karahöyük in der Schicht III, die wahrscheinlich die letzte Phase der hethitischen Periode vertritt, sowie in Lidar Höyük 4, das in das Ende der MBZ datiert (MB III), gefunden. Aufgrund der Fundkontexte lassen sich die menschlichen Figurinen aus Süd- und Südostanatolien in die Zeitstufen MB III bis SB II datieren.

Im Gegensatz dazu datieren die antropomorphischen Figurinen in Zentralanatolien bis auf wenige Beispiele aus der älteren und jüngeren Großreichszeit früher, nämlich in die Karum-Zeit und in die althethitische Periode. In Kültepe kommen mehrere Figurinen aus der Schicht Ib (611-618) und wenige aus Ia (624-626). Figurinen von Alişar II datieren in die Karum-Zeit und Acemhöyük I sowie Kaman-Kalehöyük IIIb gehören der althethitischen Periode an (629-630). Eine Figurine aus Boğazköy wurde in einem Kontext der jüngeren Großreichszeit entdeckt (635).

Die anthropomorphen Figurinen sind meist in Gräbern (609, 611, 624, 627) und in Siedlungskontexten (614, 625, 626, 636), gelegentlich aber auch in öffentlichen Gebäuden (607, 633-634) sowie Palästen (618) zutage gekommen.

Laut Bestimmung der Ausgräber wurden die anthropomorphe Figurinen aus Fritte (608, 609), blauer Fritte (637-640), blauer Fayence (611-617, 623-627, 636), Fayence (628, 631), Glas (629), Glas oder Fayence (630) und blauem Glas (635) gefertigt.

Es handelt sich bei diesen Figurinen um unterschiedliche Typen. Die Figurine aus Elbistan-Karahöyük (608) ist ein Einzelstück in dieser Gruppe aus Anatolien. Die Figurine ist mit zeitgleichen Terrakotta Figurinen vergleichbar. Auf dem erhaltenen Teil des Körpers befinden sich Verzierungen in Relief, die mit Schrägstrichen versehen sind.

Der zweiter Typ bildet die größte Gruppe und zeigt eine nackte weibliche Figurine, die ihre Brüste mit ihren Händen hält (Lidar Höyük: 609, Kültepe: 612-618, 624-627, Kaman-Kalehöyük: 629-630, Boğazköy: 635, Alişar: 636-640). Diese Figurinen sind auf dem Rücken abgeflacht. Manche tragen eine runde Kopfbekleidung, manche sind auf dem Schamdreieck schwarz bemalt. Andere haben eine Öse auf dem Kopf, was dazu führt diese Figurinen als Anhänger zu interpretieren. Die Höhe der vollständigen Beispiele beträgt zwischen 3.1 und 5.6 cm, die Dicke um 1.6 cm. Dennoch können fragmentarisch erhaltene Beispiele größer sein (der Körperteil einer Figurine ist 6.4 cm hoch). Vergleichstücke sind aus dem nordsyrisch-nordmesopotamischen Bereich bekannt (z.B. Tall Munbaqa, Tall al-Rimah, Nuzi). ⁵⁵⁰

Der dritte Typ zeigt zwei nebeneinander sitzende Figuren im Gewand. Der Rücken ist auch hier abgeflacht. Diese Figurinen sind in etwa gleichgroß wie der vorherigen Typs (611).

Der vierte Typ stellt eine sitzende männliche Figur dar, die zwei Mal durchlocht und auf dem Rücken abgeflacht ist (628).

3.2.7.6.2. Zoomorphe Figurinen aus Glas/Fritte/Fayence

Zoomorphe Figurinen sind bislang in Kültepe (619-623), Boğazköy (632-634), Kaman-Kalehöyük (631) und Tarsus-Gözlükule (610) zutage gekommen. Alle Figurinen aus Kültepe gehören zur Schicht Ib; bei einer Ausnahme ist der Kontext nicht bekannt. Die Figurinen aus Boğazköy sind aus der großreichzeitlichen Periode, nämlich aus BK IVa (632) und BK III (633-634). Die Kaman-Kalehöyük Figurine datiert in die althethitische Periode. In Südanatolien, in Tarsus-Gözlükule, gehört der Fund in eine Schichte der SB I Periode. Alle Kültepe Figurinen sind in Grabkontexten gefunden. Die Boğazköy Figurinen stammen aus dem Bereich Büyükkale, zwei aus dem Repräsentationsgebäude D. Die Kontexte der anderen sind nicht bekannt.

Die zoomorphen Figurinen wurden aus grünlicher Fayence (610, 619-622), (633-634), blauer Fayence (623), Fayence (631) und blauer Fritte (632) hergestellt. Bei den zoomorphen Figurinen handelt es sich um Stierköpfe (610, 620), einen Stier (619), Löwen (621, 633-634), Hase (622), Schaf (623), einer Sphinx (632) und einen Tierkopf (631). Alle Figurinen außer die zwei Löwenfragmente aus Boğazköy (633-634) sind sehr klein. Die Höhe und die Breite betragen bei allen unter 2 cm. Die Löwenfragmente hingegen gehören zusammen wohl zur

-

⁵⁵⁰ Werner 1998, 176-177.

einen großen Figurine, die wahrscheinlich als Statue angesprochen werden sollte, denn die Oberlippe und der Fuß des Löwen sind etwa 10cm hoch. Vergleiche sind aus Nuzi, aus der SBZ bekannt.⁵⁵¹

3.2.7.7. Statuen aus Stein

Es handelt sich dabei um ein einzelnes Kopffragment einer Statue aus Boğazköy, die aus einem umgelagerten Kontext stammt (648). Es ist aus einem schwarzen Tiefengestein gefertigt, das nicht genauer definiert wird. Laut Czichon ist die Frisur wahrscheinlich nicht als anatolisch zu definieren. Beispiele solcher Haarwiedergaben sind aus dem syrischmesopotamischen Raum bekannt. 552

3.2.7.8. Kästchen (Pyxis) aus Elfenbein

Kästchen aus Elfenbein sind in Anatolien sehr selten. Ein Exemplar aus Acemhöyük, das in die Karum-Zeit datiert, wurde in dieser Arbeit in die Rubrik Rohstoff kategorisiert, da es sich dabei um eine lokale Herstellung handelt. Zwei Kästchenteile aus Troia VI spät Schichten könnten Produkte sowohl der lokalen Industrie (Zentralanatolien) als auch der ägäischen oder syrisch-mesopotamischen sein (653-654). Da alle Elfenbeinobjekte aus Troia sehr wahrscheinlich aus der Ägäis stammen, gilt dies für die Pyxiden auch. Deshalb wurden sie unter der Kategorie der ägäischen Objekte aufgenommen.

Die entenförmigen Pyxiden sind in Anatolien nur mit einem Fund aus Boğazköy vertreten (652), der zur Schicht US 2 gehört. Sie zeigt stilistische Ähnlichkeiten mit denjenigen aus Syrien und Mesopotamien. Aus diesem Grund ist dieses Exemplar nicht als Rohstoff klassifiziert. M.E. wurde sie als Fertigprodukt aus dem genannten Gebieten nach Anatolien gebracht. Auch dass es sich dabei um ein Einzelstück handelt, weist auf eine fremde Herkunft hin. Solche Pyxiden sind im syrischen Raum stark verbreitet. 553 Ein unvollendetes Exemplar stammt aus Tell Brak, was für die lokale Produktion dieser Kästchen in diesem Fundort ein Indiz ist. 554 Die große Anzahl von Elfenbein Objekten und das Vorhandensein unbearbeiteter Fragmente von Stosszähne im Palast zeigt das es eine

⁵⁵¹ Starr 1937, 110-111. ⁵⁵² Czichon 1996, 362.

⁵⁵³ Buchholz 1999, 371, Abb. 68.

⁵⁵⁴ Oates et al. 1997, 26, 125, 274-275, Abb. 43, 149, 237:1.

Produktion von Elfenbeinobjekten in den Werkstätten des Palastes gab. 555 Aus diesem Grund wurden diese Pyxiden als syrisch-mesopotamisch klassifiziert.

3.2.7.9. Intarsien aus Glas/Fritte/Fayence

Intarsien aus Glas/Fritte/Fayence sind in Anatolien nur durch einen Fund aus Alişar vertreten (667). Er ist in der hethitischen Schicht zutage gekommen. Er ist aus blauer Fritte. Der Unterschied zwischen Intarsien und Perlen aus Glas/Fritte/Fayence liegt darin, dass die Intarsien nicht durchlocht sind. Des Weiteren unterscheidet sich dieses Stück von den typischen Spielsteinen. Aus diesen Gründen ist dieses Objekt als Intarsie zu interpretieren.

3.2.7.10. Perlen

Perlen aus Anatolien, die aus Glas/Fayence/Fritte und aus verschiedenen in Anatolien nicht vorkommenden Steinarten hergestellt sind, sind als Fremdgut zu definieren. Zu den Materialien wird näheres unten diskutiert.

Perlen können unterschiedliche Funktionen haben. Einerseits können sie als Schmuck verwendet werden, andererseits können sie als Tausch- oder Zahlungsmittel zur Geltung gekommen sein. Ferner können Perlen auch einen indirekten Hinweis auf Textilhandel geben. In Acemhöyük wurde ein verbranntes Textilfragment gefunden, auf das zahlreiche Perlen mit Golddraht aufgenäht waren. ⁵⁵⁶

3.2.7.10.1. Perlen aus Glas Glas/Fritte/Fayence

An anderer Stelle wurde bereits erwähnt, dass eine Glassproduktion in Anatolien nicht eindeutig nachgewiesen werden konnte. Aus diesem Grund und den oben genannten Gründen, dass Perlen ein Hinweis für Tauschmittel (Zahlungsmittel) und Textilhandel sein können, wurden sie in diese Arbeit aufgenommen. Es ist natürlich möglich, dass doch eine Glasproduktion in Anatolien stattgefunden hat, aber bisherige jahrelange Ausgrabungen keine Glasbarren und –schlacken für die Mittel- und Spätbronzezeit erbracht haben. Ferner zeigt das

_

⁵⁵⁵ Oates et al. 1997, 125.

⁵⁵⁶ N. Özgüç 1966a, 47.

Schiffswrack von Uluburun, dass Glasperlen zur diesen Zeit auch ausgetauscht wurden und zwischen den unterschiedlichen Regionen des Mittelmeeres verhandelt wurden.

Wie bereits oben erwähnt ist eine Herkunft der Perlen aus Syrien-Mesopotamien oder Ägypten wahrscheinlich. Man möchte annehmen, dass sie aus dem erstgenannten Gebiet stammen, da das Gesamtbild der Fremdgüter beispielsweise in Boğazköy zeigt, dass die Kontakte zu dieser Region deutlich enger waren.

Perlen aus Glas/Fayence/Fritte wurden in Anatolien in Südost-, Süd-, Zentral-, und Westanatolien gefunden. In Südostanatolien handelt es sich dabei um Lidar Höyük (683-729), Norşuntepe (730), Tepecik (731) und Korucutepe (732-744), in Südanatolien um Tarsus-Gözlükule (745-763), in Zentralanatolien um Kültepe (764-768), Acemhöyük (769), Konya-Karahöyük (770), İnandık (771), Yanarlar-Gräberfeld (772-800), Gordion-Gräberfeld (801-819), Demircihöyük-Sarıket Gräberfeld (820-823), Boğazköy (824-857), Alacahöyük (858-869), Alişar (870-904) und Maşat Höyük (905), sowie in Westanatolien um Milet (906-907), Panaztepe (908-910), Beycesultan (911-912), Troia (913-949) und Beşik Tepe-Gräberfeld (950-962). Hier soll erwähnt werden, dass jede Katalogeingabe bei den Perlen nicht unbedingt eine Perle vertritt. Manche Perlen, die zusammengehören wurden aufgrund des Arbeitsaufwands als eine Katalogeingabe bearbeitet. Die Anzahl der Perlen wurden jedoch bei der Beschreibung erwähnt.

In Südostanatolien erbrachten Lidar Höyük 4 (683-722), Lidar Höyük 5 (723-729), Norşuntepe III (730), Tepecik 3b (731), Korucutepe I (732-740), Korucutepe J (741-743) und Korucutepe NS (744) Perlen, wobei nur die aus Lidar Höyük 4 zur Mittelbronzezeit gehören. In Südanatolien wurden Perlen bislang lediglich in Tarsus-Gözlükule der SB I (745-746) und SB II (747-763) Zeit gefunden. Zentralanatolische Fundorten haben Perlen seit der Karum-Zeit erbracht: Kültepe II (764), Kültepe Ib (765-767), Kültepe Ia (768), Alacahöyük III (769), Konya-Karahöyük UK (770), İnandık (771), Yanarlar (772-800), Gordion (801-819), Demircihöyük-Sarıket (820-823), Boğazköy US 4 (824), US 3 (825), US 2 (826-831), US 2-Ib (839), US 1 (837-838, 840-844), BK IVb (832), BK IVb-III (833-834), BK III (835-836), Alacahöyük II (858-869), Alişar II (870-878, 883-885), Alişar IV (879-882, 886-904) und Maşat Höyük I (905). Westanatolische Fundorte erbrachten Perlen der Mittelbronzezeit und später: Milet NS (906-907), Panaztepe SH IIIA (908-910), Beycesultan NS (911), Beycesultan II (912), Troia VIa (913-914), VIf (915-916), VIg (917-920), VIh (921-924), VI spät (925-938), VI (939-942), VIIa (943-949) und Beşik Tepe SH IIIA 2-IIIB I (950-962).

Die Perlen kommen sowohl in mittel- als auch spätbronzezeitliche Schichten vor. Ungeachtet dessen, dass die genaue Anzahl der Perlen nicht bekannt ist, kommen dem Anschein nach die Perlen in spätbronzezeitlichen Kontexten öfter zutage. Beispielsweise sind aus Boğazköy insgesamt 36 publizierte Perlen aus Glas/Fritte/Fayence bekannt. Davon kommen nur zwei aus vorgroßreichszeitlicher Schichten, nämlich eine aus einer Karumzeitlichen Schicht (824) und eine andere aus einer althethitischen Schicht (825). Hier ist eine Zunahme der Anzahl der Perlen in den großreichszeitlichen Schichten festzustellen.

In Troia ist die Situation vergleichbar. Perlen aus den mittelbronzezeitlichen Schichten sind sehr gering (913-914), wobei in der Spätbronzezeit eine Zunahme der Anzahl deutlich ist.

Die Kontexte der Perlen sind unterschiedlich, aber sie kommen am häufigsten in Grabund Siedlungskontexten vor. Perlen wurden selten in Palästen (Acemhöyük, Maşat Höyük) und Tempeln (İnandık) gefunden.

Laut der Beschreibung der Autoren sind sie aus Glas, Fritte und Fayence hergestellt, die verschiedene Farben besitzen. Perlen aus Glas sind weiß, grünlich-blau, grün-weiß, hellgrün, blau, hellblau, braun-gelb, dunkelbraun, gelb-grün, helllilafarben, cremefarben, schwarz, gräulich, farblos und gesprenkelt. Perlen aus Fritte sind schwarz, weiß, weiß bis grün, blau, grün, grau-grün und braun. Perlen aus Fayence sind dunkel- und hellblau, türkisfarben, grau, schwarz, braun und gelbweiß.

Die Perlen haben unterschiedliche Formen. Sie sind kugelig, oval, kugelig-oval, viereckig, zylindrisch, bikonisch, spulen-, scheiben-, tier-, tropfen-, ring-, fass- und röhrenförmig. Einige der Perlen sind gerippt oder haben Rillen. Zudem gibt es Trennperlen (auch Schiebeperlen genannt), die quadratisch sind und zwei oder mehr Löcher haben. 557

3.2.7.10.2. Spielstein? aus Glas (835)

Ein perlenähnliches Objekt aus Boğazköy wurde als Perle klassifiziert. Es ist jedoch nicht durchbohrt. Dies schließt wohl nicht aus, dass dieses Objekt als Perle verwendet wurde, da sie beispielsweise anders an eine Kette gebunden werden konnte. Sie könnte aber auch ein Spielstein sein. Solche Stücke sind zum Beispiel aus Tell Brak⁵⁵⁸ bekannt. Die entscheidende Eigenschaft der Spielsteine ist der flache Boden. Bei dem Stück aus Boğazköy, ist es vom

⁵⁵⁷ Parallele für Schieber Perlen in syrisch-mesopotamischen Bereich: Oates et al. 1997, 252-253, Abb. 62 (Schicht 6 im Areal HH, Fritte), 63 (Schicht 2 im Areal HH, Fayence). 558 Oates et al. 1997, 86, 242-243, Abb. 125, 221:50-64.

Foto her nicht deutlich, ob es sich um einen flachen oder runden Boden handelt. Auf jeden Fall ist der Unterschied zu den anderen Perlen hervorzuheben.

3.2.7.10.3 Perlen aus Stein

Perlen aus Lapislazuli, Karneol und Achat werden nun hier behandelt. Bei den Perlen aus Lapislazuli handelt es sich sicherlich um Importstücke, denn Lapislazuli stammt aus Afghanistan.⁵⁵⁹ Im Gegensatz zu Lapislazuli, ist es bei den Perlen aus Karneol und Achat nicht mit Sicherheit möglich die Herkunft zu definieren, denn das Vorkommen dieser Steine ist weiter verbreitet. Die Herkunft dieser Steine lässt sich ohne chemische Analysen nicht feststellen. Für die Herkunft der Karneole kämen das Iranische Plateau, der Hindukush, das Elbruz-Gebirge, Zentralasien, der Kaukasus oder die Ostwüste von Ägypten in Frage.⁵⁶⁰ Achat kommt in Ostiran, Indien, Pakistan und möglicherweise auch in Anatolien vor.⁵⁶¹

Objekte aus diesen Steinen sind in Syrien und Mesopotamien im 2. Jt. bekannt. Laut Moorey sind diese Steine die drei beliebtesten Steine für Perlen, Anhänger und Amulette verwendet wurden. Steine Gründen ist es wahrscheinlich, dass diese Objekte nicht direkt aus den weit entfernt liegenden Gebieten, sondern über Syrien und Mesopotamien nach Anatolien gelangten und daher hier als syrisch-mesopotamisch klassifiziert wurden. Dennoch ist es aufgrund der wenigen Hinweise nicht eindeutig, ob solche Objekte als Fertigprodukte oder der Stein als Rohprodukt nach Anatolien gebracht wurde. Die Anzahl der Objekte aus Lapislazuli ist sehr gering. Aus diesem Grund liegt es nahe sie als Fertigprodukte zu bezeichnen, die von einem Produktionszentrum verschickt wurden. Ferner wurden bisher keine unbearbeiteten Stücke dieser Steine in Anatolien gefunden.

Weitere Perlen aus anderen Steinarten wie Quarz und Kalkedon sind ebenfalls bekannt. Diese Perlen können theoretisch auch importiert sein. Dies lässt sich aber leider nicht beweisen, da alle Perlen chemisch untersucht werden müssten. Aufgrund dieser Unklarheiten werden in dieser Arbeit nur Lapislazuli, Karneol und Achat behandelt.

Perlen aus Stein, die als Import angesprochen wurden, wurden in Südostanatolien in Lidar Höyük gefunden. Dabei handelt es sich nur um Karneol (971-981). In Südanatolien

_

⁵⁵⁹ Moorey 1994, 85.

Tosi 1976-1980, 448-452; Moorey 1994, 97.

⁵⁶¹ Moorey 1994, 99.

⁵⁶² Moorey 1994, 99-100.

erbrachten die Ausgrabungen von Tarsus-Gözlükule Perlen aus Karneol (982-983, 985-986) und Achat (984). In Zentralanatolien haben mehrere Fundorte Perlen aus Lapislazuli, Karneol und Achat erbracht. Lapislazuli ist sehr selten und wurde nur in Kültepe (987, 998) und Boğazköy (1004) gefunden. Perlen aus Karneol stammen aus mehreren Siedlungen wie Kültepe (988-993), Gordion (999), Boğazköy (1001-1002, 1005-1008, 1010-1011), Alişar (1012-1016) und Beycesultan (1017-1018). Achat kommt aus fast allen zentralanatolischen Fundorten vor wie Kültepe (994-997), Yanarlar (1000), Boğazköy (1003, 1009) und Alişar (1016). In Westanatolien wurde kein Lapislazuli entdeckt, jedoch Karneol und sehr selten auch Achat. Aus Panaztepe ist eine Perle aus Achat bekannt (109). In Troia (1020) und Beşik Tepe (1027-1039) sind nur Karneol Perlen zutage gekommen.

Perlen aus importierten Steinen wurden ab der Karum-Zeit in Anatolien gefunden. Bei Lidar Höyük handelt es sich um die Schichten 5-2, für Tarsus-Gözlükule nur um SB II Schichten, bei Kültepe um II (987-989) und Ib (990-997), bei Boğazköy um US 3/BK IVb (1001, 1010) und US Ib (1002-1009), für Alişar um II (1012-1013) und IV (1015-1016), bei Beycesultan um III (1017) und II (1018), für Panaztepe um SH III und für Troia VI spät (1020-1022), VI (1023) und VIIa (1025-1026). Die Gräberfelder von Yanarlar und Gordion gehören zu der vorhethitischen Periode, die in dem Chronologie-Kapitel diskutiert wird und Beşik Tepe gehört der Zeitstufe SH IIIA 2-IIIB 1 an.

Die Kontexte der Perlen aus Stein unterscheiden sich nicht von den Perlen aus Glas/Fritte/Fayence. Es handelt sich dabei entweder um Grab- oder Siedlungskontexte.

Die Perlen haben unterschiedliche Formen. Sie sind kugelig, oval, zylindrisch, konisch, bikonisch, oktogonal, dreieckig, scheiben-, fass-, und tropfenförmig.

3.2.7.10.4. Zwischenfazit: Perlen

Bei den Perlen ist es nicht möglich eine quantitative Analyse durchzuführen. Einerseits sind nicht alle Perlen publiziert und andererseits ist die Anzahl der Perlen bei manchen Publikationen nicht erwähnt. Beispielsweise sind nur die Kleinfunde von Lidar Höyük aus dem Gräberfeld publiziert. Die anderen sind bisher nicht veröffentlicht. Aus diesen Gründen wäre eine Analyse nicht sinnvoll.

Obwohl es sich nicht mit Sicherheit feststellen lässt, fällt es jedoch auf, dass die Perlen sowohl aus Glas/Fritte/Fayence als auch aus verschiedenen Steinen in der Spätbronzezeit häufiger vorkommen. Es ist noch erwähnenswert, dass Perlen aus Lapislazuli sehr selten sind und nur in Zentralanatolien vorkommen.

3.2.7.11. Ketten

Es handelt sich dabei um eine Kette aus Gold und Lapislazuli aus Acemhöyük, die in die erste Phase der altassyrischen Handelskolonien (1052) datiert. Die Herkunft von Lapislazuli wurde oben diskutiert. Aus diesem Grund wurde diese Kette als syrischmesopotamisch eingeordnet.

3.2.7.12. Elfenbein als Rohstoff

Wie es vom Titel des Abschnitts zu verstehen ist, ist hier die Rede von Elfenbein als Rohstoff. Der Elefant kommt in Anatolien nicht vor. 563 Aus diesem Grund sind Objekte aus Elfenbein definitiv als Import zu sehen. Auch dieses Thema hat verschiedene Aspekte. Erstens handelt es hierbei um Objekte, die aus Elfenbein gefertigt, aber stilistisch anatolisch einzuordnen sind. Dies deutet darauf hin, dass diese Objekte nicht als Fertigprodukt, sondern als Rohstoff nach Anatolien gelangten und definitiv in Anatolien gearbeitet wurden. Deshalb waren die stilistischen Merkmale hier nicht relevant und daher ebenfalls im Katalogteil nicht beschrieben

Zweitens wird in der Literatur meistens das Material der Objekte aus Elefanten- oder Nilpferdzahn allgemein als Elfenbein bezeichnet. Nur sehr selten wird dieser Unterschied bemerkt. Wenn dies nicht eindeutig beschrieben ist, ist eine Bestimmung nicht möglich ohne das Objekt zu untersuchen. Aus diesem Grund handelt es sich bei der mögliche Herkunft der Objekte aus Elfenbein um die Habitate beider Tierarten.

Zwei Arten von Elefanten sind bekannt: der afrikanische, loxodonta afrikana, und der asiatische, elephas maximus. Erstere kommt in Afrika und zweiter in der Antike von Nordchina bis Syrien vor. 564 Dem Anschein nach gelangte Elefanten-Elfenbein aus dem syrisch-mesopotamischen Raum nach Anatolien, da Elefanten seit der 1. Dynastie in Ägypten nicht mehr vorkommt. 565 Nach Barnett ist der Beginn der Untergang bei der Elfenbein-Produktion ab dem mittleren Reich (2. Jt.) festzustellen. Besonders ab der Hyksos-Zeit ist eine Unterbrechung der Elfenbein-Produktion deutlich. In der XVIII. Dynastie ist eine

⁵⁶³ Barnett 1982, 3. ⁵⁶⁴ Barnett 1982, 3-8.

⁵⁶⁵ Krzyszkowska 1988, 226-227.

Wiederbelebung der Tradition nachgewiesen. In dieser Zeit wurde Elefanten-Elfenbein aus anderen Gebieten Afrikas aber auch aus Libanon und Syrien importiert, obwohl Elfenbein in Libanon nicht natürlich vorkommt. 566 Aus den genannten Gründen ist es sehr wahrscheinlich, dass Elefanten-Elfenbein nicht aus Nordafrika, sondern aus Syrien nach Anatolien gebracht wurde

Das Flusspferd (Hippopotamus amphibius) lebt in Sümpfen und Feuchtgebiete. Anhand unterschiedlicher Arten von Funden und Elfenbein-Schnitzwerkstätten vermuten Experten, dass Flusspferde in der Bronzezeit in Syrien und der Südlevante sowie in Ägypten lebten. 567

Es ist sehr wahrscheinlich, dass Elefanten- und Flusspferd-Elfenbein aus Syrien nach Anatolien importiert wurde. Dies ist aber nicht genauer bestimmbar. Deshalb wird hier dieser Rohstoff syrisch-mesopotamischer Herkunft zugeordnet. Mesopotamien kann theoretisch auch ein Lebensraum für Elefanten gewesen sein, wenn z.B. das Habur Gebiet in der Zeit von Tiglathpileser I.komplett war. 568

In Anatolien sind bisher nur wenige Stücke von Stoßzahn vom asiatischen Elefant zutage gekommen. Bei allen anderen Objekten handelt es sich hier um lokal bearbeitete Werkschnitte. Die Fragmente von Stoßzähnen stammen aus Acemhöyük aus Schicht III (1157-1159). Andere Objekte stammen aus der Zeit der assyrischen Handelskolonien aus Kültepe (1147-1156) und Acemhöyük (1157-1168). Eine Gruppe von Elfenbein-Schnitzwerken aus unbekannter Herkunft, die in Metropolitan Museum-New York aufbewahrt wird, kommen nach N. Özgüç anhand der stilistischen Untersuchungen der Elfenbein Objekten sowie des vergesellschafteten Materials aus Acemhöyük (1169-1196). 569 Da die Schichtenabfolge von Alisar Höyük im 2. Jt. nicht genau bekannt ist, werden die Funde aus Alişar hier nicht unter dieser Periode eingeordnet. Ein Fund kommt aus Arıbaş-Gräberfeld bei Acemhöyük (1197), dessen Datierung bislang nicht publiziert wurde.

In der Periode der assyrischen Handelskolonien zeigt sich ein interessantes Bild bei der Verbreitung der Elfenbein-Objekte. Nur Kültepe und Acemhöyük und das Gräberfeld bei Acemhöyük beteiligten sich an dem Handel des Elfenbeins als Rohstoff. Andere Fundorte weisen nicht auf Elfenbein-Werke hin.

⁵⁶⁶ Barnett 1982, 16-22; Becker 1994, 169.

⁵⁶⁷ Becker 1994, 177; Moorey 1994, 115.

⁵⁶⁸ Becker 1994, 169.

⁵⁶⁹ N. Özgüç 2002.

Die Funde aus Elfenbein aus Kültepe kommen meist aus Schicht Ib (1148-1156). Nur ein Stück wurde in Schicht II gefunden (1147). Die Acemhöyük Funde kommen aus der Schicht III (1157, 1160-1168), jedoch viele auch aus unbekannten Schichten (1169-1196). Hier soll bemerkt werden, dass ein großer Unterschied bei der Datierung der Funde aus Elfenbein aus beiden Fundorten besteht. Die Acemhöyük-Funde stammen aus guten Kontexten und datieren in die erste Phase der Periode. Im Gegensatz zu Acemhöyük kommen die Elfenbein-Funde aus der zweiten Phase der Periode. Dies kann einerseits als eine Abweichung, andererseits aber auch als ein ergänzender Hinweis aufgenommen werden. Es könnte sein, dass diese Tradition erst in Acemhöyük angefangen und sich mit der Zeit nach Kültepe verbreitet hat. Jedenfalls ist es auch möglich, dass Funde aus Schicht II in Kültepe sich nicht erhalten haben.

Die Funde aus Elfenbein sind meist Einzelfunde. Sie sind in Kültepe in unterschiedlicher Kontexte, wie Palast-, Siedlungs- und Grabkontexte gefunden. Nur ein Sammelfund aus Acemhöyük aus dem Sarıkaya Palast ist bekannt (1160-1168).

Die Objektarten, die aus dem Rohstoff hergestellt sind, sind zoomorphe Figurinen, antropomorphe Figurinen, Griffe, Stempelsiegel, Dosendeckel, Nadel, Spielbrett, Intarsien, zoomorphe Reliefs, Platten, Teller und Möbelteile.

In den nachfolgenden Perioden sind Funde aus Elfenbein auch in Zentralanatolien verbreitet. Sie sind in Boğazköy (1198-1217), Alacahöyük (1218-1220), Alişar (1221-1226) und in Beycesultan (1227) bei der Grenze zwischen West- und Zentralanatolien gefunden worden.

Funde aus Elfenbein wurden außerhalb Zentralanatoliens auch in Westanatolien gefunden. Diese Funde sind sehr gering in ihrer Anzahl und zeigen meist, wie z.B. die ägäischen Kämme, mykenische und syrische Merkmale und sind nicht besonders von einem lokalen Stil geprägt. Aus diesem Grund, sind die Funde aus Elfenbein in Westanatolien nicht als Rohstoffimporte aus dem syrisch-mesopotamischen Raum sondern als Direktimporte von Fertigprodukten aus dem ägäischen oder syrischen Raum anzusehen.

Zentralanatolische Funde kommen meist aus großreichszeitlichen Kontexten. Aus Boğazköy stammen nur ein oder möglicherweise zwei Funde aus der althethitischer Zeit (1198, 1199?). Aus der älteren Großreichszeit sind mehrere Funde bekannt (1200, 1204-1206, 1207? 1211). In der jüngeren Großreichszeit lässt sich eine kleine Zunahme in der Menge dieser Funde feststellen (1201-1203, 1207? 1208-1209, 1212-1217).

Alle Alacahöyük Funde kommen aus der Schicht II. Diese Schicht datiert sehr allgemein in das 2. Jt. Aus diesem Grund geben diese Funde keine Indizien über die Entwicklung der Funde in diesem Jahrtausend.

Objekten aus Alişar wurden in den Schichten III/II und II entdeckt. Diese Schicht repräsentiert das 2. Jt. wie auch die Schicht in Alacahöyük.

Ein Fund aus Beycesultan ist ein Stempelsiegel, das aus der Schicht Ib, nämlich aus einer eisenzeitlichen Schicht stammt. Das Siegel ist jedoch stilistisch bronzezeitlich zu datieren.

Die Kontexte der Funde aus Elfenbein sind nicht begrenzt. Zahlreiche Boğazköy Funde zeigen ein gutes Beispiel. Die Objekte kommen aus Büyükkale, Unter- und Oberstadt.

Ab der althethitischen Zeit ist die Art der Objekte viel begrenzter als in der karum-Zeit. Künstlerische Objekte, wie Figurine werden seltener und Möbelteile und Reliefs sind nicht mehr vorhanden. Es handelt sich nun um Intarsien, Griffe, Knäufe, Scheiben, anthropomorphe Figurinen, Stempelsiegel, Dosen und Nadeln.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass Elefanten- oder Flusspferd-Elfenbein als Rohstoff im 2. Jt. nur nach Zentralanatolien gebracht wurde. Die Fundorte, die auf der Route vom syrisch-mesopotamischen Raum nach Zentralanatolien liegen, haben keine Funde aus Elfenbein erbracht.

3.2.7.13. Zinn als Rohstoff

Zinn war im 2. Jt. nötig um Bronze zu gewinnen. Bronze besteht überwiegend aus Kupfer (90%) aber auch aus Zinn (10%). Kupfer kommt in Anatolien vor, nicht aber Zinn. Barren aus Zinn sind bisher in Anatolien nicht zutage gekommen, jedoch sind viele Objekte aus Bronze vorhanden. Aus diesem Grund ist es anzunehmen, dass Zinn nach Anatolien importiert wurde. Die Barren sind wahrscheinlich geschmolzen, mit Kupfer legiert und umgearbeitet worden. Deshalb sind im Katalog keine Barren oder Objekte aus Zinn vorhanden.

Zinn Vorkommen in Zentralasien (Afghanistan, Tadschikistan, Usbekistan) kommen für die Herkunft des Zinns in Anatolien in Frage.⁵⁷⁰ Textliche Quellen erleuchten das Thema. In der Periode der altassyrischen Handelskolonien geben die Texte Hinweise darauf, dass

_

⁵⁷⁰Buchholz 1999, 230-236; Weisgerber/Cierny 2002; Boroffka et al. 2002 (alle mit weiterführender Literatur).

Zinn aus einem unklaren Ort nach Assur und von Assur nach Anatolien gebracht wurde. Die Händler haben Zinn unter anderem gegen anatolischem Silber, Gold und Kupfer getauscht. 571

In der nachfolgenden hethitischen Periode belegen Schriftquellen ebenfalls die Einfuhr des Zinns nach Anatolien. Weiteres ist jedoch nicht bekannt.⁵⁷² Ferner kommen die einzigen Belege von Zinnbarren aus der Spätbronzezeit aus dem Schiffswrack von Uluburun. Hier konnte eine Tonne Zinn geborgen werden. 573 Laut Pulak wurde die Ladung des Schiffes an einem syrisch-palästinischen oder zyprischen Hafen aufgeladen. Die persönlichen Objekte auf dem Schiff deuten auf eine syrische Herkunft hin.⁵⁷⁴ Aus diesem Grund kann Syrien hier auch als ein Zinn-Lieferant, wenigstens in dieser Periode, angesehen werden.

Aufgrund der oben genannten schriftlichen und archäologischen Belege wurde Zinn entweder über Mesopotamien oder Syrien in den Ostmittelmeerraum verbracht. In der Karum-Zeit spielte Mesopotamien bei der Zulieferung eine große Rolle. In der Spätbronzezeit ist die Rolle Mesopotamiens nicht deutlich. Die Bedeutung Syriens im Kupferhandel ist in der zweiten Hälfte der Spätbronzezeit bekannt, jedoch nicht früher. Deshalb wurde Zinn hier als syrisch-mesopotamisch Import bezeichnet, obwohl dies mit dem eigentlichen Ursprung des Zinns nichts zu tun hat.

3.2.7.14. Zwischenfazit: Syrisch-mesopotamische Objekte

Die Gruppe der syrisch-mesopotamischen Objekte enthält vielfältige Objekte. Keramik und Perlen kommen häufiger vor. Die Anzahl anderer Objekte hingegen ist gering. Hier ist es aber sehr wichtig zu betonen, dass wahrscheinlich hauptsächlich Rohstoffe verhandelt wurden. Elfenbein und Zinn spielten dabei eine große Rolle.

Die Kontakte zwischen dem syrisch-mesopotamischen Raum und Anatolien beginnen in der Karum-Zeit. Eine Kontinuität lässt sich bis in die hethitische Zeit feststellen. Verbindungen bestanden vornehmlich mit Zentralanatolien. Südostanatolien pflegte auch enge Kontakte mit diesem Raum. Dennoch war die Art der Verbindungen eine andere. Die Kontakte zu Südostanatolien lassen sich anhand der Keramik feststellen, wobei auch andere Fundgattungen beim Austausch mit Zentralanatolien eine Rolle spielten.

Keramikfunde kommen überwiegend in Südost-, aber gelegentlich auch in Zentralanatolien vor (Karte 9a). Alle gehören der Karum-Zeit an. Nach dieser Zeit wurde die

⁵⁷¹ Dercksen 2005, 19-21. Siegelová 2005, 36-38.

⁵⁷³ Pulak 2000.

⁵⁷⁴ Pulak 2001, 13-14.

Einfuhr von Keramikwaren eingestellt. Diese Verbreitung zeigt, dass Distanz bei ihrer Verbreitung wichtig war.

Bei der Betrachtung der Siegelfunde ist eine gegensätzliche Annahme möglich (Karte 9b). Da diese Siegel nur in Zentralanatolien und ausschließlich in der Karum-Zeit zu finden sind, ist es eindeutig, dass eine direkte Verbindung zu Zentralanatolien vorhanden war und Distanz keine Rolle spielte.

Die anderen Fundgattungen kommen ebenfalls vornehmlich in Zentralanatolien vor (Karte 9c). Zudem gibt es in Zentralanatolien mehr Arten von Importen als in Südostanatolien. Die frühesten Importe kommen aus Kültepe und Acemhöyük in der ersten Phase der Handelskolonien. Eine Phase später, nämlich in der zweiten Phase der Handelskolonien und in der althethitischen Zeit, sind Importe auch in den Fundorten im Halys-Bogen, in Zentralanatolien und in Südostanatolien zu finden.

Die Perlen aus Glas/Fritte/Fayence und aus Stein sind in allen Regionen Anatoliens verbreitet. Sie kommen in allen Zeitstufen vor. Perlen aus Lapislazuli kommen nur in Kültepe und Boğazköy in Zentralanatolien vor. Die Seltenheit der Funde deutet auf deren Wert hin. Ferner wurden sie bisher nur in dem Hauptort der altassyrischen Handelsniederlassungen und in der hethitischen Hauptstadt gefunden.

3.2.8. Levantinische Objekte (Karte 10, Grafik 12)

Diese Herkunftsbezeichnung betrifft die Objekte, die an den levantinischen Südküstenregionen vorkommen und deswegen nicht genau als syrisch oder palästinisch zu definieren sind. Bisher ist diese Gruppe nur mit zwei Gefäßarten in Anatolien vertreten. Es handelt sich dabei um die so genannte kanaanäische Amphoren und die levantinische bemalte Ware.

3.2.8.1. "Kanaanäische" Amphoren

"Kanaanäische" Amphoren wurden in Anatolien bisher nur in Kinet Höyük und Troia gefunden und auch hier nur wenige Stücke. Aus Kinet Höyük (286) ist nur ein Beispiel bekannt. Aus Troia sind zwei Belege (289-290) vorhanden.

Das Kinet Höyük Beispiel stammt aus einem spät-mittelbronzezeitlichen Kontext im Gegensatz zu den Stücken aus Troia, die ins Ende der Spätbronzezeit datieren. All dies weist auf die lange Benutzung der Ware hin.

Das Kinet Höyük Beispiel ist eine dunkelbraune Ware und ist reich gemagert. Die Oberfläche ist mit einem rot-braunen Überzug versehen. Nach M.-H. Gates handelt es sich dabei um einen Typen aus der Südlevante. Dieses Gefäß wurde im MB II-Gebäude gefunden.⁵⁷⁵

Die Ware der Troia Exemplaren wurde noch nicht beschrieben. Das Henkelfragment ist aufgrund des schriftähnlichen Zeichens untersucht worden. Nach Zurbach handelt es sich dabei sehr wahrscheinlich um kypro-minoische Schrift. Sie stammt aus einem Troia VIh/VIIa Kontext. Das andere Exemplar kommt aus der Phase VIh/VIIa.

"Kanaanäische" Amphoren sind sehr weit verbreitet. Sie wurden in der Ägäis, dem griechischen Festland, Ägypten, Levante und Zypern gefunden. 576 Nach P. Åström ist dieser Name nicht repräsentative für diese Ware, weil sie eigentlich in Ägypten, der Levante und Zypern hergestellt wurde. 577 Aus diesem Grund soll diese Bezeichnung der Ware nicht als ein Hinweis auf ihre Herkunft angesehen werden, sondern als typologische Beschreibung. In Anatolien wurde diese Ware sicherlich nicht produziert, da sie zu einer sehr seltenen Fundgattung gehört.

Diese Amphoren sind als Transportgefäße und Vorratsgefäße sehr gut geeignet. Die Funde aus dem Schiffswrack von Uluburun geben weitere Hinweise über die Verwendung der Ware. Eine Amphora war mit Glassperlen gefüllt. Einige beinhalteten Oliven. In dem größten Teil der Amphoren war ein gelbliches Material vorhanden, das anhand chemischer Untersuchungen als Harz identifiziert werden konnte. Er wurde sehr wahrscheinlich aus pistacia atlantica produziert. Das Gewicht dieser Ladung beträgt eine Ton und sie stellt somit die zweitgrößte Ladung des Schiffes nach 11 Tonnen Metall dar. Die Substanz wurde in der Antike mannigfaltig verwendet. Nämlich als antiseptisches Heilungsmittel, bei der Vorbereitung der Parfüme und Dufte sowie als Weichrauch. Die Herkunft des Harzes ist Palästina.⁵⁷⁸

3.2.8.2. Levantinische bemalte Ware ("levantine painted pottery")

⁵⁷⁶ Grace 1956; P. Åström 1991, 67; Bietak 1991; 1992; Cline 1994, 168-179; Aston 2002, 43-45, 58-65, Abb. 1-4; Bietak 2002 (Hrsg.).

180

⁵⁷⁵ Gates 2000, 94-95.

P. Åström 1991, 67.

⁵⁷⁸ Pulak 2001, 33-34.

Diese Gattung ist nur in Kinet Höyük vorhanden. Sie ist mit zwei Exemplaren vertreten (287-288). Beide stammen aus dem MB II-Gebäude aus der Schicht V:2, die in die letzte Phase der Mittelbronzezeit datieren.

Zahlreiche Parallelen sind aus der Levante bekannt. Die Fundorten mit dieser Ware sind Tel Megadim, Tel Beit Mirsim, Tel Aphek, Hagosherim, Megiddo, Ifshar, Na'ama, Beirut, Amrith, Qatna, Tel Amr, Sukhas, Ruwesé, Ras Shamra, Tel el 'Ajjul, Kom el Hisn, Byblos, Kefar Szold, Tel Dan, Tel el-Salihiyeh, Nahariyeh und Tel el-Dab'a (Ägypten). 579 Die Ware erscheint bereits am Anfang der Mittelbronzezeit in der Levante⁵⁸⁰ und ist bis in die MB IIA Zeit nachweisbar. 581 Daher stimmt die Aussage von M.-H. Gates, die die Kannen stilistisch MB II zeitlich zugewiesen hat und der Kontext der Funde aus Kinet Höyük überein. 582 Bagh klassifizierte die levantinische bemalte Ware anhand stilistischer Eigenschaften, nämlich anhand der Form und der Verzierung. Sie gliederte die Typen in 7 Kategorien. 583 Das abgebildete Kinet Höyük Beispiel gehört zum Typ VI (287).

3.2.9. Ägyptische Objekte (Karte 11, Grafik 13)

Ägyptische Objekte in Anatolien sind Gefäße aus Stein, Skarabäen, ein Relief aus Knochen, Statuen aus Stein, eine Stele, jeweils eine Intarsie aus Knochen und Fayence, eine Verkleidung aus Bronze, ein Beil aus Bronze sowie ein Ohrring aus Gold.

3.2.9.1. Gefäße aus Stein

Ägyptische Gefäße aus Stein wurden bisher nur in Boğazköy gefunden. Es handelt sich dabei um eine Vase aus Alabaster (320) und ein Toilettengefäß aus Obsidian (321). Das letztere trägt eine Kartusche des Hyksos-Herrschers Chian, wurrde aber in einem späteren Kontext, nämlich im BK III-zeitlichen Schutt gefunden. Die Hyksos Periode stellt daher einen terminus post quem für die Herstellung und Versendung des Gefäßes nach Anatolien dar. Der Kontext der Vase datiert ebenfalls in diese Schicht.

Laut Helck war es üblich, dass ägyptische Könige im Rahmen diplomatischer Beziehungen, insbesondere bei der Thronbesteigung eines fremden Königs, Salböl

⁵⁷⁹ Gerstenblith 1983, 64-65, 182-183, Abb. 22; Bagh 2002, 90-91.

⁵⁸⁰ Gerstenblith 1983, 64; Bagh 2002, 89.

⁵⁸¹ Gates 2000,87; Bagh 2002, 102; Kochavi/Yadin 2002, 225, Abb. 34.

⁵⁸² Gates 2000, 87.

⁵⁸³ Bagh 2002, 90-91, Abb. 1.

verschicken. Daher betont Helck, dass die Datierung dieser Gefäße mit deren Versendung zeitgleich sein soll. 584

3.2.9.2. Skarabäen

Skarabäen machen die größte Gruppe unter den ägyptischen Objekten aus. Sie kamen in Anatolien in Süd-, Zentral- und Westanatolien zutage. In Südanatolien handelt es sich dabei um Tarsus-Gözlükule (427-428) und Mersin- Soloi (429), in Zentralanatolien um Alişar (430-433), Kaman-Kalehöyük (434-437) und Frakdin (438), in Westanatolien um Panaztepe (439-440). Diejenigen aus guten Kontexten gehören zur zweiten Hälfte der Spätbronzezeit (Tarsus-Gözlükule SB II, Mersin-Soloi 14. Jh., Panaztepe Periode 1, Phase 3). Die anderen stammen aus nicht gut datierten und umgelagerten Kontexten).

Die Skarabäen wurden in Siedlungs- und Grabkontexten gefunden. Alle sind aus Fayence oder Fritte hergestellt außer denjenigen aus Alişar, die aus Kalkstein oder Serpentine gefertigt sind. Eingeritzt sind figürliche und geometrische Motive sowie ägyptische Hieroglyphen. Bei manchen Beispielen besitzen die Inschriften auch Namen von Göttern. Es gibt ein Skarabäus, bei dem der Namen von Amenhotep III erwähnt ist. Es ist bekannt, dass in seiner Zeit, Skarabäen zur Erinnerung an bestimmte Ereignisse hergestellt wurden. 585

Die Skarabäen wurden hauptsächlich als Amulette und Schmuck verwendet, konnten aber auch zum Siegeln gebraucht werden. Diese Eigenschaft der Objekte zeigt, dass sie persönliche Objekte sind. 586 Aus diesem Grund kann ein Skarabäus über längere Zeit von Generation zu Generation verwendet werden. Die Datierung des Amulettes sollte aus diesem Grund immer mit Vorbehalt betrachtet werden.

Ein anderer Aspekt der Skarabäen sind die Imitate, die außerhalb Ägyptens insbesondere in der Südlevante hergestellt wurden. 587

3.2.9.3. Relief aus Knochen (647)

Bislang wurde nur ein Relief aus Knochen in Anatolien, nämlich in Alacahöyük gefunden. Es handelt sich dabei um eine Darstellung der Gottheit Bes. Hier ist zu betonen,

584 Helck 1976, 114. 585 Bianchi 2001, 180. 586 James 1997, 33-35.

182

⁵⁸⁷ Keel 1995.

dass dieses Relief aus einer althethitischen Schicht stammt und deswegen eines der frühesten ägyptischen Objekte in Anatolien darstellt.

3.2.9.4. Statuen aus Stein

Es handelt sich hierbei um zwei Statuen, eine aus Kırıkkale in Zentralanatolien (649) und eine andere aus Tepebağ (Adana) (650) in Südanatolien. Beide wurden etwa vor einem Jahrhundert gefunden. Daher ist über die Fundumstände nicht viel bekannt. Beide kamen angeblich aus einem hellenistisch-römischen Kontext zutage.

Beide Statuen wurden aus schwarzem Granit hergestellt. Dargestellt sind eine stehende und eine sitzende Figur. Die Größe der Statuen ist nicht publiziert.

Beide tragen Inschriften in ägyptischen Hieroglyphen. Die Kırıkkale Statue repräsentiert Keri, ein Name, der häufiger im Mittleren Reich vorkommt. Die Adana Statue zeigt hingegen eine Hebamme, deren Name Sat-Snefrou war. Diese Statue datiert ebenfalls in die Zeit des Mittleren Reiches. 588

In seinem Aufsatz über die ägyptischen Statuen im Ausland untersucht Helck die chronologischen Aspekte der Statuen. Solche Statuen wurden bisher außerhalb Ägyptens nur im syrisch-levantinischen Raum, Anatolien und in Knossos auf Kreta gefunden. Laut Helck waren die syrischen Beispiele erst in Ägypten in Tempeln aufgestellt bevor sie in späterer Zeit nach Syrien gelangten. Aus diesem Grund ist eine Diskrepanz zwischen der Datierung der Statuen und dem Fundkontext festzustellen. Er konnte zeigen, dass die Statuen in der Hyksos-Zeit nach Syrien gelangten. 589 Leider ist eine Aussage für die anatolischen Beispielen nicht zu machen, da die Fundumstände nicht bekannt sind. Nach De Vos könnten diese Statuen möglicherweise im Zuge der hethitischen Feldzüge nach Syrien in der Zeit von Hattusili I. und Musili I. nach Anatolien gekommen sein. 590 Obwohl diese Hypothese möglich ist, ist eine direkte Versendung aus Ägypten nicht auszuschließen.

3.2.9.5. Stele (651)

Es handelt sich dabei um ein Einzelstück aus rotem Sandstein mit ägyptischen Hieroglyphen. Leider stammt es aus einem umgelagerten Kontext.

⁵⁸⁸ De Vos 2002, 47, Fn. 21. ⁵⁸⁹ Helck 1976, 106-109; Helck 1995.

⁵⁹⁰ De Vos 2002, 51.

3.2.9.6. Intarsien aus Knochen und Fayence

Diese Objekte sind ebenfalls jeweils nur durch einen Fund in Anatolien vertreten. Eine

Intarsie aus Knochen wurde in Alacahöyük gefunden. Somit stammen die zwei ägyptischen

Funde aus Knochen aus Alacahöyük. Die Intarsie verkörpert die Repräsentation des Pfeiler

dd, der mit der Gottheit Osiris und mit den Begriffen Gleichgewicht und Stabilität assoziiert

wird 591

Die Intarsie aus Fayence ist in Tarsus-Gözlükule zutage gekommen (669). Wie die

Skarabäen aus diesem Fundort, datiert der Kontext in die zweite Hälfte der Spätbronzezeit.

3.2.9.7. Verkleidung aus Bronze (670)

Dieser Fund ist ebenfalls nur durch ein Stück repräsentiert. Die ausgehöhlte Platte in

Form eines Menschengesichtes kommt aus Ortaköy in Zentralanatolien. Dieser Gegenstand

diente mit großer Wahrscheinlichkeit als Verkleidung für ein anderes Objekt, einer Figurine

oder Statue aus einem anderen Material. Da die Größe des Objekts nicht publiziert ist, ist es

nicht möglich seine Funktion genauer zu bestimmen.

3.2.9.8. Beil aus Bronze (682)

In der Oberstadt von Boğazköy wurde die klinge eines ägyptischen Beiles gefunden.

Dieser Fund ist wieder das einzige Beispiel seiner Gattung.

3.2.9.10. Ohrring aus Gold (1051)

Hier handelt es sich um einen goldenen Ohrring in Form von Lotus-Blüten, die mit

farbigem Material ausgefüllt sind. Dieser Fund stammt aus Ortaköy.

3.2.9.11. Zwischenfazit: Ägyptische Objekte

⁵⁹¹ De Vos 2002, 47.

184

Aufgrund der ägyptischen Objekte aus gut datierten Kontexten, lässt sich der Beginn der ägyptisch-anatolischen Kontakte zur Hyksos-Periode ansetzen. Die Beziehungen laufen bis zum Ende der Spätbronzezeit weiter. Aufgrund der geringen Anzahl der Objekte lässt sich die genaue Entwicklung der Kontakte nicht rekonstruieren.

Die größte Anzahl der Objekte stammt aus Zentralanatolien. Dies weist darauf hin, dass ein direkter Kontakt zwischen dem Kernland Hattis und Ägypten vorhanden war. Außer Zentralanatolien kommen gelegentlich Objekte in Süd- und Westanatolien vor. Dabei handelt es sich überwiegend um Skarabäen, die auch als Glücksbringer zu den Handelswaren gehört haben könnten.

Obgleich die ägyptischen Objekte vielfältig sind, sind alle Objektkategorien durch eine geringe Anzahl, meist durch einen singulären Fund, vertreten. Dies stellt einen klaren Hinweis dar, dass es sich hierbei nicht um Objekte mit kommerziellem Charakter handelt. Die Abwesenheit beispielsweise von Keramiken in größerer Zahl deutet ebenfalls darauf hin. Diese Objekte sind meistens persönliche Gegenstände. Lediglich die Statuen verkörpern einen kultischen Charakter. Dennoch ist eine solche Verwendung in Anatolien nicht eindeutig nachweisbar, da sie nicht in primären Kontexten entdeckt wurden. Demnach könnte es sich bei den ägyptischen Objekten in Anatolien um persönliche Mitbringsel oder Geschenke aus den Königshöfen handeln.

3.2.10. Ägäische Objekte

Ägäische Objekte in Anatolien lassen sich zwei Kulturen zuordnen. Dabei handelt es sich um minoische und mykenische Objekte. Oben wurde dies bereits erwähnt und die Gründe dafür genannt warum die ägäische Keramik hier nur partiell miteinbezogen wird.

3.2.10.1. Minoische Objekte (Karte 12, Grafik 14a)

Werden die Keramikgefäße ausgeschlossen, bestehen die minoischen Objekte in Anatolien aus Steingefäßen, Siegeln, Bullae, einer Figurine aus Bronze und einer Axt aus Bronze.

3.2.10.1.1. Gefäße aus Ton

Die Ergebnisse anderer Forscher wurden in dem Kapitel der Forschungsgeschichte zusammengefasst. Dabei handelt es sich um verschiedene Aspekte, darunter auch die chronologische und räumliche Verbreitung der minoischen Waren in Anatolien. Deshalb wird hier nicht noch einmal darauf eingegangen.

3.2.10.1.2. Gefäße aus Stein

Es handelt sich dabei um jeweils zwei Gefäße aus Milet (314-315) und Troia (316-317). Die Milet Beispiele stammen aus der Schicht IV (MM II). Die Steingefäße aus Troia können hingegen nicht genau datiert werden.

Aus Milet sind ein Rython und ein Kelch bekannt. In Troia wurden eine Schale und eine Lampe gefunden. Sie sind aus Serpentin, Alabaster und Steatit gefertigt. Die Steingefäße aus Kreta wurden von Warren katalogisiert. Seine Arbeit bietet etliche Vergleichstücke aus Kreta für die genannten Formen. Sie kommen zwischen MM II und SM II vor. ⁵⁹²

3.2.10.1.3. Siegel (443-445)

Die minoischen Siegel sind sehr selten in Anatolien. Sie sind bislang nur in Milet in Schicht III (MM I) zutage gekommen. Beide Stempelsiegel wurden aus Knochen hergestellt und sind linsenförmig. Das beschriebene Beispiel zeigt eine Antilopendarstellung.

3.2.10.1.4. Bulla (607)

Minoischen Bullae sind durch ein Beispiel aus Milet, wieder aus Schicht III, vertreten. Es handelt sich dabei um den Abdruck eines Stempelsiegels mit s-Motiv.

3.2.10.1.5. Figurine aus Bronze (646)

-

⁵⁹² Warren 1969.

Bislang ist bisher nur eine Figurine aus Bronze in Anatolien zutage gekommen, die importiert sein muss. Diese im Museum von Berlin befindliche Figurine wurde angeblich in Troas entdeckt. Leider ist weiteres über ihre Fundumstände nicht bekannt. Aus diesem Grund soll sie mit Vorsicht ausgewertet werden. Dabei handelt es sich um die Darstellung einer typischen minoischen Göttin.

3.2.10.1.6. Axt aus Bronze (681)

Es handelt sich dabei um eine Doppelaxt mit eingeritzten geometrischen Verzierungen. Leider sind die Fundumstände nicht bekannt. Angeblich stammt es aus Ezine, ein moderner Ort etwa 25 km südlich von Troia. Erst durch eine Publikation von Buchholz kam dieser Fund ans Tageslicht. In seinem letzten monumentalen Werk widmete er auch einen Abschnitt der Doppelaxt, wobei er hauptsächlich die Verbreitung und Funktion diskutierte. Dabei hebt er die kultische Bedeutung dieser Fundgattung hervor.

Zusammen mit der Figurine sind jetzt zwei minoische Funde aus Bronze aus der Troas bekannt. Beide sind kultische Erzeugnisse.

3.2.10.1.7. Zwischenfazit: Minoische Objekte

Minoische Objekte kommen in Anatolien nur in den Fundorten an der Westküste vor. Eine minoische Kolonie wurde in Milet festgestellt. Aus diesem Grund wurde nur in diesem Fundort eine größere Anzahl Keramik gefunden, die eine lokale Imitation eines minoischen Typs darstellt. Iasos und Çeşme sind mit großer Wahrscheinlichkeit auch Kolonien der Kreter gewesen. Andere Fundorte weisen nur wenige Stücke minoischer Keramik auf. 595

Bei diesem Verbreitungsmuster ist es eindeutig das nur der Seeweg verwendet wurde, da keine Objekte im westanatolischen Hinterland entdeckt wurde. Ein anderer Aspekt des Minoischen Handels ist, dass keine Kontakte zur Südküste existiert haben. Obwohl minoische Funde in weiteren Gebieten, nämlich in Ägypten und der Levante, zutage gekommen sind, gibt es an der Südküste keine minoischen Funden. Dem Anschein nach spielt die Distanz dabei keine Rolle. Dafür muss es einen anderen Grund geben. Dieses Phänomen ist vergleichbar mit den mykenisch-anatolischen Beziehungen. Es lässt sich in dieser Hinsicht

⁵⁹³ Buchholz 1975, 132, Taf. 15, a-b.

⁵⁹⁴ Buchholz 1999, 603-622.

⁵⁹⁵ Verschiedene Aspekte der minoischen Kolonie in Milet wurden von B. und W.-D. Niemeier ausführlich diskutiert. B./W.-D. Niemeier 1997, 1999, 2000.

eine Kontinuität weiterverfolgen. Dieses Thema wurde bereits im Kapitel der Forschungsgeschichte diskutiert.

Die frühste minoische Keramik aus Milet datiert in die Phase MM IB-II. Dabei handelt es sich um Kamares Ware, die weit verbreitet ist. Deshalb weist dies laut W.-D. Niemeier nicht auf eine minoische Niederlassung hin. In der nachfolgenden Periode Milet IVa (SM I) sind sichere Belege für eine Kolonisierung Milets vorhanden. Diese wurde in den Perioden Milet V-VI (SH IIIA-C) später von den Mykenern abgelöst. 596

3.2.10.2. Mykenische Objekte (Karte 13, Grafik 14b-c)

Ausgenommen der Keramik kommen in Anatolien mykenische Siegel, Objekte aus Elfenbein, Schwerter, Messer, Perlen und Diademe vor.

3.2.10.2.1. Gefäße aus Ton

Hier wird nur die mykenische Keramik aus Zentral-, Süd-, Südostanatolien sowie Lykien behandelt, da die mykenische Keramik in diesen Gebieten angesichts der geringen Anzahl sicherlich nicht lokal hergestellt wurde. Des Weiteren ist die Verbreitung der mykenischen Keramik in diesen Gebieten für die Untersuchung der Beziehungen Anatoliens von großer Bedeutung. Dies wurde bereits im Kapitel 1 ausführlich erklärt.

Hier wurden alle publizierten Beispiele mykenischer Keramik aus den genannten Gebieten überprüft. Der Katalogteil besteht aus mykenischer Keramik aus der Zeitphasen SH IIIA-B mit einer Ausnahme aus SH IIA. Einige publizierte Beispiele mykenischer Keramik erwiesen sich aufgrund dieser Untersuchung als nicht mykenisch, sondern als lokale oder eisenzeitliche Waren. Aus diesem Grund wurden sie nicht katalogisiert. Beispielsweise wurde ein Gefäß aus Dereköy II als mykenisch identifiziert. 597 Obwohl die Form mykenischem Ursprungs ist, kommt diese Form unter den westanatolischen lokalen Waren auch vor. Die beste Parallele ist aus Troia bekannt. Es handelt sich dabei um die troianische Form C70, die von Blegen definiert wurde. Diese Form kommt bei der nordwestanatolischen Grauware und Tan Ware vor. 598

 ⁵⁹⁶ Niemeier 2000.
 597 Birmingham et al. 1964, 30, Abb. 3.

⁵⁹⁸ Blegen et al. 1953, 68.

Die Funde der Westküste sollen hier nicht Thema sein. Im westlichen Zentralanatolien erbrachten zwei Fundorte mykenische Keramik. Diese sind Gavurtepe-Alaşehir (296-297) und Beycesultan (295). In Lykien kam in drei Fundorten mykenische Keramik zutage. Es handelt sich dabei um Beylerbeyi (291), Dereköy II (292) und Düver (293-294). Nur das Beycesultan Gefäß stammt aus einer stratifizierten Siedlungsschicht, nämlich aus Schicht III. Die Düver und Dereköy II Funde stammen aus Gräberfeldern. Der Beylerbeyi Fund ist ein Oberflächenfund. Der Kontext der Gavurtepe-Alaşehir Gefäße und deren genauen Anzahl wurden nicht erwähnt. Alle diese Gefäße haben geschlossene Formen. Nur ein Gefäß aus Gavurtepe-Alaşehir vertritt eine offene Form. Alle datieren in die Phasen SH IIIA-IIIB.

In Südanatolien kommt mykenische Keramik nur in drei Fundorten vor: Mersin-Yumuktepe (298-302), Kazanlı (303-305) und Kilistepe (306). Am häufigsten tritt mykenische Keramik in Mersin-Yumuktepe in den Schichten VI-V auf. Ein Stück aus Kilisetepe stammt aus Schicht II. Die Kazanlı Gefäße sind Oberflächenfunde. Das frühste Gefäß, das aus Kazanlı stammt, datiert in die Zeitstufe SH IIA. Die anderen sind stilistisch in die SH IIIA-IIIB Periode einzuordnen. Obwohl die geschlossenen Formen in der Mehrheit sind, sind auch offene Formen wie Kylix und Vaphio Tasse vorhanden.

In Südostanatolien erbrachte die Ausgrabung von Tille Höyük am Euphrat der Schicht 3-4 mykenische Keramik (307). Dies stellt somit den östlichsten Fund seiner Gattung in Anatolien dar. Es handelt sich dabei um eine Bügelkanne, die SH IIIA-B zeitlich ist.

In Zentralanatolien ist die mykenische Keramik ebenfalls sehr selten. Maşat Höyük 308-312), Boğazköy (313), Sivas-Kuşaklı (314) und Frakdin (315) besitzen mykenische Keramik. Sie wurden in Maşat Höyük in Schicht 1, in Sivas-Kuşaklı in Schicht II und in Frakdin in der letzten hethitischen Schicht gefunden. Alle datieren in die SH IIIA-B. Nur das Gefäß aus Frakdin ist SH IIIB2-IIIC-zeitlich. Da es in einer hethitischen Schicht gefunden wurde, wird es hier behandelt. Bei der mykenischen Keramik aus Zentralanatolien handelt es sich hauptsächlich um geschlossene Gefäße. Eine Ausnahme stellt eine Kylix aus Boğazköy dar.

3.2.10.2.2. Zwischenfazit: Mykenische Keramik

Die frühste mykenische Keramik aus Anatolien datiert in die Schicht IIA.⁵⁹⁹ In der Phase SH IIIA-B wird die Anzahl der mykenischen Keramik deutlich größer. Die Verbreitung

-

⁵⁹⁹ s. Forschungsgeschichte.

der mykenischen Keramik zeigt eine Kontinuität der minoischen Periode. Minoische Funde sind nur an der Westküste vorhanden, wobei mykenische Funde sich auch an der Westküste aufhäufen, aber seltener in anderen Gebieten zu finden sind. Die Verbreitung zeigt direkte Kontakte zwischen der Ägäis und der Westküste. Des Weiteren wurde in dieser Phase mykenische Keramik auch in Siedlungen lokal hergestellt, die nicht mykenische Kolonien waren.

Die anderen Regionen weisen nur auf sporadische Kontakte hin. Es ist besonders auffällig, dass an der Südküste die mykenische Keramik genauso selten ist wie in Zentralanatolien. Da mykenische Keramik in den Phasen SH IIIA-B an der levantinischen Küste öfters vorkommt, 600 stellt sich die Frage, warum es nicht der Fall an der Südküste Anatoliens ist. Südanatolien zeigt in dieser Hinsicht eine Gemeinsamkeit mit Zentralanatolien. Deshalb möchte man annehmen, ohne dies beweisen zu können, dass die geopolitische Situation in Zentral- und Südanatolien der Grund dafür gewesen war. Die Verbreitung der RLW-m Ware zeigt das umgekehrte Muster (Karte 4b). Dieses Thema wurde bereits im forschungsgeschichtlichen Kapitel diskutiert. Deswegen wird hier nicht noch einmal darauf eingegangen.

3.2.10.2.2. Siegel

Mykenische Siegel wurden bisher nur in Westanatolien gefunden. Es handelt sich dabei um Bakla Tepe (445), Milet (446-448), Troia (449) und Beşik Tepe-Gräberfeld (450-451). Sie gehören in die Schicht IV in Milet und Schicht VIIb1 in Troia. Die anderen Siegel kommen aus Grabkontexten.

Sie sind aus Stein gefertigt. Es handelt sich dabei um einen weißen (445) und schwarzen Stein (451) sowie Karneol (449). Zwei Formen sind vorhanden: Linsenförmig und ovoid (449). Meistens handelt es sich um figürliche Darstellungen, bei denen Tiere und Pflanzen sehr beliebt waren. Nur ein Siegel besitzt ein geometrisches Motive (451).

3.2.10.2.3. Objekte aus Elfenbein

In diesem Anschnitt geht es um Objekte aus Elfenbein, die stilistisch als mykenisch definiert werden können. Obwohl Elfenbein in der Ägäis nicht zur Verfügung stand, ist es nachgewiesen, dass Elfenbein als Rohstoff importiert und lokal in der Ägäis verarbeitet

-

⁶⁰⁰ Leonard 1994; Gilmour 1992, 113-114, Abb. 1.

wurde. Objekte aus Elfenbein kommen häufig in ägäischen Fundorten vor. 601 Ferner sind Elfenbeinobjekte in Westanatolien so selten, dass es momentan keine Hinweise auf lokale Herstellung gibt. Aus diesen Gründen wurden die Objekte aus Elfenbein mit großer Wahrscheinlich aus der Ägäis nach Westanatolien importiert. Hier ist von Kämmen, Spindeln, Spinnwirteln, Intarsien, Perlen und Nadeln die Rede.

Pyxiden kamen bisher nur in Troia zutage (653-654). Die fragmentarisch erhaltenen Teile stammen aus Troia VI-spät zeitlichen Siedlungskontexten. Es handelt sich dabei um ein rundes und ein viereckiges Kästchen.

Kämme aus Elfenbein sind sehr selten in Anatolien. Sie sind in Westanatolien nur in Bakla Tepe (655) und Troia (656-657) zutage gekommen. Das Bakla Tepe Beispiel stammt aus einem Grab, das in die Phase SH IIIB datiert. Die Troia Beispiele gehören zur Schicht VI. Leider sind alle nur fragmentarisch erhalten und ermöglichen keine stilistische Untersuchung. Dennoch sind bei dem Kamm aus Bakla Tepe geometrische Motive und ein Flechtband erkennbar

Spindel und Spinnwirtel wurden in Troia (658) und Bakla Tepe (659) gefunden. Beide Funde datieren in die letzte Phase der Spätbronzezeit. Es handelt sich um die Schicht VIIa in Troia und um ein SH IIIB-zeitliches Kammergrab in Bakla Tepe. Die Troia Beispiele sind aus Flusspferdezahn hergestellt. Laut Gachet sind zwei Typen von Spindel vorhanden; die Spindel mit eingravierter Verzierung sind einer mykenischen Herkunft zuzuordnen. 602

Intarsien sind zahlreicher. Sie wurden in Bakla Tepe (660-662) und Troia (662-665) gefunden. Es handelt sich dabei um die VIa spät-zeitlichen Hauskontexte in Troia und um ein SH IIIB-zeitliches Kammergrab in Bakla Tepe. Es sind unterschiedliche Typen von Intarsien vorhanden. Sie sind rosetten- (Troia: 662-663, Bakla Tepe: 660) und lilienförmig (Bakla Tepe: 661) sowie viereckig (Troia: 664-665). Beispiele solcher Intarsien sind aus der mykenischen Welt bekannt. 603

Perlen aus Elfenbein wurden ebenfalls nur in Bakla Tepe (1044) und Troia (1045-1046) entdeckt. In Bakla Tepe handelt es sich um den gleichen Kontext, nämlich das SH IIIBzeitliche Grab, in Troia um Siedlungskontexte, die der Phase VI und VI spät angehören.

Nadeln aus Elfenbein kamen bisher nur in Troia zutage (1048-1050). Zwei davon stammen aus einem Grab, das der Phase VI spät zugehörig ist. Die andere Nadel kommt aus einem Siedlungskontext, der VIIa-zeitlich ist.

⁶⁰¹ Buchholz 1984; Fitton 1992 (Hrsg.); Buchholz 1999, 380-385. Gachet 1992, 70.

⁶⁰³ Krzyszkowska 1992.

Mykenische Objekte aus Elfenbein kommen nur in Bakla Tepe und Troia vor. Aus Bakla Tepe stammen sie alle aus demselben Kammergrab, das sich auf dem höchsten Punkt des Hügels befindet und der Phase SH IIIB zugehörig ist. In Troia kommen sie sowohl aus Siedlungs- als auch aus Grabkontexten. Sie wurden entweder in der Schicht VIa oder VIIa gefunden. Diese Funde sind nicht verstreut, sondern kommen meistens zusammen vor. Alle Grabfunde stammen aus der Urne Nr. 14. Die Objekte aus den Siedlungskontexten stammen hauptsächlich aus den Quadraten G-H-J-K 6-7-8-9. Dieser gemeinsame Charakter der mykenischen Objekte aus den beiden Fundorten, deuten darauf hin, dass diese Funde nur im Besitz von bestimmten Leuten waren. Dies zeigt, dass diese Funde eine besondere Funktion hatten.

3.2.10.2.4. Schwerter aus Bronze

Schwerter aus Bronze kommen in West- und Nordanatolien vor. Es handelt sich dabei um Panaztepe (673-674) und İzmir im Westen (675), um Boğazköy in Zentralanatolien (676) und um Pınarbaşı-Buzmağrası (Kastamonu) in Nordanatolien (677). Außer einem Schwert aus Panaztepe, das aus einem SH IIIA-B Tholosgrab stammt (674), kommen alle anderen Funde aus gestörten Kontexten. Das Schwert aus Pınarbaşı-Buzmağrası wurde allein in einer Höhle gefunden.

Ein anderes Schwert aus der Umgebung von İzmir wurde hier nicht katalogisiert, da die genauen Fundumstände nicht eindeutig sind. Für Vergleiche wird es jedoch herangezogen.

Eine Typologie der ägäischen bronzezeitlichen Schwerter wurde von Sandars aufgestellt, 604 indem er diejenigen aus Karo zur Grundlage nahm. Er klassifizierte sie in die Typen A-G mit Untergruppen, die chronologisch eingeordnet wurden. 605

Das Schwert aus der römischen Agora von İzmir gehört zum Typ B (675).⁶⁰⁶ Die Schwerter aus Boğazköy und Pınarbaşı-Buzmağrası können auch als Typ B eingeordnet werden. 607 Das späteste Beispiel dieses Typs stammt aus einem SH II oder SH IIIA Kontext

⁶⁰⁴ Sandars 1961, 1965.

⁶⁰⁵ Karo 1930-33.

⁶⁰⁶ Sandars 1961, 27-28, Taf. 19, 7.

⁶⁰⁷ Für Boğazköy s. Müller-Karpe 1994, 437, für Pınarbaşı-Buzmağrası s. Ünal 1999.

aus Dendra.⁶⁰⁸ Die Schulter der Klinge des Typ B hat kantige Ecken. Die Nietlöcher befinden sich auch auf der Schulter der Klinge oder des Griffes. Die Klinge ist mit Rippen versehen.⁶⁰⁹

Das Boğazköy Schwert bekommt eine besondere Bedeutung durch die sekundär angebrachte Inschrift in akkadischer Sprache. Ünals Übersetzung von Müller-Karpe ins deutsche übersetzt lautet: "Als Tuthalija, der Großkönig, das Land Assuwa zugrunde richtete, weihte er diese Schwerter dem Wettergott, seinem Herrn". Anhand der Schreibweise der Inschrift und der geschichtlichen Kenntnisse identifizierte Müller-Karpe Tudahlija I/II (Ende 15. Jh.). Diese Inschrift verdeutlicht, dass dieses Schwert aus Assuwa, das ein Teil Westanatoliens war, nach einem Feldzug nach Boğazköy gebracht und dort einem Gott geweiht wurde. Dies deutet darauf hin, dass dieses Schwert des mykenischen Typs ursprünglich aus einem Fundort in Westanatolien stammt.

A. Erkanal vergleicht die Schwerter aus Panaztepe und İzmir (das nicht katalogisiert ist). Laut ihr gehört ein Schwert von Panaztepe (674) und dasjenige aus İzmir zum Typ DI.⁶¹¹ Müller-Karpes Zuordnung des Schwertes geht in die gleiche Richtung wie die A. Erkanals.⁶¹² Das andere Schwert aus Panaztepe (673) wurde von Ersoy ebenfalls als Sandars Typ D definiert.⁶¹³ Diese Schwerter datieren in die Zeitstufen SH IIB-IIIA, eventuell SH IIIB.⁶¹⁴ Das Heft des Typs DI ist kreuzförmig. Auf der Klinge befinden sich Mittelrippen.⁶¹⁵ Ein Schwert aus Panaztepe (673) unterscheidet sich von den anderen durch eine Verzierung auf der Mittelrippe.

3.2.10.2.5. Messer aus Bronze

Messer aus Bronze sind durch Funde in West- und Zentralanatolien vertreten. Westanatolische Fundorte sind Kolophon-Değirmentepe Gräberfeld (678) und Troia (679). In Zentralanatolien wurde ein solches Schwert nur in Frakdin gefunden (680). Das Kolophon-Değirmentepe Schwert stammt aus einem Grab, das Troia Schwert aus einem der Schicht VIIa zugehörigen Siedlungskontext und das Frakdin Schwert aus der letzen hethitischen Schicht. Die letzten beiden Beispiele datieren in das Ende der Spätbronzezeit. Alle Messer

_

⁶⁰⁸ Sandars 1961, 27.

⁶⁰⁹ Sandars 1961, 22-24.

⁶¹⁰ Müller-Karpe 1994, 434-436.

⁶¹¹ A. Erkanal 2002, 307.

⁶¹² Müller-Karpe 1994, 439-440.

⁶¹³ Ersoy 1988, 59, Abb. 3, 1, Taf. 5.

⁶¹⁴ Sandars 1965, 123-127, 146-148; Müller-Karpe 1994, 440.

⁶¹⁵ Sandar 1965, 123-127.

sind aus Bronze, haben aber Knochen- oder Elfenbein Einlagen am Griff. Diese Messer sind etwa 30cm lang.

Laut Buchholz kommen Messer dieses Typs außer aus Anatolien auch aus Kreta, vom griechischen Festland und aus Zypern. Er datiert sie in das 14.-13.Jh. ⁶¹⁶

3.2.10.2.6. Perlen aus Glas/Fritte/Fayence

Mykenische Perlen aus Glas/Fritte/Fayence kommen nur in Westanatolien vor. Es handelt sich dabei um Müsgebi (963), Kolophon-Değirmentepe Gräberfeld (964), Panaztepe (965-968, 16 Stück), Milet (969, fünf Stück), und Troia (970). Alle Perlen außer dem Stück aus Troia stammen aus Grabkontexten. Die Panaztepe Gräber datieren in die Zeit SH IIIA-B. Die Troia Perle kommt aus einem Troia V spät-zeitlichen Haus.

Das Material der Perlen ist sehr unterschiedlich und kann manchmal nicht mit Sicherheit. Sie wurden aus Glas, Fritte oder Fayence gefertigt. Es gibt drei Typen: Viereckige Perlen mit reliefierten Spiralen und gerippten Ösen (Müsgebi, Kolophon-Değirmentepe, Panaztepe: 965-966), rosettenförmige (Panaztepe: 967-978) und kugelige gerippte Perlen mit flacher Rückseite (Milet, Troia). Die ersten beiden Typen sind typisch mykenisch. Aus einem Kammergrab in Chania auf Kreta bilden 15 Stücke von rosettenförmigen Perlen eine Kette. Dieser Fund datiert in die Phase SH IIIB. Die besten Vergleichsstücke für den zweiten Typ stammen aus Armeni auf Kreta aus einem SH IIIA-B-Grab. Der dritte Typ kann sowohl mykenisch als auch syrisch-mesopotamisch sein, da die kugelige gerippte Form weit verbreitet ist. Dennoch sind diejenigen mit abgeflachter Rückseite eher mykenisch.

3.2.10.2.7. Perlen aus Gold (1047)

Mykenische Perlen aus Gold wurden nur in Bakla Tepe in Westanatolien gefunden. Es handelt sich dabei um Funde aus einem Kammergrab. Laut der Beschreibung des Ausgräbers handelt es sich um austernförmige Perlen, die sehr zahlreich sind. Leider werden sie nicht

_

⁶¹⁶ Buchholz 1999, 482.

⁶¹⁷ Für Vergleiche s. von Haevernick 1981, 71-112.

⁶¹⁸ Preve 2000 im Ausstellungskatalog von Kreta-die erste europäische Hochkultur S. 332, Kat. Nr. 364.

⁶¹⁹ Papadopoulou 2000 im Ausstellungskatalog von Kreta-die erste europäische Hochkultur S. 310, Kat. Nr. 284.

abgebildet. Goldene Perlen wurden in der Ägäis meist für Ketten verwendet. Repräsentativ sind Lilien, Papyrusblätter und Efeublätter. Sie datieren zwischen das 15.-12. Jh. 620

3.2.10.2.8. Diadem aus Gold (1053)

Diademe aus Gold sind sehr selten. Sie werden in Anatolien durch ein Fund repräsentiert. Es handelt sich dabei um ein Fragment eines goldenen Diadems aus einem Grab aus Panaztepe.

3.2.10.2.8. Zwischenfazit: Mykenische Objekte

Nach der minoischen Periode lässt sich ein mykenischer Einfluss in Anatolien an der Westküste weiterverfolgen. Eine Intensivierung der Kontakte findet in der SH IIIA-IIIB Periode statt. Die geographische Verbreitung der mykenischen Funde allgemein zeigt, dass zwar eine enge Verbindung zur Westküste existierte, aber nicht zu den anderen Regionen Anatoliens. Die anderen Regionen Anatoliens weisen lediglich sporadische Kontakte ab der Zeitstufe SH IIIA auf.

Unter den mykenischen Funden kommen Keramik, Schwerter und Messer hauptsächlich in Westanatolien aber auch gelegentlich in den anderen Regionen Anatoliens vor. Die Verbreitung der anderen Funde (Siegel, Kämme und Perlen) hingegen ist auf Westanatolien begrenzt. Aufgrund der Häufigkeit der Funde lässt sich sagen, dass außer Keramik auch die anderen Objekte keine Handelsgüter gewesen sein können. Da in der SH IIIA-IIIB Periode der überwiegende Teil der mykenischen Keramik lokal erzeugt wurde, kann ein Handel mit Keramik ausgeschlossen werden.

Der Charakter der mykenischen Präsenz in Milet und der mykenische Einfluss in Troia wird unter vielfältigen Gesichtspunkten erforscht. Es handelt sich dabei um religiöse, schriftliche, architektonische und alttägliche Einflüsse. 621 Diese Untersuchungen sollten für ganz Westanatolien durchgeführt werden. Eine solche Analyse könnte vielerlei Aspekte der mykenisch-anatolischen Kontakte ans Licht bringen.

3.2.11. Ein syrisches oder ägyptisches Objekt (1054)

⁶²⁰ Hattler 2000 im Ausstellungskatalog von Kreta-die erste europäische Hochkultur S. 292-293, Kat. Nr. 224-229. 621 S. Forschungsgeschichte.

Strauße sind in der Antike in Syrien und Ägypten nachgewiesen. Aus diesem Grund soll die Herkunft eines anatolischen Stückes einer dieser beiden Regionen zugewiesen werden. Laut Buchholz gehören sie zu den Luxusgütern, die kultische Bedeutung haben. ⁶²²

Hierbei handelt es sich um ein Straußenei, das aus Troia VI spät aus dem Haus VIG im Quadrat H-J 7-8 stammt.

3.2.12. Funde aus dem Mittel- oder Schwarzmeerbereich (Salzwasser Muscheln) (Karte 14, Grafik 15)

Salzwassermuscheln stammen nur aus den Meergebieten. Für Anatolien kann es sich dabei um das Ostmittelmeer, die Ägäis oder das Schwarze Meer handeln. Hier wurden nur die Muscheln aus den Siedlungen im Inland aufgenommen, um deren Beziehungen zu den Küstenregionen besser erforschen zu können.

Hier werden westliches Zentral-, Südost- und Zentralanatolien behandelt. Im westlichen Zentralanatolien kommen Muscheln in Aphrodisias (1055-1078) und Beycesultan (1079-1081), in Südostanatolien nur in Lidar Höyük (1082-1093) und in Zentralanatolien in Demircihöyük-Sarıket Gräberfeld (1094), Gordion-Gräberfeld (1095-1098), Yanarlar-Gräberfeld (1099), Boğazköy (1100-1106) und Alişar (1107-1146) vor.

In Aphrodisias wurden die Muscheln in unterschiedlichen Schichten, nämlich in der Übergangsschicht von der Früh- bis Mittel-(1055-1058), Mittel- (1059-1076) und Spätbronzezeit (1077-1078) gefunden. Es handelt sich dabei um Siedlungskontexte. In Beycesultan kommen die Muscheln in den Schichten II (SB, 1079-1080) und IV (MB, 1081) vor. Die erste wurde in einem kultischen und die zweite in einem Siedlungskontext gefunden.

Im Katalog sind aus Lidar Höyük nur die Muscheln aus Grabkontexten aufgenommen. Der Grund hierfür liegt am Publikationsstand. Für Lidar Höyük sind nur die Kleinfunde aus den Gräbern und nicht aus der Siedlung veröffentlicht. Es handelt sich dabei um die Schichten 5 (MB III, 1082), 4/3 (MB IIA, 1083-1090) und 4 (MB IIIA, 1091-1093).

Die Funde aus den genannten Gräberfeldern in Zentralanatolien datieren in die vorhethitische Zeit. In Boğazköy wurden Muscheln in Gräbern im Bereich Osmankayası Schicht IVd-c (1100-1102), Büyükkale Schichten III (1103-1104) und der Unterstadt 1 (1105-1106) gefunden. Die frühesten Funde kommen aus der Karum-Zeit. Danach gibt es eine

-

⁶²² Buchholz 1999, 345-357.

Unterbrechung bis zur jüngeren Großreichszeit. Muscheln aus Alişar gehören zur Schichten II (1107-1120, 1125-1126, 1132-1140) und IV (1121-1123, 1127-1131, 1141-1146).

Verschiedene Arten von Muscheln sind vorhanden: Spondylus Gaederopus (Aphrodisias: 1055, 1074; Alişar: 1145), Glycymeris Glycymeris (Aphrodisias: 1056, 1062; Lidar Höyük: 1091?; Alisar: 1140-1144), Erosaria Spurca (Aphrodisias: 1057, 1058, 1071, 1072; Beycesultan: 1079-1080; Lidar Höyük: 1082-1086, 1089?, 1092-1093?; Demircihöyük: 1098), Cerostoderma Edule (Aphrodisias: 1059, 1064-1068, 1090?; Alişar: 1139), Cerithium Vulgatum (Aphrodisias: 1060, 1063; Lidar Höyük: 1088?; Alişar: 1120-1123), Luria Lurida (Aphrodisias: 1061), Columbella Rustica (Aphrodisias: 1069; Alişar: 1109-1110, 1115-1119), Acanthocardia Tuberculata (Aphrodisias: 1073; Boğazköy: 1100; Alisar: 1132), Arcularia Gibbosula (Aphrodisias: 1076, 1077; Beycesultan: 1081; Lidar Höyük: 1087; Demircihöyük: 1095-1097; Yanarlar: 1099; Boğazköy: 1101-1104; Alişar: 1124-1131), Murex Trunculus (Aphrodisias: 1078; Boğazköy: 1106; Alisar: 1108), Murex Brandaris (Alisar: 1107, 1113), Murex (Alişar: 1111-1112, 1114), Cypraea Lurida (Boğazköy: 1105; Alişar: 1133-1138) und Monetaria Moneta (Alisar: 1146).

Die Hauptfrage der Muscheln liegt in ihrer Verwendung. Sie können Nahrungsmittel, Schmuck oder Amulette sein. Da einige Arten von Muscheln nicht essbar sind, ist diese Möglichkeit für diese auszuschließen. Dabei handelt es sich um die Arten Cypria, Columbella und Arcularia. 623 Zudem können vermutlich die Muscheln beim Transport von der Küstenregion ins Inland nicht frisch bleiben. Aus diesem Grund ist es wahrscheinlicher, dass sie als Schmuck und/oder Amulett verwendet wurden. Die Tatsache, dass manche Muscheln durchbohrt sind, macht es wahrscheinlich, dass sie als Anhänger oder Verzierung auf Stoff verwendet wurden. Es soll betont werden, dass diese Durchbohrungen sowohl natürlich entstehen als auch nachträglich angebracht werden können. 624

Murex Arten können für das Gewinnen des Purpurfarbstoffes verwendet werden. 625 Eine derartige Verwendung ist jedoch in den Fundorten nicht nachgewiesen. Ferner sind die Anzahl der Murex Muscheln nicht groß.

Allem Anschein nach dienten die Muscheln als Ornamente. Sie bezeugen die Kontakte der Siedlungen im Inland zu den Küstenregionen. Jedoch ist nicht mit Sicherheit zu sagen, aus welcher Küstenregion sie ursprünglich stammen. Wie bereits erwähnt sind drei Möglichkeiten vorhanden: Das Ostmittelmeer, die Ägäis und das Schwarze Meer. Da die Kontakte

Reese 1986, 191.Persönliche Mitteilung P. Uerpmann.

⁶²⁵ Boesneck 1986, 332.

zentralanatolischer Fundorten zum Schwarzen Meer und zur Ägäis in dieser Zeit nur sehr schwach belegt sind, ist es wahrscheinlicher, dass die Muscheln eine Verbindung zur Südküste Anatoliens anzeigen.

3.2.13. Baltische Objekte (Karte 15, Grafik 16)

Als baltische Objekte gelten hier die Perlen aus Bernstein, die in Anatolien sehr selten sind. Perlen aus Bernstein sind in mykenischer Zeit zahlreich in der Ägäis. Naturwissenschaftliche Analysen an vielen Perlen in diesem Raum, deuten auf eine baltische Herkunft hin. 626 Funde aus Bernstein kommen auch im syrisch-mesopotamischen Gebiet gelegentlich vor. 627 Obwohl die anatolische Stücke nicht analysiert sind, ist es sehr wahrscheinlich, dass sie ebenfalls aus dem Baltikum stammen. Wichtig erscheint mir doch zu definieren welche Art der Verbindung hier vorliegt; diese Funde sind vermutlich nicht direkt aus Baltikum nach Anatolien gelangt, sondern haben einen indirekten Weg genommen. Da in Anatolien nur sehr wenige Stücke belegt sind, ist es nicht möglich eine Handelsroute zu rekonstruieren. Als mögliche Zwischenvermittler des Bernsteins kämen jedoch die Ägäis, Syrien und Mesopotamien in Frage.

In Anatolien wurden Perlen aus Bernstein in Panaztepe in Westanatolien (1040), Alişar in Zentralanatolien (1041) sowie Tille Höyük (1043) und Korucutepe (1042) in Südostanatolien gefunden. Alle Funde stammen aus spätbronzezeitlichen Schichten. Dabei handelt es sich hauptsächlich um scheibenförmige Perlen.

3.3. Fazit: Kapitel 3

Die chronologische und räumliche Verbreitung der Funde unterschiedlicher Herkunft zeigt einerseits unterschiedliche Eigenschaften und betont andererseits die Regionalisierung Anatoliens im 2. Jt. Hierbei handelt es sich selbstverständlich nur um das nicht vergängliche Material, das archäologisch nachzuweisen ist.

Kyprische Objekte werden überwiegend durch Keramikfunden repräsentiert. Kupfer spielte sehr wahrscheinlich eine große Rolle bei den anatolish-kyprisch Beziehungen. Dies konnte aber nicht erforscht werden. Die Verbreitung der Keramikfunde zeigte, dass die

⁶²⁶ Buchholz 1999, 98-100. ⁶²⁷ Moorey 1994, 79-81.

engsten Kontakte zu den Küstenregionen Anatoliens existierten. Südanatolien pflegte Kontakte vom Ende der Mittelbronzezeit bis zum Ende der Spätbronzezeit. In Westanatolien weist Troia eine große Bedeutung in der zweiten Hälfte der Bronzezeit auf, da die meisten kyprischen Funde in dieser Zeit aus Troia stammen. Diese Verbreitung zeigt, dass der Seehandel bei der Verbreitung der kyprischen Funde bedeutsam war. Funde aus Zentralanatolien sind so gering, dass eine Rekonstruktion der Inland-Routen nicht möglich ist.

Keramik, Siegel, Bullae und Figurinen stellen den Korpus der Syrischen Funde dar. Die frühesten Objekte aus Syrien sind Siegelfunde, die im Rahmen der altassyrischen Handelskolonien vornehmlich nach Zentralanatolien gelangten, aber auch in Südostanatolien zu finden sind. Nach dieser Periode kommen spätbronzezeitliche Siegel auch in Zentralanatolien vor. Syrische Keramik wurde erst in der zweiten Phase der Handelskolonien in Zentralanatolien gefunden. In der Spätbronzezeit spielte Keramik bei den Beziehungen keine Rolle. Hervorzuheben sind die Figurinen, die im südostanatolischen Fundort İmikuşağı in großen Mengen gefunden wurden. Da die Habur Ware auch den Großteil der Keramikfunde repräsentiert, ist die Bedeutung von İmikuşağı im Rahmen syrischmesopotamischer Beziehungen zu untersuchen. Diese Siedlung unterscheidet sich stark von den umliegenden Orten, die nur wenige Funde aus dem syrisch-mesopotamischen Raum aufzuweisen haben

Bei der Verbreitung der syrischen Funde innerhalb Anatoliens spielten Flussläufe eine wichtige Rolle. Die syrischen Funde kamen nicht über dem Seeweg nach Anatolien.

Mittannische Funde sind sehr gering in ihrer Anzahl. Bei ihnen handelt es sich um Siegel und Bullae. Die Verbreitung zeigt, dass diese Funde vereinzelt in Südost-, Süd- und Zentralanatolien vorkommen. Die Fundorte in Südostanatolien befinden sich am Rand des mittannischen Reiches des 15.-14. Jh. Daher ist das Vorhandensein mittannischer Funde in diesem Gebiet nicht überraschend. Zudem deuten die Funde in Zentralanatolien auch auf Kontakte der hethitischen Zentren hin. Dennoch ist die Anzahl der Funde gering und es kann keine Analyse durchgeführt werden. Ferner kommen die Siegel meist aus umgelagerten Kontexten.

Assyrische und babylonische Funde bestehen aus Siegeln und Bullae der Mittelbronzezeit. Altassyrische Siegel und Bullae stammen nur aus den am Handel beteiligten zentralanatolischen Fundorten, die sich südlich des Halys-Bogens befinden (Kültepe und

Acemhöyük). Dies bezeugt einen direkten Kontakte zwischen Mesopotamien und Zentralanatolien. Altbabylonische Siegel und Bullae sind hingegen weiter verbreitet. Die Fundorte südlich des Halys-Bogens weisen jedoch auf eine intensivere Verbindungen hin. Mittelassyrische Siegel sind sehr viel seltener als die altassyrischen.

Die Syrisch-mesopotamischen Funde sind unterschiedlicher Art. Keramik aus diesem Raum kommt nur in den Zeitstufen MB I-II überwiegend in Südostanatolien vor. Zentralanatolien weist nur wenige Keramikfunde auf. In Südostanatolien wurde Habur Ware in großen Mengen in İmikuşağı gefunden. Damit unterscheidet sich dieser Fundort von den unmittelbaren Nachbarsiedlungen. Aus diesem Grund könnte es sich bei İmikuşağı um eine Kolonie aus Nordmesopotamien handeln. Da bisher keine Publikation der Ausgrabungen erschienen ist, ist es nicht möglich diese Frage nachzugehen. In der nachfolgenden spätbronzezeitlichen Periode wurde die Einfuhr von Keramik eingestellt.

Die "Omega-Siegel", die aus Kontexten stammen, die zwischen der Karum-Zeit und der althethitischen Periode datieren, zeigen, dass die zentralanatolischen Fundorte nach der Karum-Zeit zu dieser Region oder dem südlevantinischen Raum Kontakte hatten.

Die anderen Funde aus diesem Raum konzentrieren sich wieder auf Zentralanatolien. Neben unterschiedlichen Objekten ist hier die Elfenbeinzufuhr zu betonen, da dieser Rohstoff von der Karum-Zeit bis zum Ende der hethitischen Periode nach Zentralanatolien verbracht wurde.

Perlen aus diesem Raum sind weit verbreitet und gehören allen Perioden an. Dennoch kommen sie häufiger in Zentralanatolien vor. Perlen aus Lapislazuli sind im 2. Jt sehr selten.

Anhand syrischer, assyrischer, babylonischer und syrisch-mesopotamischer Funde lässt sich feststellen, das Zentralanatolien enge Kontakte zu dieser Region hatte. Die anderen Regionen Anatoliens wie West- und Südanatolien waren an diesen Beziehungen nicht beteiligt. Dies deutet darauf hin, dass eine direkte Verbindung zwischen dem syrischmesopotamischen Raum existierte, an der manchmal auch Südostanatolien teilgenommen hatte. Da die Küstenregionen außerhalb dieses Netzes blieben, ist es offenkundig, dass dabei Seehandel keine Rolle spielte.

Levantinische Objekte sind so selten, dass sie keine Verbindungen aufzeigen können. Aus diesem Grund kann hier von keinen Kontakten die Rede sein. Vielmehr könnten diese Objekte im Rahmen anatolisch-syrischer Beziehungen nach Anatolien gekommen sein.

Früheste Belege ägyptischer Objekte sind in Zentralanatolien zutage gekommen. Diese datieren in die althethitische Periode. Die Küstenregionen Anatoliens verfügten in der zweiten Hälfte der Spätbronzezeit ebenfalls über Kontakte. Die ägyptischen Funde sind nicht zahlreich aber sehr vielfältig. Diese Eigenschaft zeigt, dass hier nicht von der Einfuhr bestimmter Waren die Rede sein kann. Diese Funde können nur Geschenke oder persönliche Mitbringsel sein.

Minoische Funde zeigen eine andere Art der Verbindung. Sie kommen nur in Westanatolien vor. Die Funde häufen sich in Milet, da dort eine minoische Kolonie seit der Phase MM I/II vorhanden war, in der jedoch der Großteil der Keramik lokal hergestellt wurde. Die Kontakte zwischen der Ägäis und Anatolien wird in der Phase SH II nicht unterbrochen, sondern von den Mykenern abgelöst. Dadurch wurde die Keramik mykenischen Stils in Westanatolien weiter verbreitet. In Zentralanatolien findet sich diese Keramik sehr selten. Dies ist nicht verwunderlich, wenn man die Verbreitung der mykenischen Keramik mit dem Seehandel in Verbindung bringt. Jedoch bleibt es unklar, warum in südanatolischen Fundorten an der Küste nur wenige Keramikfunde zutage gekommen sind, obgleich an der levantinischen Küste mehrere Belege vorhanden sind. Dies deutet darauf hin, dass bei der Verbreitung, bzw. nicht Verbreitung, der mykenischen Keramik in Südanatolien Distanz keine Rolle spielte. Demnach könnte dies vielmehr mit der geopolitischen Lage Anatoliens in dieser Zeit zu tun haben. Diese Gebiete haben wahrscheinlich unter hethitischer Herrschaft den Kontakt mit der ägäischen Welt vermieden. Hierdurch kann die Situation in Südanatolien erklärt werden

Baltische Funde gehören der Spätbronzezeit an. Es handelt sich dabei lediglich um Perlen. Hier sind direkte Kontakte mit diesem Raum nicht wahrscheinlich. Daher müssen die Funde über einen anderen Weg nach Anatolien gelangt sein.

Wie oben kurz zusammengefasst, weisen die Verbindungen Anatoliens mit den Regionen des Ostmittelmeerraums unterschiedliche Eigenschaften und Aspekte auf. Dieses Kapitel fasst die Kontakte sehr allgemein anhand der Verbreitung der Fremdgüter zusammen. Eine Regionalisierung Anatoliens wird hierbei betont. Im folgenden Kapitel werden die Kontakte aus anatolischer Sicht untersucht. Die Verbindungen der einzelnen Regionen Anatoliens mit den unterschiedlichen Gebieten des Ostmittelmeerraumes sollen dabei näher

beleuchtet werden. Hierdurch wird versucht die Außenbeziehungen Anatoliens zu rekonstruieren.

KAPITEL 4: SCHLUSSBETRACHTUNGEN

4.1. Einleitung

Austausch kann unterschiedliche Formen haben, die anhand Schriftquellen nachweisbar sind. Dazu kommen noch andere Formen der Wareneinnahmen, die nicht als Austausch bezeichnet werden können, wie Tributeinnahme oder Beute. Persönliche Mitbringsel beispielsweise der Händler kann dazu führen, dass einzelne Objekte nach Anatolien gelangten. Zudem sollen die reisenden Handwerker nicht außer Acht gelassen werden, die als Bildhauer gearbeitet haben müssen. Zentralanatolien verfügt über Textquellen in der Mittel- und Spätbronzezeit, während in den anderen Gebieten Anatoliens, wie West- und Südanatolien, nur gelegentlich Schrifttafeln gefunden wurden. Die frühesten Schriftquellen aus Anatolien datieren in die Periode der altassyrischen Handelskolonien. Nach einer Pause zwischen dem Ende der Karum-Zeit und der althethitischen Periode kommen

⁶²⁸ Hrouda 1981.

-

wieder Tontafeln bis zum Ende des hethitischen Reiches vor. 629 In Westanatolien sind nur sehr wenige Texte in Linear-B Schrift gefunden worden. 630 Aus Südanatolien sind nur wenige Tontafeln aus hethitischer Zeit in Tarsus-Gözlükule belegt. 631 Außer den Schriftquellen in Anatolien sind auch Tontafeln aus Fundorten außerhalb Anatoliens zu berücksichtigen, z.B. mesopotamischen Quellen in altassyrischer Zeit oder Tafeln aus Ägypten, die zeitgleich mit dem hethitischen Reich sind. 632 Diese Texte enthalten Informationen über den Verlauf und die Einzelheiten des Austausches und der Wareneinnahme. Wenn keine Schriftquellen vorhanden sind oder wenn die Texten nur begrenzt Hinweise geben, bleibt das archäologische Material als einzige Informationsquelle.

Diese Arbeit behandelt die Kontakte nur anhand des archäologischen Materials. Demnach wird versucht anhand der Häufigkeit und Verbreitung der Funde die Formen des Austausches und der Wareneinnahme zu rekonstruieren. Objekte, die häufig vorkommen, können z.B. nicht als Beute definiert werden. Die Funde können weit verbreitet sein oder in einem Fundort oder Region sich anhäufen. Dabei handelt es sich wahrscheinlich um Handelskontakte. Bei einer anderen Art der Wareneinnahme, nämlich bei Tributen, können Objekte auch zahlreich aber nicht weit verbreitet sein. Geschenke und königlicher Austausch manifestieren sich meist in wertvolleren Objekten, die nicht in jedem Fundort, sondern nur in Städten mit königlichem Sitz vorkommen. Persönliche Mitbringsel der Händler oder "Postboten" sollten auch selten auftauchen. Diese Arten des Austausches und der Wareneinnahme sind sehr schwierig nur anhand der archäologischen Materials von einander zu trennen. Deswegen können hier keine sicheren Aussagen getroffen, sondern lediglich Möglichkeiten genannt werden. Eine Analyse zusammen mit den schriftlichen Quellen kann zu diesem Thema beitragen. Schriftliches Material kann jedoch nicht alle Fragen beantworten. Wie oben erwähnt ist, sind schriftliche Texten nicht in allen Perioden und Regionen vorhanden.

In dieser Arbeit geht es in erster Linie darum, wann Kontakte begonnen und wie sich entwickelt haben. Da Anatolien in dieser Periode geographisch, geopolitisch und kulturhistorisch nicht als eine Einheit betrachtet werden kann, wurde es hier in vier Regionen gegliedert. Die Kontakte dieser Regionen mit den verschiedenen Gebieten des Ostmittelmeerraums wurden zunächst getrennt untersucht und anschließend miteinander

⁶²⁹ Klengel 2002. ⁶³⁰ Niemeier 2002.

⁶³² Cancik-Kirschbaum 2002; Quack 2002.

verglichen. Die unterschiedlichen Regionen des Ostmittelmeerraums wurden anhand der Herkunft der Fremdgüter festgestellt, die in Anatolien auftauchen. Es handelt sich dabei um kyprische, syrische, mittannische, assyrische, babylonische, syrisch-mesopotamische, levantinische, ägyptische, minoische, mykenische und baltische Herkunft. Syrischmesopotamische Objekte kommen sowohl in Syrien als auch in Mesopotamien und können deshalb hier nicht getrennt aufgezeigt werden. Dies ist bei der Auswertung wichtig, weil diese Funde auch syrisch, assyrisch und babylonisch sein können. Deswegen können die Ergebnisse einer Gruppe die anderen beeinflussen. Daher sollen die Ergebnisse dieser Gruppen mit einander verglichen und ergänzend betrachtet werden. Das gleiche gilt für die levantinische Gruppe, die die Küstenregionen Syriens, Palästinas, Israels und Jordaniens umfasst.

4.2. Zu den Kontakten Südanatoliens

Südanatolien pflegte Kontakte mit allen Regionen des Ostmittelmeerraums. Die Verbindungen mit Zypern waren die engsten. Kontakte mit Zypern begann in der Phase MK III-SK I. Diese Phase ist etwa zeitgleich mit dem Ende der Mittelbronzezeit in Südanatolien. Anhand der kyprischen Keramik können die kyprisch-südanatolischen Funde in drei Phasen unterteilt werden. Die erste Phase ist MK III-SK I. In dieser Phase kommen die kyprischen Funde aus den Ausgrabungen von Tarsus-Gözlükule und Kinet Höyük sowie aus den Oberflächenbegehungen aus den Fundorten Kabarsa und Domuztepe. In der zweiten Phase, nämlich in der Zeitstufe SK I, sind die typischen Waren nur mit einem Beispiel aus Kinet Höyük vertreten. Außerdem sind keine kyprischen Warenn aus Schichten der SB I vorhanden. Aus diesem Grund ist ein völliges Einstellen oder Vermindern der Verbindungen festzustellen. In der dritten Phase, nämlich in der Zeitstufe SK II, ist eine Zunahme der Anzahl der kyprische Keramik zu konstatieren. Des Weiteren sind Funde dieser Phase in mehreren Fundorten in Südanatolien zutage gekommen (Mersin-Soloi Pompeipolis, Mersin-Yumuktepe, Tarsus-Gözlükule, Kinet Höyük).

Unter diesen Fundorten verfügt Kinet Höyük über eine größere Anzahl als die anderen Fundorte. Dies ist bei der Untersuchung der Handelswege wichtig, wodurch eine Route, wie die kyprische Keramik nach Südanatolien gelangte, rekonstruiert werden kann. Zwei Möglichkeiten sind gegeben: Der direkte Seeweg oder der Landweg über Nordsyrien. In diesem Zusammenhang spielen Fundorte wie Tell Atchana und Ugarit in dieser Region eine bedeutende Rolle. Diese Fundorte befinden sich südlich des Amanus-Gebirges, das die

östlichste natürliche geographische Grenze Südanatoliens darstellt. Ein großer Unterschied besteht zwischen den nordsyrischen und südanatolischen Fundorten was die Anzahl der kyprischen Keramik betrifft. Beispielsweise handelt es sich lediglich um ein paar hundert Stücke aus Tell Atchana, 633 obwohl Nordsyrien näher an Zypern liegt als die südanatolische Küste. Da Kinet Höyük der östlichste Fundort in Südanatolien ist und die größte Siedlung nach dem Überqueren des Belen-Passes durch das Amanus-Gebirge darstellt, ist es möglich, dass dieser Landweg auch für den Transport der kyprischen Waren nach Südanatolien verwendet wurde. Aber die Verbindungen zwischen Kilikien und Syrien sind sehr schwach, wie unten beschrieben wird. Aus diesem Grund ist der Seeweg wahrscheinlicher als der Landweg.

Hier soll betont werden, dass die Verbreitung der kyprischen Waren in Südanatolien sich bisher nur auf die kilikische Ebene begrenzt. Südlich des Limonlu Çay, nämlich im Rauen Kilikien, kommen keine kyprischen Waren vor. In dem letztgenannten Gebiet wurde bisher nur Kilise Tepe ausgegraben, das bronzezeitliche Schichten erbrachte.⁶³⁴ Zudem wurde ein Survey durchgeführt, bei dem auch bronzezeitliche Funde zutage kamen.⁶³⁵ Diese Untersuchungen haben jedoch keine kyprischen Funde erbracht.⁶³⁶

RLW-m Ware stammt wahrscheinlich aus Zypern, was aber noch nicht bewiesen werden konnte. Hier wird sie unter den kyprisch-anatolisch Beziehungen behandelt, jedoch getrennt von den anderen Waren. Diese Ware kommt auch in Südanatolien vor. Es handelt sich dabei sowohl um das Raue Kilikien als auch die kilikische Ebene. Die Anzahl der RLW-m Ware variiert jedoch stark zwischen diesen beiden Regionen. Obwohl in der kilikischen Ebene mehrere große bronzezeitliche Siedungen ausgegraben wurden, könnte diese Ware nur mit wenigen Stücken in einigen Siedlungen belegt werden. Im Rauen Kilikien hingegen wurde diese Ware in Kilise Tepe in größeren Mengen gefunden. Zudem wurde in den Oberflächenbegehungen von D. French entlang des Göksu-Flusses an mehreren Fundorten gefunden. Wenn man für die Herkunft der Ware Zypern annimmt, ist es eindeutig, dass diese Ware aus Zypern direkt über dem Seeweg ins Rauhe Kilikien gelangte. Da die RLW-m Ware in der kilikischen Ebene und Nordsyrien nicht zahlreich ist, ist der Landweg über Nordsyrien auszuschließen. Die Erscheinung der Ware im Rauen Kilikien ist momentan nicht datierbar. Keine Surveyfunde konnten datiert werden. Obwohl die Funde aus Kilise Tepe aus

.

⁶³³ Bergoffen 2005.

⁶³⁴ Baker et al. 1995.

⁶³⁵ D. French 1965b.

⁶³⁶ Persönliche Mitteilung von Carl Knappet.

⁶³⁷ D. French 1965b, 177-201; Eriksson 1993, 133.

stratifizierten Schichten stammen, bieten sie keine Hinweise zur Satierung, da sie noch bearbeitet wurden. In der kilikischen Ebene kommt die Ware in SB II-zeitlichen Schichten vor.

Aufgrund des archäologischen Materials sind die syrischen, assyrischen, babylonischen, syrisch-mesopotamischen, mittannischen und levantinischen Kontakte mit Südanatolien als schwach zu bezeichnen. Verbindungen zu Syrien sind nur in der Mittelbronzezeit vorhanden. In der Phase MB I gibt es nur eine Figurine aus Sirkeli Höyük und in der Phase MB II wenige Vorratsgefäße aus Kinet Höyük. In der Spätbronzezeit sind keine Funde aus Syrien vorhanden. Dennoch sind Funde aus dem syrisch-mesopotamischen Raum belegt. Mittannische Verbindungen können durch ein Siegel aus Tarsus-Gözlükule belegt werden, dass aus einem nicht stratifizierten Kontext stammt.

In der Periode der altassyrischen Handelskolonien sind keine Funde aus Südanatolien belegt, die darauf hinweisen, dass Südanatolien an diesem Handelsnetz teilgenommen hat. Altassyrische Objekte sind nicht zutage gekommen. Ein altbabylonisches Siegel ist diesbezüglich der einzige Fund. Syrisch-mesopotamische Objekte bestehen aus einer SB-I zeitlichen Figurine aus Fayence aus Tarsus-Gözlükule und Perlen aus Glas/Fayence/Fritte. Die Perlen kommen ebenfalls nur in Tarsus-Gözlükule vor und datieren in die Zeitstufen SB I-II. Levantinische Funde sind Keramikfunden, die wie die syrische Keramik nur in Kinet Höyük in MB II vorkommt.

Zusammengefasst sind Verbindungen zu den genannten Regionen vorhanden aber sie sind schwach und sporadisch. Die MB I Zeit leitet den Beginn der Beziehungen ein, zeigt abe nur eine schwache Ausprägung auf. In der Phase MB II sind wenig Keramikfunde aus diesen Regionen belegt, nur aus Kinet Höyük. In den nachfolgenden Phasen, nämlich SB I-II, werden die Verbindungen zwar fortgesetzt, eine Intensivierung findet jedoch nicht statt. Am Ende der Mittelbronzezeit spielt Kinet Höyük und in der Spätbronzezeit Tarsus-Gözlükule eine wichtige Rolle. Dennoch bleiben die Kontakte immer schwach.

Beziehungen Südanatoliens mit Ägypten sind ebenfalls sporadisch und können in SB II aufgrund von zwei Funden aus stratifizierten Kontexten belegt werden. Diese Funde stammen aus Mersin-Soli und Tarsus-Gözlükule. Eine Statue aus Stein wurde in Adana-Tepebağ gefunden, die stilistisch in die Zeit des Mittleren Reiches gehört, deren Kontext jedoch völlig unbekannt ist. Sollte diese Statue tatsächlich auch zu dieser Zeit nach

Südanatolien gekommen sein, würde der Anfang der Beziehungen mit Ägypten viel früher datieren.

Kontakte mit der Ägäis beginnen in der Phase SH IIA. Minoische Funde sind bisher in Südanatolien nicht belegt. Mykenische Funde hingegen werden nur durch Keramikfunde repräsentiert. Andere Funde aus der Ägäis sind nicht bekannt. In der Phase SH IIA sind die Verbindungen durch eine Vaphio-Tasse aus Kazanlı gekennzeichnet. Obwohl in den Zeitstufen SH IIIA-IIIB die Anzahl der Funde zunimmt, handelt es sich auch weiterhin dabei um nur wenige Funde aus Mersin-Yumuktepe, Kazanlı und Kilisetepe. Zusammengefasst sind auch die Kontakte zwischen der Ägäis und Südanatolien sporadisch. Hierbei ist zu betonen, dass mykenische Keramik, besonders in den Phasen SH IIIA-IIIB häufiger in den Fundorten an der syrischen Küste vorkommt. 638 Aus diesem Grund ist es verwunderlich, dass die Südküste Anatoliens von diesem Austausch ausgeschlossen war.

4.3. Zu den Kontakten Südostanatoliens

Südostanatolien verfügt über Funde aus allen Regionen des Ostmittelmeerraums mit Ausnahme von Ägypten und der Ägäis in minoischer Zeit. Kyprische Funde sind nur sehr schwach repräsentiert. Es handelt sich dabei um zwei Zylindersiegel aus Lidar Höyük, die in die zweite Hälfte der Spätbronzezeit datieren. Sie sind wahrscheinlich über Syrien nach Lidar Höyük gekommen, da kyprische Siegel häufiger in Syrien zu finden sind. 639 Des Weiteren pflegte Südostanatolien engere Kontakte zu Syrien als zu Zypern.

Syrische Funde, abgesehen von de syrisch-mesopotamischen, sind seit den Phasen MB I?-II bis zum Ende der SB II in Südostanatolien belegt. In der Mittelbronzezeit tauchen Siegel, Bullae und Figurinen aus Ton auf. Siegel sind sie sehr selten. Figurinen sind ebenfalls sehr selten. Eine Ausnahme bildet İmikuşağı. Die genaue Menge der Figurinen wird nicht erwähnt, soll jedoch laut des Ausgräbers zahlreich sein. Die Bedeutung dieser Aussage ist hier wie bei der Habur Ware aus diesem Fundort nicht deutlich. Deswegen liegen keine Ergebnisse vor. Dem Anschein nach spielt dieser Fundort bei den syrischen und mesopotamischen Beziehungen eine wichtige Rolle und unterscheidet sich dabei stark von

⁶³⁸ Leonard 1940; Gilmour 1992, 113-114, Abb. 1. ⁶³⁹ Mazzoni 1986.

den unmittelbar nah liegenden Fundorten. In der Spätbronzezeit sind die wenigen Siegel die einzigen Belege der Kontakte. Eine Schwächung der Beziehungen in der Spätbronzezeit ist offensichtlich.

Mittannische Funde besteht Siegeln, die in Südostanatolien aus Rettungsausgrabungen dreier Fundorte bei Elazığ zutage gekommen sind. Diese Region, Isuwa, stellt die hethitische Grenzregion zum Mittanni-Reich im 15. und 14. Jh. dar. 640 Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass die wenigen mittannischen Siegel in dieser Region in mehreren Fundorten auftreten. Da die Siegel stilistische nicht näher als in die Spätbronzezeit datiert werden können, ist der Kontext wichtig. Nur ein Siegel kommt aus einer stratifizierten Schichten und datiert in die zweite Hälfte der Spätbronzezeit. Deswegen können die Verbindungen zwischen Mittanni und Südostanatolien chronologisch nicht näher definiert werden.

Beziehungen zwischen Assyrien und Südostanatolien können anhand von Siegelfunden festgestellt werden, die nicht in der altassyrischen Periode auftreten. Demnach handelt es sich bei der Datierung der Kontakte nur um die mittelassyrische Zeit, die mit einem Siegel vertreten ist. Babylonische Funde hingegen weisen durch wenige Siegel und Bullae in die Zeit der altassyrischen Handelskolonien hin.

Die Beziehungen mit dem syrisch-mesopotamischen Raum zeigen sich als die intensivsten, da es sich dabei um einen großen Raum handelt, der den syrischen, assyrischen und babylonischen ergänzt. Die Kontakte beginnen bereits am Anfang der Mittelbronzezeit und dauern bis zum Ende der Spätbronzezeit. Die Verbindungen können anhand mehrerer Fundgattungen nachgewiesen werden. Die Keramik ist in der Periode MB I-II weit verbreitet. Hier ist wieder der Unterschied bei der Siedlung von İmikuşağı zu betonen. Obwohl in den umliegenden Fundorten wenige Fragmente der Habur Ware gefunden wurden, beträgt der Anteil der Habur Ware in İmikuşağı 95% des Gesamtensembles. Es könnte sich bei diesem Fundort um eine Kolonie handeln, in der die Habur Ware lokal hergestellt und von hier zu den anderen Siedlungen in Südostanatolien verbracht wurde. Dies kann jedoch nicht bewiesen werden, da die Funde aus diesem Fundort nicht publiziert wurden. In der Spätbronzezeit ist keine Keramik aus dem syrisch-mesopotamischen Raum belegt. Die anderen Fundgattungen

⁶⁴⁰ Starke 2002, 304-305.

-

sind nur selten. Es handelt sich dabei um Figurinen und Gefäße aus Glas/Fritte/Fayence, die in der Phase MB II auftauchen und noch bis zum Ende der Spätbronzezeit gelegentlich vorkommen

Levantinische, ägyptische und minoische Funde fehlen, so dass keine archäologischen Belege für Kontakte zu diese Regionen vorhanden sind. Mykenische Funde sind mit einem Fragment eines SH IIIA-B-zeitlichen Gefäßes aus Tille Höyük am Euphrat vertreten. Dies deutet darauf hin, dass dieses Gefäß sehr wahrscheinlich auf dem Flussweg dorthin gelangte. Da aber keine weitere mykenische Keramik in dieser Region belegt ist, ist es nicht möglich eine Handelsroute zu rekonstruieren.

4.4. Zu den Kontakten Zentralanatoliens

Zeiten, mit Ausnahme der RLW-m Ware. Beziehungen mit Zypern waren sehr sporadisch. Die wenigen Funde deuten auf Kontakte in der Phase SK II. Dennoch kann das Fragment eines Kupferbarrens auf Rohstoff-Einfuhr von Zypern nach Zentralanatolien hindeuten. Da die Barren eingeschmolzen wurden, kann der Umfang des Handels jedoch nicht festgelegt werden. Die RLW-m Ware ist die einzige Fremdfundgattung, die in großen Mengen in Zentralanatolien gefunden wurde. Sollte sich die Herkunft der Ware als kyprisch erweisen, könnten die Verbindungen zwischen Zypern und Zentralanatolien deutlicher werden.

Beziehungen mit Syrien sind für den Anfang der Mittelbronzezeit im Rahmen der altassyrischen Handelskolonien belegt und reichen bis zum Ende der Spätbronzezeit. Dennoch handelt es sich überwiegend um Siegel und Bullae, die nicht zahlreich sind. In der Mittelbronzezeit zeigen diese Funde, dass die Kontakte vornehmlich mit den Siedlungen südlich des Halys-Bogens stattgefunden haben. In der Spätbronzezeit hingegen sind Siegel dieser Periode nur in den Siedlungen im Halys-Bogen zutage gekommen. Nach dem Ende der Periode der altassyrischen Handelskolonien haben Siedlungen wie Kültepe und Acemhöyük ihre Bedeutung verloren und aus diesem Grund verfügen sie über nur wenig spätbronzezeitliches Material. Wenige mittannische Siegel und Bullae aus Zentralanatolien, die in die Spätbronzezeit datieren, deuten auf diese sporadischen Kontakte hin.

Assyrische und babylonische Funde kommen in der Mittelbronzezeit im Zuge der Handelskolonien vor. Es handelt sich bei diesen Funden nur um Siegel und Bullae. Andere Objektgruppen könnten noch vorhanden sein, die vielleicht nicht publiziert oder hier als syrisch-mesopotamisch klassifiziert sind. In der Karum-Zeit sind Funde nur in den Siedlungen südlich des Halys-Bogens zutage gekommen. In der SB II hingegen wurde nur ein mittelassyrisches Siegel innerhalb des Halys-Bogens entdeckt. Zusammengefasst kann man nach der Karum-Zeit einen deutlichen Rückgang der Kontakte feststellen.

Die syrisch-mesopotamischen Objekte verdeutlichen die Verbindungen zwischen Zentralanatolien und dem syrisch-mesopotamischen Raum. Zentralanatolien kann hier auch geographisch in zwei Teile gegliedert werden. Die Kontakte mit den Fundorten südlich des Halys-Bogens beginnen am Anfang der Mittelbronzezeit und kommen in der MB II Zeit zu ihrem Ende. Keine Importe aus der Spätbronzezeit sind hier bisher belegt. Die Fundorte innerhalb des Halys-Bogens pflegten nicht seit dem Anfang der Mittelbronzezeit, sondern erst seit der Phase MB II, Beziehungen, die bis zum Ende der Spätbronzezeit anauerten. In Zentralanatolien sind die Funde vielfältig. Es handelt sich dabei um Siegel, Bullae, Gefäße und Figurinen aus Glas/Fayence/Fritte, Steingefäße und Statuen. Als Rohstoff kann hier Elfenbein erwähnt werden, das sowohl in der Karum-Zeit als auch in der hethitischen Periode nach Zentralanatolien gelangte. Keramik, nämlich die Habur Ware, ist sehr selten und wurde nur in Fundorten südlich des Halys-Bogens in der Karum-Zeit gefunden. Levantinische Funde sind nicht belegt.

Bei den Beziehungen mit Ägypten ist Zentralanatolien hervorzuheben, da die Funde hier vielfältiger als in den anderen Gebieten Anatoliens sind. Ägyptische Objekte sind seit der althethitischen Zeit bis zum Ende der hethitischen Periode belegt. Diese Objekte finden sich nur in den Fundorten innerhalb des Halys-Bogens, mit Ausnahme der Siedlung von Frakdin. Obwohl es sich dabei um verschiedene Objekte handelt, sind sie, ausgenommen den Skarabäen, nur als Einzelstücke belegt. Dies deutet darauf hin, dass man hier nicht von Handel, nämlich einer Einfuhr von Waren in größerer Anzahlen, sprechen kann.

Kontakte mit der Ägäis sind sehr begrenzt und datieren in die Zeitstufen SH IIIA-B. Nur das fragmentarisch erhaltene Gefäß aus Frakdin datiert in die Phasen SH IIIB-C. Es handelt sich dabei um eine geringe Anzahl von Keramik sowie jeweils ein Schwert und ein Messer.

Fragmente von Keramik wurden in Boğazköy, Maşat Höyük, Sivas-Kuşaklı und Frakdin gefunden. Die Funde aus Maşat Höyük wurden in Beziehung der Nähe ihres Fundorts zum Schwarzen Meer häufig diskutiert. Ob diese Funde über das Schwarze Meer nach Zentralanatolien gelangten, kann im Moment nicht bewiesen werden; denn keine Hinweise, bzw. keine Siedlungen, an der Küste des Schwarzmeergebietes sind in dieser Periode vorhanden. Da kyprische Keramik auch zusammen mit mykenischer Keramik zutage gekommen ist und kyprische Keramik in Südanatolien häufiger auftritt, ist es wahrscheinlich, dass sowohl die mykenische als auch die kyprische Keramik über Südanatolien nach Zentralanatolien gelangten. Hier soll die Bedeutung des Fundortes von Frakdin hervorgehoben werden, da dieser Fundort über mykenische Keramik und ein ägäisches Messer verfügt und sich zwischen Zentral- und Südanatolien befindet. Deshalb kann Frakdin als eine der Stationen in Richtung Süd-Nord angesehen werden.

Die Ägäisch-zentralanatolischen Beziehungen können ohne das Schwert aus Boğazköy, das einem mykenischen Typ entspricht, auf dem die Inschrift sekundär angebracht wurde, nicht behandelt werden. Dieser Einzelfund verbindet archäologisches und schriftliches Material. Die Inschrift deutet auf die Feldzüge Tudhaliyas IV. nach Westanatolien und seinen dortigen Erfolgen hin. Dieses Beutestück wurde danach an den Wettergott geweiht. Dies ist das einzige Objekt, bei dem es sich bewiesen lässt, dass es sich um ein Beutestück handelt. Dies wäre ohne die Inschrift nicht möglich. Dennoch weist dieser Fund darauf hin, dass Beute als eine Form der Wareneinnahme existierte. Daher ist es offensichtlich, dass Beutestücke abgesehen von ihrer inhaltlichen Bedeutung als Beute auch wirklich wertvoll sind und deshalb meist nur als Einzelstücke oder in geringer Anzahl auftreten.

4.5. Zu den Kontakten Westanatoliens

Westanatolien zeigt ein anderes Bild als die übrigen Regionen Anatoliens. Westanatolien kann hier in Nord- und Südwestanatolien unterteilt werden, die in den ersten Kapiteln bereits besprochen wurden. Die Beziehungen zwischen Zypern und Südwestanatolien ist durch eine Scherbe gekennzeichnet, die in die Phase SK I datiert. Außer diesem Fund sind keine weiteren Belege für Kontakte vorhanden. Die Verbindungen mit Nordwestanatolien umfasst die Periode SK II und kann nur durch Funde aus Troia aufgezeigt werden. Troia spielte dabei eine wichtige Rolle, da die größte Anzahl von kyprischen Waren in Anatolien dort zutage gekommen ist. Trotz dieser Tatsache ist die Anzahl der RLW-m

Ware sehr gering und auf wenige Fragmente aus Troia begrenzt. Es ist auffällig, dass die RLW-m Ware auch in der Ägäis sehr selten vorkommen. Aus dieser Sicht zeigt Westanatolien eine Gemeinsamkeit mit den ägäischen Inseln und nicht mit Zentralanatolien, wo die RLW-m Ware häufig in den hethitischen Zentren, besonders ab der zweiten Hälfte der Spätbronzezeit, auftritt.

Die Beziehungen zwischen Westanatolien und Syrien sowie dem syrischmesopotamischen Raum allgemein waren sehr schwach. Abgesehen von ein paar Funden, die nicht gut datierbar sind, sind keine Belege vorhanden. Aus dem levantinischen Raum handelt es sich dabei um wenige "Kanaanäische" Amphoren aus Troia, die in die SB II datieren. Verbindungen zu Ägypten lassen sich ebenfalls nicht feststellen. Ein Straußenei aus Troia kann aus Ägypten oder Syrien stammen. Weitere Funde gibt es nicht.

Im Gegensatz zum syrisch-mesopotamischen, levantinischen Raum und Ägypten pflegte Westanatolien enge Kontakte zur Ägäis seit dem Beginn der minoischen Zeit. Die Phase MM I definiert den Anfang der Verbindungen nur mit Südwestanatolien. Zudem existierte eine minoische Kolonie in Milet. Diese festen Beziehungen mit der Ägäis dauerten bis zum Ende der Spätbronzezeit an. In Nordwestanatolien hingegen beginnen die Kontakte später, nämlich in der Phase MM III. In dieser Region handelt es sich dabei nur um wenige Importe. In der Phase SH IIA wurde die minoische Macht in Westanatolien und die minoische Kolonie in Milet durch Mykener abgelöst. Die Kontakte wurden sehr eng in den Zeitstufen SH IIIA-IIIB und betreffen Westanatolien als Ganzes. Mykenische Keramik ist weit verbreitet, besonders an der Westküste. Analysen aus Troia und Milet weisen darauf hin, dass diese Keramik zum großen Teil lokal hergestellt wurde. Zusätzlich zu der Keramik sind auch andere mykenische Funde zutage gekommen. Dabei sind die Objekte aus Elfenbein hervorzuheben, die im mykenischen Stil gefertigt sind. Da in Westanatolien lokale Elfenbeinschnitzerei nicht bekannt sind und es auch keine Hinweise auf Rohstoffe gibt, ist es offensichtlich, dass Westanatolien nicht den Rohstoff Elfenbein, sondern nur Fertigprodukte aus dem ägäischen Raum importierte.

4.6. Allgemeine Schlussfolgerungen

Die Regionen Anatoliens deuten auf unterschiedliche Richtungen der Kontakte hin. Zypern hatte regelmäßige Verbindungen mit Südanatolien seit dem Ende der Mittelbronzezeit. Westanatolien hingegen hatte nur in der zweiten Hälfte der Spätbronzezeit Kontakte. Die anderen Regionen zeigen nur gelegentliche Beziehungen. Die RLW-m Ware kann mit den hethitischen Zentren in Zentralanatolien und dem Rauen Kilikien in der zweiten Hälfte der Spätbronzezeit assoziiert werden. Die anderen Regionen verfügen nicht über diese Ware. Verbindungen mit dem syrischen und mesopotamischen Raum treffen auf Zentralanatolien seit dem Anfang der Mittelbronzezeit bis zum Ende der Spätbronzezeit zu. In der Mittelbronzezeit nahm auch Südostanatolien an diesen Beziehungen Teil. Die Kontakte der anderen Regionen Anatoliens mit dem syrisch-mesopotamischen Raum sind sehr schwach. Im 2. Jt. fanden Beziehungen zu Ägypten, ebenfalls vornehmlich mit Zentralanatolien, zwischen der althethitischen Zeit und dem Ende des hethitischen Reiches, statt. Südanatolien weist auf sporadische Kontakte hin. Die anderen Regionen hatten fast keine Verbindung zu Ägypten. Kontakte mit dem ägäischen Raum beschränken sich hauptsächlich auf Westanatolien im 2. Jt. Die anderen Regionen pflegten kaum Beziehungen zur Ägäis.

LITERATUR

Abkürzungen

AA: Archäologischer Anzeiger.

AJA: American Journal of Archaeology.

Ä&L: Ägypten und Levante.

AnSt: Anatolian Studies.

AraST: Araştırma Sonuçları Toplantısı (Ankara). ArkST: Arkeometri Sonuçları Toplantısı (Ankara).

BASOR: Bulletin of the American School of Oriental Researches.

IstMitt: Istanbuler Mitteilungen.

JDAI: Jahrbuch des deutschen archäologischen Instituts.

JHS: Journal of Hellenic Studies.
JNES: Journal of Near Eastern Studies

KST: Kazı Sonuçları Toplantısı (Ankara).

MDOG: Mitteilungen der Deutschen Orient-Gesselschaft zu Berlin

RDAC: Report of the Department of Antiquities-Cyprus.

RLA: Reallexikon der Assyriologie und Vorderasiatischen Archäologie

TAD: Türk Arkeoloji Dergisi.

SIMA: Studies in Mediterranean Archaeology

WVDOG: Wissenschaftliche Veröffentlichung der Deutschen Orient-Gesselschaft. Berlin.

ZA: Zeitschrift für Assyriologie.

Abay E.

1997 Die Keramik der Frühbronzezeit in Anatolien mit syrischen Affinitäten,

Altertumskunde des Vorderen Orients, Archäologische Studien zur Kultur und

Geschichte des Alten Orients 8, Münster.

Akurgal E.

1950 "Erster Vorläufiger Bericht über die Ausgrabungen in Alt-Smyrna", Ankara

Üniversitesi Dil ve Tarih-Cografya Dergisi, Ankara, 52-90.

1961 Die Kunst der Hethiter, München.

Albright W.F.

1966 "Remarks on the Chronology of EB IV-MB IIA in Phoenicia and Syria-Palestine", *BASOR* 184, 26-35.

Alexander R.L.

1979 "Native Group of Cylinder Seal Engravers of Karum Kanis Level II", *Belleten* XLIII/171, 573-618.

Alkım U.B.

1962 "Tilmen Höyük Çalışmaları (1958-1960)", *Belleten* 26, 447-499.

"Archaeological Activities in Turkey 1962", *Orient* 23, 500-512.

1968 Anatolien I, Archaeologia Mundi, Genf.

1969 "The Amanus Region in Turkey. New Light on the Historical Geography and Archaeology", *Archaeology* 22/4, 280-289.

1974 "Yesemek Taşocağı ve Heykel Atelyesinde Yapılan Kazı ve Araştırmalar", *Türk Tarih Kurumu Yayınları* 5/32, Ankara.

Alkım U.B./Alkım H.

1966 "Excavations at Gedikli (Karahüyük). First Preliminary Report", *Belleten* 30, 27-57.

Allen G.T.

1929 "A Middle Kingdom Egyptian Contact with Asia Minor", H.H. von der Osten (Hrsg.), *Explorations in Central Anatolia, Season of 1926*, University of Chicago, Oriental Institute Publications V, Chicago, 66-67.

Allen S.H.

"Rare Trojan Wares in Cyprus", *RDAC*, 83-87.

1990 Northwest Anatolian Grey Wares in the Late Bronze Age: Analysis and Distribution in the Eastern Mediterranean, Ann Arbour.

1991 "Late Bronze Age Grey Ware in Cyprus", in J.A. Barlow, D.L. Bolger, B. Kling (Hrsg.), *Cypriot Ceramics: Reading the Prehistoric Record*, University Museum Monograph 74, University Museum Symposium Series, Volume II, Philadelphia, 151-167.

"Trojan Grey Ware at Tel Miqne-Ekron", *BASOR* 293, 39-51.

Alp S.

"Die Libationsgefässe *Schnabelkanne* und *armförmiges Gerät* und ihre hethitischen Bezeichnungen", *Belleten* 31, 531-549.

1968 Zylinder- und Stempelsiegel aus Karahöyük bei Konya, Ankara.

1990 "Konya-Karahöyük 1988 Kazısı", *KST* 11, 275-281.

1993 "Eine Karum-zeitliche Gußform und die Siegel von Karahöyük", *IstMitt* 43, 185-193.

1994 Konya Civarında Karahöyük Kazılarında Bulunan Silindir ve Damga Mühürleri (Zylinder- und Stempelsiegel aus Karahöyük bei Konya), Ankara (Zweite Auflage).

Andrae W.

1954 "Gruft 45 Ass. 14630, dE7IV" in A. Haller, *Die Gräber und Grüfte von Assur*, Berlin, 123-148.

Apakidze J.

1999 "Lapislazuli-Funde des 3. Jahrausends v. Chr. in der Kaukasusregion. Ein Beitrag zur Herkunft des Lapislazuli in Troia", *Studia Troica* 9, 511-525.

Arık R.O.

1937 Les fouilles d'Alaca Höyük entreprises par la Société d'Histoire Turque: Rapport préliminaire sur les travaux en 1935, Ankara.

Aruz J.

"Crete and Anatolia in the Middle Bronze Age: Sealings from Phaistos and Karahöyük", in M.J. Mellink, E. Porada, T. Özgüç (Hrsg.), *Aspects of Art and Iconography: Anatolia and its Neighbors. Studies in Honor of Nimet Özgüç*, Ankara, 35-54.

Aston D.A.

3002 "Ceramic Imports at Tell el-Daba during the Middle Bronze Age IIA", M. Bietak (Hrsg.), *The Middle Bronze Age in the Levant, Proceedings of an International Conference of MB IIA Ceramic Material* (Vienna, 24th-26th of January 2001), Wien, 43-87.

Astour M.C.

1989 *Hittite History and Absolute Chronology of the Bronze Age*, Partille.

Åström L.

1972 "The Late Cypriote Bronze Age Other Arts and Crafts", in L./P. Åström 1972, 473-622.

Åström L./P.

1972 The Late Cypriot Bronze Age Other Arts and Crafts, Relative and Absolute Chronology, Foreign Relations, Historical Conclusions, The Swedish Cyprus Expedition IV/1D, Lund.

Åström P.

1972a The Middle Cypriote Bronze Age, The Swedish Cyprus Expedition IV/1B, Lund.

1972b The Late Cypriote Bronze Age, Architecture and Pottery, The Swedish Cyprus Expedition IV/1C, Lund.

1972c "Relative and Absolute Chronology, Foreign Relations, Historical Conclusions", in L./P. Åström 1972, 675-781.

1980 "Cyprus and Troy", *Opuscula Atheniensia* 13, 23-28.

1986 "Hala Sultan Tekke, an International Harbour Town of the Late Bronze Age", *Opuscula Atheniensia* 16, 7-17.

ng., The Chronology of the Middle Cypriot Bronze Age", in P. Åström (Hrsg.), High, Middle or Low?, Acts of an International Colloquium on Absolute Chronology Held at the University of Gothenburg (20th-22nd August 1987), Part 1, Göteborg, 57-66.

1989 "Early Connections Between Anatolia and Cyprus", in K. Emre, B. Hrouda, M. Mellink, N. Özgüç (Hrsg.), *Anatolia and the Ancient Near East. Studies in Honor of Tahsin Özgüç*, 15-17.

"Problems of Definition of Local and Imported Fabrics of Late Cypriot *Canaanite* Ware", in J.A. Barlow, D.L. Bolger, B. Kling (Hrsg.), *Cypriot Ceramics: Reading the Prehistoric Record*, University Museum Monograph 74, University Museum Symposium Series, Volume II, Philadelphia, 67-72.

1992 "Implications of an Ultra Low Chronology", Ä&L 3, 19-21.

3001 "Bichrome Hand-made Ware and Bichrome Wheel-made Ware on Cyprus", in P. Åström (Hrsg.), *The Chronology of Base-ring Ware and Bichrome Wheel-made Ware*, Stockholm, 131-142.

Ausstellungsband Kreta

2000 Im Labyrinth des Minos. Kreta - die erste europäische Hochkultur, München.

Badre L./Gubel E.

1999-2000 "Tell Kazel Syria Excavations of the AUB Museum (1993-1998). Third Preliminary Report", *Berytus* 44, 123-203.

Bagh T.

2002 "Painted Pottery at the Beginning of the Middle Bronze Age: Levantine Painted Ware", in M. Bietak (Hrsg.), *The Middle Bronze Age in the Levant. Proceedings of an International Conference of MB IIA Ceramic Material* (Vienna, 24th-26th of January 2001), Wien, 89-101.

Baker H.D./Collon D./Hawkins J.D./Pollard T./Postgate J.N./Symington D./Thomas D. ,,Kilise Tepe 1994", *AnSt* 45, 139-189.

Bakır T.

1995 "Archäologische Beobachtungen über die Residenz in Daskyleion", in P. Briant (Hrsg.), Dans les pas des Dix-Mille, Peuples et pays du Proche-Orient

vus par un Grec, Actes de la Table Ronde Internationale de Toulouse (3-4 février 1995), Pallas 43, 269-285.

Baldoni et al.

2004 *Iasos. Karia'da Bir Liman Kenti*, İstanbul.

Balfanz K.

1995 "Eine spätbronzezeitliche Elfenbeinspindel aus Troia VIIA", *Studia Troica* 5,

107-116.

Balkan K.

1957 Letter of King Anum-Hirbi of Mama to King Warshama of Kanish, Ankara.

Barag D.

1985 Catalogue of Western Asiatic Glass in the British Museum Vol. I, Jerusalem.

Barnett R.D.

1975 A Catalogue of the Nimrud Ivories, London.

1982 *Ancient Ivories in the Middle East*, Jerusalem.

Basedow M.-A.

2000 Beşik-Tepe, die spätbronzezeitliche Gräberfeld, Mainz.

Bass G.

1963 "Mycenaean and Protogeometric Tombs in the Halicarnassus Peninsula", AJA

67, 353-361.

1967 Cape Gelidonya: A Bronze Age Shipwreck, (Transactions of the American

Philological Society 57, part 8, Philadelphia.

Baykal-Seeher A./Seeher J.

2003 "Götterbilder aus Babylonstein? Eine hethitische Gussform aus Boğazköy-

Hattusa" *IstMitt* 53, 99-111.

Becker C.

1994 "Elfenbein aus den syrischen Steppen? Gedanken zum Vorkommen von

Elefanten in Nordsyrien im Spätholozän", in M. Kokabi, J. Wahl (Hrsg.) Beiträge zur Archäozoologie und Prähistorischen Anthropologie. 8. Arbeitstreffen der Osteologen Konstanz 1993 im Andenken an Joachim

Boessneck, Stuttgart, 169-181.

Von Beckerath J.

1994 Chronologie des Ägyptischen Neuen Reiches, Hildesheim.

1997 Chronologie des Pharaonischen Ägyptens, Mäinz.

Becks R.

2003 "Troia VII: The Transition from the Late Bronze Age to the Early Iron Age",

in B. Fischer, H. Genz, E. Jean, K. Köroğlu (Hrsg.), Identifying Changes: The

Transition from Bronze to Iron Ages in Anatolia and its Neighbouring Regions, Proceedings of the Istanbul International Workshop (November 8-9, 2002), Istanbul, 41-53.

Bell M.R.

1986 "A Hittite Pendant from Amarna", *AJA* 90, 145-151.

Benzi M.

Anatolia and the Eastern Aegean at the Time of the Trojan War", in F. Montanari (Hrsg.), *Omero Tremila Anni Dopo*, Roma 2002, 343-405.

Beran Th.

"Bericht über die Ausgrabungen des deutschen archäologischen Instituts und der deutschen Orientgesellschaft in Boğazköy im Jahre 1960", *TAD* 11/1, 10-14.

"Fremde Rollsiegel in Boğazköy", in K. Bittel, E. Heinrich, B. Hrouda, W. Nagel (Hrsg.), Vorderasiatische Archäologie, Studien und Aufsätze, Anton Moortgat zum fünfundsechsigsten Geburstag gewidmet von Kollegen, Freunden und Schülern, Berlin, 27-38.

Die hethitische Glyptik von Boğazköy. I. Teil, Die Siegel und Siegelabdrücke der vor- und althethitische Perioden und die Siegel der hethtischen Grosskönige, Boğazköy-Hattuša V, Berlin.

Bergoffen C.

2005 The Cypriot Bronze Age Pottery from Sir Leonard Woolley's Excavations at Alalakh (Tell Atchana), Wien.

Betts J.H.

1997 "Minoan and Mycenaean Seals", in D. Collon (Hrsg.), 7000 Years of Seals, London, 54-73.

Bever D.

2001 *Emar I, Les sceaux*, Mission archéologique de Meskéné-Emar, Orbis Biblicus et Orientalis, Göttingen.

Bianchi R.S.

3001 "Scarabs", in D.B. Redford (Hrsg.), *The Oxford Encyclopedia of Ancient Egypt* Vol. III, Oxford, 179-181.

Bietak M.

1991 "Egypt and Canaan during the Middle Bronze Age", *BASOR* 281, 27-72.

1992 "Die Chronologie Ägyptens und der Beginn der Mittleren Bronzezeitkultur, Ä&L 3, 29-37.

2000 (Hrsg.) The Synchronisations of Civilisations in the Eastern Mediterranean in the Second Millennium B.C. Proceedings of an International Symposium at Schloß

Haindorf (15th-17th of November 1996) and at the Austrian Academy, Vienna (11th-12th of May 1998).

3001 "Towards a Chronology of Bichrome Ware? Some Material from 'Ezbet Helmi and Tell el-Dab'a", in P. Åström (Hrsg.), *The Chronology of Base-ring Ware and Bichrome Wheel-made Ware*, Stockholm, 175-201.

2002 (Hrsg.) The Middle Bronze Age in the Levant. Proceedings of an International Conference on MB IIA Ceramic Material Vienna, 24th-26th of January 2001, Wien.

3003 "Science versus Archaeology: Problems and Consequences of High Aegean Chronology", in M. Bietak (Hrsg.), *The Synchronisation of Civilisations in the Eastern Mediterranean in the Second Millennium B.C. II*, Vienna, 23-33.

Birmingham J./Biernoff D.C./French D.H.

1964 "Surface Finds from Various Sites", in: "Recent Archaeological Research in Turkey", *AnSt* 14, 29-33.

Bittel K.

1940 "Der Depotfund von Soli-Pompeiopolis", ZA 12 (46), 183-205.

"Gewichte und Barren", in K. Bittel, R. Naumann, T. Beran, R. Hachmann, Gottfried Kurth (Hrsg.), *Funde aus den Grabungen 1952-1955*, Boğazköy-Hattuša III, Abhandlungen der Deutschen Orient-Gesselschaft 2, Berlin, 31-32.

"Versuchsgrabung im nördlichen Stadtteil", in K. Bittel, R. Naumann, T. Beran, R. Hachmann, G. Kurth (Hrsg.), *Funde aus den Grabungen 1952-1955*, Boğazköy-Hattuša III, Abhandlungen der Deutschen Orient-Gesselschaft 2, Berlin, 23-28.

1970 The Capital of the Hittites, New York.

Bittel K./Schneider A.M.

1943 "Archäologische Funde aus der Türkei 1942", AA, 200-255.

Blegen et al.

1953 Troy III. The Sixth Settlement, Princeton.

1958 Troy IV. Settlements VIIa, VIIb and VIII. Princeton.

Blocher F.

2003 "Chronological Aspects of the Karum Period (Middle Bronze Age)", in M. Bietak (Hrsg.), *The Synchronisation of Civilisations in the Eastern Mediterranean in the Second Millennium B.C. II*, Vienna, 377-382.

Bloedow E.F.

1988 "The Trojan War and Late Helladic IIIC", *Prähistorische Zeitschrift* 63, 23-52.

Boehmer R.M.

1972 *Die Kleinfunde von Boğazköy*, Boğazköy-Hattuša VII, Wissenschaftliche Veröffentlichung der deutschen Orient-Gesellschaft 87, Berlin.

1975 "Kleinasiatische Glyptik", in W. Orthmann (Hrsg.), *Der Alte Orient*, Propyläen Kunstgeschichte Band 14, Oldenburg i.O., 437-453.

1979 Die Kleinfunde aus der Unterstadt von Boğazköy, Boğazköy-Hattuša X, Berlin.

,Zur Datierung des Karahöyük" in K. Emre, M.J. Mellink, B. Hrouda, N. Özgüç (Hrsg.), *Anatolia and the Near East, Studies in Honor of Tahsin Özgüç*, Ankara, 39-44.

Boehmer R.M./Güterbock H.G.

1987 Glyptik aus dem Stadtgebiet von Bogazköy II. Teil, Boğazköy-Hattuša XIV, Berlin.

Boesneck J.

"Die Molluskenfunde", in M. Korfmann 1986a, 332-338.

Bonatz D.

2002

"Fremde Künstler in Hattuša. Zur Rolle des Individiums beim Austausch materieller Kultur in der Späten Bronzezeit", in H. Blum, B. Faist, P. Pfälzner, A.-M. Wittke (Hrsg.), Brückenland Anatolien, Ursachen, Extensität und Modi des Kulturaustausches zwischen Anatolien und seinen Nachbarn, Tübingen, 69-83.

Boroffka N./Cierny J./Lutz J./Parzinger H./Pernicka E./Weisgerber G.

2002

"Bronze Age Tin from Central Asia: Preliminary Notes", in K. Boyle, C. Renfrew, M. Levine (Hrsg.), *Ancient Interactions: East and West in Eurasia*, Oxford, 135-159.

Bossert H.Th.

1942

Altanatolien Kunst und Handwerk in Kleinasien von den Anfängen bis zu Völligen Aufgehen in der Griechischen Kultur, Berlin.

Bounni A.

1991

"New Light on the Eastern Mediterranean after Fifteen Years of Excavations at Ras Ibn Hani (Syria)", Near Eastern Studies Dedicated to H.I.H. Prince Takahito Mikasa on the Occasion of His Seventy-Fifth Birthday, Bulletin of the Middle Eastern Culture Center in Japan 5, 1-8.

Bounni A./Lagarce E./Lagarce J.

1998 Ras II

Ras Ibn Hani, I. Le palais nord du Bronze Récent. Fouilles 1979-1995: Synthèse préliminaire, Beyrouth.

Bourgeois B.

"An Approach to Anatolian Techniques of Ivory Carving during the Second Millennium B.C.", in J. Lesley Fitton (Hrsg.), *Ivory in Greece and the Eastern Mediterranean from the Bronze Age to the Hellenistic Period*, British Museum Occasional Papers 85, London, 61-66.

Boysal Y.

1964 "Milli Eğitim Bakanlığı Müsgebi Kazısı 1963 Yılı Kısa Raporu", *TAD* 13/2, 81-85.

1967a "Vorläufiger Bericht über die Grabungen 1963 in Müskebi", *Belleten* 31, 77-83.

1967b "New Excavations in Caria", *Anatolia* 11 (1967), 32-56.

1969 Katalog der Vasen im Museum in Bodrum: I Mykenisch-Protogeometrisch, Ankara Üniversitesi Dil ve Tarih-Coğrafya Fakültesi Yayınları 190, Ankara.

Bridges R.A.

"The Mycenaean Tholos Tomb at Kolophon", *Hesperia* 43, 264-266.

Brückner A.

1894 "Die keramischen Funde", in W. Dörpfeld, *Troia 1893. Bericht über die im Jahre 1893 in Troia Veranstalteten Ausgrabungen*, Leipzig, 88-120.

Buchanan B.

1966 Catalogue of Ancient Near Eastern Seals in the Ashmolean Museum I: Cylinder Seals, Oxford.

Buchholz H.-G.

1959 "Keftiubarren und Erzhandel im zweiten vorchristlichen Jahrtausend", *Prähistorische Zeitschrift* 37, 1-40.

3, Grey Trojan Ware in Cyprus and Northern Syria", in R.A. Crossland, A. Birchall (Hrsg.), Bronze Age Migrations in the Aegean Archaeological and Linguistic Problems in Greek Prehistory, Proceedings of the First International Colloquium on Aegean Prehistory (Sheffield) Organized by the British Association for Mycenaean Studies and the Departments of Greek and Ancient History of the University of Sheffield, London, 179-187.

1974 "Ägäische Funde und Kultureinflüsse in den Randgebieten des Mittelmeeres. Forschungsbericht über Ausgrabungen und Neufunde, 1960-1970", AA, 325-462.

1975 Methymna. Archäologische Beiträge zur Topographie und Geschichte von Nord Lesbos, Mainz.

"Das Metall Blei in der ägäischen und Ostmediterranean Bronzezeit", *JDAI* 95, 278-284.

1984 "Ägäische Kämme" Acta Praehistorica et Archaeologica 16/17, 91-142.

1999 *Ugarit, Zypern und Ägäis. Kulturbeziehungen im Zweiten Jahrtausend v.Chr.*, Münster.

Budd P./Pollard A.M./Scaife B./Thomas R.G.

1995 "Oxhide Ingots. Recycling and the Mediterranean Metals Trade", *Journal of Mediterranean Archaeology* 8/1, 1-32.

Cadogan G. et al.

2001

"Maroni-Vournes: a Long White Slip Sequence and its Chronology", in V. Karageorghis (Hrsg.), The White Slip Ware of Late Bronze Age Cyprus. Proceedings of an International Conference Organized by the Anastasios G. Leventis Foundation, Nicosia in Honour of Malcolm Wiener, Nicosia 29th-30th October 1998, Wien, 75-88.

Cancik-Kirschbaum E.

2002

"Konfrontation und Koexistenz. Hattusa und die Nordmesopotamischen Mitanni und Assyrien" *Die Hethiter und ihr Reich. Das Volk der 1000 Götter* (Begleitbuch zur Ausstellung), Bonn, 282-287.

Casabonne O.

2005

"Quelques remarques et hypothèses sur Ura et la Cilicie Trachée", *Colloquium Anatolicum* 4, 67-81.

Catling H.W.

1964

Cypriot Bronzework in the Mycenaean World, Oxford.

Caubet A.

1991

"Répertoire de la Vaisselle de Pierre Ougarit 1929-1988", in M. Yon (Hrsg.), *Arts et Industries de la Pierre*, Paris 1991, 205-263.

di Cesnola L.P.

1903

A Descriptive Atlas of the Cesnola Collection of Cypriot Antiquities in the Metropolitan Museum of Art, Vol. III, New York.

Cline H.E.

1991

"Hittite Objects in the Bronze Age Aegean", AnSt 41, 133-143.

1994

Sailing the Wine-dark Sea, International Trade in the Late Bronze Age Aegean, Oxford.

Coindoz M.

1991

"Cappadoce méridionale: le site de Porsuk et les voies de communications entre la Tyanitide et les Portes Ciliciennes", in B. Le Guen-Pollet, O. Pelon (Hrsg.), La Cappadoce méridionale jusqu'à la fin de l'époque romaine. État des recherches, Actes du Colloque d'Istanbul, Institut Français d'études Anatoliennes, 13-14 Avril 1987, Paris, 78-90.

Collon D.

1982

The Alalakh Cylinder Seals. A New Catalogue of the Actual Seals Excavated by Sir Leonard Wooley at Tell Atchana, and from Neighbouring Sites on the

Syrian-Turkish Border, British Archaeological Reports International Series 132, Oxford.

1986 Catalogue of the Western Asiatic Seals in the British Museum. Cylinder Seals III, Isin-Larsa and Old Babylonian Periods, London.

1997 "Ancient Near Eastern Seals", in D. Collon (Hrsg.), 7000 Years of Seals, London, 11-30.

Cook J.M.

1952 "Archaeology in Greece 1951", *JHS* 72, 92-112.

Craddock et al.

1997 "Casting Metals in Limestone Moulds", *Journal of Historical Metallurgy Society*, 31/1, 1-7.

Czichon R.M.

1996 "Ein sog. Entengewicht und ein Skulpturenfragment aus Boğazköy", in Seeher 1996, 359-362.

Czichon R.M./Werner P.

1998 Tall Munbaga - Ekalte I. Die Bronzezeitlichen Kleinfunde, Saarbrücken.

Çınardalı N.

"Panaztepe Kazısında Ele Geçen Bir Grup Cam Süs Eşyası", in A. Erkanal, H. Erkanal, H. Hüryılmaz, A.T. Ökse, N. Çınardalı, S. Günel, H. Tekin, B. Üysal, D. Yalçıklı (Hrsg.), *In Memoriam I. Metin Akyurt, Bahattin Devam Anı Kitabı Studien über Alte Vorderasiatische Kulturen*, Istanbul, 79-90.

Davis J L

1982 "The Earliest Minoans in the South-East Aegean: A Reconsideration of the Evidence", *AnSt* 32, 33-41.

Dayton J.E.

1982 "Geology, Archaeology and Trade", in J.G.P. Best, N.M.W. de Vries (Hrsg.), Interaction and Acculturation in the Mediterranean, Proceedings of the Second International Congress of Mediterranean Pre- and Protohistory (Amsterdam, 19-23 November 1980), Vol. 1, Amsterdam, 153-168.

Delaporte L.

1923 Musée du Louvre: Catalogue des cylindres, cachets et pierres gravées de style Oriental II, Paris.

Demirci S./Ertem E.

1997 "Hitit Dönemine Ait Bazı Seramik Parçaları Üzerinde Yapılan bir Çalışma", *ArkST* 12, 65-76.

Deniz E./Sunguroğlu K./Canpolat O./Akpoyraz M.

1991

"Acemhöyük Kazılarında Çıkan ve Türü Tükenmekte olan bir Hint Fili (*Elephus Maxima*) Dişi Üzerinde Arkeobiyolojik-Arkeometrik Etüdler", *ArkST* 6, 13-20.

Dercksen J.G.

2002

"Kultureller und Wirtschaftlicher Austausch zwischen Assyrern und Anatoliern (Anfang des zweiten Jahrtausends v. Chr.)", in H. Blum, B. Faist, P. Pfälzner, A.-M. Wittke (Hrsg.), *Brückenland Anatolien, Ursachen, Extensität und Modi des Kulturaustausches zwischen Anatolien und seinen Nachbarn*, Tübingen, 35-44.

2005

"Metals According to Documents from Kültepe-Kanish Dating to the Old Assyrian Colony Period", in Ü. Yalçın (Hrsg.), *Anatolian Metal* III, Bochum, 17-34.

Dever, W.G.

1992

"The Chronology of Syria-Palestine in the Second Millennium B.C.E.: A Review of Current Issues" *BASOR* 288, 1-25.

Dimand M.S.

1936

"A Gift of Syrian Ivories", Bulletin of Metropolitan Museum of Art 31, 221-223.

1937

"An Additional Gift of Syrian Ivories", *Bulletin of Metropolitan Museum of Art* 32, 88-91.

Dinçol A./Yakar J./Dinçol B./Taffet A.

2001

"Die Grenzen von Tarhuntašša im Lichte geographischer Beobachtungen", in E. Jean, A. Dinçol, S. Durugönül (Hrsg.), *La Cilicie: Espaces et pouvoirs locaux, Actes de la Table Ronde d'Istanbul* (novembre 1999), Varia Anatolica XIII, Istanbul-Paris, 79-86.

Dörpfeld W.

1894

Bericht über die im Jahre 1893 in Troja veranstalteten Ausgrabungen, Leipzig.

1902

Troja und Ilion. Ergebnisse der Ausgrabungen in den vorhistorischen und historischen Schichten von Ilion 1870-1894, Osnabrück.

Dupré S.

1983

Porsuk I: La Céramique de l'âge du Bronze et de l'âge du Fer, Editions Recherche sur les Civilisations, Mémoire 20, Paris.

1991

"À propos d'un squelette du Bronze Récent découvert à Porsuk", in B. Le Guen-Pollet, O. Pelon (Hrsg.), La Cappadoce méridionale jusqu'à la fin de l'époque romaine. État des recherches, Actes du Colloque d'Istanbul, Institut Français d'études Anatoliennes, 13-14 Avril 1987, Paris, 19-21.

Easton D.

2002

Schliemann's Excavations at Troia 1870-1873, Mainz.

Easton D./Weninger B.

1993 "Troia VI Lower Town - Quadrats I8 and K8: A Test Case for Dating by Pottery Seriation", *Studia Troica* 3, 45-96.

Egeli H.G.

"Die sogenannten Gefäßständer der Karaz-Kultur: Die Funde aus Tepecik", in

G. Arsebük, M.J. Mellink, W. Schirmer (Hrsg.), Light on Top of the Black Hill.

Studies Presented to Halet Çambel, Istanbul, 305-317.

Ehringhaus E.

1999a "Vorläufiger Bericht über die Ausgrabungen auf dem Sirkeli Höyük, Provinz

Adana/Türkei im Jahre 1997", IstMitt 49, 83-140.

1999b "Grabung am Sirkeli Höyük 1997", *KST* 20/1, 383-397.

Einwag B.

1998 Die Keramik aus dem Beriech des Palastes A in Tall Bi'a/Tuttul und das

Problem der Frühen Mittleren Bronzezeit, in B. Hrouda (Hrsg.), Münchener Universitäts-Schriften Philosophische Fakultät, Münchener Vorderasiatische

Studien XIX, München.

3002 "The Early Middle Bronze Age in the Euphrates Valley: The Evidence from

Tuttil/Tell Bi'a", in M. Bietak (Hrsg.), The Middle Bronze Age in the Levant, Proceedings of an International Conference of MB IIA Ceramic Material

(Vienna, 24th-26th of January 2001), Wien, 143-161.

Emre K.

1963 ,The Pottery of the Assyrian Colony Period According to the Building Levels

of the Kanis Karum", Anatolia 7, 87-99.

1971 Anadolu Kurşun Figürinleri ve Taş Kalıpları, Ankara.

1978 *Yanarlar, Afyon Yöresinde bir Hitit Mezalığı*, Ankara.

"Cemeteries of Second Millennium B.C. in Central Anatolia", *Bulletin of the*

Middle Eastern Culture Center in Japan IV, Essays on Ancient Anatolian and

Syrian Studies in the 2nd and 1st Millennium B.C., 1-15.

"Two Imported Bottle Shaped Jars from Karum Kanish", in B. Hrouda, S.

Kroll, P.Z. Spanos (Hrsg.), Von Uruk nach Tuttul. Ein Festschrift für Eva Strommenger. Studien und Aufsätze von Kollegen und Freunden, München,

51-54.

"A Type of Syrian Pottery from Kültepe/Kanis", in P. Calmeyer, K. Hecker, L. Jakob-Rost, C.B.F. Walker (Hrsg.), *Beiträge zur Altorientalischen Archäologie*

und Altertmskunde. Festschrift für Barthel Hrouda zum 65. Geburstag,

Wiesbaden, 91-96.

"Syrian Bottles from the Karum of Kanish", *Bulletin of the Middle Eastern Culture Center in Japan XI, Essays on Ancient Anatolia*, 39-50.

Eriksson K.O.

1993 Red Lustrous Wheel-made Ware, SIMA 103, Jonsered.

2001 "Cypriot Ceramics in Egypt during the Reign of Tutmosis III: the evidence of Trade for Synchronizing the Late Cypriot Cultural Sequence with Egypt at the Beginning of the Late Bronze Age", in P. Åström (Hrsg.), *The Chronology of Base-ring Ware and Bichrome Wheel-made Ware, Proceedings of a Colloquium held in the Rozal Academy of Letters, History and Antiquities, Stockholm, May 18-19 2000*, Stockholm, 51-58.

2003 "A Preliminary Synthesis of Recent Chronological Observations on the Relations between Cyprus and the Eastern Mediterranean Societies during the Late Middle Bronze-Late Bronze II Periods" M. Bietak (Hrsg), 411-429.

Erkanal A.

1988 "Panaztepe Kazıları 1986 Yılı Sonuçları", *KST* 9/1, 345-350.

1992 "1990 Panaztepe Kazısı Sonuçları", *KST* 13/1, 447-455.

1993a "1991 Panaztepe Kazısı Sonuçları", *KST* 14/1, 495-502.

1993b Anadolu'da Bulunan Suriye Kökenli Mühürler ve Mühür Baskıları, Ankara.

1998 "1996 Yılı Panaztepe Kazıları", *KST* 19/1, 455-466.

Erkanal-Öktü A.

3000 "Überblick über die Siegelfunde von Bakla Tepe, Liman Tepe und Panaztepe", I. Pini (Hrsg.), Minoisch-Mykenische Glyptik, Stil, Ikonographie, Funktion V. Internationales Siegel-Symposium (Marburg, 23.-25. September 1999), Corpus der minoischen und mykenischen Siegel Beiheft 6, Berlin, 67-77.

2002 "2000 Yılı Panaztepe Kazı Sonuçları", *KST* 23/1, 305-312.

Erkanal H./Özkan T.

1998 "1996 Bakla Tepe Kazıları", *KST* 19/1, 399-425.

1999 Tahtalı Dam Area Salvage Project, İzmir.

Erol O.

1983 *Die natürräumliche Gliederung der Türkei*, Beihäfte zum Tübinger Atlas des Vorderen Orients A13, Wiesbaden.

Ersoy Y.

1988 "Finds from Menemen/Panaztepe in the Manisa Museum", *The Annual of the British School at Athens* 83, 55-82.

Ertekin A./Ediz İ.

1993

"The Unique Sword from Boğazköy/Hattusa", in M.J. Mellink, E. Porada, T. Özgüç (Hrsg.), *Aspects of Art and Iconography: Anatolia and its Neighbors. Studies in Honor of Nimet Özgüç*, Ankara, 719-725.

Esin U.

1971

"Tepecik Excavations, 1969", *Keban Project 1969 Activities*, Middlle East Technical University Keban Project Publications Series 1, No.2, Ankara, 119-128.

Esin U./Harmankaya S.

1987

"1985 Değirmentepe (Malatya-İmamlı Köyü) Kurtarma Kazısı", KST 8/1, 95-137.

Faist B.

2001

Der Fernhandel des assyrischen Reiches zwischen dem 14. und 11. Jh. v. Chr., Münster.

Faist B./Finkbeiner U.

2002

"Emar. Eine syrische Stadt unter hethitischer Herrschaft", *Die Hethiter und Ihr Reich. Das Volk der 1000 Götter* (Ausstelungsbegleitbuch), Bonn, 190-195.

Fıratlı N.

1978

"New Discoveries Concerning the First Settlement of Ancient Istanbul-Byzantion", E. Akurgal (Hrsg.), *The Proceedings of the Xth International Congress of Classical Archaeology* (Ankara-Izmir 1973), Vol. I, Ankara, 565-574.

Fischer F.

1963

Boğazköy-Hattusa IV: Die hethitische Keramik von Boğazköy, WVDOG 75, Berlin.

Fischer P.M.

2001

"Cypriote Bichrome Wheel-made Ware and Base-ring Ware from the New Excavations Tell el-'Ajjul: Synchronisms and Dating", in P. Åström (Hrsg.), *The Chronology of Base-ring Ware and Bichrome Wheel-made Ware*, Stockholm, 221-230.

Fitzgerald G.M.

1940

"Pottery of Levels V, VI and VII" in Garstang 1940, *Liverpool Annals of Archaeology and Anthropology* XXVI/3-4, 131-135.

Forsgberg S.

1995

Near Eastern Destruction Datings as Sources for Greek and Near Eastern Iron Age Chronology, Uppsala.

Frankfort H.

1939 Cylinder Seals. A Documentary Essay on the Art and Religion of the Ancient Near East, London.

French D.H.

"Surface Finds from Various Sites", *AnSt* 15, 34-39.

1969 "Prehistoric Sites in Northwest Anatolia II. The Balıkesir and Akhisar/Manisa Areas", *AnSt* 19, 41-98.

French E.B.

1969 "The First Phase of LH IIIC", AA 84, 133-136.

1975 "A Reassesment of the Mycenaean Pottery at Tarsus", *AnSt* 25, 53-75.

1993 "Turkey and the East Aegean", in C. Zerner, P. Zerner, J. Winder (Hrsg.), Proceedings of the International Conference Wace and Blegen. Pottery as Evidence for Trade in the Aegean Bronze Age 1939-1989, Amsterdam, 155-158.

Fitton J.L (Hrsg).

1992 Ivory in Greece and the Eastern Mediterranean from the Bronze Age to the Hellenistic Period, London.

Furumark A.

1941 The Chronology of Mycenaean Pottery, Stockholm.

Gachet J.

"Ugarit Ivories: Typologie and Distribution", in J.L. Fitton (Hrsg.), 67-89.

Gale N.H./Stos-Gale Z.A.

"Comments on Oxhide Ingots, Recycling, and the Mediterranean Metals Trade", *Journal of Mediterranean Archaeology* 8/1, 33-41.

"Lead Isotope Methodology: The Possible Fractination of Lead Isotope Composition During Metallurgical Processes", in S. Demirci, A.M. Özer, G.D. Summers (Hrsg.), *Archaeometry* 94, *Proceedings of the 29th International Symposium on Archaeometry* (Ankara 9-14 May 1994), Ankara, 287-299.

"Copper Oxhide Ingots and the Aegean Metals Trade. New Perspectives", in Ph.P. Betancourt, V. Karageorghis, R. Laffineur, W.-D. Niemeier (Hrsg.), *Meletemata. Studies in Aegean Archaeology Presented to Malcolm H. Wiener as he enters his 65th Year*, Liège, 267-277.

Al-Galiani W.L.

1988 Studies in the Chronology and Regional Style of Old Babylonian Seals, Bibliotheca Mesopotamica 23, Malibu.

Garstang J.

1937 "Explorations in Cilicia. The Neilson Expedition: Preliminary Report", Liverpool Annals of Archaeology and Anthropology 24, 52-68. 1938 "Explorations in Cilicia. The Neilson Expedition: Preliminary Report II", Liverpool Annals of Archaeology and Anthropology 25, 12-23.

1939 "Explorations in Cilicia. Excavations at Mersin 1938-39", *Liverpool Annals of Archaeology and Anthropology* 26/1-2.

1940 "Explorations in Cilicia. The Neilson Expedition: Fourth Interim Report. Parts I and II. Excavations at Mersin: 1938-39", *Liverpool Annals of Archaeology and Anthropology* 26/3-4, 38-50.

1953 Prehistoric Mersin-Yümük Tepe in Southern Turkey, Oxford.

Gates M.-H.

"Alalakh and Chronology Again", in P. Åström (Hrsg.), High, Middle or Low? Acts of an International Colloquium on Absolute Chronology Held at the University of Gothenburg (20th-22nd August 1987), Part 1, Göteborg, 60-86.

nglialogues between Ancient Near Eastern Texts and the Archeaological Record: Test Cases from Bronze Age Syria", *BASOR* 270, 63-91.

1999 "1997 Excavations at Kinet Höyük (Yeşil-Dörtyol, Hatay)", KST 20/1, 259-281.

2000 "Kinet Höyük (Hatay, Turkey) and MB I Levantine Chronology", *Akkadica* 119-120, 77-101.

2001 "1999 Excavations at Kinet Höyük (Yeşil-Dörtyol, Hatay)", KST 22/1, 203-222.

2002 "Kinet Höyük 2000 (Yeşil-Dörtyol, Hatay)", *KST* 23/2, 55-62.

Gehrig U./Greifenhagen A./Kunisch N.

1968 Führer durch die Antikenabteilung, Berlin.

Gelb I.J.

1956 "Faience, Shell, and Wood", H. Goldman (Hrsg.), Excavations at Gözlu Kule-Tarsus II: from Neolithic through the Bronze Age, Princeton, 338-341.

De Genouillac H.

1926 *Céramique cappadocienne*, Paris.

Genz H.

2004 "Eine mykenische Scherbe aus Boğazköy", AA 2004, 77-84.

Gerstenblith P.

1983 The Levant at the Beginning of the Middle Bronze Age, Dissertation Series 5, American Shools of Oriental Research, Winona Lake.

Gilmour G.

"Mycenaean IIIA and IIIB Pottery in the Levant and Cyprus", RDAC 1992,

113-128.

Girginer S.

2000 "Tepebağ Höyük (^{URU}Adaniia) Kizzuwatna Ülkesinin Başkenti miydi?", E.

Artun, M.S. Koz (Hrsg.), Efsaneden Tarihe, Tarihten Bugüne Adana: Köprü

Başı, İstanbul, 71-85.

Gjerstad E.

1926 Studies on Prehistoric Cyprus, Uppsala.

1934 "Cilician Studies", Revue Archéologique 3, 155-203.

Goldman H.

1956 Excavations at Gözlü-Kule, Tarsus II: Fron the Neolithic through the Bronze

Age, Princeton.

Gorny R.L.

1990 Alişar Höyük in the Second Millennium, B.C., Unpublizierte Dissertation,

Universität Chicago.

"The 1993 Season at Alişar Höyük in Central Turkey", *Anatolica* 20, 191-202.

Gorny R.L. et al.

2002 "The 2000 and 2001 Seasons at Çadır Höyük in Central Turkey: A Preliminary

Report", Anatolica 28, 109-136.

Götze A

1902 "IV. Abshnitt. Die Kleingeräte aus Metall, Stein, Knochen, Thon und

ähnlichen Stoffen", in Dörpfeld 1902, 320-423.

Grace V.R.

1956 ,The Canaanite Jar", The Aegean and the Near East. Studies Presented to

Hetty Goldman on the Occasion of her Seventy-Fifth Birthday, New York,

80-109.

von Graeve V.

1999 "1996/1997 Yılı Milet Çalışmaları", *KST* 20/1, 583-605.

von Graeve V./Niemeier W.-D.

2002 "1998-2000 Yılı Milet Çalışmaları", *KST* 23/2, 75-88.

Greenwell W.

"On Some Rare Forms of Bronze Weapons and Implements", *Archaeologia* 58,

1-16.

Greifenhagen A.

1970 Schmuckarbeiten in Edelmetal I: Fundgruppen, Berlin.

Griffin E.E.

1974 "The Excavations at Korucutepe, Turkey, 1968-1970: Preliminary Report. Part

IV: The Middle and Late Bronze Age Pottery", JNES 33, 35-95.

1980 , The Middle and Late Bronze Age Pottery", in van Loon (Hrsg.) 1980, 3-109.

Gülçur S.

1998 ,,Vom Gott zum Speilzeug", in G. Arsebük, M.J. Mellink, W. Schirmer (Hrsg.),

Light on Top of the Black Hill. Studies Presented to Halet Cambel, Istanbul,

345-364.

Gültekin H./Baran M.

"The Mycenaean Grave Found at the Hill of Ayasuluk", *TAD* 13/2, 125-133.

Günel S.

"Liman Tepe'de Ele Geçen bir Miken Figürin Parçası", *Belleten* 233/62, 25-30.

1999 Panaztepe II: Die Keramik von Panaztepe und ihre Bedeutung für

Westkleinasien und die Ägäis im 2. Jahrtausend, Ankara.

Von Haevernick T.E.

1981 Beiträge zur Glasforschung. Die wichtigsten Aufsätze von 1938 bis 1981,

Mainz.

Von HaevernickT.E./Nolte

1981 "Ägyptische und griechische Frühe Glasgefäße", in von Haevernick 1981, 150-

153.

Haider P.W.

1999 "Sirkeli Höyük 1997 - Zur Stratigraphie und Geschichte am Sirkeli Höyük", in

Ehringhaus 1999a, 118-140.

Hamlin C.

1971 The Habur Ware Ceramic Assemblage of Northern Mesopotamia: An Analysis

of its Distribution, Ann Arbor, Michigan.

1974 "The Early Second Millennium Ceramic Assemblage of Dinkha Tepe", *Iran*

12, 125-153.

Hanfmann G.

1961 "The Third Campaign at Sardis (1960)", *BASOR* 162, 8-49.

1967 ,The Ninth Campaign at Sardis (1966)", *BASOR* 186, 17-52.

Hanfmann G./Waldbaum J.

1968 ,Two Submycenaean Vases and a Tablet from Stratonikeia in Caria", AJA 72,

52-56.

Hansen O.

1994 "A Mycenaean Sword from Boğazköy-Hattusa found in 1991", *BSA* 89, 213-215.

Hansen C.K./Postgate J.N.

"The Bronze to Iron Age Transition at Kilise Tepe", *AnSt* 49, 111-121.

Hardy D.A. (Hrsg.)

1990 Thera and the Aegean World III, v. 1-3, London.

Harmankaya M.S.

1995 "Kozman Deresi Mevkii (Şarköy, Tekirdağ) Maden Buluntuları", in G. Arsebük, M. J. Mellink, W. Schimer (Hrsg.), *Readings in Prehistory Studies Presented to Halet Çambel*, Istanbul, 217-254.

Harper P.O.

1969 "Dating a Group of Ivories from Anatolia", *Connoisseur (London-Nov. 1969)*, 156-162.

Hauptmann H.

1970 "Die Grabungen auf dem Norşun-tepe 1968 Bericht über die 1. Grabungskampange", *1968 Summer Work*, Middle East Technical University Keban Project Publications, Ankara, 115-130.

1974 "Die Grabungen auf dem Norşun-Tepe, 1971", *Keban Project 1971 Activities*, Middle East Technical University Keban Project Publications, Series 1, No.5, Ankara, 87-101.

"Die Grabungen auf dem Norşuntepe, 1972", Keban Project 1972 Activities,
 Middle East Technical University Keban Project Publications, Series 1, No.5,
 Ankara, 72-90.

Hawkins J.D.

1995 The Hieroglyphic Inscription of the Sacred Pool Complex at Hattusa (Südburg), Wiesbaden.

Heilmeyer W.-D.

1988 Antikenmuseum Berlin. Die ausgestellten Werke, Berlin.

Helck W.

Die Beziehungen Ägyptens zu Vorderasien im 3. und 2. Jahrtausend v. Chr., Wiesbaden.

1976 "Ägyptische Statuen im Ausland - Ein Chronologisches Problem", *Ugarit Forschungen* 8, 101-115.

1979 Die Beziehungen Ägyptens und Vorderasiens zur Ägäis bis ins 7. Jahrhundert v. Chr., Darmstat.

nge Beziehungen Ägypten-Ugarit", in M. Dietrich, O. Loretz (Hrsg.), *Ugarit.*Ein ostmediterranes Kulturzentrum im Alten Orient. Ergebnisse und Perspektiven der Forschung, Münster, 87-94.

Hiller S.

391 "The Mycenaeans and the Black Sea", in R. Laffineur, L. Basch (Hrsg.), Thalassa, L'Égée préhistorique et la mer. Actes de la troisième rencontre ègéene internationale de l'Université e Liège, 1990, Aegaeum 7, Liège, 207-216.

Holmes Y.

1975 "The Foreign Relations of Cyprus During the Late Bronze Age", N. Robertson (Hrsg.), *The Archaeology of Cyprus. Recent Developments*, Park Ridge, 90-110.

Hommel P.

1959/1960 "Die Ausgrabungen beim Athena-Tempel in Milet. Der Abschnitt östlich des Athena Tempels", *IstMitt* 19-20, 31-62.

Horst K.

2000 "Die minoische Kultur: Periodisierung und Chronologie", *Im Labyrinth des Minos. Kreta - die Erste Europäische Hochkultur*, München, 41-43.

Höckmann O.

3003 "Zu Früher Seefahrt in den Meerengen", Studia Troica 13, 133-160.

Hrouda B.

1957 Die bemalte Keramik des zweiten Jahrtausends in Nordmesopotamien und Nordsyrien, Berlin.

1972-75 "Habur Ware" *RLA* 4, 29-31.

1981 "Fremde Künstler bei den Hethitern?", *Anatolia* 22, 39-45.

n, Die Habur-Ware in Neuer Sicht", in K. Emre, M. Mellink, B. Hrouda, N. Özgüç (Hrsg.), *Anatolia and the Near East, Studies in Honor of Tahsin Özgüç*, Ankara, 205-213.

1997a "Vorläufiger Bericht über die Ausgrabungsergebnisse auf dem Sirkeli Höyük/Südtürkei von 1992-1996", *IstMitt*, 91-150.

1997b "Vorläufiger Bericht über die Ausgrabungsergebnisse auf dem Sirkeli Höyük/Südtürkei von 1992-1995", KST 18/1, 291-311.

1998 "Survey in der Umgebung von Sirkeli Höyük", in G. Arsebük, M. J. Mellink, W. Schimer (Hrsg.), *Light on Top of the Black Hill. Studies Presented to Halet Çambel*, Istanbul, 427-433.

2001 "About Habur-Ware, Hopefully for the Last Time", *Al-Rafidan* 22, 89-92.

Jablonka P.

1995 "Ausgrabungen südlich der Unterstadt von Troia im Bereich des Troia VI-Verteidigungsgrabens. Grabungsbericht 1994", *Studia Troica* 5, 39-79.

3003 "The Link Between the Black Sea and the Mediterranean Since the End of the Last Age: Archaeology and Geology", in Günther A. Wagner, E. Pernicka, Hans-Peter Uerpmann (Hrsg.), *Troia and the Troad Scientific Approaches*,

Berlin-Heidelberg, 77-94.

Jaeger B./Krauss R.

1990 "Zwei Skarabäen aus der mykenischen Fundstelle Panaztepe", *MDOG* 122, 153-156.

James T.G.H.

1997 "Ancient Egyptian Seals", in D. Collon (Hrsg.), 7000 Years of Seals, London, 31-46

Jones D.W.

2000 External Relations of Early Iron Age Crete, 1100-600 B.C., Archaeological Institute of America, Monographs New Series, Number 4, Pennsylvania.

Joukowsky M.S.

1986 Prehistoric Aphrodisias An Account of the Excavations and Artifact Studies 1: Excavations and Studies; 2: Bibliography, Catalogue, Appendix, Index, Archaeologia Transatlantica 3, Louvain.

Kanta A.

2000 "Kreta nach den Großen Palästen. Die Minoer und die Mykenische Welt", *Im Labyrinth des Minos. Kreta - die erste euroäische Hochkultur*, München, 105-120

Karageorghis V.

2000 The Art from Cyprus, New York.

Karo G.

1930-33 Schachtgräber von Mykenai.

Kaschau G

1999 *Lidar Höyük. Die Keramik der mittleren Bronzezeit*, Archaeologica Euphratica, Ausgrabungen und Forschungen im türkischen Euphratgebiet, Mainz.

Kayan İ.

1991 "Holocene Geomorphic Evolution of the Beşik Plain and Changing Environment of Ancient Man", *Studia Troica* 1, 80-92.

1995 "The Troia Bay and Supposed Harbour Sites in the Bronze Age", *Studia Troica* 5, 211-235.

Keel O.

1995

"Stamp Seals – The Problem of Palestinian Workshops in the Second Millennium and Some Remarks on the Preceding and Succeeding Periods", in J.G. Westenholz (Hrsg.), Seals and Sealing in the Anceint Near East. Proceedings of the Symposium held on September 2, 1993, Jerusalem, Israel, Jerusalem, 93-142.

Kenna V.E.G.

1960

Cretan Seals with a Catalogue of the Minoan Gems in the Ashmolean Museum, Oxford.

Kissel Th.

1999

"Ugarit – Internationale Handelsmetropole im Schnittpunkt des vorderasiatisch -ostmediterranen Verkehrsnetzes", in M. Kropp, A. Wagner (Hrsg.), Nordostafrikanisch/Westasiatische Studien 2, 69-96.

Klengel H.

2002

Hattuschili und Ramses. Hethiter und Ägypter-ihr langer Weg zum Frieden, Kulturgeschichte der Antiken Welt 95, Mainz am Rhein.

Knacke-Loy O.

1994

Isotopengeochemische, chemische und petrographische Untersuchungen zur Herkunftsbestimmung der bronzezeitlichen Keramik von Troia, Heidelberger Geowissenschaftliche Abhandlungen 77, Heidelberg.

Knacke-Loy O./Satır M./Pernicka E.

1995

"Zur Herkunftsbestimmung der Bronzezitlichen Keramik von Troia: Chemische und Isotopengeochemische (Nd, Sr, Pb) Untersuchungen)", *Studia Troica* 5, 145-175.

Knapp B.A.

2000

"Archaeology, Science-based Archaeology and the Mediterranean Bronze Age Metals Trade", *European Journal of Archaeology* 3/1, 31-56.

Knapp B.A./Muhly J.D./Muhly P.M.

1988

"To Hoard is Human: Late Bronze Age Metal Deposits in Cyprus and the Aegean", *RDAC*, 233-265.

Knappet C.

2000

"The Provenance of Red Lustrous Wheel-made Ware: Cyprus, Syria or Anatolia?", *Internet Archaeology* 9.

Kochavi M./Yadin E.

2002

"Typological Analysis of the MB IIA Pottery from Aphek According to its Stratigraphic Provenance", in M. Bietak (Hrsg.), *The Middle Bronze Age in the Levant, Proceedings of an International Conference of MB IIA Ceramic Material, (Vienna, 24th-26th of January 2001)*, Wien, 188-225.

Korbel

1985 *Die Spätbronzezeitliche Keramik von Norsuntepe*, Institut für Bauen und Planen in Entwicklungsländern, Mitteilungen 4, Hannover.

Korfmann M.

1979 "Eine Weibliche Gottheit in der Frühbronzezeit Anatoliens", *Prähistorische Zeitschrift* 54 (1979), 187-200.

1986a "Beşik-Tepe. Vorbericht über die Ergebnisse der Grabungen von 1984. Grabungen am Beşik-Yassıtepe, Beşik-Sivritepe und Beşik-Gräberfeld", *AA* 1986, 303-363.

1986b "Troy: Topography and Navigation", in M.J. Mellink (Hrsg.), *Troy and the Trojan War. A Symposium Held at Bryn Mawr College* (October 1984), Bryn Mawr, 1-16.

1986c "Beşik Tepe: New Evidence for the Period of the Trojan Sixth and Seventh Settlements", in M.J. Mellink (Hrsg.), *Troy and the Trojan War. A Symposium held at Bryn Mawr College* (October 1984), Bryn Mawr, 17-31.

1992 "Troia - Ausgrabungen 1990 und 1991", *Studia Troica* 2, 1-41.

1996 "Troia - Ausgrabungen 1995", *Studia Troica* 6, 1-63.

"Troia - Ausgrabungen 1996", *Studia Troica* 7, 1-71.

1998 "1996 Troia Kazı Sonuçları", *KST* 19/1, 427-453.

2000 "Troia - Ausgrabungen 1999", *Studia Troica* I0, 1-52.

Korfmann M. und seine Mitarbeiter

1998 "Troia - Ausgrabungen 1997 mit einem topographischen Plan zu Troia und Unterstadt", *Studia Troica* 8, 1-70.

Košak S.

2003 "A Note on "The Tale of the Merchants" G. Beckmann, R. Beal, G. McMahon (Hrsg.), *Hittite Studies in Honor of Harry A. Hoffner Jr. On the Occasion of His 65th Birthday*, Winona Lake, 249-252.

Koşay H.Z.

1944 Ausgrabungen von Alaca Höyük, Ankara.

1951 Türk Tarih Kurumu Tarafından Yapılan Alaca Höyük Kazısı, Ankara.

Koşay H.Z./Akok M.

1966 Ausgrabungen von Alaca Höyük. Vorbericht über die Forschungen und Entdeckungen von 1940-1948, Ankara.

1973 Alacahöyük Excavations. Preliminary Report on Research and Discoveries, Türk Tarih Kurumu Yayınlarından V. Seri Sa. 28, Ankara.

Kozal E.

1999 *The Cypro-Anatolian Connections in the Late Bronze Age*, Master of Arts in Archaeology and History of Art, Bilkent University, Ankara.

3002 "Hethitische und hetitisch beeinfluβte Objekte aus Zypern", in R. Aslan, S. Blum, G. Kastl, F. Schweizer, D. Thumm (Hrsg.), *Mauerschau. Festschrift für Manfred Korfmann*, Bd. 2, Remshalden-Grunbach, 651-661.

"Analysis of the Distribution of Red Lustrous Wheel-made Ware, Mycenean and Cypriot Pottery in Anatolia in the 15th-13th Centuries B.C.", in B. Fischer, H. Genz, E. Jean, K. Köroğlu (Hrsg.), *Identifying Changes: the Transition from Bronze to Iron Ages in Anatolia and Neighbouring Regions, Proceedings of Istanbul International Workshop* (November 2002), Istanbul, 65-77.

"Unpublished Middle and Late Cypriot Pottery from Tarsus-Gözlükule", in A. Özyar (Hrsg.), Field Seasons 2001-2003 of the Tarsus-Gözlükule Interdisciplinary Research Project, Istanbul, 135-144.

Kozbe G.

1993 Habur Çanak Çömleği ve Bu Çanak Çömleğin Yeni Buluntular İşığında Anadolu'daki Dağılımı, Unpublizierte Dissertation, Ege Üniversitesi, İzmir.

Kroll St.

1994 "Habur-Ware im Osten oder: Der TAVO auf Irrwegen im Iranischen Hochland", in P. Calmeyer, K. Hecker, L. Jakob-Rost, C.B.F. Walker (Hrsg.), Beiträge zur Altorientalischen Archäologie und Altertmskunde, Festschrift für Barthel Hrouda zum 65. Geburstag, Wiesbaden, 159-166.

Krzyszkowska O.H.

1988 "Ivory in the Aegean Bronze Age: Elephant Tusk or Hippopotamus Ivory?" *BSA* 83, 209-234.

1992 "Aegean Ivory Carving: Towards an Evaluation of Late Bronze Age Workshop Material", in J.L. Fitton (Hrsg.), 25-44.

Kulaçoğlu B.

1992 *Museum of Anatolian Cilisations, Gods and Goddesses*, Istanbul.

Kühne

1957-1971 "Glas, Glasuren", *RLA* 1957-1971, 407-427.

Laroche E.

1956 "Documents hiéroglyphiques hittites provenant du palais d'Ugarit", in C.F. Schaeffer (Hrsg.), *Ugaritica* III., Paris, 97-160.

Lassen H.

1994 "Zu den beiden Bronzebeinringen aus dem Gräberfeld an der Beşik-Bucht in der Troas", *Studia Troica* 4, 127-142.

Laviosa C.

"Iasos 1971", in "Recent Archaeological Research in Turkey", AnSt 21, 43-46.

"Iasos 1973", in "Recent Archaeological Research in Turkey", *AnSt* 24, 33-35.

1978 "Les Fouilles de Iasos", in E. Akurgal (Hrsg.), *The Proceedings of the Xth International Congress of Classical Archaeology* (Ankara-Izmir, 23-30/IX/1973), Vol. II, Ankara, 1093-1099.

Leonard A. Jr.

1994 An Index to the Late Bronze Age Aegean Pottery from Syria-Palestine, Jonsered..

Levi D.

1972 "Iasos: le campagne di scavo 1969-1970", *Annuario della Scuola Archeologica di Atene a delle missioni italiene in oriente* 47-48 (1969-1970), 461-532.

Lloyd S./Brice W.

1951 ,,Harran", *AnSt* 1, 77-111.

van Loon M.N.

1973 "The Excavations at Korucutepe, Turkey. 1968-70: Preliminary Report", Journal of Near Eastern Studies 32, 357-444.

"Architecture and Stratigraphy", in M.N. van Loon (Hrsg.), Korucutepe 2, Final Report on the Excavations of the Universities of Chicago, California (Los Angeles) and Amsterdam in the Keban Reservoir, Eastern Anatolia (1968-70), Amsterdam, 3-45.

1980 "The Other Middle and Late Bronze Age Finds", M.N. van Loon (Hrsg.), Korucutepe 3, Final Report on the Excavations of the Universities of Chicago, California (Los Angeles) and Amsterdam in the Keban Reservoir, Eastern Anatolia (1968-70), Amsterdam, 133-152.

1985 Anatolia in the second millennium B.C., Iconography of Religions XV, 12, Leiden.

van Loon M./Buccelatti G.

1970 "The University of Chicago-University of California Excavations at Korucutepe-1968", *Keban Project. 1968 Summer Work*, Middle East Technical University Keban Project Publications1, Ankara, 89-101.

MacGillivray J.A.

1998 *Knossos Pottery Groups of the Old Palace Period*, British School at Athens Studies 5, Nottingham.

Maguire L.C.

1992 "A Catious Approach to the Middle Bronze Age Chronology of Cyprus", $\ddot{A}\&L$ III, 115-120.

Manning S.W.

1999 A Test of Time. The Volcano of Thera and the Chronology and History of the

Aegean and Eastern Mediterranean in the Mid Second Millenium B.C., Oxford.

Manning S.W. et al.

3001 "Absolute Age Range of the Late Cypriot IIC Period on Cyprus", *Antiquity* 75,

328-340.

Marro C./Tibet A./Ergeç R.

2000 "Horum Höyük Çalışmaları", *KST* 21/1, 167-184.

Marthari M./Marketou T./Jones R.E.

"LB I Ceramic Connections Between Thera and Kos", in D.A. Hardy, C.G.

Doumas, J.A. Sakellarakis, P.M. Warren (Hrsg.), Thera and the Aegean World III, Vol. I, Archaeology Proceedings of the Third International Congress

(Santorini, Greece, 3-9 September 1989), London, 171-184.

Masson E.

1975 "Quelques sceaux hittites hiéroglyphiques", *Syria* 52, 213-239.

Mazzoni S.

1975 "Tell Mardikh e una classe glittica siro-anatolica del periodo di Larsa", *Annali*

dell'Instituto Orientale di Napoli 35, 21-43.

1986 "Continuity and Development in the Syrian and the Cypriot Common Glyptic

Styles", in M. Kelly-Buccellati, in collaboration with P. Matthiae and M.N. van Loon, *Insight through Images. Studies in Honor of Edith Porada*, Bibliotheca

Mesopotamica 21, Malibu, 171-182.

1998 "The Syro-Anatolian Common Glyptic Styles: Some Remarks", in H. Erkanal,

V. Donbaz, A. Uğuroğlu (Hrsg.), XXXIV. International Assyriology Congress

(Istanbul, 6-10/VII/1987), Ankara, 513-522.

Mee C.

1978 "Anatolian Trade with Europe and Anatolian Geography and Culture Provinces

in the Late Bronze Age", AnSt 28, 121-156.

"Anatolia and the Aegean in the Late Bronze Age", in E.H. Cline, D. Harris-

Cline, (Hrsg.), Aegean and the Orient in the Second Millennium. Proceedings of the 50th Anniversary of Symposium, Cinncinati, 18-20 April 1997, Liège,

137-149.

Melas E.M.

1988 "The Dodecanese and Western Anatolia in Prehistory: Interrelationships,

Ethnicity and Political Geography", *AnSt* 38, 109-120.

Mellaart J.

"Early Cultures of the South Anatolian Plateau", *AnSt* 13, 199-242.

"The Second Millennium Chronology of Beycesultan", *AnSt* 20, 55-67.

Mellaart J./Lloyd S.

1958 "Beycesultan Excavations. Fourth Preliminary Report, 1957", *AnSt* 8, 93-125.

1965 Beycesultan Vol. II, Report on the Middle Bronze Age Architecture and Pottery from the 1954-9 Excavations, Oxford.

Mellaart J./Murray A.

1995 Beycesultan Vol. III, Part II, The Late Bronze Age and Phrygian Pottery, Middle and Late Bronze Age Small Objects, Occasional Publications of the British Institute of Archaeology at Ankara 12, Oxford.

Mellink M.J.

1956a "Bronze Age Pottery", in H. Goldman (Hrsg.), Excavations at Gözlü Kule, Tarsus II: from Neolithic Through the Bronze Age, Princeton, 92-229.

1956b A Hittite Cemetery at Gordion, Philadelphia.

1964 "A Hittite Figurine from Nuzi", in K. Bittel, E. Heinrich, B. Hrouda, W. Nagel (Hrsg.), Vorderasiatische Archäologie, Studien und Aufsätze, Anton Moortgat zum fünfundsechsigsten Geburstag gewidmet von Kollegen, Freunden und Schülern, Berlin, 155-164.

1967 "Archaeology in Asia Minor", *AJA* 71, 156-174.

1969a "Archaeology in Asia Minor", *AJA* 73, 203-227.

1969b "The Pratt Ivories in the Metropolitan Museum of Art - Kerma Chronology and the Transition from Early Bronze to Middle Bronze", *AJA* 73, 285-287.

1974 "Archaeology in Asia Minor", *AJA* 78, 105-130.

1978 "Archaeology in Asia Minor", *AJA* 82, 316-338.

1987 "Archaeology in Asia Minor", *AJA* 91, 441-459.

1988 "Archaeology in Anatolia", *AJA* 92, 101-131.

1990 "Archaeology in Anatolia", *AJA* 94, 125-151.

"Aspects of Minor and Major Arts in Kanish and Acemhöyük", in M.J. Mellink, E. Porada, T. Özgüç (Hrsg.), Aspects of Art and Iconography: Anatolia and its neighbors, Studies in Honor of Nimet Özgüç, Ankara, 423-433.

Meriç R.

1990 "1998 Yılı Alaşehir Kazısı", *KST* 11, 179-190.

1992 "1990 Yılı Alaşehir Kazısı", *KST* 13/1, 227-235.

Merrillees R.S.

1968 *Cypriot Bronze Age Pottery found in Egypt, SIMA* XVIII, Lund.

"Pottery of Stratum III", in T. Dothan, A. Ben-Tor, Excavations at Athienou, Cyprus, 1971-1972, Jerusalem, 25-117.

1977 , The Absolute Chronology of the Bronze Age in Cyprus", *RDAC*, 33-50.

1992 "The Absolute Chronology of the Bronze Age in Cyprus: A Revision", *BASOR* 288, 47-52.

Merrillees R.S./Tubb J.N.

1979 "A Syro/Cilician Jug from Middle Bronze Age Cyprus", *RDAC*, 223-229.

De Mertzenfeld C.D.

1954 Inventaire commenté des voires phéniciens et apparentés découverts dans le proche-orient, Paris.

Mielke D.P.

"Die Ausgrabung des Nordwest-Tores", in A. Müller-Karpe "Untersuchungen in Kuşaklı 2003" *MDOG* 136, 146-157.

Moller E.

1980

"A reevaluation of the Oriental Cylinder Seals Found in Crete", in J.G.P. Best, N.M.W. de Vries (Hrsg.), *Interaction and Acculturation in the Mediterranean, Proceedings of the Second International Congress of Mediterranean Pre- and Protohistory* (Amsterdam, 19-23 November 1980), Vol. 1, Amsterdam, 85-104.

Mommsen H./Hertel D./Mountjoy P.A.

3001 "Neutron Activation Analysis of the Pottery from Troy in the Berlin Schliemann Collection", AA, 169-211.

Moorey P.R.S.

1994 Ancient Mesopotamian Materials and Industries. The Archaeological Evidence, Oxford.

Mori M./Omura S.

1993

"A Preliminary Report on the Third Excavation at Kaman - Kalehöyük in Turkey (1988)", Essays on Anatolian Archaeology, Bulletin of the Middle Eastern Culture in Japan VII, Wiesbaden, 43-74.

Mountjoy P.

"Local Mycenaean Pottery", *Studia Troica* 7, 259-267.

1998 "The East Aegean-West Anatolian Interface in the Late Bronze Age: Mycenaeans and Kingdom of Ahhiyawa", *AnSt* 48, 34-67.

1999a "The Destruction of Troia VIh", *Studia Troica* 9, 253-293.

1999b "Troia VII Reconsidered", *Studia Troica* 9, 295-346.

Muhly J.D.

"Copper and Tin. The Distribution of Mineral Resources and the Nature of the Metals Trade in the Bronze Age", *The Connecticut Academy of Arts and*

Sciences 46, New Haven, Connecticut, 77-136.

1977 "The Copper Ox-hide Ingots and the Bronze Age Metals Trade", Iraq 39,

73-82.

1982 ,,The Nature of Trade in the LBA Eastern Mediterranean: The Organization of the Metals Trade and the Role of Cyprus", in J.D. Muhly, R. Maddin, V.

Karageorghis (Hrsg.), Early Metallurgy in Cyprus, 4000-500B.C., Nicosia,

251-269.

Müller D.

1997 Topographishcer Bildkommentar zu den Historien Herodots, Tübingen.

Müller U.

3001 "Invasionen oder Bürgerkrieg? Zur Neuinterpretation von Textquellen anhand

archäologischer Ergebnisse", in R.M. Boehmer, J. Maran (Hrsg.), *Lux Orientis*. *Archäologie zwischen Asien und Europa. Festschrift für Harald Hauptmann*

zum 65. Geburstag, Rahden/Westf., 299-303.

Müller-Karpe A.

"Die Ausgrabungen in Boğazköy-Hattuša 1979 - Die Funde", AA, 303-307.

"Anatolische Bronzschwerter und Südosteuropa", C. Dobiat (Hrsg.),

Festschrift für Otto Hermann zum 65. Geburtsag, Hitzeroth, 421-444.

1995 "Untersuchungen in Kuşaklı 1992-1994" *MDOG* 127, 5-36.

2003 ,Remarks on Central Anatolian Chronology of the Middle Hittite

Period", in M. Bieatak (Hrsg.), The Synchronisation of Civilisations in the

Eastern Mediterranean in the Second Millennium B.C. II, Vienna, 383-394.

Müller-Karpe A. et al.

2004 "Untersuchungen in Kuşaklı 2003" *MDOG* 136, 137-145.

Naumann R.

"Didyma", *in* "Summary of Archaeological Research in Turkey in 1962", *AnSt*

13, 24.

Neumann J.

1991 "Number of Day that Black Sea Bound Sailing Ships were Delayed by Winds

at the Entrance to the Dardanelles Near Troy's Site", Studia Troica 1, 93-109.

Neve P.

1983 "Die Ausgrabungen in Boğazköy-Hattuša", AA, 427-454.

- "Die Ausgrabungen in Boğazköy-Hattuša 1983", AA, 329-381.
- 1985 "Die Ausgrabungen in Boğazköy-Hattuša 1984", AA, 323-352.
- 1986 "Die Ausgrabungen in Boğazköy-Hattuša 1985", AA, 365-406.
- "Die Ausgrabungen in Boğazköy-Hattuša 1992", AA, 621-652.
- 1996 Hattuša Stadt der Götter und Tempel, Zaberns Bildbände zur Achäologie 8, Mainz.

Nicolaou I./Nicolaou K.

1989 Kazaphani, A Middle/Late Cypriot Tomb at Kazaphani-Ayios Andronikos: T.2A, B, Nicosia.

Niemeier W.-D.

- "The Mycenaeans in Western Anatolia and the Problems of the Origins of the Sea Peoples", in S. Gitin, A. Mazar, E. Stern (Hrsg.), *Mediterranean Peoples in Transition (Thirteenth to Early Tenth Centuries BCE), in Honour of Professor Trude Dothan*, Jerusalem, 17-65.
- 1999 "Mycenaeans and Hittites in War in Western Asia Minor", *Polemos. Le contexte guerrier en Égée à l'âge du Bronze, Actes de la 7e rencontre égéenne internationale* (Université de Liège, 14-17 avril 1998), Aegaeum 19, Liège, 141-155.
- 3000 "Milet: Knotenpunkt im bronzezeitlichen Metallhandel zwischen Anatolien und der Ägäis", in Ü. Yalçın (Hrsg.), *Anatolien Metal* I, Bochum, 125-136.
- "Hattusa und Ahhijawa im konflikt um Millawanda/Milet. Die politische und kulturelle Rollle des mykenischen Griechenland in Westkleinasien", *Die Hethiter und ihr Reich. Das Volk der 1000 Götter* (Begleitbuch zur Ausstellung), Bonn, 294-299.

Niemeier B./Niemeier W.-D.

- 1997 "Milet 1994-1995. Projekt *Minosch-mykenisches bis Protogeometrisches Milet* zielsetzung und Grabungen auf dem Stadionhügel und am Athenatempel", *AA*, 89-248.
- 1999 "The Minoans of Miletus", in Ph.P. Betancourt, V. Karageorghis, R. Laffineur, W.-D. Niemeier (Hrsg.), *Meletemata. Studies in Aegean Archaeology Presented to Malcolm H. Wiener as he Enters his 65th Year*, Liège, 543-554.

Nigro L.

3002 "The MB Pottery Horizon of Tell Mardikh/Ancient Ebla in a Chronological Perspective", in M. Bietak (Hrsg.), *The Middle Bronze Age in the Levant, Proceedings of an International Conference of MB IIA Ceramic Material*, Wien, 297-328.

di Nocera G.M.

1993

"Die Mittelbronzezeitliche Keramik von Arslantepe. Einige vorläufige Bemerkungen", in M. Frangipane, H. Hauptmann, M. Liverani, P. Matthiae, M. Mellink (Hrsg.), *Between the Rivers and Over the Mountains. Archaeologica Anatolica et Mesopotamica Alba Palmieri Dedicata*, Roma, 415-435.

1998 Arslantepe VIII: Die Siedlung der Mittelbronzezeit von Arslantepe, Roma.

Novák M.

Im Druck "Mitanni Empire and the Question of Absolute Chronology. Some Archaeological Considerations"

Nunn A.

1999 Stamp Seals from the Collections of the Aleppo Museum, BAR International Series 804, Oxford.

Oates D./Oates J./McDonald H.

1997 Excavation at Tell Brak 1: The Mitanni and Old Babylonian Periods, McDonald Institut Monographs, Cambridge/London.

von der Osten H.H.

1937 The Alishar Hüyük Seasons of 1930-32 Part II, The University of Chicago, Oriental Institute Publications XXIX, Chicago.

von der Osten H.H./Schmidt E.F.

The *Alishar Hüyük, Season of 1927, Part II*, The University of Chicago, Oriental Institute Publications VII, Chicago.

Öbrink U.

1979 *Hala Sultan Tekke 5, Excavations in Area 22, 1971-1973 and 1975-1978*, SIMA 45/5, Göteborg.

1983 "A Well of the Early 14th Century B.C.", in P. Åström et al. (Hrsg.), *Hala Sultan Tekke 8, Excavations 1971-79*, SIMA 45/8, Göteborg, 16-58.

Oettinger N.

3. Jt. v. Chr. in Kleinasien. Die Ausbildung der Anatolischen Sprachen", *Die Hethiter und ihr Reich. Das Volk der 1000 Götter* (Begleitbuch zur Ausstellung), Bonn, 50-54.

Oguchi H.

1997 "A Reassessment of the Distribution of Khabur Ware: An Approach from an Aspect of its Main Phase", *Al-Rafidan* 18, 195-224.

1998 "Notes on the Khabur Ware from Sites Outside its Main Distribution Zone", *Al-Rafidan* 19, 119-133.

"Trade Routes in the Old Assyrian Period", *Al-Rafidan* 20, 85-106.

2000 "The "Late" Khabur Ware Problem once again", *Al-Rafidan* 21, 103-126.

3001 "The Origins of Khabur Ware: A Tentative Note", *Al-Rafidan* 22, 71-87.

Öktü A.

1973 Die Intermediate-Keramik in Kleinasien, München.

Omura M.

"Cylinder Seals and Seal Impressions Excavated at Kaman-Kalehöyük", Essays on Ancient Anatolia and Syria in the Second and Third Millennium

B.C., Bulletin of the Middle Eastern Culture Center in Japan IX, 193-207.

Omura S.

1988 "1986 Yılı Kaman-Kalehöyük Kazıları", IX. KST, 1-20.

1989 "1987 Yılı Kaman-Kalehöyük Kazıları", *KST* 10, 353-368.

1992 "1990 Yılı Kaman-Kalehöyük Kazıları", *KST* 13/1, 319-336.

1998 "1996 Yılı Kaman-Kalehöyük Kazıları", *KST* 19/1, 311-322.

"The Eleventh Excavation in Kaman-Kalehöyük (1996)", Bulletin of the

Middle Eastern Culture Center in Japan Vol. XI, Essays on Ancient Anatolia,

51-91.

Orthmann W.

1967 Das Gräberfeld bei Ilica, Wiesbaden.

1975 Der Alte Orient, Propyläen Kunstgeschichte 14, Berlin.

1976-1980 "Kanis, Karum B. Archäologisch", *RLA* 5, 378-383.

Özdoğan M.

1993 "The Second Millennium of the Marmara Region. A perspective of a

Prehistorian on a Controversial Historical Issue", IstMitt 43, 151-163.

3002 "The Bronze Age in Thrace in Relation to the Emergence of Complex Societies

in Anatolia and in the Aegean", Ü. Yalçın (Hrsg.), Anatolian Metal II,

Bochum, 67-76.

2003 , The Black Sea, the Sea of Marmara and Bronze Age Archaeology: An

Archaeological Predicament", G.A. Wagner, E. Pernicka, H.-P. Uerpmann (Hrsg.), *Troia and the Troad. Scientific Approaches*, Berlin-Heidelberg,

105-120.

Özgen E./Helwing B.

2003 "On the Shifting Border Between Mesopotamia and the West: Seven Seasons

of Joint Turkish-German Excavations at Oylum Höyük", Anatolica 29, 62-85.

Özgüç N.

- 1953a "Vorbericht über die Siegel- und Siegelabdrücke, die im Jahre 1948-1949 gefunden worden" *in* T. Özgüc 1953a, 226-242.
- 1953b "Vorbericht über die Siegel und Siegelabdrücke", *Belleten* 17/65, 123-127.
- 1953c "Preliminary Report on the 1951 Excavations at Kültepe", *Belleten* 17/66, 298-306.
- 1955 "Finds at Fraktin", *Belleten* 19/75, 301-307.
- 1958 "Kanis Karumunda Ib Tabakasının Mühürleri", *Belleten* 22/85, 1-11.
- "Seals from Kültepe", *Anadolu (Anatolia)*, 43-53.
- 1966a "Excavation at Acemhöyük", *Anadolu (Anatolia)*, 29-52.
- 1966b "Seals, Allegedly from the Regions of Kayseri, Afyonkarahisar and Malatya", *Anadolu (Anatolia)*, 167-178.
- 1968a Seals and Seal Impressions of Level Ib from Karum Kanish, Türk Tarih Kurumu Yayınlarından V. Seri, Sa. 25, Ankara.
- 1968b "New Light on the Dating of the Levels of the Karum of Kanish and of Acemhöyük near Aksaray", *AJA* 72, 318-320.
- 1971 "A Stamp Seal from Niğde Region and Four Seal Impressions Found in Acemhöyük", *Anadolu (Anatolia)*, 17-26.
- 1974 "Four Cylinder Seals from Anatolia", *Baghdader Mittelungen* 7, 143-147.
- 1976 "An Ivory Box and a Stone Mould from Acemhöyük", *Belleten* 40/160, 555-560.
- 1977 "Acemhöyük Saraylarında Bulunmuş Olan Mühür Baskıları", *Belleten* 41/162, 357-381.
- 1979 "Some Contributions to Early Anatolian Art from Acemhöyük", *Belleten* 43/170, 281-304.
- "Seal Impressions from the Palaces at Acemhöyük", E. Porada (Hrsg.), *Ancient Art in Seals*, Princeton, 61-86.
- "Sealings from Acemhöyük in the Metropolitan Museum of Art, New York", in R.M. Boehmer, H. Hauptmann (Hrsg.), *Beiträge zur Altertumskunde Kleinasiens, Festschrift für Kurt Bittel*, Mainz, 413-420.
- "Seals of the Old Assyrian Colony Period and Some Observations on the Seal Impressions", in J.V. Canby, E. Porada, B.S. Ridgeway, T. Stech (Hrsg.), *Ancient Anatolia. Aspects of Change and Cultural Development. Essays in Honor of Machteld J. Mellink*, Wisconsin, 48-53.

- 1987 "Samsat Mühürleri", *Belleten* 51/200, 429-439.
- 1988 "Anatolian Cylinder Seals and Impressions from Kültepe and Acemhöyük in the Second Millennium B.C.", *Bulletin of the Middle Eastern Culture Center in Japan Vol. III, Essays on Anatolian Archaeology*, 22-29.
- 1989 "Bullae from Kültepe", in K. Emre, M.J. Mellink, B. Hrouda, N. Özgüç (Hrsg.), *Anatolia and the Near East, Studies in Honor of Tahsin Özgüç*, Ankara, 377-405.
- 3. The Composite Creatures in Anatolian Art during the Period of Assyrian Trading Colonies", in M. Mori, H. Ogawa, M. Yoshikawa (Hrsg.), Near Eastern Studies Dedicated to H.I.H. Prince Takahito Mikasa on the Occasion of His Seventy-Fifth Birthday, Bulletin of the Middle Eastern Culture Center in Japan V, Wiesbaden, 293-312.
- "Notes on Cylinder Seals of Level Ia-b from Karum-Kanis", in P. Calmeyer, K. Hecker, L. Jakob-Rost, C.B.F. Walker (Hrsg.), *Beiträge zur altorientalischen Archäologie und Altertumskunde, Festschrift für Barthel Hrouda zum 65. Geburstag*, Wiesbaden, 217-220.
- 1998 "Kanis Karumu'nda Bulunmuş Olan Eski Asur Üslubunda İki Silindir Mühür", in G. Arsebük, M. J. Mellink, W. Schirmer (Hrsg.), *Light on top of the Black Hill. Studies Presented to Halet Çambel*, Istanbul, 611-614.
- 2001 "Mühürlü Kil Bullalar (Sealed Clay Bulla)", in N. Özgüç, Ö. Tunca 2001, 1-124.
- 3002 "Erlesene Werke der Kleinkunst, Anatolische Elfenbeinschnitzereien", Die Hethiter und ihr Reich, Begleitbuch zur Ausstellung die Hethiter. Das Volk der 1000 Götter, Bonn, 244-247.

Özgüç N./Tunca Ö.

2001 Kültepe-Kanis. Mühürlü ve Yazıtlı Kil Bullalar (Sealed and Inscribed Clay Bullae), Ankara.

Özgüç T.

- 1950 Türk Tarih Kurumu Tarafından Yapılan Kültepe Kazısı Raporu 1948, Ankara.
- 1953a Türk Tarih Kurumu Tarafından Yapılan Kültepe Kazısı Raporu 1949, Ankara, .
- "Vorläufiger Bericht über die Grabungen von 1950 in Kültepe ausgeführt im Auftrage des Türk Tarih Kurumu", *Belleten* 17/65, 109-118.
- 1953c "Die (Karahöyük)-Grabung 1950 von Kültepe", *Belleten* 17/66, 269-297.
- 1955a "Excavations at Kültepe Level II Finds", *Belleten* 19/76, 454-461.
- 1955b "Excavations at Kültepe 1954, Finds of Level Ib", *Belleten* 19/73, 64-72.

- "Report on a Work-Shop Belonging to the Late Phase of the Colony Period (Ib)", *Belleten* 19/73, 77-80.
- 1959 Kültepe-Kanis, Asur Ticaret Kolonilerinin Merkezinde Yapılan Yeni Araştırmalar, Ankara.
- 1978 Maşat Höyük Kazıları ve Çevresindeki Araştırmalar, Ankara.
- 1980 "Excavations at the Hittite Site, Maşathöyük: Palace, Archives, Mycenaean Pottery" *AJA* 84, 305-309.
- 1982 Maşat Höyük II, Boğazköy'ün Kuzeydoğusunda bir Hitit Merkezi (A Hittite Center Northeast of Boğazköy), Ankara.
- 1986a "Glazed Faience Objects from Kanish", in M. Kelly-Buccellati, in collaboration with P. Matthiae and M.N. van Loon (Hrsg.), *Insight through Images. Studies in Honor of Edith Porada*, Bibliotheca Mesopotamica 21, Malibu, 201-208.
- 1986b Kültepe-Kanis II. New Researches at the Trading Center of the Ancient Near East, Ankara.
- 1987 "The Hittite Cemetery at Ferzant: New Obsevations on the Finds", *Belleten* 50/197, 393-402.
- 1988a İnandık. An important Cult Center in the Old Hittite Period, Ankara.
- 1988b "Kültepe and Anatolian Archaeology Relating to the Old Assyrian Period", Bulletin of the Middle Eastern Culture Center in Japan Vol. III, Essays on Anatolian Arcaheology, 1-9.
- "New Glazed Faience Objects from Kanish", in B. Hrouda, S. Kroll, P.Z. Spanos (Hrsg.), *Von Uruk nach Tuttul. Ein Festschrift für Eva Strommenger. Studien und Aufsätze von Kollegen und Freunden*, Münchener Vorderasiatische Studien Herausgegeben von Barthel Hrouda Band XII, München, 159-162.
- 1994 "A Cult Vessel Discovered at Kanish", in P. Calmeyer, K. Hecker, L. Jakob-Rost, C.B.F. Walker (Hrsg.), *Beiträge zur Altorientalischen Archäologie und Altertumskunde, Festschrift für Barthel Hrouda zum 65. Geburstag*, Wiesbaden, 221-227.
- 1999 The Palaces and Temples of Kültepe Kanis/Nesa, Ankara.
- 3002a "Alacahöyük. Ein Kultort im Kerngebiet des Reiches", *Die Hethiter und Ihr Reich. Das Volk der 1000 Götter. Ausstelungsbegleitbuch*, Bonn, 172-175.
- 2002b "Maşathöyük, Ein Verwaltungsort im maskäischen Grenzgebiet", Die Hethiter und Ihr Reich. Das Volk der 1000 Götter. Ausstelungsbegleitbuch, Bonn, 168-171.

Özgüç T./Özgüç N.

1949 Karahöyük Hafriyatı 1947 (Ausgrabungen in Karahöyük 1947. Bericht über die im Auftrage der türkischen Geschichtskomission im 1947 durchgeführten

Ausgrabungen), Ankara.

1953 Kültepe Kazısı 1949 (Ausgrabungen in Kültepe 1949), Ankara.

Özgünel C.

1983 "Batı Anadolu ve İçerlerinde Miken Etkinlikleri", *Belleten* 47/187, 697-743.

1987 "Selçuk Arkeoloji Müzesinde Saklanan Miken Pyxisi ve Düşündürdükleri", *Belleten* 51/200, 535 - 547.

1996 *Mykenische Keramik in Anatolien*, Asia Minor Studien 23, Bonn.

Özkan T./Erkanal H.

1999 "Bakla Tepe Kazıları / Excavations at Bakla Tepe", in T. Özkan, H. Erkanal (Hrsg.), Tahtalı Barajı Kurtarma Kazısı Projesi (Tahtalı Dam Area Salvage

Project), İzmir, 12-42, 108-138.

Öztan A.

1988 "Acemhöyük Taş Kapları", *Belleten* 52/203, 393-406.

1995 "Acemhöyük'ten bir Silindir Mühür", in A. Erkanal, H. Erkanal, H. Hüryılmaz, A.T. Ökse, N. Çınardalı, S. Günel, H. Tekin, B. Üysal, D. Yalçıklı (Hrsg.), *In*

Memoriam I. Metin Akyurt, Bahattin Devam Anı Kitabı Studien über alte

vorderasiatische Kulturen, Istanbul, 287-288.

ng Preliminary Report on the Arıbaş Cemetery at Acemhöyük", Bulletin of the

Middle Eastern Culture Center in Japan Vol. X, Essays on Ancient Anatolia in

the Second Millennium B.C., 167-172.

Pavuk P.

2002 "Das Aufkommen und die Verbreitung der Grauminyschen Ware in

Westanatolien", in H. Blum, B. Faist, P. Pfälzner, A.-M. Wittke (Hrsg.), Brückenland Anatolien, Ursachen, Extensität und Modi des Kulturaustausches

zwischen Anatolien und seinen Nachbarn, Tübingen, 99-115.

Pelon O.

1970 "Rapport préliminaire sur la première campagne de fouilles à Porsuk-Ulukışla

(Turquie)", Syria 47, 280-286.

1972 "Rapport préliminaire sur la deuxième et la troisième campagne de fouilles à

Porsuk-Ulukisla (Turquie) en 1970 et 1971", Syria 49, 303-317.

"Occupation hittite et début de l'âge du Fer à Porsuk", B. Le Guen-Pollet, O.

Pelon (Hrsg.), La Cappadoce méridionale jusqu'à la fin de l'époque romaine. État des recherches, Actes du Colloque d'Istanbul (Institut Français d'Études

Anatoliennes, 13-14 Avril 1987), Paris, 15-18.

"Quatre campagnes à Porsuk (Cappadoce méridionale) de 1986 à 1989", *Syria*

69, 305-347.

Pini I.

"Zu den Siegeln aus der Beşik-Nekropole", *Studia Troica* 2, 157-163.

Pini I.

3004 "Museen in der westlichen Türkei", in I. Pini, W. Müller (Hrsg.), Corpus der minoischen und mykenischen Siegel. Band V. Kleinere Griechische Sammlungen, Supplementum 3, 2 Nafplion-Volos und Westliche Türkei, Mainz,

651-675.

Pinnock F.

"The Lapis Lazuli Trade in the Third Millennium B.C. and the Evidence from

the Royal Palace G of Ebla", in M. Kelly-Buccellati, in collaboration with P.Matthiae and M.N. van Loon (Hrsg.), *Insight through Images. Studies in*

Honor of Edith Porada, Bibliotheca Mesopotamica 21, Malibu, 221-228.

du Plat Taylor J.

1957 *Myrtou-Pigadhes. A Late Bronze Age Sanctuary in Cyprus*, Oxford.

du Plat Taylor et al.

1950 "The Excavations at Sakce Gözü", *Iraq* 12, 53-138.

Popham M.R.

1972 "White Slip Ware" in P. Åström 1972b, 431-471.

Porada E.

1992 "Remarks on Cypriot Cylinders", in P. Åström (Hrsg.), *Acta Cypria - Acts of*

an International Congress on Cypriote Archaeology held in Göteborg on 22-24

August 1991, Part III, Jonsered, 360-381.

Porter B.A.

2001 Old Syrian Popular Style Cylinder Seals, Ann Arbor, Michigan.

Postgate J.N.

1999 ,Between the Plateau and the Sea: Kilise Tepe 1994-97", in R. Matthews

(Hrsg.), Ancient Anatolia. Fifty Years Work by the British Institute of

Archaeology at Ankara, Exeter, 127-141.

Postgate C./Oates D./Oates J.

The Excavations at Tell al Rimah: The Pottery, Iraq Archaeological Reports 4,

Warminster.

Prag K.

1970 "The 1959 Deep Sounding at Harran in Turkey", *Levant* 2, 63-94.

Przeworski S.

1939 Die Metallindustrie Anatoliens in der Zeit von 1500-700 vor Chr. Rohstoffe, Technik, Produktion, Leiden.

Pulak C.

1986 "A Bronze Age Shipwreck at Ulu Burun (Kaş): 1984 Campaign", *AJA* 90, 269-296.

1988 "The Bronze Age Shipwreck at Ulu Burun, Turkey: 1985 Campaign", *AJA* 92, 1-37.

1997 "The Uluburun Shipwreck", in S. Swiny, R.L. Hohfelder, H.W. Swiny (Hrsg.), Res Maritimae, Cyprus and the Eastern Mediterranean from Prehistory to Late Antiquity, Proceedings of the Second International Symposium 'cities on the sea' (Nicosia, Cyprus, October 18-22, 1994), Cyprus American Archaeological Research Institute, Monograph Series 1, Atlanta, Georgia, 233-262.

3000 "The Copper and Tin Ingots from the Late Bronze Age Schipwreck at Uluburun", in Ünsal Yalçın (Hrsg.), *Anatolian Metal* I, Bochum, 137-157.

3001 "The Cargo of the Uluburun Ship and the Evidence for Trade with the Aegean and Beyond", in L. Bonfante, V. Karageorghis (Hrsg.), *Italy and Cyprus in Antiquity: 1500-450 BC*, Nicosia, 13-60.

Quack J.F.

"Da wurden diese zwei großen Länder zu einem Land. Die Beziehungen zwischen Hattusa und Ägypten äm Lichte ihrer diplomatischen Korrespondenz" *Die Hethiter und ihr Reich. Das Volk der 1000 Götter* (Begleitbuch zur Ausstellung), Bonn, 288-293.

Ouilici L.

1990 La Tomba dell'età del Bronzo Tardo dall'abitato di Paleokastro presso Ayia Irini, Consiglio Nazionale delle Ricerche Istituto per gli Studi Micenei ed Egeo-Anatolici, Roma.

Al-Radi S.M.S.

1983 Phlamoudhi Vounari: A Sanctuary Site in Cyprus, SIMA LXV, Göteborg.

Re L.

1986 "Presenze Micenee in Anatolia", in M. Marazzi, S. Tusa, L. Vagnetti (Hrsg.), Trafici micenei nel mediterraneo, problemi storici e documentazione archeologia: Atti del Convegno di Palermo 1984, Taranto.

Reese D.S.

"Shells at Aphrodisias", in Joukowsky 1986, 191-196.

Riemschneider K.K.

Roeder G.

1927 "Eine Ägyptische Steinfigur aus Kleinasien", *Orientalische Literaturzeitung*, 546-548.

Salje B.

1990 Der Common Style der Mitanni-Glyptik und die Glyptik der Levante und Zvperns in der späten Bronzezeit. Mainz.

Sandars N.K.

1961 ,The First Aegean Swords and their Ancestry", AJA 65, 17-29.

1963 "Later Aegean Bronze Age Swords", AJA 67, 117-153.

Sarpaki A.

3001 "Condomiments, Perfume and Dye Plants in Linear B: A Look at the Textual and Archaeobotanical Evidence", in P. Kalogerakou, K. Voutsa (Hrsg.), Manufacture and Measurement. Counting, Measuring and Recording Craft Items in Early Aegean Societies, Athens, 195-265.

Schachner A./Meriç R.

3000 "Ein Stempelsiegel des späten 2. Jahrtausends V. Chr. aus Metropolis in Ionien", *Studi Micenei ed Egeo*-Anatolici 42/1, 85-102.

Schaeffer-Forrer Cl.F.A.

1983 "Les cylindres en faience vernissée de Ras Shamra-Ugarit et leur caractéristique", in R.M. Boehmer, H. Hauptmann (Hrsg.), *Beiträge zur Altertumskunde Kleinasiens*, *Festschrift für Kurt Bittel*, Mainz, 459-462.

Schiering W.

1959/1960 "Die Ausgrabungen beim Athena-Tempel in Miet 1957, die Südabschnitt", *IstMitt* 9-10, 4-30.

Schiestl R.

"Some Links Between a Late Middle Kingdom Cemetery at Tell el Dab'a and Syria-Palestine: the Necropolis of F/I, Strata d/2 and d/1 (=H and G/4)", in M. Bietak (Hrsg.), *The Middle Bronze Age in the Levant, Proceedings of an International Conference of MB IIA Ceramic Material* (Vienna, 24th-26th of January 2001), Wien, 329-352.

Schliemann H.

1891 Bericht über die Ausgrabungen in Troja im Jahre 1890, Leipzig.

Schlipphak R.

2001 Wandapliken der Spätbronze- und Eisenzeit im Östlichen Mittelmeerraum, Abhandlungen des deutschen Palästina-Vereins 28, Wiesbaden.

Schmidt E.F.

1932 The Alishar Hüyük Seasons of 1928 and 1929, the University of Chicago Oriental Institute Publications XIX, Chicago.

Schmidt H.

1902 Heinrich Schliemanns Sammlung trojanischer Altertümer, Berlin.

Schmidt K.

1996 Norşuntepe. Kleinfunde. I. Die lithische Industrie, Mainz.

Norsuntepe. Kleinfunde. II. Artefakte aus Felsgestein, Knochen und Geweih,

Ton, Metall und Glas, Mainz.

Schubert C.

2005 Untersuchungen zur Herkunft der Spätbronzezeitlichen "Red Lustrous

Wheelmade Ware" in der Südtürkei: Petrographie und Neutronenaktivierung,

Unpublizierte Diplomarbeit, TU Bergakademie Freiberg.

Schubert C./Kozal E.

Im Druck "Preliminary Results of Scientific and Petrographic Analysis on Red Lustrous

Wheel-made Ware and other LBA Pottery ffrom Central Anatolia and Cyprus".

Schweizer F.

2003 Glas des 2. Jahrtausends v. Chr. im Ostmittelmeerraum, Remshalden.

Seeher J.

1996 "Die Ausgrabungen in Boğazköy-Hattuša 1995", AA, 333-362.

"Boğazköy-Hattuša 1995 Yılı Kazı ve Onarım Çalısmaları", KST 18/1,

323-338.

2000 Die Bronzezeitliche Nekropole von Demircihöyük-Sariket. Ausgrabungen des

Deutschen Archäologischen Instituts. In Zusammenarbeit mit dem Museum

Bursa, 1990-1991, Istanbuler Forschungen 44, Tübingen.

333-362. "Die Ausgrabungen in Boğazköy-Hattusa 2000", AA 2001, 333-362.

Sertok K./Kulakoğlu F.

2002 "Şaraga Höyük 1999-2000 Kazıları Sonuçları", *KST* 23/1, 107-122.

Seton-Williams M.V.

1954 "Cilician Survey", *AnSt* 4, 121-174.

Sevin V.

1986 "İmikuşağı 1985", *in* "Recent Archaeological Research in Turkey", *AnSt* 36,

197-198.

1988 "İmikuşağı Kazıları, 1986", *KST* 9/1, 299-333.

1993 "1991 Yılı Diyarbakır Üçtepe Höyüğü Kazıları", *KST* 14/1, 175-191.

1998 "İmikuşağı Kazılarının İşığında Habur Seramiğinin Kuzey Yayılımı", in H.

Erkanal, V. Donbaz, A. Uğuroğlu (Hrsg.), XXXIV. International Assyriology

Congress (6-10/VII/1987, Istanbul), Ankara, 383-391.

Sevin V./Derin Z.

1987 "İmikusağı Kazıları, 1985", KST 8/1, 181-204.

Sevin V./Köroğlu K.

1986 "İmikuşağı Kazıları", *KST* 7, 163-179.

Sherrat E.S./Crouwell J.H.

1987 "Mycenaean Pottery from Cilicia in Oxford", Oxford Journal of Archaeology

6, 325-352.

Sibella P.

2003 "The Copper Oxhide and Bun Ingots from Ulubrun", htttp://www.diveturkey.

com/inaturkey/uluburun/ingots.htm.

Siegelová J.

3005 "Metalle in hethitischen Texten" in Ü. Yalçın (Hrsg.), Anatolian Metal III,

Bochum, 35-40.

Singer I.

1977 "A Hittite Hieroglyphic Seal Impression from Tel Aphek", Tell Aviv 4,

178-190.

1995 "A Hittite Seal from Megiddo", *Biblical Archaeologist*, 91-93.

Sipahi T.

2001 New Evidence from Anatolia Regarding Bull-Leaping Scenes in the

Art of the Aegean and the Near East", Anatolica 27, 107-125.

Sjögvist E.

1940 *Problems of Late CyprioteBronze Age*, Stockholm.

Slane D.

1987 "Middle and Late Bronze Age Architecture and Pottery in Gözlü Kule, Tarsus:

A New Analysis" Ann Arbor.

South A./Steel L.

3001 "The White Slip Sequence at Kalavasos", in V. Karageorghis (Hrsg.), *The*

White Slip Ware of Late Bronze Age Cyprus, Proceedings of an International Conference organized by the Anastasios G. Leventis Foundation, Nicosia, in Honour of Malcolm Wiener, Österreichische Akademie der Wissenschaften,

Denkschriften der Gesamtakademie, Band XX, Wien, 65-74.

Spanos P.Z.

1992 "Gibt es bei der 'Habur'-Ware einen Schulterbecher?", in Barthel Hrouda, Stephan Kroll, Peter Z. Spanos (Hrsg.), Von Uruk nach Tuttul Ein. Festschrift

für Eva Strommenger. Studien und Aufsätze von Kollegen und Freunden, Münchener Vorderasiatische Studien Herausgegeben von Barthel Hrouda Band

XII, München, 193-195.

1994 "Ein Architektur-Modell der Habur Keramik: eine Wiehgabe?", in P. Calmeyer, K. Hecker, L. Jakob-Rost, C.B.F. Walker (Hrsg.), Beiträge zur Altorientalischen Archäologie und Altertmskunde, Festschrift für Barthel Hrouda zum 65. Geburstag, Wiesbaden, 265-268.

Starke F.

2002a "Das Hethitische Reich und Seine Nachbarn in 16.-13. Jh. v. Chr.", *Die Hethiter und ihr Reich. Das Volk der 1000 Götter* (Begleitbuch zur Ausstellung), Bonn, 302-307.

2002b "Chronologischer Übersicht zur Geschichte des hethitischen Reiches", *Die Hethiter und ihr Reich. Das Volk der 1000 Götter* (Begleitbuch zur Ausstellung), Bonn, 310-315.

3002c "Fundorte Hethitischer Keilschrifttexte (16.-13. Jh. v. Chr.) und hieroglyphenluwischer Inschriften (14.-13. Jh. v. Chr.)", *Die Hethiter und ihr Reich. Das Volk der 1000 Götter* (Begleitbuch zur Ausstellung), Bonn, 55.

Starr R.F.S.

Nuzi. Report on the Excavations at Yorgan Tepe near Kirkuk, Iraq, Vol. II, Cambridge.

Stein D.L.

1984 "Khabur Ware and Nuzi Ware: The origin, Relationship and Significance", *Assur* 4/1, 1-50.

1994-1997 "Mittan(n)i, Mitanni, Maitani", *RLA* 8, 286-299.

Stein G./Mısır A.

"Mesopotamian-Anatolian Interaction at Haciebi, Turkey: Preliminary Report on the 1992 excavations", *Anatolica* 20, 145-172.

Stock H.

1963 "Der Hyksos Chian in Bogazköy", Mitteilungen der deutschen Orient-Gesellschaft, 73-80.

Stockfisch D.

1999 "Ugarit: 'Internationale' Handelsmetropole im Schnittpunkt des vorderasiatisch-ostmediterranen Verkehrsnetzes", in M. Kropp, A. Wagner (Hrsg.), *Nordostafrikanisch / Westasiatische Studien* 2, 255-270.

Süel A.

1998 "Ortaköy-Sapinuwa: Bir Hitit Merkezi", *Turkish Academy of Sciences Journal of Archaeology* 1, 37-61.

Süel A./Süel M.

2000 "1998 Yılı Ortaköy-Sapinuwa Çalışmaları", *KST* 21/1, 321-326.

Summers G.D.

1993 The Late Bronze Age and the Iron Age Transition, The British Institute of

Archaeology at Ankara 15, Ankara.

Symington D.

1995 "Excavated Material: Pre-Classical Pottery", in Baker et al. 2005, 172-186.

3001 "Hittites at Kilise Tepe", in E. Jean, A. Dinçol, S. Durugönül (Hrsg.), *La*

Cilicie: Espaces et pouvoirs locaux, Actes de la Table Ronde d'Istanbul

(novembre 1999), Varia Anatolica XIII, Istanbul-Paris, 167-184.

Teisser B.

1984 Anceint Near Eastern Cylinder Seals from the Marcopoli Collection, Berkeley.

1994 Sealings and Seals on Texts from Kültepe Karum Level 2, Uitgaven van Het

Nederlands Historisch-archaeologisch Instituut te Istanbul LXX, Istanbul.

Tezcan B.

1958 "Aksaray Çevresinden Derlenen Eserler", *Belleten* 22/88, 517-526.

Todd I.A.

2001 "Early Connections of Cypus with Anatolia", in V. Karageorghis (Hrsg.), *The*

White Slip Ware of Late Bronze Age Cyprus, Proceedings of an International Conference Organized by the Anastasios G. Leventis Foundation, Nicosia, in Honour of Malcolm Wiener (Nicosia, 29th-30th October 1998), Österreichische Akademie der Wissenschaften, Denkschriften der Gesamtakademie, Wien,

203-213.

Tosi M.

1976-1980 "Karneol", *RLA* 5, 448-452.

Tosun M.

1965 "Styles in Kültepe Seal Engraving as Expressions of Various Cultural

Influences", in H.G. Güterbock, T. Jacobsen (Hrsg.), Studies in Homour of Benno Landsberger on his Seventy-Fifth Birthday, The Oriental Institute of the

University of Chicago, Assyriological Studies No.16, Chicago, 183-188.

Tunca Ö.

1979 "Catalogue des sceaux-cylindres du musée régional d'Adana",

Syro-Mesopotamien Studies 3/1, Malibu, 1-27.

1989 "Cylinder Seal Inscriptions of Samsi-Adad I and hid Officials from

Acemhöyük", in K. Emre, M. Mellink, B. Hrouda, N. Özgüç, Anatolia and the

Near East, Studies in Honor of Tahsin Özgüç, Ankara, 481-483.

1993 "Des inscriptions de sceaux-cylindres diverses provenant d'Acemhöyük", in

M.J. Mellink, E. Porada, T. Özgüç, Aspects of Art and Iconography: Anatolia

and its neighbors, Studies in Honor of Nimet Özgüç, Ankara, 630-633.

Uzunoğlu E.

1986 "İmamoğlu Kazıları 1984 Yılı Çalısmaları", KST 7, 181-199.

1987 "Malatya-İmamoğlu Höyüğünde 1985 Yılı Kazı Çalısmaları", *KST* 8/1, 213-229.

Ünal A.

1993 "Boğazköy Kılıcının Üzerindeki Akadca Adak Yazısı Hakkında Yeni Gözlemler", in M.J. Mellink, E. Porada, T. Özgüç, *Aspects of Art and Iconography: Anatolia and its Neighbors, Studies in Honor of Nimet Özgüç*, Ankara, 727-730.

1999 "A Hittite Mycenaean Type B Sword from the Vicinity of Kastamonu, Northeast Turkey", *Bulletin of the Middle Eastern Culture Center in Japan XI*, 207-226.

Ünal A./Ertekin A./Ediz A.

1990-1991 "1991'de Boğazköy-Hattusa'da Bulunan Hitit Kılıcı ve Üzerindeki Yazıt (The Hittite Sword from Boğazköy-Hattusa, found 1991 and its Akkadian Inscription)", *Müze* 4, 46-52.

Vaughan S.

1991 "Material and Technical Classification of Base Ring Ware: A New Fabric Typologie", in J.A. Barlow, D.L. Bolger, B. Kling (Hrsg.), *Cypriot Ceramics: Reading the Prehistoric Record*, Philadelphia, 119-130.

2001 "Color Pictures of Base Ring Fabrics", in P. Åström (Hrsg.), *The Chronology of Base-ring Ware and Bichrome Wheel-made Ware*, Stockholm, 123-125.

Veenhof K.R.

2003 The Old Assyrian List of Year Eponyms from Karum Kanish and its Chronological Implications, Ankara.

Vermeule E.T.

1974 Toumba tou Skourou: The Mound of Darkness. A Bronze Age Town on Morphou Bay in Cyprus, Boston.

"Toumba tou Skourou, Norhwest Cyprus", *AJA* 80, 78.

"Minoan Relations with Cyprus: The Late Minoan I Pottery from Toumba tou Skourou, Morphou", *Temple University Aegean Symposium* 5, 22-24.

Vermeule E.T./Wolsky F.Z.

1977 "The Bone and Ivory of Toumba tou Skourou", *RDAC*, 80-96.

1978 "New Aegean Relations with Cyprus: the Minoan and Mycanaean Pottery from Toumba tou Skourou, Morphou", *Proceedings of the American Philosophical Society*, 294-317.

Vichos Y./Lolos Y.

1997

"The Cypro-Mycenaean Wreck at Point Iria in the Argolic Gulf: First Thoughts on the Origin and the Nature of the Vessel", in S. Swiny, R. L. Hohfelder, H.W. Swiny (Hrsg.), Res Maritimae, Cyprus and the Eastern Mediterranean from Prehistory to Late Antiquity, Proceedings of the Second International Symposium 'Cities on the Sea' (Nicosia, Cyprus, October 18-22, 1994), Cyprus American Archaeological Research Institute, Monograph Series 1, Atlanta, Georgia, 321-337.

Vogelsang-Eastwood G.

1990 "'Crescent Loomweights?'", Oriens Antiquus 29, 97-113.

Voigtländer W.

1988 Akbük-Teichiussa. Zweiter Vorbericht", AA, 567-625.

De Vos J.

2002

"À propos des *Aegyptiaca* d'Asie Mineure datés du IIe millénaire Av. J.-C.", in R. Lebrun (Hrsg.), *Panthéons locaux de l'Asie Mineure pré-chrétienne, Premier Colloque Louis Delaporte - Eugène Cavaignac* (Institut Catholique de Paris, 26-27 mai 2000), *Hethitica* 15, 43-63.

Wainwright G.A.

1956 "The Cappadocian Symbol", *AnSt* 6, 137-143.

Walberg G.

1987

Kamares. A Study of the Character of Palatial Middle Minoan Pottery, Studies in Mediterranean Archaeology and Literature, Pocket-Book 49, Göteborg.

Warren P.

1969 *Minoan Stone Vases*, Cambridge.

Warren P./Hankey V.

1989 Aegean Bronze Age Chronology, Exeter.

Watrous L.V.

1992 Kommos III: The Late Bronze Age Pottery, Princeton.

Weickert C.

1940

"Grabungen in Milet 1938", Bericht über den VI. Internationalen Kongress für Archäologie (Berlin 21.-26. August 1939), Berlin, 325-332.

Weingarten J.

1990 "The Sealing Structure at Karahöyük and Some Administrative Links with

Phaistos in Crete", Oriens Antiquus 29, 63-95.

Werner P.

1998 "Glasreliefs", in Czichon R.M./Werner P. (Hrsg.), *Tall Munbaqa - Ekalte I*.

Die Bronzezeitlichen Kleinfunde, Saarbrücken, 144-145.

Weisgerber G./Cierny J.

, Tin for Ancient Anatolia", in Ü. Yalçın (Hrsg.), Anatolian Metal II, 179-186.

Winter F.

"Vasen aus Karien", Athenische Mitteilungen 12, 223-244.

Wolf W.

1972-75 "Hyksos", *RLA* 4, 537-539.

Yağcı R.

2003a "The Stratigraphy of Cyprus WS II and Mycenaean Cups in Soli Höyük

Excavations", in B. Fischer, H. Genz, E. Jean, K. Köroğlu, *Identifying Changes: The Transition from Bronze to Iron Ages in Anatolia and its Neighbouring Regionsö Proceedings of the International Workshop* (Istanbul,

November 8-9, 2002), Istanbul, 93-106.

2003b "Beyaz Astarlı (White Slip) II Kapları ve I.Ö. II. Binde Kıbrıs Soli İlişkileri",

Adalya 6, 1-19.

Yalçıklı D.

3000 "Zwei Bronzegabeln aus Zentralanatolien", *IstMitt* 50, 113-130.

Yalçıklı D./Tekinalp V.M.

3003 "Mezraa Höyük, Tunç Çağı ve Ortaçağ", Arkeoatlas 2, 150-151.

Yannai et al.

2003 "A Group of Vessels from the Syrian Coast Found in the Coastal Plain of

Israel" *Levant* 35, 101-116.

Yener A.

2000 The Domestication of Metals. The Rise of Complex Metal Industries in

Anatolia, Leiden-Boston-Köln.

Yener A./Harrison T./Pamir H.

2002 "University of Chicago, Oriental Institute 2000 Yılı Hatay Açana, Tayinat

Höyükleri ve Samandağı Yüzey Araştırmaları", *AraST* 19/2, 289-302.

Yon M.

3001 "White Slip Ware in the Northern Levant", in V. Karageorghis (Hrsg.), *The*

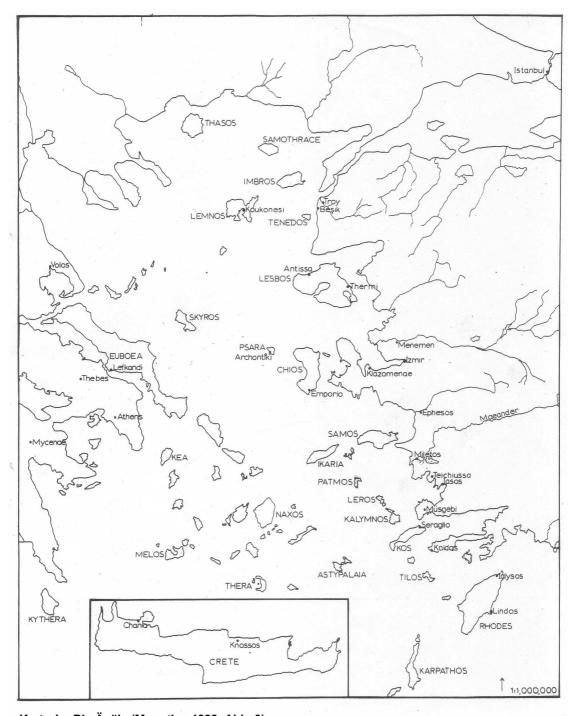
White Slip Ware of Late Bronze Age Cyprus, Proceedings of an International Conference Organized by the Anastasios G. Leventis Foundation, Nicosia, in Honour of Malcolm Wiener (Nicosia 29th-30th October 1998), Österreichische Akademie der Wissenschaften, Denkschriften der Gesamtakademie, Wien,

117-125.

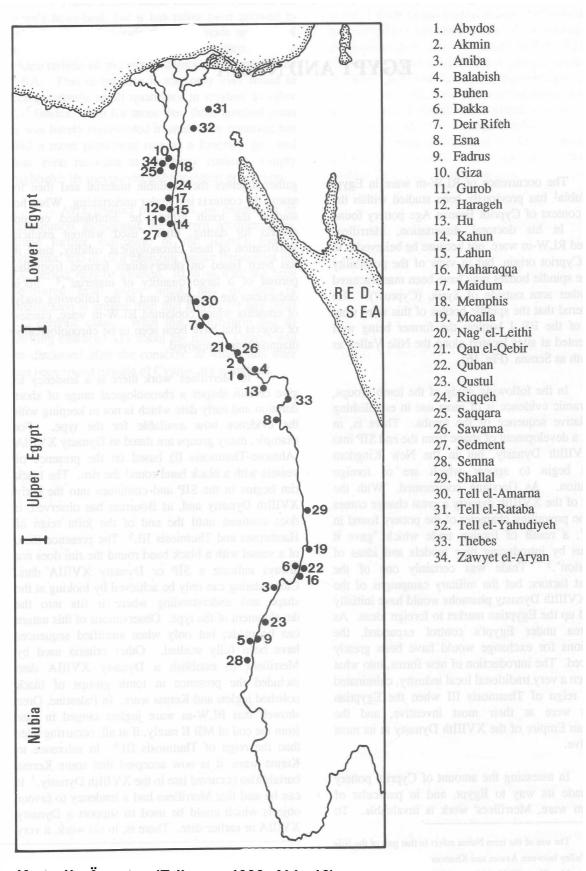
Zurbach J.

2003 "Schriftähnliche Zeichen und Töpferzeichen in Troia", Studia Troica 13,

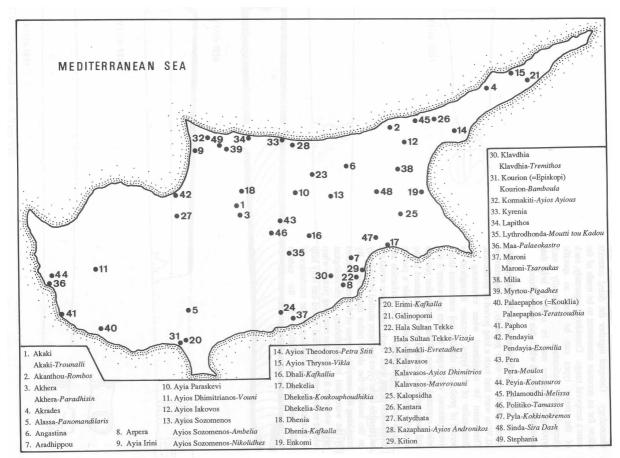
113-130.



Karte 1a. Die Ägäis (Mountjoy 1998, Abb. 9)



Karte 1b. Ägypten (Eriksson 1993, Abb. 16).



Karte 1c. Zypern (Eriksson 1993, Abb. 8).



Karte 1d. Syrien und die Levante (Orthmann 1975, 470).



Karte 1e. Mesopotamien (Orthmann 1975, 139).

2. Adana-Tepebağ Akbük-Teichiussa 4. Alacahövük 5. Alasehir 6. Alisar 7. Amasya 8. Anamur 9. Ankara 10. Aphrodisias 11. Arıbas-Gräberfeld (bei Acemhöyük) 12. Arslantepe (Malatya) 13. Asağı Yarımca 14. Aydın 15. Aydıncık 16. Bakla Tepe 17. Bevcesultan 18. Besik Tepe-Gräberfeld 19. Bevlerbevi 20. Boğazköy 21. Bor 22. Boz 23. Cadır Hövük 24. Cerkessultanive 25. Cesme-Bağlararası 26. Cingentepe 27. Çitli

28. Daskyleion

29. Değirmentepe

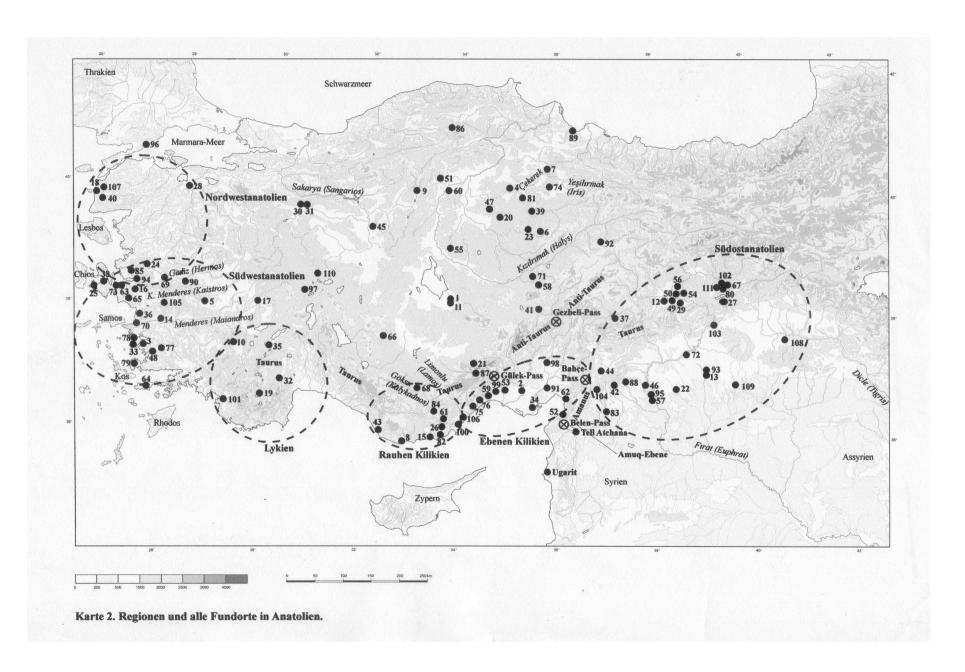
1. Acemhövük

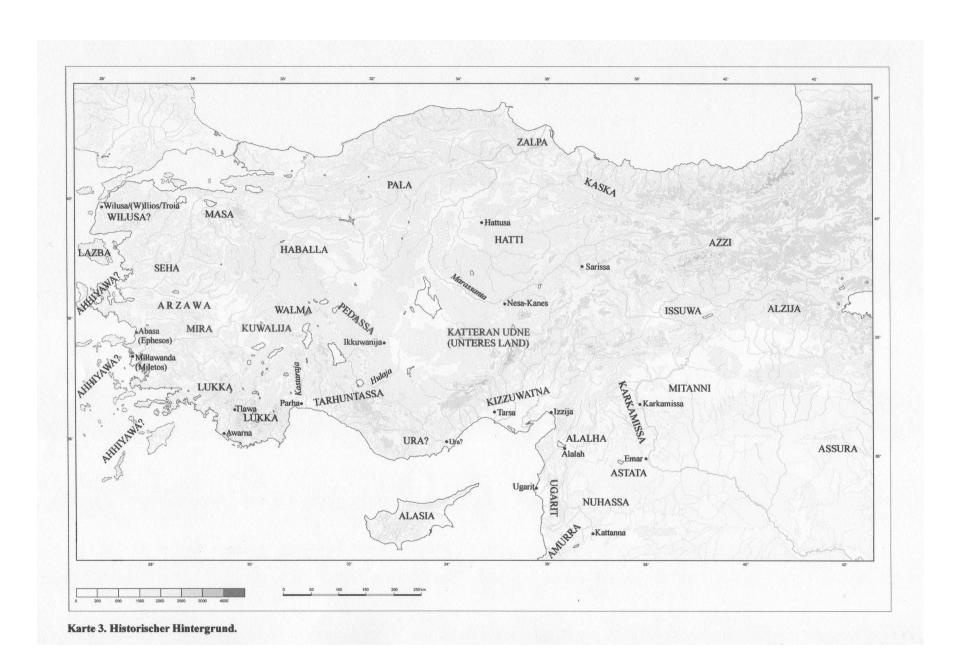
30. Demircihüyük 31. Demircihüyük-Sarıket Gräberfeld 32. Dereköv II 33. Didyma 34. Domuztepe 35. Duver 36. Ephesos 37. Elbistan-Karahöyük 38. Erythrai 39. Eskiyapar 40. Ezine 41. Frakdin 42. Gaziantep 43. Gazipasa 44. Gedikli 45. Gordion-Gräberfeld 46. Horum Höyük 47. Hüsevindede 48. Iasos 49. İmamoğlu 50. İmikusağı 51. İnandık 52 İskenderun 53. Kabarsa 54. Kale III 55. Kaman-Kalehövük 56. Karababa 57. Kargamıs 58. Kayseri

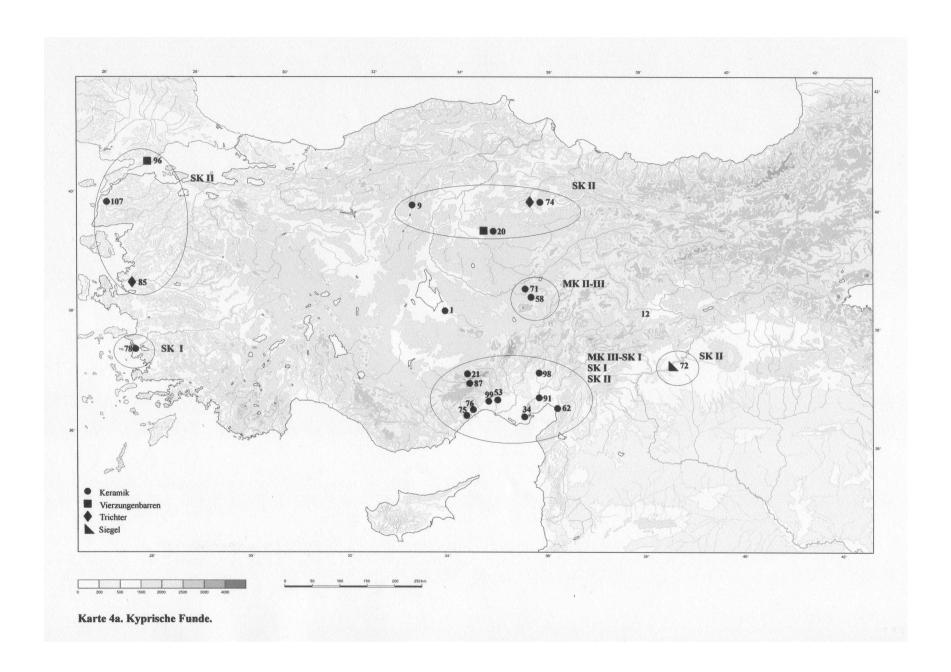
60. Kırıkkale 61. Kilisetepe 62. Kinet Hövük 63 Klazomenai 64. Knidos 65. Kolophon-Değirmentepe Gräberfeld 66. Konya-Karahöyük 67. Korucutepe 68. Kozlubucak 69. Kumtepe 70. Kusadası 71. Kültepe 72. Lidar Höyük 73. Limantepe 74. Masat Höyük 75. Mersin-Soloi **Pompeiopolis** 76. Mersin-Yumuktepe 77. Milas 78. Milet 79. Müsgebi 80. Norsuntepe 81. Ortaköv 82. Ovacık 83. Oylum Höyük 84. Örentepe 85. Panaztepe 86. Pınarbası

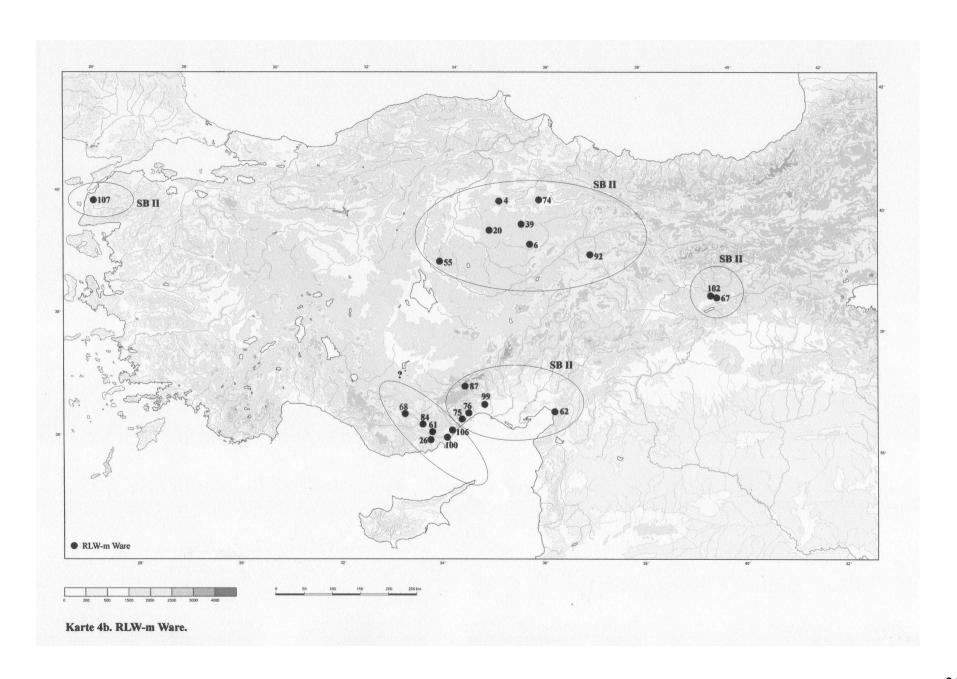
59. Kazanlı

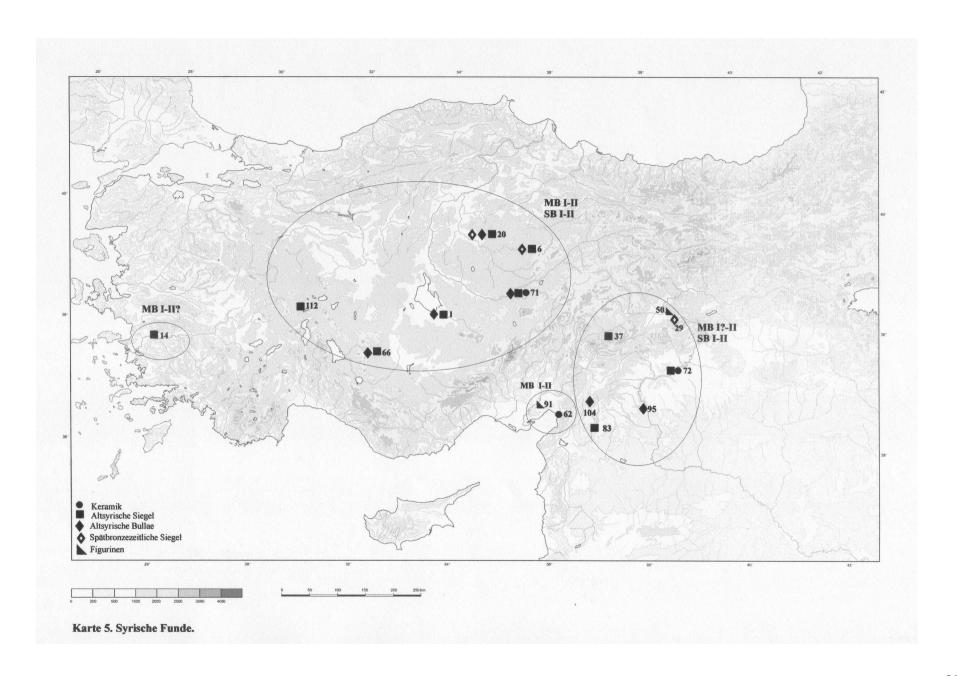
87. Porsuk 88. Sakcegözü/Coba 89. Samsun 90. Sardis 91. Sirkeli Höyük 92. Sivas-Kusaklı 93. Sultantepe 94. Smyrna 95. Saraga 96. Sarköy (Tekirdağ) 97. Suhut 98 Tarmil 99. Tarsus-Gözlükule 100. Tekirköv 101. Telmessos 102. Tepecik 103. Tille Höyük 104. Tilmen Hövük 105. Tire-Ahmetler 106. Tömükkale 107. Troia 108. Üctepe 109. Viransehir 110. Yanarlar-Gräberfeld 111. Yazıkonak Afvonkarahisar-Geneli 112. 113. Malatya

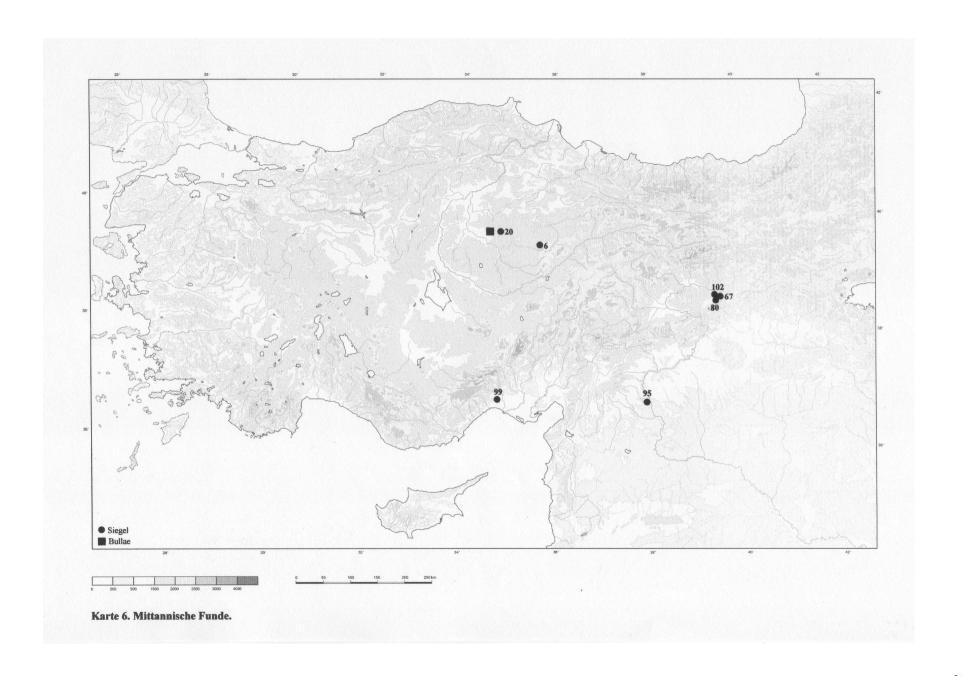


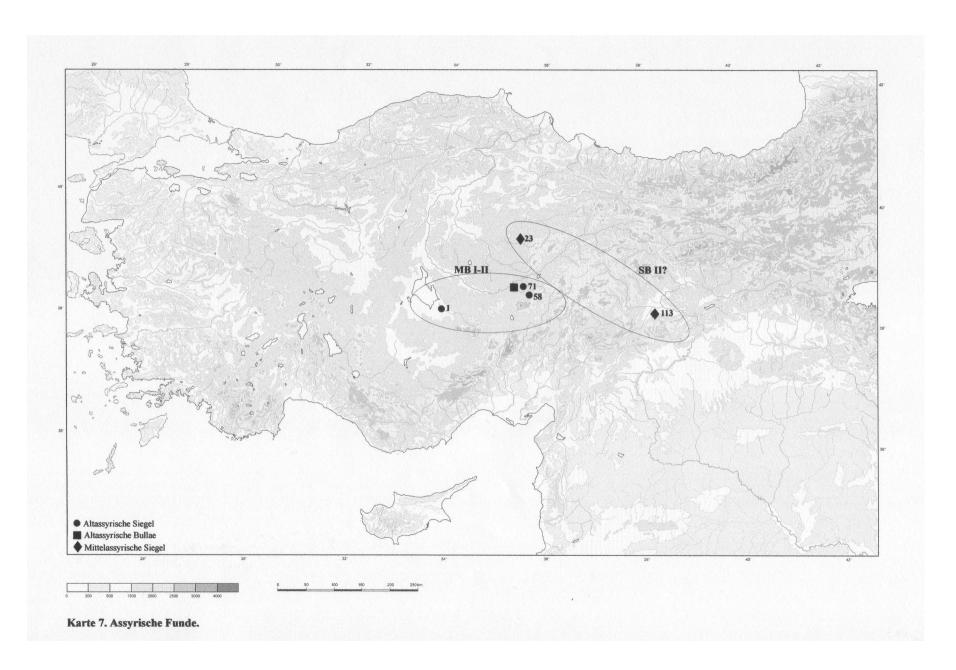


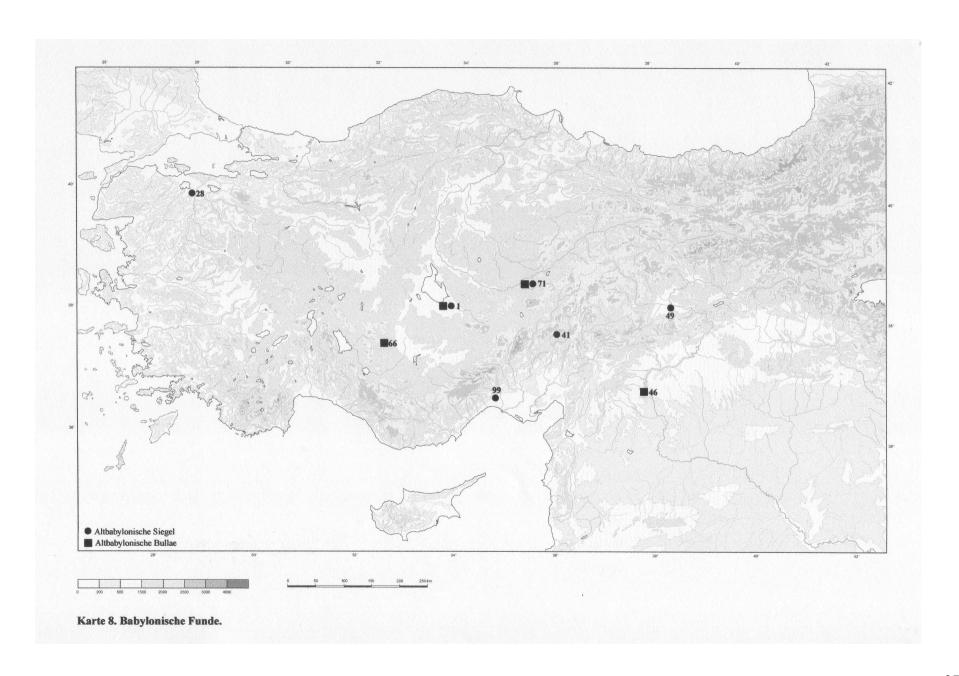


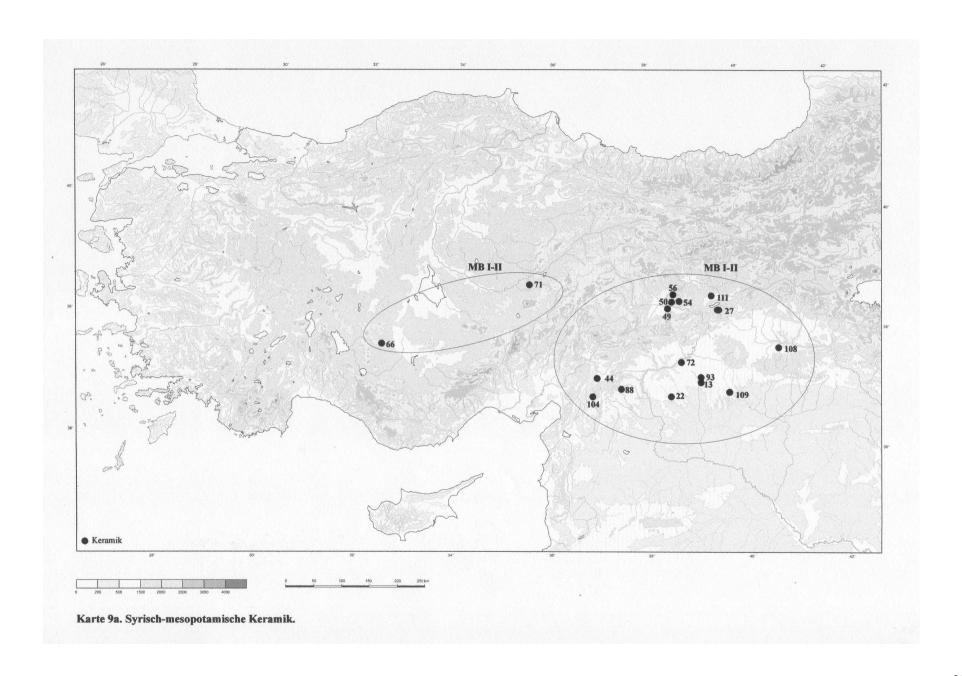


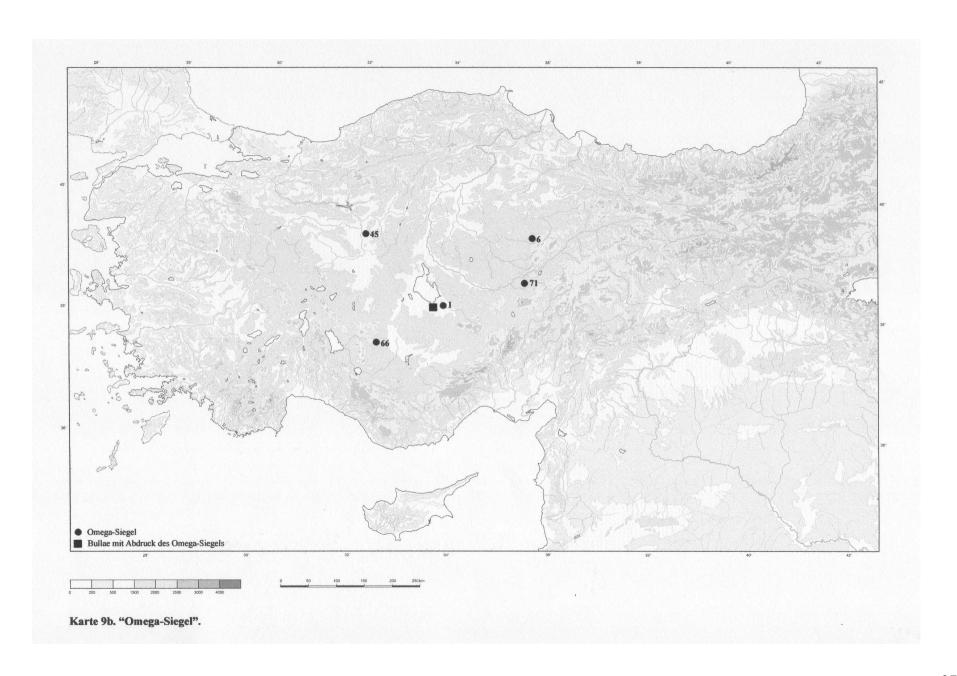


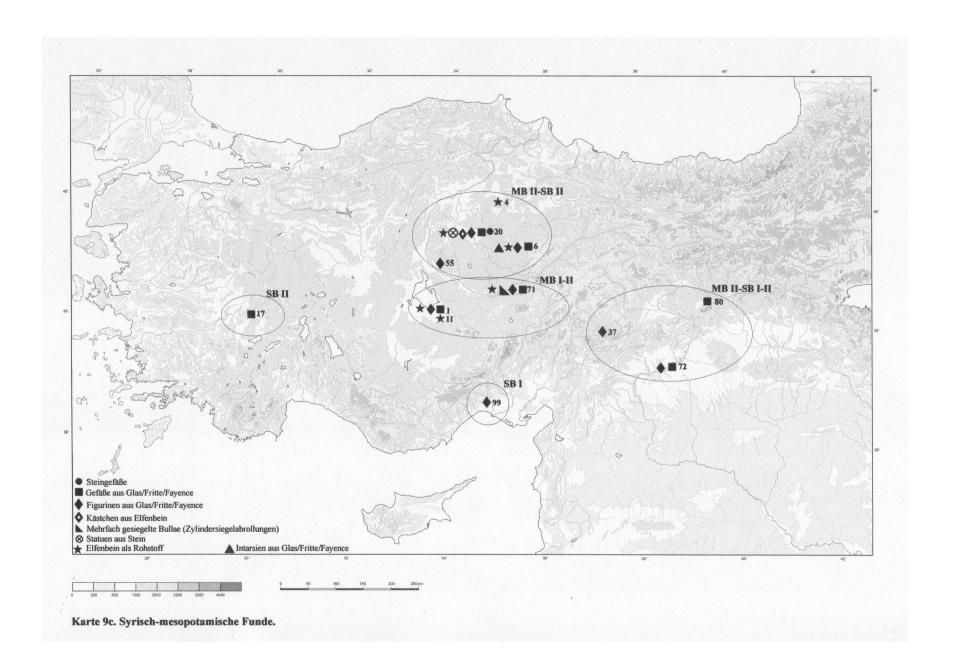


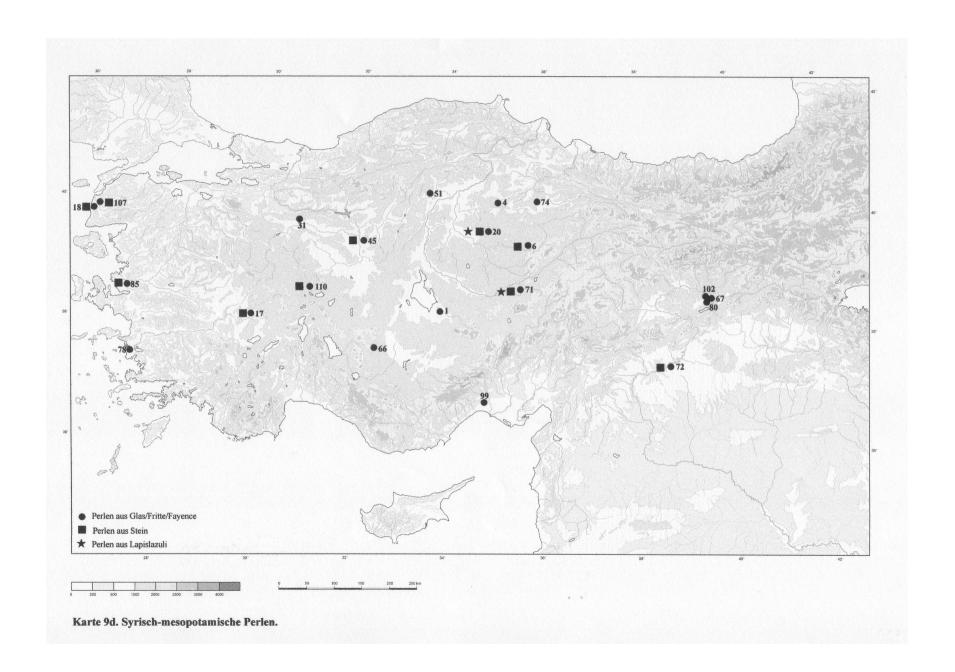


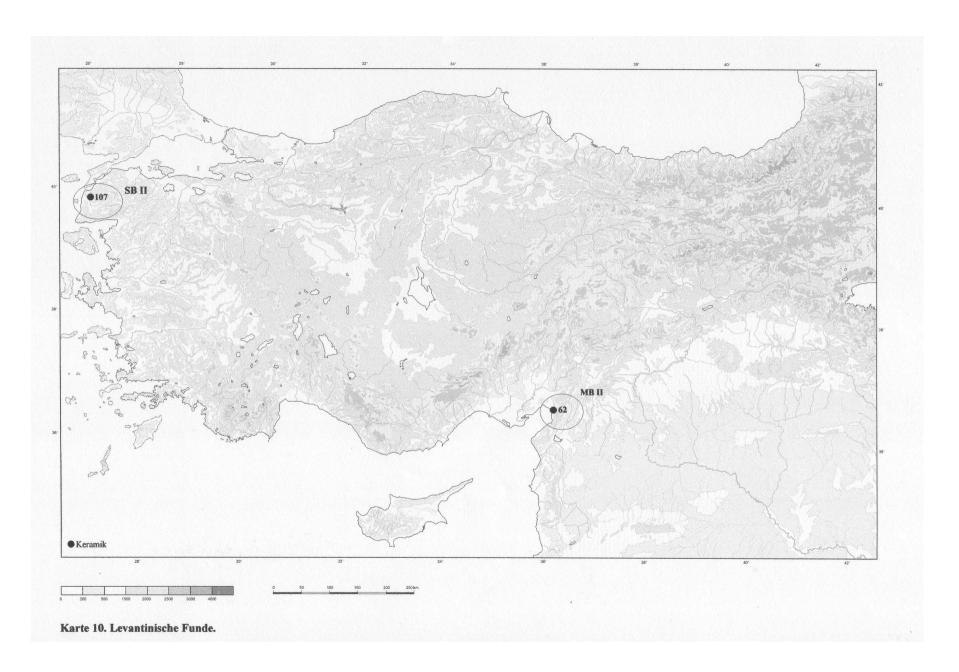


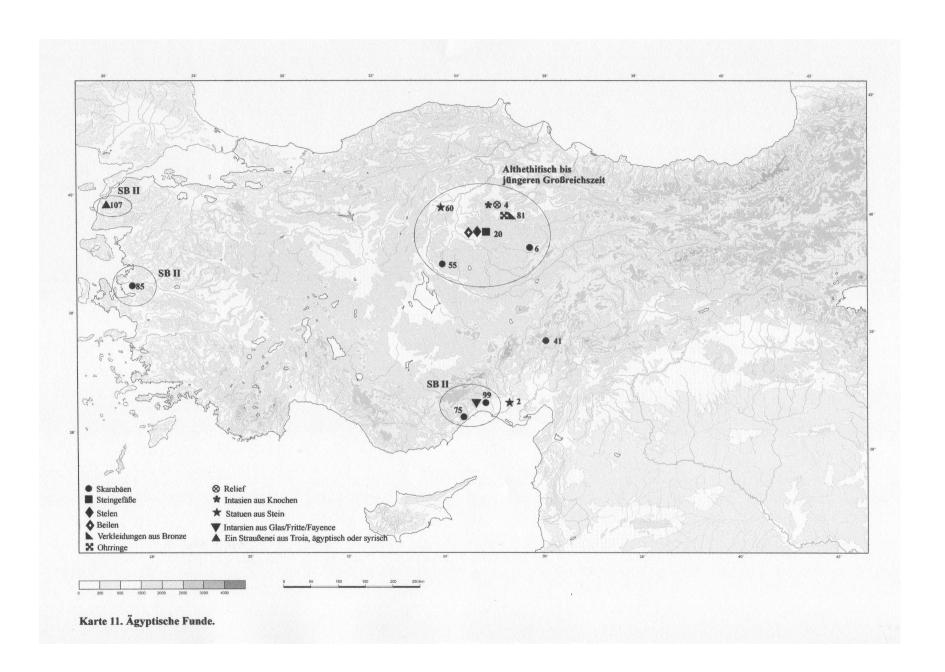


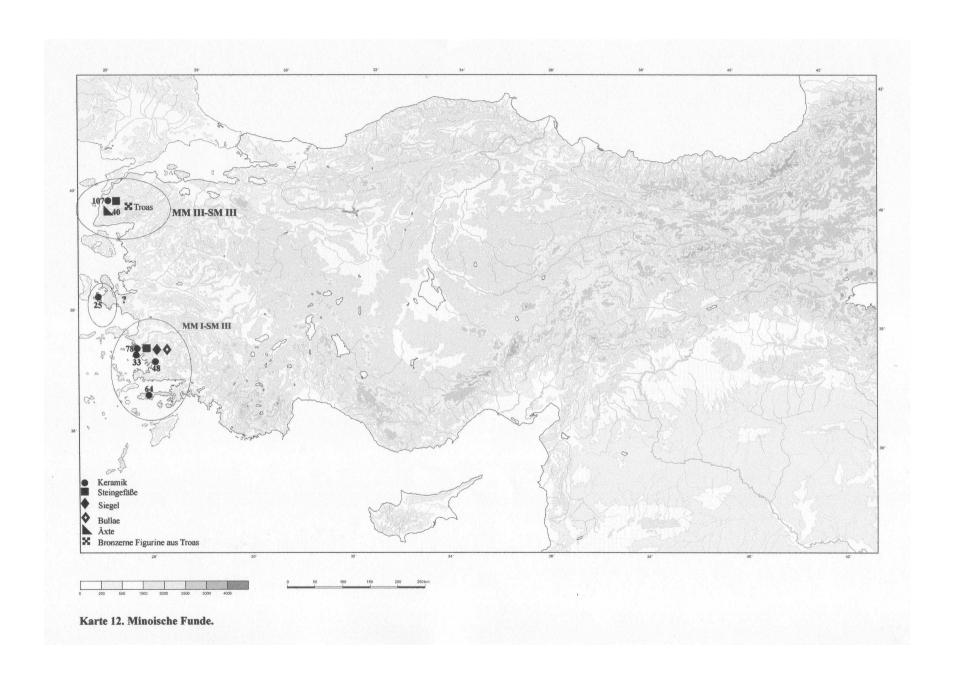


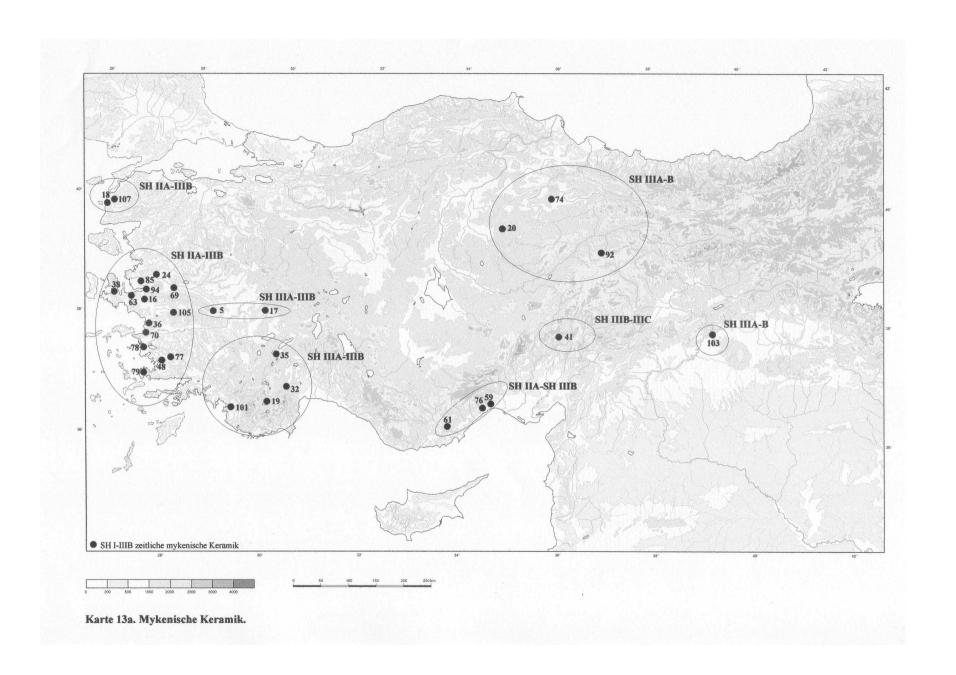


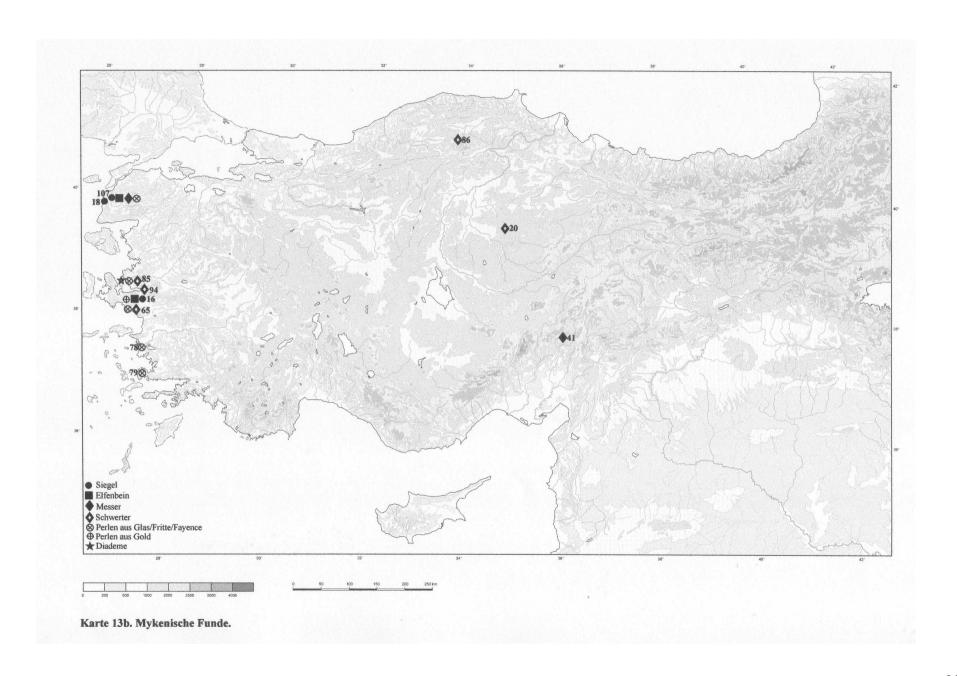


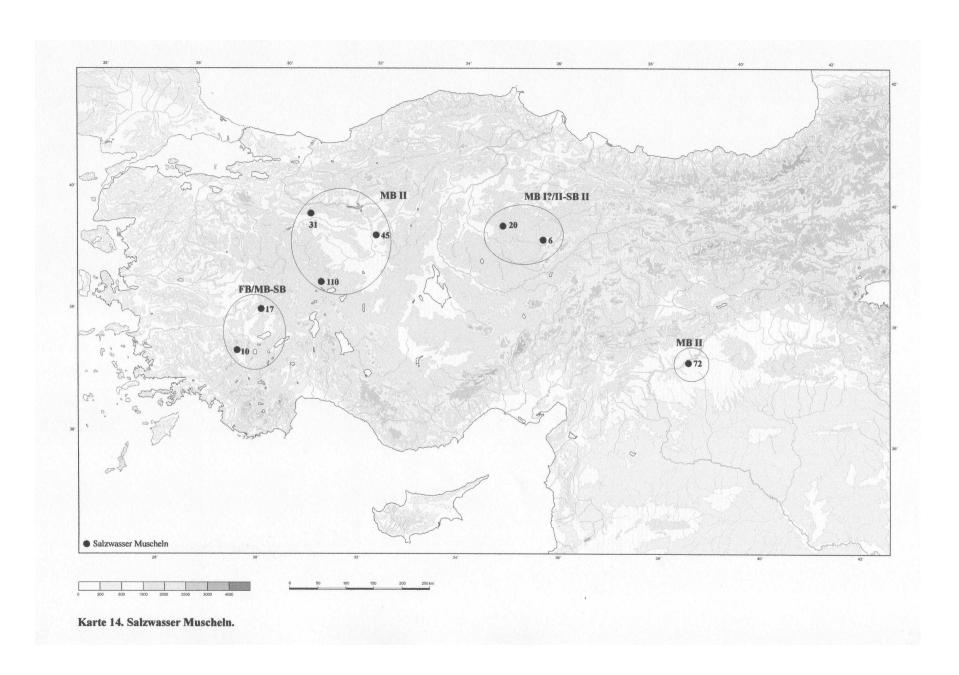


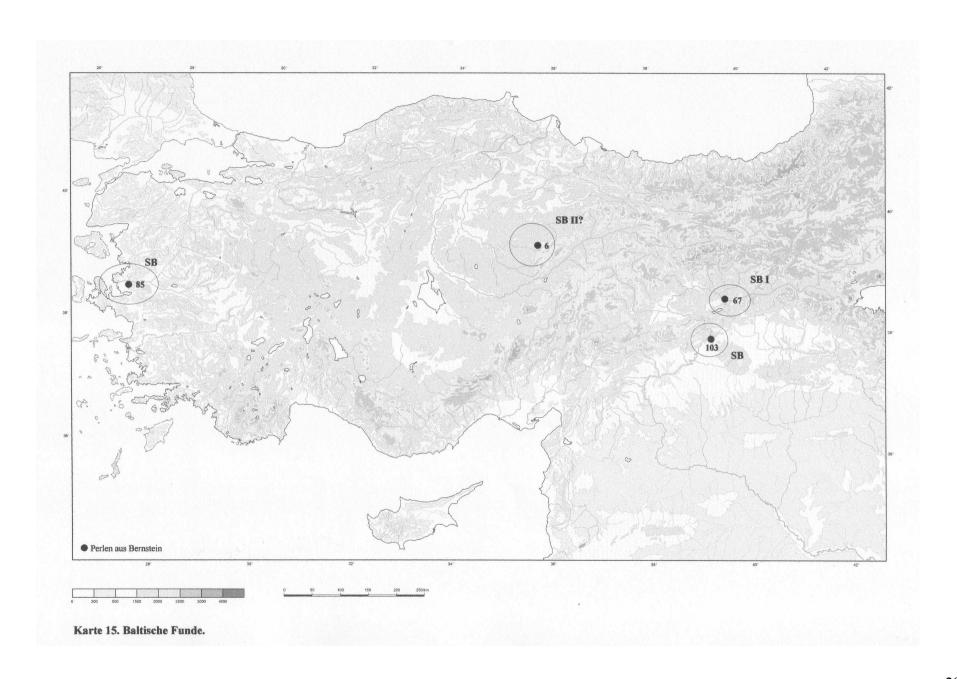


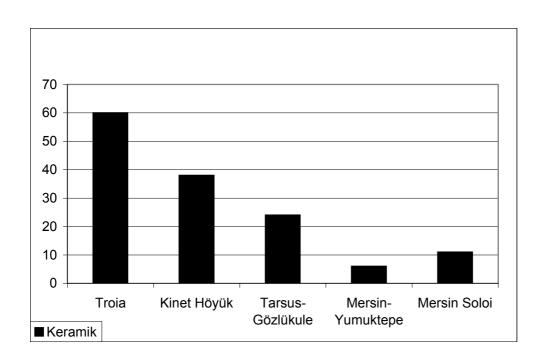




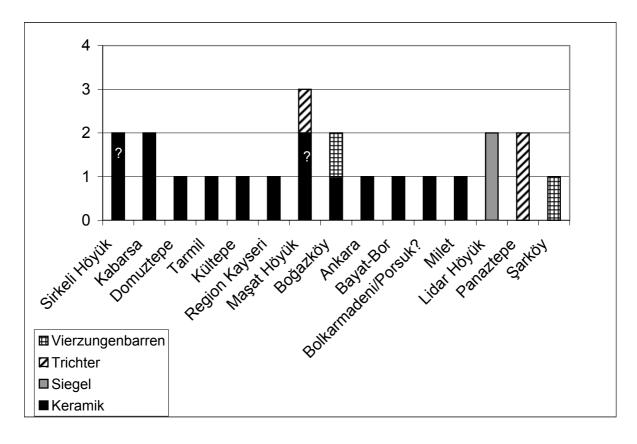




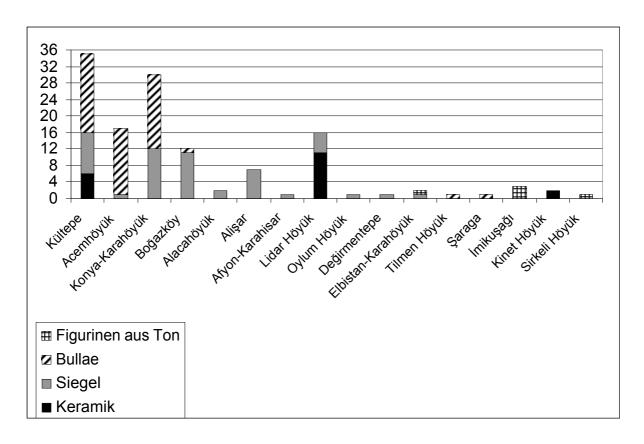




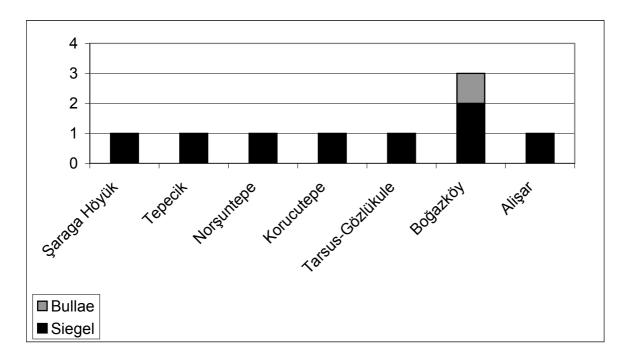
Grafik 6a. Kyprische Keramik.



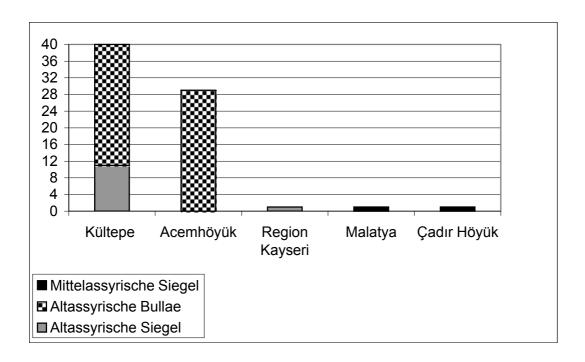
Grafik 6b. Kyprische Funde.



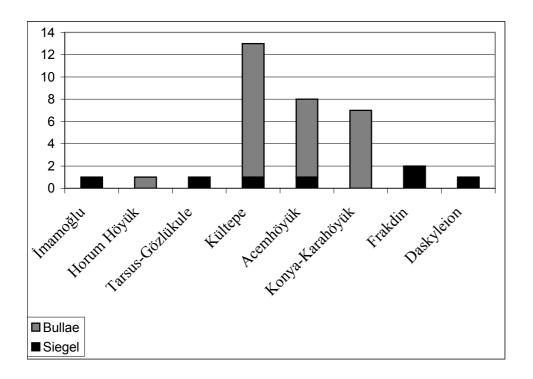
Grafik 7. Syrische Funde.



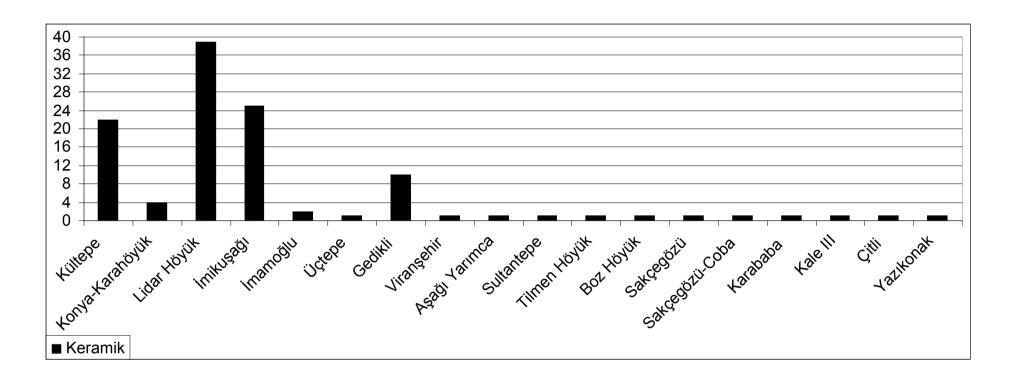
Grafik 8. Mittannische Funde.



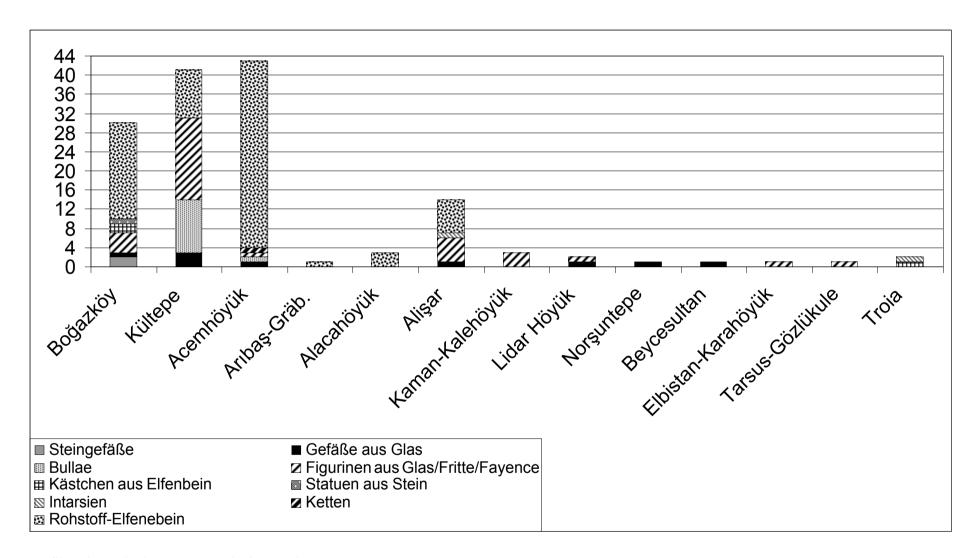
Grafik 9. Assyrische Funde.



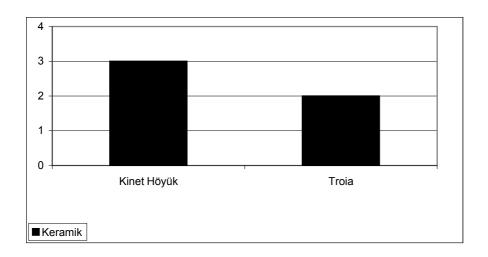
Grafik 10. Altbabylonische Funde.



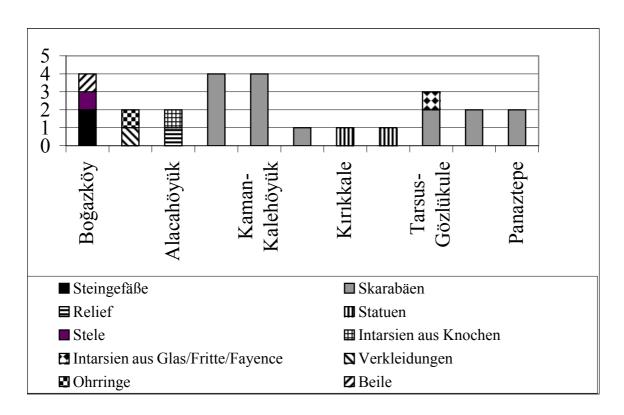
Grafik 11a. Syrisch-mesopotamische Keramik.



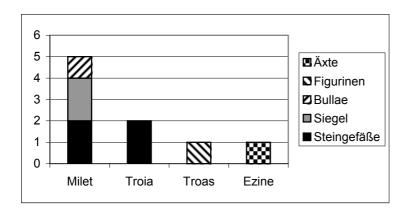
Grafik 11b. Syrisch-mesopotamische Funde.



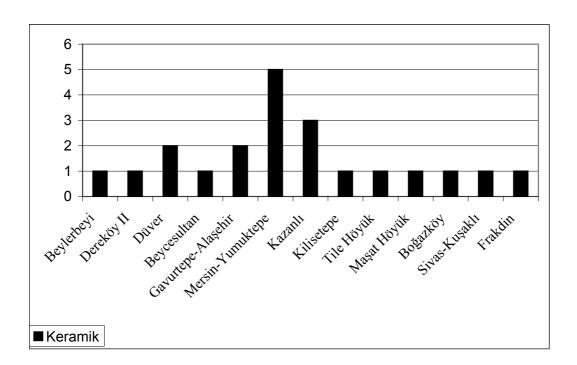
Grafik 12. Levantinische Funde.



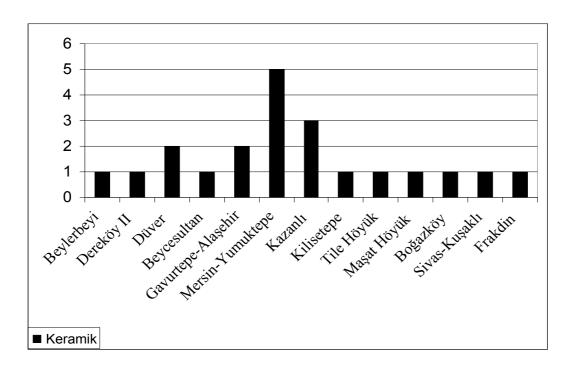
Grafik 13. Ägyptische Funde.



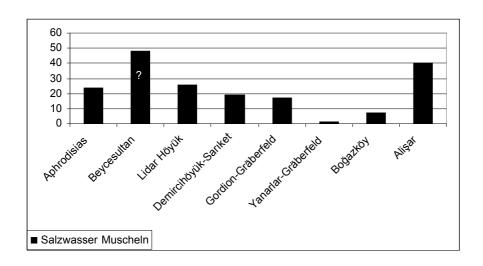
Grafik 14a. Minoische Funde.



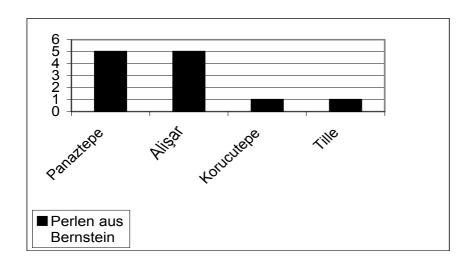
14b. Mykenische Keramik.



Grafik 14c. Mykenische Funde.



Grafik 15. Salzwasser Muscheln.



Grafik 16. Baltische Funde.